Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

# Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

## Digitale Sammlungen

05.05.1937 (Nr. 121)

Visual Library

# Bremer Zeitung

Heute: Junge Befolgschaft

**Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens**

Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront Bremen — Amtsblatt des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Erscheint 7mal wöchentl. Monatsbezugspreis: RM 2.30 einschl. Zustellgeld; Postbezugspreis monatl. 2.30 RM (einschl. 48.86 Rpf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 17272. Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung oder Ersatz. NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen, Goeren 6-8 / Fernsprecher: 541 21 und 511 15.

Das amtliche Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Anzeigen-Grundpreise: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Rpf, die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine Familien-Anzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen Preisliste 6 (Nachlaßstaffel C). Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit: Verlag werktäglich 12-13 Uhr; Schriftleitung Dienstag und Freitag 12½-13½ Uhr.

Nr. 121 / 7. Jahrgang — Mittwoch, 5. Mai 1937 — Einzelpreis 15 Rpf.


# Auflegung einer 600-Millionen-Reichsanleihe

## Unser Tagesspiegel

**Der Terror in Sowjet-Katalonien schreit zum Himmel.**

**Rothermere macht erneut Vorschläge zur Lösung der deutschen Kolonialfrage.**

**Die belgische Kammer beschäftigte sich mit dem Sexualverbrechen des Mönches in Manage.**

**Das Reich legt eine 600-Millionen-RM.-Anleihe auf.**

**Namhafte Künstler wurden in den Ausschuß zur Ufa berufen.**

**Wegen der Vorbereitungen für das Festspiel „De Stedinge" sind besondere Zeiten bei Besichtigung und Besuchen des Bookholzberges zu beachten!**

**300 Bremer Jungen und Mädel beziehen am Himmelfahrtstage das große Führerlager des Obergaues Nordsee in Niederhaverbeck bei Wilsede.**

**Ein schwimmendes Walfisch-Museum besucht Bremen.**

**Sieger um den Großen Preis von Niedersachsen der Berufsringer wurde Fritz Klein-Berlin.**

**Auf der Schulungswoche für Reichsbankbeamte wurden wichtige Außenhandelsfragen behandelt.**

**Als erste deutsche Reederei legt die Atlas Levante-Linie A.-G., Bremen, ihren Abschluß für 1936 vor.**

## Ricci dankt dem Führer

**Berlin,** 4. Mai.

Der italienische Jugendführer Unterstaatssekretär Ricci hat beim Abflug aus München an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet: „Beim Verlassen des Gebietes des großen nationalsozialistischen Deutschlands erlaube ich mir, Ew. Exzellenz meine lebhafteste Dankbarkeit für die außerordentlich herzliche und auszeichnende Gastfreundschaft zum Ausdruck zu bringen, die mir und den Offizieren des Balilla-Jugendwerkes gewährt worden ist. Wir werden immer dankbaren Herzens dieser Reise gedenken, bei der wir die Gefühle tiefer Zuneigung des deutschen Volkes für das faschistische Italien so gut feststellen konnten. In Ehrerbietung Renato Ricci."

## Dr. Schacht wird das Deutsche Haus eröffnen

**Berlin,** 4. Mai

Im Auftrage des Führers und Reichskanzlers wird sich der Reichswirtschaftsminister, Reichsbankpräsident Dr. Hjalmar Schacht, zur Eröffnung des Deutschen Hauses auf der Internationalen Ausstellung Paris 1937 nach der französischen Hauptstadt begeben. Die Eröffnung erfolgt am 26. Mai.

## Ständige Fühlung mit dem Volk

### Dr. Goebbels vor höheren Beamten seines Ministeriums

**Berlin,** 4. Mai

Die höheren Beamten des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, die bekanntlich in den nächsten Tagen auf acht Wochen als Hilfsarbeiter in die Fabriken und landwirtschaftlichen Betriebe gehen, wurden Dienstag von Reichsminister Dr. Goebbels verabschiedet. Der Minister legte in einer längeren Ansprache den Sinn dieser Aktion dar, die nur im nationalsozialistischen Staat möglich sei. Im Propagandaministerium seien nicht nur Verwaltungsbeamte, sondern Männer aus dem Volke tätig, und es sei notwendig, daß sie in ihrer Arbeit ständigen Kontakt und enge Tuchfühlung mit dem Volke behielten. Dr. Goebbels betonte, daß sich in den Lungen seiner Mitarbeiter niemals der Aktenstaub der Verwaltungsarbeit festsetzen dürfe. Darum solle der führende Propagandist immer wieder zum Volke zurückkehren und ebenso wie der Offizier des Generalstabes ständige Fühlung mit der Front behalten. Wer jetzt als Arbeiter hinausgehe, der solle auch als einfacher Arbeiter tätig sein und als solcher leben. Er solle das Vertrauen seiner Arbeitskameraden gewinnen und als werktätiger Mensch das Volk wieder erleben.

## Ausnahme von der Mitgliedssperre der NS.-Frauenschaft

**Berlin,** 4. Mai.

Nach den Ausführungsbestimmungen zur Sperre der NS.-Frauenschaft werden die Volksschwestern der NS.-Schwesternschaft mit dem Tage ihrer Vereidigung Mitglied der NS.-Frauenschaft. Die Meldung erfolgt im Anschluß an die Vereidigung. Im Nachtrag werden nun auch die bereits vereidigten NS.-Schwestern, soweit sie noch nicht Mitglieder der NS.-Frauenschaft sind, durch die Gauverbandsschwestern den zuständigen Gaufrauenschaftsleiterinnen gemeldet.

Der Ostasiatische Verein Hamburg-Bremen veranstaltete zu Ehren des nach Tokio zurückkehrenden japanischen Handelsattachés Dr. A. Nagai einen Abschiedsempfang.

# Fortführung der wirtschaftspolitischen Aufgaben

## Reichsschatzanweisungen

**Berlin,** 4. Mai.

**Zur Fortführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben begibt das Deutsche Reich 600 Mill. RM. 4½prozentige auslosbare Reichsschatzanweisungen von 1937, zweite Folge. Die Schatzanweisungen werden spätestens in 15 Jahren fällig. Zum 1. Mai der Jahre 1947 bis 1952 wird je ein Sechstel des gesamten Betrages der Schatzanweisungen nach vorangegangener Verlosung zum Nennwert zurückgezahlt werden, so daß die durchschnittliche Laufzeit sich auf 12 Jahre berechnet. Das Reich behält sich jedoch die Kündigung aller Schatzanweisungen dieser Folge nach Ablauf von fünf Jahren vor. Der Zinslauf beginnt am 1. Mai d. J. Von dem Gesamtbetrag dieser Emission sind bereits 100 Mill. RM. fest gezeichnet worden. Die verbleibenden 500 Mill. Reichsmark werden durch das unter Führung der Reichsbank stehende Anleihekonsortium zum Kurse von 98¾ Prozent zur öffentlichen Zeichnung in der Zeit vom 13. Mai bis 29. Mai aufgelegt. Die Einzahlungen durch die Zeichner auf die zugeteilten Schatzanweisungen verteilen sich auf die Zeit vom 3. Juni d. J. bis zum 28. Juli d. J., und zwar sind 40 Prozent am 3. Juli und je 20 Prozent am 21. Juni, 16. Juli und 28. Juli zu zeichnen. Frühere Zahlungen sind zulässig. Die neuen Reichsschatzanweisungen sind mündelsicher; ihre Stücke sind bei der Reichsbank lombardfähig. Die Schatzanweisungen können auf Antrag in das Reichsschuldbuch eingetragen werden; ein dahingehender Antrag kann sofort bei der Zeichnung gestellt werden.**

*

Hierzu drahtet unsere Berliner Schriftleitung: Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Dr. Schacht hatte bekanntlich vor längerer Zeit erklärt, daß das Deutsche Reich bei Bemältigung seiner bedeutenden wirtschaftspolitischen Aufgaben die bisherige Methode der Konsolidierung der aus der Arbeitsschlacht entstandenen finanziellen Belastung beibehalten würde. Die Anwendung dieser Methode, dargestellt in der Auflegung einer Reihe von Anleihen des Reiches, hat sich, wenn man die Anleiheerlose zugrundelegt, bisher bestens bewährt, und es besteht keinerlei Grund zu der Annahme, daß sie sich für die weitere Zukunft nicht bewähren würde. Auch in diesen Fragen spricht der Gemeinschaftssinn des deutschen Volkes ausschlaggebend mit. Wenn man zudem die Anleiheergebnisse als ein Barometer zur Ermittlung der Stärke des wiederkehrenden Vertrauens zur deutschen Währungs- und Wirtschaftspolitik wertet, so kann man mit aller Deutlichkeit sehen, daß dieses Vertrauen, das sich seit 1933 in erfreulichem Maße anzusammeln begann, ständig an Stärke gewonnen hat. Gerade die letzten Wochen haben dies wieder einmal bewiesen, und zwar insofern, als an den Börsenmärkten der festverzinslichen Wertpapiere das Anleihebedürfnis deutscher Interessenten außerordentlich lebhaft zutage trat.

Wenn das Reich in Fortsetzung seiner planmäßigen Konsolidierungspolitik jetzt mit einer neuen Anleihe auf den Plan tritt, so konnte es sich nach dem vorher Gesagten keinen günstigeren Zeitpunkt aussuchen. Daß auch diese neue Emission des Reiches zu einem Erfolg führen wird, steht außer Zweifel, bereit doch die zunehmende Stärkung des allgemeinen Vertrauens auf der politischen Führung des Reiches. Der Führer hat erst gelegentlich des Nationalen Feiertages dargelegt, wie bequem sich ein Teil der anderen Länder die wirtschaftliche Führung macht, indem es zu den alten, uns lattsam bekannten Methoden der Inflation sowie einer Lohn- und Preispolitik zurückkehrt, die zwar billig ist, aber im Ergebnis von katastrophaler Wirkung sein muß. Der von Deutschland eingeschlagene Weg ist zwar der schwierigere, aber gesündere und in der bisherigen Form nur dadurch zu beschreiten gewesen, daß das Reich unbeeinflußt und unbehelligt von den Maßnahmen ausländischer Mächte jegliches Währungsexperiment unterlassen hat. Daß die deutsche Währungspolitik in unveränderter Form beibehalten wird, ist selbstverständlich.

# Neuorganisation der deutschen Filmwirtschaft

## Künstlerische Kräfte in den Aufsichtsrat der Ufa und der Tobis berufen

**Berlin,** 4. Mai

Dienstag fand eine Generalversammlung der Universum-Film-Aktiengesellschaft statt, die zum Zwecke der Umbildung des Aufsichtsrates infolge Majoritätswechsels einberufen war und von dem stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Staatsrat Dr. von Stauß, geleitet wurde. Generaldirektor Ludwig Klitzsch führte aus, daß die bereits im letzten Geschäftsbericht festgestellte befriedigende Entwicklung bis heute angehalten habe. Die vergleichbaren Umsätze sämtlicher Betriebe konnten um etwa 17 Millionen Mark gesteigert werden. Die Besuchersteigerung in den Ufa-Theatern betrug 18 v. H. Auch im Auslandsgeschäft sind Besserungsansätze unverkennbar.

Die Filmwirtschaft steht sich schwierigen Problemen gegenüber, u. a. denen des Farbfilms. Zum Zwecke der Entwicklung eines künstlerisch wettbewerbsfähigen Verfahrens wird in Neubabelsberg ein eigenes Laboratorium mit besonderen technischen Einrichtungen gebaut, das in den nächsten Wochen in Betrieb genommen werden soll. Auch andere Erfindungen, wie die Film-Fernübertragung (Television) müssen weiter verfolgt werden. Die Positionen im Auslande und Ueberfee müssen gefördert werden. Die Verwaltung steht daher auf dem Standpunkt, daß alle verfügbaren Mittel des laufenden Geschäftsjahres in erster Linie für solche Aufgaben dienstbar gemacht werden müssen, so daß eine Dividende für dieses Jahr voraussichtlich nicht in Frage kommen wird.

Der Vorsitzende teilte alsdann mit, daß in Auswirkung des Besitzwechsels eine Reihe von Herren ihre Aufsichtsratsämter bzw. ihre Mandate niedergelegt haben, unter ihnen Reichsminister a. D. Geheimrat Dr. Alfred Hugenberg. Es verbleiben im Aufsichtsrat Staatsrat Dr. von Stauß, Direktor Johannes Kiehl (Deutsche Bank und Discontogesellschaft), Geheimer Regierungsrat Dr. Alexander Kreuter, Direktor Karl Pfeiffer (Deutsche Länderbank) und Direktor Dr. Joseph Schilling (Commerz- und Privatbank).

Es wurden alsdann folgende Persönlichkeiten neu in den Aufsichtsrat gewählt: Professor Carl Frölich, stellvertretender Vorsitzender, Staatsschauspieler Paul Hartmann; Generalintendant Eugen Klöpfer; Dr. Hans Pilder, Direktor der Dresdner Bank, Filmregisseur Karl Ritter; Vizepräsident der Reichsfilmkammer Hanns Weidemann und Staatsschauspieler Matthias Wiemann.

Den Vorsitz im Aufsichtsrat der Ufa übernimmt Staatsrat Dr. Emil Georg von Stauß. Die künstlerische Führung des Unternehmens liegt in den Händen eines Kunstausschusses, der sich aus folgenden Aufsichtsratsmitgliedern zusammensetzt: Professor Carl Frölich als Vorsitzender; Generalintendant Eugen Klöpfer stellvertretender Vorsitzender; Staatsschauspieler Paul Hartmann; Filmregisseur Karl Ritter, Vizepräsident Hanns Weidemann; Staatsschauspieler Matthias Wiemann und Generaldirektor Ludwig Klitzsch. Außerdem werden zu den Sitzungen des Kunstausschusses hinzugezogen das Vorstandsmitglied, dem die Produktionsleitung obliegt, und der jeweils zuständige Regisseur.

**Gleichzeitig mit diesen organisatorischen Veränderungen bei der Ufa sind entsprechende Maßnahmen bei der Tobis (Tonbild-Syndikat AG.) getroffen worden. Auch bei der Tobis wird der Kunstausschuß die künstlerische Führung des Unternehmens haben, dem folgende Persönlichkeiten angehören:**

1. Staatsschauspieler Emil Jannings als Vorsitzender, der gleichzeitig stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates ist; 2. Willy Forst; 3. Veit Harlan; 4. Oberregierungsrat a. D. Arnold Raether; 5. Regisseur Hans Zerlett; 6. Der Generaldirektor der Tobis somie das mit der Produktion beauftragte Verstandsmitglied und den jeweils zuständige Regisseur.

In einer demnächst einzuberufenden Generalversammlung der Tobis werden Hans Zerlett, Veit Harlan und Arnold Raether zur Zuwahl in den Aufsichtsrat vorgeschlagen werden. Dem Wirtschaftsausschuß der Tobis unter Vorsitz von Dr. Ferdinand Bausback wird Staatsschauspieler Emil Jannings ebenfalls als Mitglied angehören.

**Zwischen der Ufa und der Tobis sind Vereinbarungen über eine weitgehende Zusammenarbeit in wirtschaftlicher und künstlerischer Hinsicht getroffen worden.**

Mit den vorstehend dargelegten Beschlüssen der Ufa und der Tobis ist nunmehr den Forderungen des Reichsministers Dr. Goebbels Rechnung getragen, die er anläßlich der Jahrestagung der Reichsfilmkammer am 5. März aufstellte und in denen er zum Ausdruck brachte, daß künstlerische Kräfte in den Werdeprozeß des Films eingebaut werden müssen. Diese Grundsätze, die jetzt bei den führenden deutschen Filmunternehmen durchgeführt worden sind, werden in der nächsten Zeit für das gesamte deutsche Filmschaffen Geltung erhalten. Die enge Zusammenarbeit zwischen Ufa und Tobis, die nunmehr gewährleistet ist, wird in naher Zukunft auch auf die heute noch außenstehenden Filmgesellschaften ausgedehnt werden. Wirtschaftsunternehmer und Kunstschaffende werden sich nicht mehr als Gegner oder auch nur als Parteien gegenüberstehen. Die Einheit des Filmschaffens wird in Zukunft gewährleistet sein. Durch die Verschärfung der Kunstausschüsse soll der künstlerische Wettbewerb zwischen den einzelnen Unternehmungen die höchstmögliche Steigerung erfahren. Bei der Wahl der Stoffe, der Heranziehung der Schriftsteller, der Vergebung der Spielleitung und der Besetzung der Rollen wird künftig künstlerischer Wille maßgebend mitwirken und keinen Augenblick zu vernachlässigen sein.

## Neuer Präsident der Reichsrundfunkkammer

**Berlin,** 4. Mai.

Infolge der Beauftragung des bisherigen Präsidenten der Reichsrundfunkkammer Ministerialrat Pg. Horst Dreßler-Andreß mit der Leitung einer besonderen Abteilung für volkskulturelle Arbeit im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ist der bisherige Intendant des Reichssenders Breslau, Pg. Hans Kriegler, von dem Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, zum Präsidenten der Reichsrundfunkkammer ernannt worden.

*

Der Reichsintendant des deutschen Rundfunks, Dr. Glasmeier, hatte die Rundfunkintendanten nach Berlin berufen, um mit ihnen die Linie der künftigen Programmarbeit im Sinne der von Reichsminister Dr. Goebbels gegebenen Anordnungen zu besprechen. Danach ist oberer Leitsatz für das Schaffen in den Funkhäusern, Kraft durch Freude zu spenden. Besonderer Beachtung ist auf Entspannung und Unterhaltung zu legen. Die weitaus überwiegende Mehrzahl aller Rundfunkteilnehmer wird vom Leben hart und unerbittlich angepackt, steht in einem nervenund kräftezerreibenden Tageskampf und hat deshalb einen Anspruch darauf, in den wenigen Ruhe- und Mußestunden wirkliche Erholung zu finden.

## Verewigung des kämpferischen SA.-Geistes

Von

Viktor Lutze, Stabschef der SA.

**Zu der Verfügung des Führers vom 18. März 1937 über die Wiederholungsübungen zum SA.-Sportabzeichen hat der Stabschef der SA. die Ausführungsbestimmungen erlassen, die den zuständigen Stellen zugehen und mit Wirkung vom 1. Januar 1938 in Kraft treten. (Die Schriftleitung.)**

Im Jahre 1933 stiftete der Führer das SA.-Sportabzeichen als Grundlage für die körperliche Ertüchtigung innerhalb der SA. Am 15. Februar 1935 erneuerte und erweiterte der Führer diese Stiftung, indem er den Erwerb des SA.-Sportabzeichens auch allen Nichtangehörigen der Bewegung möglich macht, „um der Pflege wehrhaften Geistes in allen Teilen des deutschen Volkes bewußten Ausdruck zu verleihen."

Mit der Verfügung vom 18. März 1937 ist nunmehr der letzte Schritt getan: Durch die vorgeschriebenen Wiederholungsübungen wird über die Forderung bestimmter einmaliger Leistungen, die zum Erwerb des SA.-Sportabzeichens führen, hinausgegangen und dadurch erreicht, daß die Wehrtüchtigkeit und körperliche Widerstandsfähigkeit in einem möglichst langen Lebensabschnitt jedes einsatzbereiten deutschen Mannes gesteigert und erhalten wird. Eine solche Pflege des wehrhaften Geistes soll auf breitester Grundlage erfolgen.

Wie sehr der Führer gerade das SA.-Sportabzeichen als das Mittel zur Erhaltung und dauernden Bewährung der deutschen Wehrtüchtigkeit betrachtet, geht aus der Tatsache hervor, daß das Leistungsbuch des SA.-Sportabzeichens von ihm zu einer offiziellen Urkunde erhoben wurde. Die Urkunde verbindet erstmalig in der geschichtlichen Entwicklung der körperlichen Ertüchtigung die Leistungsfähigkeit des einzelnen mit seiner charakterlich-weltanschaulichen Haltung. Hierin liegt die größte Bedeutung der Verfügung des Führers.

Während bisher körperliche Leistungsfähigkeit und charakterlich-weltanschauliche Haltung meist unabhängig voneinander, das sportliche Können also ohne Rücksicht auf Opferwillen und Hingabe an die nationalsozialistische Idee, gewertet wurden, wird zukünftig beim Erwerb des SA.-Sportabzeichens neben der Erfüllung der körperlichen Anforderungen ganz besonders auch die politische Haltung und sittliche Führung des einzelnen ausschlaggebend in Betracht gezogen. Damit ist das SA.-Sportabzeichen durch die Bestimmungen der Stiftungsurkunde zum zweckdienlichen Mittel geworden, um Körper, Charakter und Geist in jene Bindung zueinander zu bringen, die das Volk zur höchsten Leistung befähigt.

Dieser grundsätzlichen nationalsozialistischen Forderung tragen die von mir erlassenen neuen Ausführungsbestimmungen Rechnung. Durch sie wird u. a. bestimmt, daß nur derjenige zum Erwerb des SA.-Sportabzeichens zugelassen wird, der deutschblütig ist, d. h. der den rassischen Anforderungen der Partei entspricht und dessen weltanschauliche Haltung dem nationalsozialistischen Staat gegenüber einwandfrei ist.

Volksgenossen, die nicht der SA., SS., dem NSKK. oder dem Reichsarbeitsdienst angehören, erwerben das SA.-Sportabzeichen künftig in SA.-Sportabzeichengemeinschaften, die ausschließlich im Zusammenhang mit den Einheiten der SA. gebildet und von SA.-Führern geleitet werden. In unermüdlicher Arbeit ist in den letzten zwei Jahren das Führerkorps der SA. auf diese große Aufgabe vorbereitet worden, so daß eine sachgemäße und zielsichere Ausbildung gewährleistet ist.

Während bisher der Erwerb und die Berechtigung zum Tragen des SA.-Sportabzeichens von der einmaligen Erfüllung der Leistungsprüfung abhängig war, kommen ab 1. Januar 1938 Wiederholungsübungen hinzu. Diese sind nicht identisch mit den Leistungsprüfungen, sondern erstrecken sich nur auf Bestimmte, von Jahr zu Jahr bekanntzumachende Uebungen.

Neu sind ferner die Voraussetzungen für die Ausgabe des SA.-Sportabzeichens in Bronze, Silber und Gold. Das Bronzene SA.-Sportabzeichen erhält, wer die vorgeschriebenen Leistungsprüfungen mit Erfolg abgelegt hat. Die Berechtigung zum Weitertragen ergibt sich durch die jährlichen Wiederholungen. Nach fünf Jahren wird das Silberne, nach weiteren sechs Jahren das Goldene SA.-Sportabzeichen verliehen.

Der dauernde Besitz des SA.-Sportabzeichens ist von der Teilnahme an den Wiederholungsübungen zunächst bis zum 40. Lebensjahre abhängig. Die Inhaber des SA.-Sportabzeichens können selbstverständlich über diese Altersgrenze hinaus an weiteren Uebungen teilnehmen, wodurch der Forderung, die Leistungsfähigkeit und Wehrkraft bis ins hohe Alter zu erhalten, Rechnung getragen wird.

Nach dem Willen des Führers gibt die Besitzurkunde Aufschluß über die körperliche Leistungsfähigkeit und charakterlich-weltanschauliche Haltung des Inhabers des SA.-Sportabzeichens. Die außerordentlich weittragende Bedeutung, die der Urkunde zukommt, erhellt daraus, daß unehrenhaftes Verhalten und Verstöße gegen die nationalsozialistischen Grundsätze sowie Versäumnis der Wiederholungsübungen die Entziehung des




Angesichts des Autobus-Streikes in der englischen Hauptstadt ist man zur Selbsthilfe geschritten und läßt in den Hauptverkehrsstraßen Privatautos verkehren. Sie fahren die gleiche Strecke wie die Omnibusse und können kostenlos benutzt werden. Aufn.: Weltbild

SA.-Sportabzeichens und der Urkunde zur Folge haben.

Wenn der Führer mit der neuen Verfügung im SA.-Sport, welcher durch den SA.-Geist geformt und getragen wird, die Grundlagen zur Förderung und Erhaltung der deutschen Wehrkraft anerkennt, dann bedeutet dies nicht nur eine unerhörte Verpflichtung für die SA. selbst, sondern auch für alle aufrechten Deutschen. „Jeder Deutsche ein an der nationalsozialistischen Wehraufassung an Geist und Körper gesunder Kämpfer und Bekenner durch den Erwerb und dauernden Besitz des SA.-Sportabzeichens". — Wenn diese Parole Wirklichkeit geworden ist, dann dürfen wir mit Stolz feststellen, daß für den Führer an deutschen Volk eine wertvolle Kraft geleistet und auf breitester Grundlage ein hohes Maß an körperlicher und charakterlicher Leistungsfähigkeit erreicht worden ist. Dann wird immer im gesamten deutschen Volk der alte kämpferische SA.-Geist leben, der nichts anderes ist als „der Geist der nationalsozialistischen Weltanschauung".

## Ein beschämender Skandal

**Basel, 4. Mai.**

Unter der Ueberschrift „Ein beschämender Skandal" berichtet die „Neue Züricher Zeitung": Mittwochnur war am Sonntagabend der Schauplatz eines beschämenden Skandals. Als die vielen deutschen Besucher des Fußballwettspieles in Zürich mit ihren Gesellschaftswagen auf der Rückfahrt in Winterthur einfuhren, wurden sie bei der „Krone" in Töß von gröhlenden und pfeifenden Burschen empfangen, die sich längs der Züricher Straße bis zum Bahnhofsplatz aufgestellt hatten.

Es handelt sich allem Anschein nach um einen organisierten Radau, an dem in der Hauptsache ein paar Dutzend halbwüchsige bis 20jährige Burschen mitwirkten. Die Radaubrüder begleiteten während zweier Stunden die durchfahrenden deutschen Automobile mit einem ohrenbetäubenden Lärm. Einzelnen Insassen wurden beim Vorbeifahren die Hakenkreuzfahnen aus der Hand gerissen, dann verbrannt oder zerschnitten. Die Deutschen begrüßte man mit „Rot Front" und beschimpfte sie zum Teil in unflätiger Weise.

Eine wenig rühmliche Rolle spielte die Polizei. Die Belästigungen geschahen unter ihren Augen, ohne die Krawallmacher in ihrem Tun zu hindern. Augenzeugen behaupten sogar, daß der Chef der städtischen Polizei und ein höherer Polizeifunktionär in einem Auto ohne einzugreifen dem Radau beiwohnten.

## Noch eine Hakenkreuzfahne entfernt

**Wien, 4. Mai.**

Der bereits gemeldete Zwischenfall, der sich in Wien durch das Hissen der Hakenkreuzflagge durch Reichsbürger am 1. Mai ereignet hat, ist leider nicht vereinzelt geblieben. Wie erst jetzt bekannt wird, hat sich auch im südlichen Burgenland der bedauerliche Fall der Missachtung der Fahne des Dritten Reiches gegeben. In dem Städtchen Pinkafeld wurde am 30. April durch das im Burgenland noch landesübliche Austrommeln bekanntgegeben, daß laut Staatsvertrag reichsdeutsche Staatsangehörige zum 1. Mai die Hakenkreuzfahne zeigen dürfen. Von diesem Recht machte auch der auf dem Hauptplatz des Städtchens wohnende reichsdeutsche Staatsangehörige Thiem Gebrauch.

**Am Vormittag des 1. Mai marschierte nun eine Abteilung Soldaten der Garnison von Pinkafeld unter Führung eines Oberleutnants über den Hauptplatz. Als der Offizier die Fahne bemerkte, gab er einem Korporal den Befehl, die Flagge zu entfernen. Die Soldaten drangen daraufhin in die Wohnung ein und entfernten die Flagge. Der Oberleutnant machte seinen Befehl auch nicht rückgängig, als er auf die Ungesetzlichkeit seines Handelns aufmerksam gemacht wurde. Während der militärischen Aktion hatte sich auf dem Stadtplatz eine größere Menschenmenge angesammelt, die laut ihrer Entrüstung über den Vorfall Ausdruck gab.**

## Im Zeichen des „Ausgleichs"

**Mit Gummiknüppeln und Gewehrkolben gegen Sudetendeutsche**

**Prag, 4. Mai.**

Wie das Blatt der Sudetendeutschen Partei, „Die Zeit", meldet, kam es anläßlich einer Kundgebung der Sudetendeutschen Partei zum „Tage der Arbeit" in Saaz bei Prag bei der Ansprache des Abgeordneten Dr. Köllner zu Störungen durch Schmährufe von kommunistischer und tschechischer Seite. Der anwesende Regierungsvertreter schritt in keiner Weise gegen die Rufer ein und erklärte, es sei Sache der Versammlungsordner, für Ordnung zu sorgen. Als daraufhin eine Gruppe von SDP.-Ordnern die kommunistischen Störenfriede in eine Nebenstraße abzudrängen versuchte, erschien plötzlich ein Oberstleutnant der tschechoslowakischen Armee, zog den Säbel und gab den bereitstehenden ungefähr 70 Gendarmen den Befehl, den Kundgebungsplatz zu räumen. Die Gendarmen gebrauchten sofort Gummiknüppel und Gewehrkolben und verdrängten die 3000 Kundgebungsteilnehmer, ohne daß die Versammlung vom Regierungsvertreter aufgelöst oder die Kundgebung geschlossen worden wäre. Es entstand ein großer Tumult, in dessen Verlauf etwa 80 Personen verletzt wurden.

Der sudetendeutsche Abgeordnete Dr. Köllner legte beim Regierungsvertreter Verwahrung ein und verlangte die Gründe zu wissen, die zu dem unerhörten Eingriff führten. Der Regierungsvertreter vermochte jedoch keine Auskunft zu geben. Dr. Köllner richtete ferner ein Protesttelegramm mit der Schilderung der Vorfälle an den Prager Innenminister.

# „Pakt mit Deutschland und Kolonien-Rückgabe"

## Rothermere macht Vorschläge zur Beseitigung der gegenwärtigen Spannungen

**London, 4. Mai.**

**Viscount Rothermere hat in der „Daily Mail" einen bemerkenswerten Artikel veröffentlicht, in dem er einen englisch-deutschen Pakt unter Rückgabe von Kolonien an Deutschland fordert.**

Einleitend polemisiert Rothermere gegen die deutsch-italienischen Verhandlungen, die augenblicklich im Gange seien. An ihnen sei England nicht beteiligt, treibe vielmehr auf einen Konflikt mit der deutsch-italienischen Zusammenarbeit hin. Dieser Zustand könne nur abgewendet werden, wenn die britische Regierung die Initiative ergreife, um mit Deutschland einen Pakt zu schließen. In beiden Ländern gehe man zu, daß ein derartiger Pakt wünschenswert sei. Adolf Hitler habe ihm, Rothermere, verschiedentlich seine Bereitschaft erklärt, England auf halbem Wege entgegenzukommen. Die Schwierigkeiten zu engeren deutsch-englischen Beziehungen seien nicht grundsätzlich. Die hervorragendste unter den Beziehungen sei die der früheren deutschen Kolonien, die jetzt Mandate Englands oder seiner Dominien seien. Deutsch-Südwestafrika würde man zwar aus jeder Uebereinkunft ausschließen müssen, denn es sei praktisch bereits mit der Südafrikanischen Union verbunden (!), und England könne nicht darüber verfügen. Aber England, Frankreich und Belgien hätten alle an der Verteilung früherer deutscher Kolonien in Mandatsform teilgenommen, während Stücke des früheren Deutsch-Ostafrika an Portugal gegangen seien. Diese Länder seien sämtlich reich an Kolonien. Es würde sie wenig kosten, sich in einer neuen und zufriedenstellenden Zuteilung afrikanischen Besitzes an Deutschland zu vereinigen, der nicht notwendigerweise mit den früheren Grenzen deutscher Kolonien übereinzustimmen brauche.

**Mit diesem Schritt würden sie den Hauptwiderstand gegen besser und sicherer Beziehungen zwischen den westeuropäischen Mächten beseitigen. Sie würden auch Afrika eine Wohltat erweisen, wenn sie das Land in den Bereich des wissenschaftlichen und organisierenden Geistes des deutschen Volkes brächten. Die Deutschen empfänden die völlige Wegnahme der Kolonien als eine Erniedrigung. Das erfüllte sie mit einem Unwillen, der in keinem Verhältnis zu den wirklichen Werten der weggenommenen Gebiete stünde. England aber habe die Macht, diesen Klagegrund zu beheben, und es wäre Torheit, den Frieden Europas weiter dadurch in Gefahr zu bringen, daß man hartnäckig ein Opfer ablehne, das im Vergleich mit den Wohltaten, die es bringen würde, doch so unbedeutend sei.**

Koloniale Zugeständnisse an Deutschland würden nichts weiter sein als eine Versicherungsprämie gegen das Risiko eines neuen großen Krieges. Die gegenwärtige Lage lege der britischen Regierung zwei kategorische Pflichten auf. Die erste sei, die Verteidigungsmöglichkeiten bis zum äußersten auszubauen, die zweite aber, die möglichen Gründe eines Zukunftskrieges zu verringern.

**Wenn man aber eigensinnig an den deutschen Kolonien festhalte, die niemals britische Kolonien geworden seien und nur einen verhältnismäßig geringen Wert für England hätten, die aber die Deutschen für sich für sehr wertvoll hielten, dann nähre England in Deutschland ein Gefühl des Unrechtes, das sich eines Tages sicher in aktive Feindschaft verwandeln würde. Für die Beseitigung eines solchen Risikos sei aber die Rückgabe einiger weniger Hunderttausend Quadratmeilen afrikanischen Gebietes nur ein geringer Preis.**

# Zielbewußte Zusammenarbeit Berlin-Rom

## Herzliche Trinksprüche des deutschen und des italienischen Außenministers

**Rom, 4. Mai**

Dienstag nachmittag fand eine eineinhalbstündige Unterredung zwischen den Außenministern Italiens und Deutschlands statt. Sie verlief in einem sehr freundschaftlichen Geist und ergab volle Uebereinstimmung der beiderseitigen Ansichten.

Bei einem am Dienstagabend zu Ehren des Reichsaußenministers Frhr. von Neurath in Rom gegebenen Essen hielt der italienische Außenminister Graf Ciano einen Trinkspruch, in dem er u. a. ausführte: „Für das italienische Volk ist es nicht ohne Bedeutung, daß Sie gerade in den Tagen zu uns gekommen sind, in denen wir uns zur Feier des ersten Jahrestages der Gründung des Imperiums anschicken, wobei wir immer der freundschaftlichen Haltung Deutschlands während des italienisch-äthiopischen Konfliktes und der unverzüglichen Anerkennung unserer Souveränität über Aethiopien, die die Reichsregierung vor jeder anderen Regierung spontan uns angeboten hat, eingedenk bleiben. Der Besuch Eurer Exzellenz wie auch der des Generalobersten Göring und der anderen Persönlichkeiten des Dritten Reiches, die in der letzten Zeit nach Italien gekommen sind, wird unsere Bande immer enger und enger gestalten, die Sympathien zwischen unseren Ländern verstärken und noch einmal einen Beweis für die lebendige Kraft dieser unserer Politik und für die Gemeinsamkeit der Interessen und Bestrebungen geben, die sie geleitet haben und weiter leiten.

**Ich bin sicher in Uebereinstimmung mit Eurer Exzellenz, wenn ich von neuem bekräftige, daß Deutschland und Italien diese Politik in einem wahren und aufrichtigen Friedensgeist festsetzen wollen, in dem gemeinsamen Wunsch, mit allen anderen Mächten zusammenzuarbeiten, und in der Ueberzeugung, daß es keine Schwierigkeiten und keine Gegensätzlichkeiten hinsichtlich dieser Zusammenarbeit gibt, die nicht überwunden werden könnten, wenn der aufrichtige und feste Wille des Einvernehmens und jenes gegenseitige Verständnis für die Lebensnotwendigkeiten vorhanden ist, von dem Italien und Deutschland in ihren Beziehungen ein glückliches und praktisches Beispiel gegeben haben. Im Interesse der Ruhe, der Stabilität und der Sicherheit Europas — und nicht weniger für die unmittelbaren Interessen Deutschlands und Italiens — wird also unsere Zusammenarbeit, der ich gerne mit Eurer Exzellenz alle meine Kräfte gewidmet habe und weiter widme, auch für die Zukunft eng und fruchtbar fortgesetzt werden."**

Reichsaußenminister von Neurath führte in seiner Ansprache u. a. aus: „Noch langjähriger Abwesenheit wieder in Rom, kann ich mit besonderer Freude feststellen, was das im Faschismus geeinte italienische Volk an gewaltiger Aufbauarbeit geleistet hat. Ich habe diese einzigartigen Erfolge naturgemäß mit besonderer Anteilnahme in allen Phasen ihres Werdens verfolgt und habe heute die starke Empfindung und die volle Ueberzeugung, daß man sich nicht etwa nach dem bisher Erreichten zufriedenzeigt, sondern auf allen Gebieten auch weiterhin kraftvoll vorwärtsstrebt.

Soeben hat unser Führer dem deutschen Volk Rechenschaft abgelegt über das, was in vier Jahren nationalsozialistischer Arbeit erreicht worden ist. Die Ziele für die nächsten vier Jahre liegen vor uns. Ein gleicher Geist beseelt unsere beiden schaffenden Völker, und ich bin überzeugt, daß Italien zu seinem Teil uns bei der Durchführung unserer großen Aufgaben in jenem Wunsch der Zusammenarbeit zur Seite stehen wird, der auch uns gegenüber Italien leitet. Sie haben, Herr Minister, mit Recht darauf hingewiesen, daß diese Zusammenarbeit nicht nur den Interessen der eigenen Völker dient und dienen soll, sondern darüber hinaus der Erhaltung und Sicherung des allgemeinen Friedens. Mit der italienischen Regierung ist sich die deutsche Regierung bewußt, daß die Schwierigkeiten, die sich der vertrauensvollen Zusammenarbeit aller Völker entgegenstellen, überwunden werden müssen und können.

## v. Neurath beim italienischen König

**Rom, 4. Mai.**

**Reichsaußenminister Freiherr von Neurath wurde am Dienstagvormittag vom König von Italien und Kaiser von Aethiopien im Quirinal in Privataudienz empfangen.**

## Jahresausstellung der Deutschen Akademie in Rom

**Rom, 4. Mai.**

Dienstag vormittag wurde in Rom die Jahresausstellung der Stipendiaten der Deutschen Akademie im Beisein des Königs und Kaisers Viktor Emanuel und des Reichsaußenministers Freiherrn von Neurath sowie zahlreicher geladener Gäste, darunter Botschafter von Hassell und Landesgruppenleiter Ettel, feierlich eröffnet. Der König von Italien und Kaiser von Aethiopien bekundete lebhaftes Interesse für die Ausstellungswerke, ließ sich vom Direktor der Akademie, Professor Gericke, die Künstler vorstellen und verabschiedete sich nach einem Rundgang durch die Ausstellungsräume auf sehr herzliche Weise vom Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath sowie von Professor Gericke, dem er seine besondere Anerkennung aussprach.

# Die italienischen Journalisten bei Rudolf Heß

## Besichtigung des Braunen Hauses unter Führung des Reichsschatzmeisters Schwarz

**München, 4. Mai.**

Die italienischen Journalisten ehrten Dienstag mittag in einer eindrucksvollen Feierstunde auf dem Königlichen Platz in München die Toten der Bewegung. Der Führer der italienischen Delegation, Casini, legte in drei Ehrenkempeln an der Ewigen Wache große Lorbeerkränze mit Schleifen in den italienischen Landesfarben nieder. Anschließend besichtigten die italienischen Journalisten den Verwaltungsneubau der Partei. Oberstleutnant a. D. Roder begrüßte die Gäste und geleitete sie durch die große Halle in das Arbeitszimmer des Reichsschatzmeisters Schwarz, der die Führung durch sämtliche Teile des Verwaltungsgebäudes übernahm. Bei dem Rundgang, dem sich später auch Reichspressechef Dr. Dietrich anschloß, ließen sich die Gäste über die Organisation der Partei und ihrer weitverzweigten Verwaltung ausführlich unterrichten. Am Schluß der Besichtigung gab Casini seiner Bewunderung über die vom Reichsschatzmeister in so großartiger Weise aufgebaute und geleitete Organisation Ausdruck.

Anschließend wurden die italienischen Journalisten im Braunen Haus vom Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, empfangen. Der Stellvertreter des Führers begrüßte die Gäste im Senatorensaal und ließ sie sich einzeln vorstellen, um dabei in einer kurzen Ansprache seiner Freude Ausdruck, die Journalisten eines befreundeten Landes und Volkes in diesen historischen Räumen auf historischem Boden begrüßen zu dürfen.

Auf dem vergangenen Empfangsabend, über den wir bereits kurz berichteten, führte der Reichspressechef der NSDAP., Dr. Dietrich, in einer Ansprache u. a. aus: Man habe in den letzten Jahren soviel über die Presse und die Pressefreiheit gesprochen und habe im Zusammenhang damit der deutschen und der italienischen Presse wegen ihrer idealistischen Haltung Vorwürfe gemacht. Aber man sei die Antwort nicht schuldig geblieben.

**Die Pressefülle sei ein schlechtes Mittel, um uns anzugreifen. Das erlebten wir gerade in diesen Tagen, wo die Pressehetze gegen das im nationalistische Deutschland erfaßt worden sei, wie sie dergleichen in der Geschichte suche. Bolschewistische Mordbrenner hätten das spanische Städtchen Guernica niedergebrannt und sie hätten die Frechheit besessen, dem nationalsozialistischen Deutschland diese Schandtat vor der Weltöffentlichkeit in die Schuhe zu schieben. Ein großer Teil der Weltpresse habe diese unerhörte Deutschland des schwersten Verbrechens bezichtigende Lüge der Kriegshetzer aufgenommen und in einer unverantwortlichen Weise ausgeschlachtet. Er stelle in diesem Kreis internationaler Journalisten in aller Oeffentlichkeit fest, daß man mit dieser infamen Lüge versucht hat, ein Verbrechen am deutschen Volke zu begehen. Kürzlich erst habe sich eine Reihe französischer Zeitungen bereit gefunden, auf Einladung des Generals Franco sich davon zu überzeugen, daß an dieser Lüge nicht ein wahres Wort sei. Französische Blätter, die noch ein Gefühl für Anstand besitzen, hätten die Stadt Guernica durch ihre Vertreter besehen lassen und festgestellt, daß die Stadt nicht durch deutsche Bomben zerstört wurde, sondern durch Brandstiftung der bolschewistischen Mordbrenner. Man dürfe darauf gespannt sein, ob diejenigen, die sich in den Dienst der Lüge gestellt haben, nun den Mut aufbringen würden, ihre Infamie einzugestehen.**

Die Journalisten des nationalsozialistischen Deutschlands würden jedenfalls nicht aufhören, für die Wahrheit zu kämpfen, und er glaube, daß in diesem Kampfe Schulter an Schulter mit ihnen die italienischen Journalisten stehen würden. Der Reichspressechef gab kann dem Gefühl der Freundschaft Ausdruck, das sich auf den beiderseitigen Reisen entwickelt habe und stellte fest, man sei zueinander gekommen zu einer Mission des Herzens und der Herzlichkeit, die das nationalsozialistische Deutschland und das faschistische Italien miteinander verbinde. Andere hätten Zwietracht gesät und Haß geerntet. Die deutschen und italienischen Journalisten aber hätten sich besucht, um Verständigung zu suchen und hätten sie gefunden. Sein großes Erlebnis in Italien lasse sich in drei Worte zusammenfassen: „Glauben, Gehorchen, Kämpfen". Diesen Geist würden die Gäste auch auf ihrer Reise im nationalsozialistischen Deutschland gefunden haben. Die Achse Berlin—Rom und Rom—Berlin, von der man heute soviel spreche, sei die solideste Konstruktion für eine Neuordnung der Verhältnisse Europas.

Ministerialdirektor Dr. Casini wies in seiner Ansprache darauf hin, daß die Reise der italienischen Journalisten nicht besser hätte abgeschlossen werden können als mit dem Besuch der Stadt, die das Herz des Nationalsozialismus sei. Sowohl für den Faschismus wie für den Nationalsozialismus bedeute die Partei das lebendige Herz und die Kraft, welche die Männer schöpfen, um neue Ziele und Errungenschaften zum Wohle des Volkes zu erringen.

## Paris erhöht die Steuern

**Paris, 4. Mai.**

Die Pariser Stadträte und der Generalrat des Seine-Departements befaßten sich in einer Tagung mit einer Reihe dringender Fragen, wie Einführung der 40-Stundenwoche, Haushaltsplan von Groß-Paris, Erhöhung der Verkehrstarife für Untergrundbahn und Autobus usw. Wie der „Petit Parisien" in diesem Zusammenhang feststellt, beträgt der Pariser Haushaltsfehlbetrag 1,2 Milliarden Franken. Eine Einführung der 40-Stundenwoche würde nun für das Jahr 1937 eine weitere Zunahme der Ausgaben um rund 123 Millionen und für das Jahr 1938 um rund 175 Millionen Franken zur Folge haben. Aus diesen Gründen soll zunächst für die Einwohner von Paris eine Steuererhöhung vorgesehen sein, aufgrund deren kommt eine bereits angekündigte Erhöhung der Verkehrstarife um rund 30 bis 50 v. H. in Frage.

**Auch ein Schiedsspruch hilft nicht.** Die Bauarbeiter von Lille, die seit drei Wochen streiken, haben am Dienstag einen Schiedsspruch des Präfekten des Departements Nord verworfen. Sie beschlossen, den Streik fortzusetzen.

## Belagerungszustand in Barcelona?

**Paris, 4. Mai.**

**Nachrichten von einem beginnenden Chaos in Katalonien werden durch neue Meldungen bestätigt und vervollständigt. Der „Präsident" der Generalidad soll bereits den Belagerungszustand über Barcelona verhängt haben, nachdem es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen Anarchisten und den Streitkräften des katalanischen Gewaltabers Companys gekommen war. Die Anarchisten hätten das Gebäude der Generalidad zu stürmen versucht. Die Schutztruppe der sogenannten „Regierung" verteidigte es unter rücksichtsloser Anwendung der Schußwaffe, so daß es eine größere Zahl von Toten gab.**

Daß der Aufstand der Anarchisten gegen die marxistisch-bolschewistischen Machthaber und Gewerkschaftsbonzen dadurch nicht niedergeschlagen worden ist, geht aus einem Aufruf des anarchosyndikalistischen Senders in Barcelona hervor, den dieser an die Polizei in Katalonien richtete. Er fordert diese auf, die Waffen niederzulegen und zu den Anarcho-Syndikalisten überzugehen. In dem Aufruf heißt es wörtlich: Ihr müßt euch auf die Seite des Volkes stellen, ebenso wie ihr das am 19. Juli getan habt! Bleibt nicht bei denen, die uns durch dunkle Manöver ausrilgen wollen. Wir dulden keinerlei Diktatoren. Wir haben gegen den Faschismus für unsere Freiheit gekämpft, aber nicht, damit wir ermordet und ausgebeutet werden. Legt die Waffen nieder, verbrüdert euch mit uns auf der Straße und auf den Barrikaden! Schießt nicht auf das Volk!

**Die anarcho-syndikalistische Revolte soll in ganz Katalonien bereits Fuß gefaßt haben. In vielen Dörfern seien Anhänger der Barcelonaer Hauptlinge entwaffnet worden. Teilweise ist der Ausstand auch schon auf Gebiete von Aragon übergegriffen. Die Ursache der Mißstimmung in Katalonien sei in den letzten schweren Niederlagen der Bolschewisten an der Biscaya-Front zu suchen.**

## Frauen und Kinder eingekerkert

**San Sebastian, 4. Mai.**

Das französische Kanonenboot „Somme" ist aus Bilbao kommend im Hafen von St. Jean de Luz mit 70 belgischen und französischen Staatsangehörigen an Bord eingetroffen. Unter ihnen befand sich auch die 70jährige Mutter des dortigen belgischen Vizekonsuls Henri Querin. Der Vizekonsul mußte im November des vergangenen Jahres bereits Bilbao verlassen, da die dortigen bolschewistischen Machthaber ihn verdächtigt hatten, Angehörigen „antirevolutionärer" Kreise zur Flucht nach Frankreich verholfen zu haben.

**Aus niedriger Rachsucht warfen die „humanitären" bastischen marxistischen Machthaber von Bilbao die Greisin ins Gefängnis, wo sie von Dezember bis jetzt unter den traurigsten Bedingungen schmachten mußte. Wie bei dieser Gelegenheit bekannt wird, haben die bastischen marxistischen Machthaber auch die Frau und sechs Kinder des polnischen Konsuls in Bilbao ins Gefängnis geworfen aus niedriger Rache dafür, daß der Konsul auf einer Dienstreise ins Ausland eine Liste von den in Bilbao von den Bolschewisten ermordeten Angehörigen von Rechtskreisen bekanntgegeben hat. Der Konsul selbst wurde damals rechtzeitig verständigt, so daß er die Rückreise nach Bilbao unterließ.**

## Zivilbevölkerung wurde bombardiert

**Salamanca, 4. Mai.**

Nach dem amtlichen Heeresbericht hat ein bolschewistisches Bombenflugzeug die Zivilbevölkerung von Saragossa bombardiert. 20 Frauen und Kinder wurden getötet, 30 verwundet. An der Front von Biscaya wurde die Verbesserung der Linien der spanischen Nationaltruppen weiter fortgeführt. Neue Ausgangsstellungen für die nächsten Operationen konnten angelegt werden. Die Schnelligkeit des Vordringens der Nationalen veranlaßte zahlreiche bolschewistische Milizen dazu, zu den Nationalen überzugehen.

## „Bluff, Lüge und Heuchelei"

**Paris, 4. Mai.**

Zu der Greueltheye im Zusammenhang mit der Zerstörung von Guernica schreibt die „Action Francaise" die folgenden erfrischend deutlichen Worte: „Wir haben bereits gesagt, was von der mit großem Lärm wegen der angeblichen Bombardierung Guernicas künstlich entfachten „Weltempörung" zu denken ist. Alles war nichts als Bluff, Lüge und Heuchelei. Das Urteil der Journalisten, die das in Trümmer liegende Guernica besichtigt haben, bewegt dies unwiderleglich."

## Stalin küßt Valentia-Bolschewisten

**Moskau, 4. Mai.**

Die Moskauer Presse behandelt eine Begegnung Stalins und seiner Kumpane mit den Ueberlebenden der Valencia-Bolschewisten, die in großer Zahl zur Maifeier nach Moskau gekommen waren, auf dem Moskauer Roten Platz. Die Blätter veröffentlichen Bilder, auf denen Stalin und Woroschilow den Valencia-Bolschewisten mit erhobener Faust begrüßen. Das einheitliche Bild, das die Absichten Moskaus auf Spanien sehr schamlos und deutlich zeigt, hält jenen theatralischen Begrüßungsmoment fest, in dem Stalin einen der Führer der ehemaligen Valencia-Bolschewisten umarmt und küßt! Die Sowjetmarschälle Jegorow, Budjonny und Tuchatschewski sind der „wirkungsvolle" Hintergrund des Kußbildes. Moskaus Propagandamenschreiben die Valencia-Bolschewisten, denen die „Ehre" dieses Stalin-Kusses zuteil wurde, in Tönen höchster lyrischer Begeisterung von diesem „entbehenden Augenblick".

**Die italienische Kammer** hat den Wehrmachtshaushalt für das Heer, die Marine und die Luftflotte angenommen. Marine-Staatssekretär Cavagnari erklärte, daß die Eroberung des Imperiums Italien auch zur See größere Aufgaben als in der Vergangenheit auferlege. Der Ausbau der Flotte sei unabweisbare Pflicht.

Druck und Verlag: „Bremer Zeitung", NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Köhler, Bremen. Hauptschriftleiter: Dr. W. Dietrich; Stellvertreter: Wilhelm Abling; Chef vom Dienst: Rudolf Müller; Verantwortlich für Politik: Rudolf Müller; für Kulturpolitik und Unterhaltung: Bernhard Schmidt; für Wirtschaftspolitik, Handel und Schiffahrt: Dr. H. Heinrich Brinkmann; für Bremisches: Heinz Tischer; für Sport, Niedersächsische Rundschau und Umbruch: Rudolf Meyer; für Bilderdienst: Georg Schmidt; sämtlich in Bremen. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 83.

Anzeigenleiter: Werner Fresse; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Herbert Starke; beide in Bremen. Gültig ab 1. Febr. 1936. Preisliste Nr. 6.

Bremer Zeitung: Ausgabe A. DA. IV. 37: 34 923

Ferner erscheinen im NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H.:

| | |
|---|---|
| Oldenburgische Staatszeitung, Oldenburg | 39 015 |
| Ostfriesische Tageszeitung, Leer | 34 812 |
| Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven | 12 876 |

Gesamtauflage: 102 026

# Seit Jahren Sexualverbrechen in Manage

## Die belgische Kammer über die „Brüder der Christlichen Nächstenliebe"

**Brüssel, 4. Mai.**

In einer Debatte der belgischen Kammer, die sich mit dem seinerzeit von uns berichteten grauenhaften Klosterskandal von Manage befaßte, wo ein Klosterbruder einen der Zöglinge mißbraucht und dann erdrängt hat, wies der Abgeordnete Ernotte darauf hin, daß schon im Jahre 1921 in demselben Kloster Sittlichkeitsvergehen vorgekommen seien. Damals seien zahlreiche Kinder Opfer der unmoralischen Handlungen der Klosterbrüder geworden. Unverständlicherweise habe sich die Justiz den Schuldigen gegenüber sehr nachsichtig gezeigt. — Der arme Junge, der jetzt das Opfer des entmenschten Klosterbruders wurde, sei auch früher schon von einem der Hausangestellten des Klosters mißbraucht worden. Das sei aber nicht der einzige Fall der letzten Zeit. Verbrechen ähnlicher Art hätten sich in demselben Kloster Manage ereignet. Der Abgeordnete Ernotte beanstandete hierbei mit Recht, daß die Schuldigen fast immer im Kloster belassen worden seien. Der Ermordete habe früher schon einmal versucht, mit anderen Zöglingen der Hölle des Klosters zu entgehen, sei aber mit seinen Kameraden immer wieder zurückgeholt worden. Wenn man rechtzeitig eingegriffen hätte, wäre dieser grauenerregende Mord vielleicht zu verhüten gewesen.

**Im übrigen spräche man davon, daß das unglückliche Opfer Aufzeichnungen hinterlassen haben soll, die das Martyrium der Kinder — in dem Kloster waren etwa 300 bis 400 Kinder untergebracht — schilderten. Sehr erstaunt sei die Bevölkerung auch darüber, daß der Untersuchungsrichter nicht die Mitschüler verhört habe.**

Der Justizminister de Lavelaye mußte im Verlauf der Debatte zugeben, daß bereits früher fünf Brüder und zwei Angestellte wegen sittlicher Verfehlungen verurteilt werden mußten. Der schuldige Klosterbruder habe ein Geständnis abgelegt und werde zurzeit auf seinen Geisteszustand untersucht. Weiter gab der Justizminister zu, daß der ermordete Cordemans sich schon 1936 über unsittliche Handlungen durch die Klosterbrüder beklagt habe.

Obernstr. 22-24 Roland ...hat so viele schöne neue Sommer-Schuhe für Sie! Roland Obernstr. 22-24

# WEISSE Hüte



Hier zeigen wir eine kleidsame und besonders preiswerte Paperstoff-Glocke in mittelgroßer Form mit hübscher Band- und Blütengarnitur.

**2.95**



An diesem flachen Stroh-Hut wird Ihnen die jugendliche Linie und die duftige Garnierung angenehm auffallen. Er ist in weiß und hellen Farben vorrätig.

**4.50**



Ganz besonders zusagen wird Ihnen aber dieser große, sommerliche Gumpen-Hut mit flotter Bandgarnierung. Auch er ist selbstverständl. in weiß u. verschied. Farben zu haben.

**6.90**

Gehen Sie zu

C&A BRENNINKMEYER

BREMEN, Am Brill 8-12

Nachdruck von Wort und Bild verboten



**Bronchitiker!**

Begeisterte Dankschreiben von Patienten

gudrische schriftl. Anerkennungen von Ärzten bestätigen die Wirkung der **Dr. Boether-Tabletten.** Bewährt bei Bronchialkatarrh, qualendem Husten mit Auswurf, krampfiger Verschleimung, Asthma, selbst in alten Fällen. Husteldöschen, kräuterhaltiges Spezialmittel. Enthält 7 erprobte Kräuterstoffe. Ersetzt schleimlösend, auswurffördernd, Beruhigt, beruhigt und heilt die angegriffenen Bronchien. In Apoth. à 1.45 und 3.50. Interessante Broschüre mit Dankschreiben u. **Probe gratis.** Schreiben Sie an Dr. Boether GmbH. München 16/B 9


Anneliese Georg
Georg Löhmann
**Verlobte**
Bremen, den 6. Mai 1937
Wulwesstraße 12


**MOLL**



Kopf von RM 2.- an

**Dauerwellen**
Hastedt. Heerstr. 189

**Briefmarken**
Länderpakete in großer Auswahl.
**O. GRALKI**
Meltenstr. 41/42
D. 2 30 82


Anna Glade
Heino Basselmann
**Verlobte**
Bremen — Brinkum
Alter Postdamm 88
8. Mai 1937

Ihre Vermählung geben bekannt

*Paul Arnurius*
*Anni Arnurius*
geb. Weilshaeuser
Schriftleiter

Bremen, 30. April 1937
Rembertistraße 32

Für die uns in so reicher Masse erwiesene Liebe und Aufmerksamkeit zu unserer Silberfeier danken wir herzlich.

**August Feierabend und Frau**
Schifferstraße 40.


**Silber-Kränze**
**L. Sollie**
Juwelier
Ostertorsteinweg 47


**Bäcker-Innung**

Am 2. Mai 1937 verstarb unser lieber Kollege, der
Bäckermeister
**Hermann Wolpmann**
in seinem 81. Lebensjahre.

Ehre seinem Andenken!

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, dem 5. Mai, um 15 Uhr, in der Sechauser Kapelle statt.

Es werden alle Kollegen gebeten, dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

**Der Obermeister.**

Heute morgen entschlief sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
**Doris Brockmann**
geb. Koch
in ihrem 84. Lebensjahre.

Dieses bringen im Namen aller Angehörigen zur Anzeige
**Ludwig Brockmann und Frau**
Grete, geb. Meyer

Bremen, den 4. Mai 1937.
Neustadtswall 47.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Niedersachsen", Große Johannisstraße 170.

Die Trauerfeier findet am Freitagvormittag 8½ Uhr im Krematorium statt.

Am Montag entschlief sanft nach längerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, gute Großmutter und Tante
**Marie Hartmann**
geb. Mäther
im 80. Lebensjahre.

In stiller Trauer:
**Heino Eppers und Frau**
Marg., geb. Hartmann
**Hans Hartmann**
**Marga Eppers**
**Hanni Kahrs**

Bremen, den 3. Mai 1937.
Kornstraße 57 I.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdig.-Institut Dreyer, Lehrstedder Straße.

Die Trauerfeier findet am Freitag, 7. Mai, 11 Uhr, in der Kapelle des Buntentors-Friedhofes statt.

Statt Karten!

Mein geliebter Mann, mein guter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der
**Waffenmeister der Nebel-, Lehr- und Versuchsabteilung**
**Hans Schellack**
ist heute im 60. Lebensjahre durch einen sanften Tod von uns genommen.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen:
**Frau Hanna Schellack**
geb. Dittschler
**Käthe Schellack**

Bremen, 4. Mai 1937.
Rennstieg 23.
Mainz, Berlin, Königsberg.

Die Beerdigung findet am Sonnabend in Mainz statt.

Aufbahrung ist bis Donnerstag abend im Beerdigungs-Institut „Pietät", Humboldtstr. 190.

Statt Karten!

Allen, die uns beim Heimgange unserer lieben Mutter, Frau
**Franziska Schöpple Wwe.**
ihre Anteilnahme bekundeten, sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Auf Wunsch der Verstorbenen fand die Beerdigung in aller Stille statt.

**Die Angehörigen.**

Bremen, 4. Mai 1937.

Mit dem Hinscheiden unseres Mitgliedes
**Dr. Weißenborn**
**vom Deutschen Kolonial- und Uebersee-Museum**
betrauern wir den Verlust eines treuen Kameraden, wissenschaftlichen Beraters und stets hilfsbereiten Mitarbeiters.

Sein Andenken soll bei uns in Ehren bleiben.

**Der Reichskolonialbund**
Rendemann

Es verstarb unser lieber Berufskamerad, Mitg.-Vorsteher am Deutschen Kolonial- und Uebersee-Museum
**Dr. Johannes Weißenborn**
Ehre seinem Andenken!
**Reichsbund der Deutschen Beamten, Fachschaft 12, Allg. Länderverwaltung.**

Infolge eines Unfalles am 29. April 1937 verstarb am 3. Mai 1937 mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwiegervater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel
**Max Klitzsch**
im Alter von 43 Jahren.

In tiefer Trauer:
**Paula Klitzsch**
geb. Lungwitz
**und Sohn**
**nebst Angehörigen**

Bremen, Blüchertstraße 7.

Die Aufbahrung erfolgte im Ge.-Be.-In., Germaniastraße.

Die Trauerfeier findet am 7. Mai 1937, 9.30 Uhr, in der Kapelle des Walter Friedhofes statt.

Am Sonntag, dem 2. Mai, verstarb nach schwerem Leiden unser liebes Frauenschaftsmitglied Frau
**Marie Kuligk**
Zeppelinstraße 9
Ehre ihrem Andenken!
**NS.-Frauenschaft Ortsgruppe Hastedt**
Die Trauerfeier ist am Mittwoch, 5. Mai, 15.30 Uhr, im Krematorium. Amtswalterinnen und Frauenschaftsmitglieder treffen sich 15.15 Uhr vor dem Krematorium.

**Danksagung**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Im Namen aller Angehörigen
**Walter Zibelius**

Bremen, den 4. Mai 1937.

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief heute morgen sanft und ruhig nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau
**Sophie Strodthoff**
geb. Bielefeld
im 61. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
**Diedrich Strodthoff**
**Heinrich Strodthoff und Frau**
Erna, geb. Reins
**Theodor Strodthoff und Frau**
Grete, geb. Wolte
**Alma Strodthoff**
**Marianne Strodthoff**
**Enkelkinder und Angehörige**

Bremen, am 4. Mai 1937.

Von Besuchen bitten wir abzusehen.

Die Aufbahrung erfolgte im Ge.-Be.-In., Germaniastraße. Etwaige Kranzspenden erbitten wir nach dort.

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, dem 8. Mai 1937, 11½ Uhr, in der Kapelle des Walter Friedhofes statt.




**Formbeständig – musterschön**
**Und die Preise angenehm!**

Wenn ich Ihnen Qualität verspreche, dann bedeutet dies, daß nicht allein die Stoffe gut, die Formen schön und die Verarbeitung sorgfältig, sondern noch dazu, daß auch die Preise überaus günstig sind. Sehen Sie selbst: Sportanzüge gibt es bei mir schon für RM **35.- 44.- 49.-** • Straßenanzüge für RM **42.- 49.- 58.-**

**Schulze**
Hutfilterstraße 21



**Inleit**
gute federdichte Ware, 140 cm breit
m **2.80**
**Bostelmann**
Geestemünder Straße



**Schönheits-Pflege**
Jeden Abend
**Arya-Laya**
Hamamelis
Kühl-Crem T. 6.45
Reformhaus
**Katenkamp**
Hohenlohestr. 4-6
Fil.: Admiralstr. 140



**Ärzte-Tafel**

**Verreist:**
**Dr. med. Oskar Antze**
Kohlhökerstr. 52,
vom 9. bis 31. Mai
**Dr. med. Brautlecht**
bis 30. Mai
**Dr. med. F. Schilling**
bis 21. Mai.

**Sprechstunden-Änderung:**
Ab 1. Mai wird Mittwoch nachm. keine Sprechstunde mehr abgehalten.
**Die Bremer Frauenärzte**



Mit kleinem geschwolltem Absatz!



Hübsch und gefällig am Fuß
Moderne Lochverzierung
Echt Chevreaux
RM **12.50 13.50**
Schuhhaus
**Wachendorff**
Seit 59 Jahren bekannt für Qualität
**Nur Ostertorsteinweg 49**
Linien 1, 2 und 3, Haltestellen Mozartstraße, Schauspielhaus



Habe mich in der **Wachmannstr. 137 a** als **Dentist** niedergelassen. Zugelassen zu den reichsgesetzlichen Krankenkassen.
**Horst Barning**
Sprechstunden: 9—13 Uhr, 15—18 Uhr
Sonnabends 9—13 Uhr



**KARTEIKARTEN** für viele Zwecke vorrätig. Extraanfertigungen
**DANIEL SCHAD, Langenstr. 30**



**Erste und größte Schuh-Länge- u. Weite-Anlage Bremens**
Längen u. Weiten d. Schuhe bis zu 2 Num.
Werkstatt für feine Schuhreparatur
**Heinr. Wessels**
Am Dobben 53 — Ecke Halen


**Stellengesuche**

**Männliche**

**Buchhalter**
28 Jahre, ledig, in ungekündigter Stellung, bilanzsicher, gewissenhaft sucht per 1. Juli geeignete Stellung in Bremen!
Gute Zeugnisse vorhanden. Werte Angebote unter R 20 447 d. Verl. erb.


**Patentex**
wirkt desinfizierend.
Die Patentex-Damenbinde „Angela" ist leicht mit dem echten Patentex-Antiseptikum imprägniert, sie verhütet Geruch und ist aus dem weichen Vauka Cellin-Zellstoff hergestellt. Auskünfte und Drucksachen kostenlos in allen Patentex-Niederlagen, Apotheken, Drogerien, Sanitätsgeschäften o. d.
PATENTEX-G. M. B. H. FRANKFURT A. M.


**Weiblich**

Jg. Mädch. vom Lande j. z. 15. 5. Stell. im Hausb. u. Wirtschaft.
Angeb. u. R 2891

**Offene Stellen**

**Weiblich**

**Stundenfrau,** fleißig u. zuverl., 1. Etag.-Haushalt gesucht.
Mathildenstr. 89 II

**Haush.-Schülerin** im 2. Jahr zum 15. Mai zur Aushilfe f. ca. 3 Mon.
G. Fiedler, Bäckerei
Kantstraße 36

Zum 1. Juni eine **Köchin,** die Hausarbeit übernimmt.
Rechtsanw. Alberts
Goebenstr. 29
Tel.: 43 436

**Stundenhilfe**
Uhrenerstraße 19/13 pt.

J. Mädch. o. Frau für die Morgenst. Prangenstraße 34

**Mädchen** auf sofort. Alter nicht u. 18 J. Angeb. an die **NSV.-Hauptschule St. Magnus, Horst-Wessel-Straße 115**

**Männliche**

**Hochbautechniker**
**zum baldigen Antritt gesucht. Bedingungen: abgeschlossene technische Mittelschulbildung, arische Abstammung, Nationalsozialist. — Bezahlung nach Gruppe 8 des RAT., bei Bewährung Aufstiegsmöglichkeit nach Gruppe 9, gegebenenfalls Bauzulage.**
**Baldige Gesuche erbeten an**
Oberfinanzpräsident
Weser-Ems
in Bremen, Haus des Reichs

Zuverlässiger
**Gehilfe**
mögl. aus Getreide-Import/Spedition für 1. 6. — Angebote unter R 3497

**Sonstiges**


**Zeit-Möbel Klapp-Möbel**
Zeithaus **Bongartz**
Verdenerstiedamm 21-22. R 29217



**Waichkessel**
Rauleiser
Arbiterstraße 56



**Kohlenhändler**
Alle Rohstoffe sind wichtig! Auch Eure alten Kohlenstücke liefern wir b. deutschen Industrie an.
**Priess & Wessel**
**Nacht.**
**Seewenstraße 77**
**Telefon 8 12 91**



**Barre,**
die fl. Wäscherei, der Sie Vertrauen schenken können.
**Sophienstraße 3**
Ruf 4 22 21



**Paßbilder**
**gut und billig**
**A. Köhler**
**Lützowerstr. 65**

**Läufer legen** billig **Estrichdielen.**
**Ruf 8 31 44**



**Dacharbeiten**
**W. Geithner**
**Haferkamp 28**
**Ruf 82912**



**Schrott**
**Altpapier**
**Metalle**
**Wrissenberg**
Hohetorstr. 30/38
Telefon 5 42 71



Sucht du etwas zu kaufen? — Die **BZ.-Kleinanzeige** hilft dir!



**Ueber 30 Jahre A. Wilhelmi**

Damen-Mäntel und -Kleider
Herren-Mäntel und -Anzüge
Lederjacken, Strickwaren
Bett-, Tisch- u. Leibwäsche
aller Art
Bettfedern, Steppdecken

Gardinen, Läufer, Schuhe usw.
Einzelmöbel wie:
Büfetts, Sofas, Chaiselongues
Vollständige Küchen und Schlafzimmer usw.

**bequeme Teilzahlung**
An- und Abzahlung nach Übereinkunft

**A. Wilhelmi,** Wartburgstraße 90
T. 83459 Ecke Schönebeckstr.


**Diese Seite gehört zum „Nachschlagebuch der Hausfrau" JWA**

**Zur Beachtung!** Auf der Karten Linie ausschneiden! Mit einem Locher ausstanzen, oder mit einem Bleistift durchstoßen und in den Ordner einheften! JWA-Ordner werden neuen Beziehern auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden.



**Sandwich,** engl., zwei zusammengelegte, entrindete Weißbrotscheiben mit Butter und Belag. Sandwichs werden gewöhnlich zum Nachmittagstee gereicht.

**Sanitär,** von lat. sanitas = die Gesundheit, sind alle Einrichtungen und Maßnahmen, die auf die Erhaltung der Gesundheit hinzielen.

**St.,** Abkürzung von Sankt, lat. Bedeutung: heilig.

**Santos,** brasilianische Hafenstadt, nach der der Santos-Kaffee benannt ist.

**Sapphir,** blauer Korundedelstein, auch blauer Topas und Turmalin genannt.

**Sarasan,** Nationaltracht der russischen Bäuerinnen. Bekannt ist das Lied vom roten Sarafan.

**Sardelle,** gesalzene, Anchovis, kleiner Heringsfisch.

**Sardine,** aalenartiger Fisch, der in Öl eingelegt wird. Unechte Sardinen sind eingelegte junge Heringe oder Sprotten. Sardinen werden in der geöffneten Dose auf den Tisch gebracht.

**Sarkom** ist eine sehr bösartige Geschwulst, wird latenhaft auch gewöhnlich als Krebs bezeichnet. Kommt schon in jungen Lebensjahren vor und zeigt außergewöhnlich starke Neigung zum Wuchern und zur Bildung von Tochtergeschwülsten. Der Laie kann natürlich kein Sarkom erkennen, bei jedem Anzeichen einer Geschwulstbildung gehe er auf jeden Fall zum Arzt, denn eine in den Anfangsstadien bereits durchgeführte Behandlung kann bei Sarkom unter Umständen lebensrettend sein.

**Sarkophag,** griech., Bedeutung: Fleischverzehrer, ursprünglich Bezeichnung für einen Steinsarg.

**Satin,** Atlas, Gewebe, das durch versetzte Schußkreuzung eine glänzende Oberseite hat. Satingewebe werden aus Seide, Kunstseide, Wolle, Halbwolle und Baumwolle sowie Kreppgarn hergestellt (Kreasplatin). Bei Seidensatin muß man sich erkundigen, ob er gewaschen und gebügelt werden darf, sonst reinigt man ihn in Waschbenzin, ebenso Kunstseidensatin. Baumwollsatin kann gewaschen werden.

**Satte,** flache, irdene oder gläserne Schale zum Aufstellen von Milch, die abgerahmt oder sauer werden soll.

**Sattelnase,** der Nasenrücken ist an der Nasenwurzel abnorm stark eingesunken. Ist die häufige Folge von Syphilis, wobei durch die syphilitischen Geschwüre Teile des Knochens und Knorpels der Nase zerstört werden. Dadurch sinkt das ganze Nasengerüst ein. Kann aber auch entstehen durch Verletzungen („Boxernase"). Die kosmetische Operationstechnik ist heute so weit vorgeschritten, daß derartige Fehler durch künstlichen Einsatz eines Nasenrückens ausgeglichen werden können.


**TEPPICH-Johnssen** Osterstr. 34 · R. 51615

**Tapeten** stets preiswert



**Gut aussehen**
ist auch die Pfingst-Losung der Herren!

| | |
|---|---|
| **Sacco-Anzüge** aus haltbaren, modernen Stoffen, sehr preiswert | 38.00 |
| **Sacco-Anzüge** aus g. Kammgarn- u. Cheviotstoffen, in guter Verarbeitung | 65.00 |
| **Sport-Anzüge** m. Knickerbocker u. lang. Hose, Strapazierqual. und gute Ausf. | 49.00 |
| **Sport-Anzüge** m. Knickerbocker u. lang. Hose, aus modernen, lebhaft. Stoffen | 75.00 |
| **Regen-Mäntel** aus leichtem, gummierten Batist, in hellen Farben | 13.50 |
| **Regen-Mäntel** a. gut. Popeline, in mod. Slipon-formen, strapazier- u. wetterf. | 29.50 |
| **Kickerbocker** mit doppelt. Gesäß, aus kräftigen Sportstoffen, weit geschnitten | 9.75 |
| **Sommer-Hosen** aus haltbaren Cheviot- und Prescostoffen, in apart. Farben | 13.50 |
| **Polo-Hemden** mit kurzem Arm in weiß und pastellfarbig | 2.85 |
| **Charmeuse-Hemden** mit Stäbchenkragen, in einfarbig und schönen Streifenmustern | 6.90 |
| **Sport-Hemden** aus weißem Baumwollstoff, mit kunstseid. Effekten u. verstellb. Kragenschnelle | 6.90 |
| **Sport-Hemden** mit festem Stäbchenkragen, in schönen indanthrenfarbigen Karomustern | 3.90 |
| **Oberhemden** mit 2 Stäbchenkragen in kleinen gezeichn. Mustern | 7.90 |

**CORDS**
Das deutsche Haus der guten Qualitäten, Bremen, Obernstr.



Um eine Nasenlänge ist im Nachteil, wer unschöne Sommersprossen herumträgt. — Merzweiß abends leicht aufgetragen, macht die Haut weiß u. rein.
*Merzweiß* merzierte schneeweiße Sommersprossencreme Apoth. u. Drogerien

Nach einem schönen **Spaziergang** im **Bürgerpark** Rast und Erholung in der **Meierei**
Im Garten:
**Deutsche Hyazinthen und Tulpen in voller Blüte**

**Tägliche Dampfer-Fahrten** nach
Brake-Nordenham **BREMERHAVEN** 8.00 und 17.30
Besichtigung des Schnelldampfers **„EUROPA"**
Morgen Himmelfahrt und Sonntag, d. 9. Mai
**Große See-Fahrt**
Abfahrt Kaiserbrücke 8 Uhr Rückkunft 20.30 Uhr
Nach Mitteisbüren Vegesack Blumenthal-Farge
8.00 11.30 und 17.30 Uhr
Himmelfahrt u. Sonntag auch 14.00 u. 15.00 Uhr
Bewährter Wirtschafts-Betrieb / Musik an Bord
Fahrpreise:
Bis Vegesack . . 50 Pf. | Brake . . . . . RM 1.—
bis Blumenthal . . 60 Pf. | Nordenh./Bhaven 1.50
bis Farge . . . . . 70 Pf. | in See . . . . . RM —.70
Rückfahrt frei!
Kinder bis 4 Jahre frei, bis 10 Jahre halbe Preise
**Große Hafenrundfahrt**
Morgen Himmelf. u. Sonntag, Abfahrt Kaiserbrücke 12.00
**O. W. A. Schreiber, Reederei**
Bremen-Kaiserbrücke / Ruf 51962

**Treis-Skat**
Heute 20½ Uhr: Gr. Geb.-Preisskat Müller, Vegesackerstr. 43/45
Preisskat 8½, 10 T. 20, 18, 16, 14, 12, 10, 9, 8, 7, 6. Niebendary, Altenw. 3

**Murken's Gasthof**
Lilienthal • Telefon: 223
Empfehle mein Lokal für Betriebsausflüge
Großer und kleiner Saal
Kegelbahn, großer Garten



heute, 5. Mai
**Abteilungsfest der Panzer-Abwehrabteilung 22**
in Verbindung mit der NSG. **Kraft durch Freude**
15 Uhr:
**Besichtigung der Kasernenanlage in der Huckelriede. Vorführung eines Pakzuges Gefechtshandlung einer Luftschutzgruppe**
Eintritt einschl. Kaffee aus der Feldküche 30 Pfg.
Schulklassen 10 Pfg. je Teilnehmer

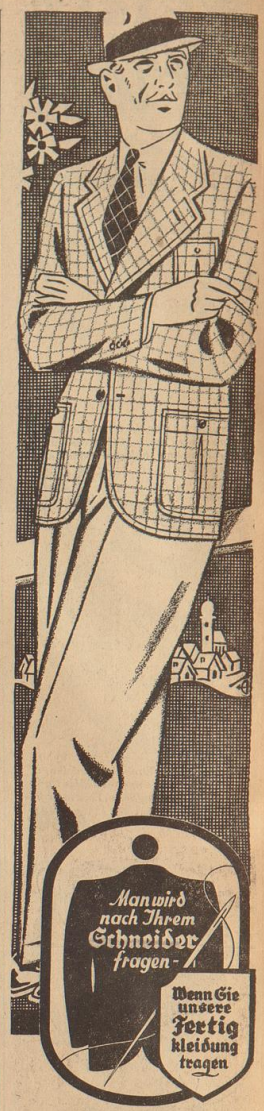
**Rennen in Verden**
9. Mai, 14 Uhr
**8 Rennen**
Großparade, Regiments-Appell, Pflanzen der Olympia-Eiche des Olympia-Siegers Hauptmann Stubbendorf
Eintrittspreise: Im Vorverkauf RM 0.75 bis 3.—
Verkehrsamt Verden - Tel. 282
Reisebüro Scharnow, Tel. 2519 1

**Café Siel**
jed. Mittwoch Familien-Fest
Himmelfahrt: Tanz

**Ellmwb-Hof**
Jeden Mittwoch das beliebte **Familienfest** mit Tanzabend
Jeden Sonnabend **Tanz-Abend**
Morgen, himmelfahrt **Konzert und Tanz**

Abends 20.30 Uhr in den „Centralhallen", Bremen
**Bunter Abend beim Kommiß**
unter Mitwirkung des Musikkorps des J.-R. Nr. 65
Vorführungen der Truppe — Anschließend Tanz
Eintritt 80 Pf., a. d. Abendkasse RM 1.-, Karten sind zu haben bei sämtl. NSF.-Dienststellen, Kreisdienststelle Nordstr. 43, Heimradio, Sögestr., Wollenweber, Obernstr., Tivoli, Brill






Sportliche Kombinationen: Die große Model Und dazu ein wirklich billiger Spaß für jeden, der sich was Besonderes leisten will. Bitte, besuchen Sie uns: Man wird nach Ihrem Schneider fragen, wenn Sie unsere Fertig-Kleidung tragen!

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sport-Anzüge, 2teilig | 19.00 | 29.00 | 48.00 | 68.00 |
| Sport-Sakkos | 15.75 | 19.00 | 29.00 | 48.00 |
| Komb. Anzüge | 29.00 | 48.00 | 58.00 | 78.00 |
| Sommer-Hosen | 3.95 | 4.95 | 5.95 | 7.75 |
| Flanell-Hosen | 11.75 | 14.75 | 18.75 | 23.00 |
| Golf-Hosen | 4.95 | 6.75 | 9.75 | 12.75 |
| Leinen-Janker, 2reihig | 7.75 | 10.75 | 16.75 | |
| Leinen-Sakkos, 1reihig | 7.75 | 12.75 | 18.75 | |
| Bayern-Janker, blau | 4.95 | 6.75 | 9.75 | |
| Bayern-Janker, farbig | 5.75 | 9.75 | 14.75 | |
| Garten- und Waschjacken | 2.95 | 3.95 | 5.95 | |
| Gabardine-Mäntel | 29.00 | 48.00 | 68.00 | 88.00 |
| Cheviot-Mäntel | 29.00 | 38.00 | 58.00 | 78.00 |
| Fulweline-Mäntel | 19.75 | 24.00 | 29.00 | 34.00 |
| Schlechtwetter-Mäntel | 8.75 | 10.75 | 18.75 | 29.00 |
| Knaben-Wasch-Anzüge | 5.75 | 8.75 | 12.75 | |
| Knaben-Leinen-Anzüge | 7.75 | 12.75 | 18.75 | |
| Leinen-Westen-Anzüge | 8.75 | 14.75 | 20.75 | |
| Knaben-Leinen-Mäntel | 8.75 | 10.75 | 14.75 | |
| Sporthemden | 2.35 | 3.95 | 5.75 | 6.75 | 8.75 |
| Oberhemden | 3.25 | 4.75 | 6.75 | 8.75 | 10.75 |
| Krawatten | 0.75 | 1.25 | 1.95 | 2.75 | 3.75 |
| Sport-Gürtel | 1.00 | 1.75 | 2.50 | 3.25 | 3.75 |
| Sport-Strümpfe | 1.50 | 2.25 | 2.75 | 3.25 | 3.75 |
| Herren-Hüte | 4.00 | 5.75 | 7.75 | 9.75 | 12.75 |
| Weiße Sport-Mützen | 1.65 | 1.85 | 2.25 | | |

**finke** JNH. Schapp u. Zühr
HUTFILTERSTRASSE 1—5


## Amtliche Bekanntmachungen

**Aufforderung!**
Diejenigen, welche noch Forderungen an dem Nachlaß des am 15. Juni 1936 verstorbenen Rentners Lütke Diedrich Wiekmann, wohnhaft gewesen Bremen, Sermeyerstraße 106, haben, werden hiermit aufgefordert, etwaige Ansprüche bis zum 20. Mai ds. Js. beim Fürsorgeamt, Windenhof, Zimmer 14, einzureichen.
3. 5. 1937 **Fürsorgeamt Bremen**

Die Reparaturarbeiten am Innentor der Schleuse des Industrie- und Handelshafens zu Bremen sind beendet.
Es wird wieder voll geschleust.
3. 5. 1937 **Hafenamt Bremen**

**Bergolin Lack- u. Farbenfabrik A. G. BREMEN**
Die Dividende für das Geschäftsjahr 1936 von 5 % wird gegen Vorlage der zu den Aktien gehörenden Erneuerungsscheine bei der Norddeutschen Kreditbank AG., Bremen, ausgezahlt.
Der Vorstand.

## STAATSTHEATER

Heute, 20 Uhr, Mi.-Gr. B. Ende ungefähr 23.30 Uhr
**In neuer Inszenierung!**
**Hamlet**
Trauerspiel von W. Shakespeare
Do., 20 Uhr, Do.-Gr. B (Himmelfahrt)
**Die Oper, von der ganz Bremen begeistert spricht!**
**Schwarzer Peter**
Heitere Oper von M. Lieck
Musik von R. Schulze

## Schauspielhaus

Heute, Mittwoch, 8, Ende 10.15
19. Ka.-Mi.
Ein glanzvoller Abend
Ein begeistertes Publikum
**Ein Glas Wasser**
Donnerstag, 19. Sa.-Do.
Freitag, Serie G/19
**Ein Glas Wasser**
Sonnabend, nachm. 4 Uhr
3. Sonnabend-Nachmittag
(Für den ausgefallenen am 2. Januar)
**Die heilige Flamme**
Sonnabend, abends 8 Uhr
**Die heilige Flamme**
Alle Abschnitte Ihres Wahlanrechts müssen schnellstens eingelöst werden.

## Auktionen

**Erinnerung**
an die heute vorm. 10 Uhr im Pfandlokale Königstraße 11 stattfindende **Zwangs-Versteigerung Boeder, Rosenbusch,** Gerichtsvollzieher.

## Tiermarkt

**Verkauf**
Jg. Schäferhunde bill. Ang. B 3227

**Entlaufen**
Boxerrüde, hört auf **Sherry**
gelb mit Brustfleck, geg. Belohn. **Joh. Büssen,** Telefon 41 274

**Verloren**
Du hast was gefunden? Sag's dem Verlierer durch die VB.-Kleinanzeige!

Preis. **Kettenarmband** m. Anh. (4 Wappp., 2 Kreuze) Da Andenken an Verstorbenen, bitte gegen Belohn. abzugeben. Nvonstr. 60, pt.

**Diese Seite gehört zum „Nachschlagebuch der Hausfrau" NSV**

Saßhase 430 Saugbehandlung

**Saßhase,** Bezeichnung für die sesshafte, wenig scheue Hasenart.

**Sattler,** Handwerker, der Sättel, aber auch alle sonstigen Lederarbeiten anfertigt.

**Sauce,** franz., Fleischsaft, gebräunte Butter oder sonstige flüssige Beigabe zu Speisen. Deutsche Bezeichnung: Tunke. Durch eine tiefvoll zubereitete Sauce gewinnen die meisten Speisen erst ihren Geschmack. Man soll daher in die übliche Einheitssauce durch Zutaten an Gewürzen Abwechslung bringen. Frische Gemüseschmecken besser in Butter gedünstet, als in einer Tunke aus Butter und Mehl.

**Sauerampfer** wird im Garten angebaut. Aus den Blättern Suppen bereitet, auch Zugabe zu Spinat. S. kommt als Unkrautpflanze vor und zeigt dann Kalkmangel des Bodens an.

**Sauerbrunnen,** Säuerling, kohlensäurehaltiges Mineralwasser.

**Sauerkraut,** aus Weißkohl hergestellt. Dieser wird eingesalzen und dadurch eine Gärung hervorgerufen, die Milchsäure erzeugt. S. ist kalkreich, deshalb sehr gesund, knochenaufbauend und auf die Nervenlubtanz wirksam, günstig für Nieren- und Zuckerkranke. Roh genossen, sehr wertvoll für Darmträgheit. Zugabe von Wein- und Wacholderbeeren geschmacksverfeinernd. Oefteres Aufwärmen verringert den Nährwert.

**Sauermilch,** Dickmilch Stockmilch, durch Bakterien gesäuerte und geronnene ungekochte Milch, die ihrer Milchsäurebakterien wegen sehr bekömmlich ist. Milch säuert schneller, wenn man bereits gesäuerte Milch hinzufügt. Man ist Sauermilch vielfach mit Zucker, Zimt und geriebenem Schwarzbrot. Gequirlt gibt sie ein erfrischendes Getränk.

**Sauerstoff,** Element, farb-, geruch- und geschmackloses Gas, das etwa den vierten Teil der Luft ausmacht, das Mensch und Tier zum Atmen benötigen. Sauerstoffmangel wirkt tödlich. Da die Pflanzen Sauerstoff ausscheiden ist die Luft in Wäldern besonders angenehm und gesund.

**Sauerteig,** gärender Teig, bei dem Zucker in Alkohol und Kohlensäure zersetzt ist und der daher bei Schwarzbrot als Treibmittel verwendet wird. Sauerteig wird zu diesem Zweck dem frischen Teig zugesetzt.

**Sauerwerden,** Zersetzung von Nahrungsmitteln durch Bakterien. Sauer gewordene Speisen sind gesundheitsschädlich und müssen vernichtet werden. Eine Ausnahme macht saure, ungekochte Milch.

**Saugbehandlung,** eine Methode zur Behandlung von Furunkeln Abszessen usw. Eine Glasglocke, die mit einem Gummiballon in Verbindung steht, wird mit dem unteren glatten Rand fest an die Haut über den Furunkel usw. gestülpt. Durch Zusammenpressen

**Zur Beachtung! Auf der Karten Bitte ausschreiben!**
Eine Gewähr für die Richtigkeit der Nachschlagehinweise kann nicht übernommen werden.


**Teilzahlung** Gasherde d. verschiedenen leistungsfähig. Fabrikate u. in allerlei Größen kaufen Sie im Goshe d. ohne Anzahlung zu allen Spar-Tagespreisen von **Struckmann** Nordstraße 7-9


## Mietgesuche

Die NSDAP. - Ortsgruppe Schwachhausen sucht für sofort
**3 Räume**
möglichst Unterhaus, für ihre Dienststelle. Angebote Tel. 41 166, Scharnhorststr. 99


**Riesenwalfisch-Ausstellung** Eine schwimmende Riesen-Tierschau
mit weiteren Seeungeheuern in **Bremen** auf der **Weser** an der **Adolf-Hitler-Brücke** ab Donnerstag, den 6. Mai bis auf weiteres
**Geöffnet von 9 bis 19 Uhr**
Erwachsene 25 Pf., Kinder 10 Pf.
**Der Wal ist vollständig geruchlos präpariert.**
Länge 23½ m, Lebendgewicht 2396 Zentner, 168 Jahre alt!


## Amtsfischerhaus | Drucksachen ▪ Bremer Zeitung

Historische Gaststätte ✻ Beim Focksmusenm

## Zu vermieten

**Buntentor**
Möbl. Zim. Buntentorstrng. 178/80 II v. Bef. b. 1724 bis 20½ Uhr.

**Westen**
Frdl. Souterrainwohnung, 2 Zim., Wohnküche, Keller, 20 Mark monatl. Angeb. u. G 2828

**Findorff**
Gladen mit Wohng. und Garage. Karl-Stürmerstraße Näh. Nr. 532 62

**Osten**
Abg. Etg., 2 gr. Z., 2 K., 2 Kell., Bad, Zubeh. Braunschweigerstr. 117 I

## Kauf

**Schmuck**
**Ankauf von Altsilber** Hanseatische Silberwarenfabrik Sögestraße 1 (Brinckmann & Lange)

**Kleidung**
**Hohe Preise gebr. Schuhe** H. Lemke, Töferbohnstr. 13 ab Faulenstr.

**Möbel**
Guterh. dunkler **Eiche-Büchersekret,** Hinr. Noydst. 106

## Verkauf

**Möbel**
**Drahtrahmen Auflieger j. Gr. Matratzen-Reiners** 21 Landwehrstr. 21

**Ledermöbel** repariert u. färbt auf neu. / Spezial. **Otto Söhnlein** Fesenfeld 80-84/0883

**Möbel FOHT**
Große Auswahl Kleine Preise Günst. Zahlweise Ehestandsdarl. Ostertorstraße 28

1 Aktenrollschrank Am Deich 100

**Thüte-Küchenschau** b. d. Groß-Auswahl in Kleinküchen unter RM. 100, in Küchen, elfenb. lackiert oder naturlack. und in Nesern-Küchen

**MÖBEL-THATE**
Langenstraße 137/38

2 rohe **Rahmenbetten,** Stück 10.- Angeb. u. E 3250

**Fahrzeuge**
**Kinderwagen,** gut erhalt. Zu Reichkamp 20 (Horn).

Gut. **Kinderwagen** Schröder, Eichenstr. 1a, pt.

Halbh.-Räder 32,50 Ball.-Räder 34,50 Besteneier, Diamant-, Opel-, Adler-Fahrräder.
**Fahrzeughaus Vosteen** Buntentorstrng. 82

**3 x staunen**
1. über die Schönheit der Modelle
2. über die große Marken-Auswahl
3. über die soliden Preise
**Fahrrad-Meßmer** jetzt: Ostertorstr. 33 Lager: Dechanatstr. 1 c (früher Balgebrückstraße)

**Garantie-Rad Schröder** Außenlötung **36.-** Donnerst. 23

**Fahrräder** v. 29,50 bis 75.—, 50 versch. Modelle. Verkauf auch auf Teilzahlg. **Köster,** Steffensweg 22

**Kinderwagen** und **Klappsulki,** Kreuzstr. 91, 2 x M. von 10—13 Uhr

## Allgemeines

**Aalkörbe** Fischreusen, Reusengarne. C. H. Becker, Balgebrückstr. 16

**STOLTENBERG KOHLEN**
72teilige **Besteck-Garnituren,** 90 gr Silberauflage. 10 Monatsrat. à 10,50 RM., ab Fabrik an Privatkunden. Katal. gratis. **A. Pasch & Co., Solingen 39**

Wenig gebr. Eisschrank, Stütz., 1 m breit, 67 cm tief, 90 cm hoch. Anzusehen 8—10 u. 14—16 Uhr. Contrescarpe 14 I.

**Frühlingszeit - Wanderzeit!**
Rucksäcke, Wandertaschen Kartentaschen Fahrtenbestecken in jed. Preislage, aber immer gut u. bill. kauft man in d. Rentsch im **Fachgeschäft a. Grünenkamp**

**A. SCHULTE** BREMEN
Westerstraße 116

**Tapeten-Grötzsch** Gr. Allee 15 Nähe Kaiserbrücke
dort sind im Fenster sehr schöne Muster von
**Balatum** FUSSBODENBELAG ausgestellt

Gute **Briefmarken-Sammlung.** Angeb. u. J 3500

**Preisstat-Listen** 10 Stück a. Ihr „Bremer Zeitung"

## Maschinen

Gute Konstruktion Bedingene Mobel! Ohne Garantie! Schwierigste Reparaturen und Anleitung
**SIGURD** VERKAUFSSTELLE **Faulenstr. 47**

Mein Chef hat Recht, alles zu sparen
Auch der MUNDLOS

**Nähmaschine** Günstige Ratenzahlung Reparaturen aller Systeme
**E. SIEVERT** OSTERTORSTR. 34
Gebrauchte Maschinen stets auf Lager

**Motorrad-markt**
Verkau.

**DKW-Motorräder Heinr. Schäfer** Bremen-Hemelingen Brägeweg 40-42 Fernruf 40217

Cabrio-Limousine DKW-Sonderklasse 20 000 km gelauf. Meyer, Landwehrstraße 173/75.

DKW-Meisterkl. 1a Zust., Speich'r, Wolmn. f. St. 1500 M.

## Automarkt

**Verkauf**
**Auto-Dose** Große Auswahl gebr. Wagen Anhänger neu und gebr. **Grünenweg 11a** ab Rdstweg

## Kaufgesuch

**Privatmann** sucht einen g. erhaltenen steuerfr. 4sitzigen **Personenwagen** bis 10 Lit. Verbrauch. Angebote m. Preis u. Typ unter D 3229


**Anzüge Mäntel Kleider** geschmackvoll und preiswert **Brüggemann-** Buntentor, Ecke Meyerstr.

HERMANN HIRSCH:

# Inquisitoren · Ketzer · Hexen

Copyright Stuttgarter NS.-Kurier-Verlag G. m. b. H.

## Einige notwendige Schlußbemerkungen

Viel zu lang sind die klerikalen Quellen der Geschichtsschreibung trübe geflossen und es wird Zeit, daß wir von unserer Vergangenheit die Vorstellung gewinnen, die unseren Vorfahren entspricht. Die Verzerrung aller geschichtlichen Vorgänge mag jeder Volksgenosse selber korrigieren. Alfred Rosenbergs grundlegendes Werk „Der Mythus des 20. Jahrhunderts" ist für dieses unerläßliche Selbststudium ein untrüglicher Wegweiser. Wir sehen beispielsweise in Geiserich, dem König der Vandalen, nicht einen Räuberhauptmann und Anführer entmenschter Horden wie die klerikale Geschichtsschreibung, sondern wir sehen in ihm einen der größten Führer der durchaus gesetzmäßig verlaufenen Völkerwanderung; wir sehen in Karl Martell einen großen Staatsmann, im Gegensatz zur klerikalen Geschichtsschreibung, die seinen Sieg bei Poitiers gegen die Mauren im Jahre 732 bagatellisiert, Kreitlich, die damaligen Bischöfe haben es ihm unangenehm vermerkt, daß er den unermeßlichen Besitz der Kirche säkularisierte. Doch auf diesem also gewonnenen Boden wurde das fränkische Lehenswesen aufgebaut. Warum wurde Eckehardt totgeschwiegen? Warum wurde der Aufstand der deutschen Seele in der Reformation so fluchwürdig von der klerikalen Geschichtsschreibung behandelt? Warum wird nirgends gesagt, daß der Dreißigjährige Krieg mit dem spanischen Gold der Neuen Welt finanziert wurde? Wenn der sicherlich gewissenhafte Historiker Ranke diese Feststellung trifft, dann hätte sie auch recht wohl in die Geschichtsbücher von gestern übernommen werden können. Von der Fälschung der Pseudoisidorischen Dekretalen, die zum Katechismus des politischen Katholizismus geworden sind und von anderen ähnlichen verderblichen Dingen ganz zu schweigen.

So kann heute auch nicht mehr bestritten werden, daß der Hexenwahn, der so unendlich viele Opfer forderte, der die deutsche Seele mit dem aufreibenden Blendwerk des morgenländischen Dämonenglaubens verwüstete und der besonders die deutsche Frau in geradezu schändlicher und himmelschreiender Weise entwürdigte, nicht auf deutschem Boden gewachsen ist.

Noch Ende des 16. Jahrhunderts erschien das Werk eines bedeutenden Theologen des Jesuitenordens, Gregor de Valentia, in dem er eine verheerende Regel für den Hexenprozeß aufstellte. Er schreibt: „Zur Folterung einer Person, die von einer anderen auf der Folter als Hexe angezeigt worden ist, genügt diese auf der Folter erpreßte Aussage, sobald irgendein anderes Anzeichen oder die Präsumtion hinzutritt." Der Jesuitenorden hat diese Regel besonders in den Zeiten der Gegenreformation streng befolgt, eine Tatsache, die wir ebenfalls in seinem Geschichtsbuch von gestern vermerkt finden. Tausende und aber Tausende von Unschuldigen wurden den Flammen und dem Strick überantwortet. Sogar die Ordensgenossen Valentias müssen schamhafterweise zugeben, daß die Entvölkerung Bayerns — neben den österreichischen Erblanden der Hauptschauplatz der Gegenreformation — auf diesen Hexenwahn zurückgeführt werden mußte.

Ein Hauptlehrer des Jesuitismus und der geistige Führer der einstigen Zentrumspartei, Lehmkuhl, schreibt noch im Jahre 1910, also im 20. Jahrhundert:

„Zauberei, wenn es wirkliche Zauberei ist, besteht in der Kunst etwas nicht mit göttlicher, sondern mit anderer Hilfe zu vollbringen, was die menschlichen Kräfte übersteigt. Man unterscheidet schwarze Zauberei, die entweder Liebes- oder Giftzauberei ist . . . (Nach diesen Gesichtspunkten wurde schon die Agnes Bernauer verurteilt. Der Verfasser.) liegt ein ausdrückliches Bündnis mit dem Teufel vor (dessen gelegentliches Vorhandensein ich nicht leugnen kann, obwohl man sich vor allzu großer Leichtgläubigkeit hüten muß), so sind damit leicht andere Sünden verbunden . . . Ein mit dem Teufel durch äußeres Zeichen von beiden Seiten bestätigter Vertrag muß vom Beichtsiegel aufgelöst, verbrannt oder vernichtet werden."

Diese Worte schrieb der Jesuit Lehmkuhl im Jahre 1910. Auch er bezog seine Weisheiten noch von dem bedeutsamsten Vertreter der Hochscholastik, Cäsarius von Heisterbach. Die Hexenlehre hat zunächst keine günstige Aufnahme bei der deutschen Priesterschaft gefunden. Der Bischof von Brixen sagte die Inquisitoren aus seinem Sprengel und erklärte sie für irrsinnig. Aber nach dem „Hexenhammer" und nach der päpstlichen „Hexenbulle", die gleichsam den Hexenhammer sanktionierten, entstanden in allen Gauen unseres Reiches die großen Brände.

Zuletzt sei nicht vergessen, auf das Zeugnis eines strengen Katholiken hinzuweisen. Theodor Steinbüchel schreibt über den Hexenglauben in seinem Werk „Christliches Mittelalter (Leipzig 1935):

„Was in dem Hexenaberglauben von Kirche und Staat bis weit über das Mittelalter hinaus der Frau angetan worden ist, ist kein Ruhmestitel der Kirchen- und Weltgeschichte. Es ist geeignet, aller romantischen Verklärung der mittelalterlichen Welt zu steuern. Es beweist evident, wie die Kulturreinheit des Mittelalters vom alten Aberglauben in Verbindung mit christlichem Teufelsglauben gefährdet war."

*

Ueber die Tragik eines von der Geißel eines Wahns gepeinigten Volkes bämmerte langsam die erhellende Erkenntnis herauf. Doch da wir die Auswirkungen dieses Wahns noch in unseren Tagen spüren, ist es notwendig, uns der Worte Alfred Rosenbergs zu erinnern, die er auf Seite 70 seines Werkes „Der Mythus des 20. Jahrhunderts" schreibt:

„Im Purgatorium läßt Virgil über Dante sagen: „Die Freiheit sucht er"; das war ein Wort, das allen Geistern widersprach, aus denen einst die Vorstellungen des großen Teufels- und Hexenspuks geboren wurden, bis schließlich Virgil seinen Schützling froh verlassen konnte, da er genügend eigene Kraft erworben hatte:

„Mein Wissen, mein Wort kann dir nichts
mehr erklären,
Frei, grad und gesund sind deines
Willens Zeichen:
Wahn wär's, ihm nicht Folge zu gewähren."

**Das sind die zwei Welten, die das mittelalterliche Herz des nordisch-bedingten Menschen zerreißen: die vorderasiatische, schreckhafte, von der Kirche gezüchtete Vorstellung der grausamen Unterwelt, und die Sehnsucht, frei, grad und gesund zu sein. Nur soweit er frei ist, kann der Germane schöpferisch sein, und wo der Hexenwahn nicht herrschte, entstanden Zentren europäischer Kultur."**

**Frei, grad und gesund wollen wir sehen. Diesem blutsbedingten Wollen will diese Arbeit dienen.**

— — Ende — —

---

Dr. A. H. BRUGGER

## Meine Flucht aus dem Kriegsgefangenenlager Lofthouse Park near Wakefield

**Die „BZ." beginnt in der morgigen Ausgabe mit dem Abdruck des Tatsachenberichtes „Meine Flucht". Obgleich über Erlebnisse der Kriegsgefangenen des Weltkrieges schon eine Reihe von Büchern und Broschüren erschienen ist, freuen wir uns, gerade diese Arbeit wegen ihrer besonderen Eigenart in der „BZ." veröffentlichen zu können.**

**Die Aufzeichnungen stammen aus dem Jahre 1920. Tatsachen reihen sich kurz an Tatsachen und versetzen den Leser in wachsende Spannung. Beachtenswert ist die Einstellung des damals jungen Offiziers den Juden gegenüber.**

**Der Verfasser, Dr. Brugger, ist als SA.-Brigadeführer und Stabsführer der SA.-Gruppe Nordsee unserer Leserschaft kein Unbekannter.**

**„Meine Flucht" ist als bebilderte Broschüre im Verlag Hans Siep, Berlin SW. 68, erschienen, der u. a. durch die Herausgabe der Schriften „Deutsches Denken", „Durchbruch zur Macht" und „Ein Sturm marschiert" in der SA. Boden gewonnen hat. Der Verlag Hans Siep hat der „BZ." den Abdruck des Tatsachenberichts „Meine Flucht" genehmigt.**

---

## Ein Museum für das Lachen

(Eigener Bericht der „Bremer Zeitung")

p. **Hannover**, 4. Mai.

Im Rahmen der kommenden „Hannoverschen Festwoche" wird hier am 13. 6. Deutschlands einziges Wilhelm Busch-Museum eröffnet werden. Die Schau umfaßt 700 Zeichnungen und über 150 Gemälde des Meisters sowie eine umfangreiche Bildliteratur und eine große Zahl persönlicher Erinnerungsstücke.

## 700 Häuser vom Wasser umgeben

**Sofia, 4. Mai.**

**Im Laufe des gestrigen Tages und der letzten Nacht sind über fast ganz Bulgarien schwere Unwetter und Wolkenbrüche niedergegangen, die überall große Sachschäden angerichtet haben. Nicht weit von der südslawischen Grenze wurde die Haupteisenbahnlinie der Strecke Belgrad an mehreren Stellen unterspült, so daß ein Hilfszug entsandt werden mußte, um die Strecke wieder befahrbar zu machen. Ein von Westen kommender Zug mußte an der Grenze festgehalten werden und konnte erst heute früh nach zehnstündiger Verspätung seine Fahrt fortsetzen. Unterbrochen ist auch die Hauptlinie von Sofia nach dem Hafen Burgas am Schwarzen Meer, da ein Wolkenbruch die Strecke in einer Länge von mehreren Kilometern fortgerissen hatte.**

**Besonders schwer betroffen ist die Umgebung von Sofia, wo einige Dörfer vollkommen unter Wasser gesetzt wurden, viele Häuser einstürzten und zahlreiches Groß- und Kleinvieh in den Fluten umkam. Große Unruhe herrscht über das Schicksal der Donaustadt Widin, wo bereits über 700 Häuser tief im Wasser stehen und bisher Sachschäden von einigen 100 Millionen Lewa gemeldet werden.**

## Das Wunder von Neapel

(Eigener Bericht der „Bremer Zeitung")

**Rom**, 4. Mai

Die Bevölkerung von Neapel, die gern bereit ist, bei nicht völlig erklärlichen Erscheinungen oder Begebenheiten von „Wundern" zu sprechen, erlebte dieser Tage ein solches, das von der Kirche zum Lotto führte und unter allgemeinem Gelächter aufgeklärt wurde. Das „Wunder" bestand darin, daß eine sehr dürftig in Neapel lebende Familie plötzlich über reiche Mittel verfügte, die angeblich durch ein „Wunder" eingetroffen seien. Der wahre Sachverhalt war folgender: Die Großmutter der Familie benutzte einen Samstag-Nachmittag, um in der Stille der benachbarten Kirche ein kleines Schläfchen zu tun, das so kräftig war, daß sie nach Beendigung ihrer „Andacht" noch schlaftrunken die Treppenstufen der Kirche hinunterfiel. Unten blieb sie vom Sturz betäubt einige Minuten reglos liegen. Vorübergehende Passanten hielten sie für eine arme Frau, die auf den Kirchenstufen ausruhte und warfen ihr verschiedene Münzen zu. Als die Frau erwachte, hatte sie einen „Reingewinn" von genau 2 Lire und 20 Centesimi erzielt, die sie nach Haus brachte. Die Freude der Familienangehörigen war außerordentlich, so daß sie ungeachtet der Proteste der Großmutter beschlossen, dieses Geld im Lotto anzulegen. Tatsächlich lachte dann das Glück den Lotteriespielern, die richtig auf die gezogenen drei Nummern gesetzt hatten und mit einer ansehnlichen Geldsumme nach Hause gingen.

## Kampf zwischen Fuchs und Adler

**Belgrad**, 4. Mai.

(Eigene Meldung der „Bremer Zeitung")

In der Nähe von Kotor erlebte dieser Tage ein Jäger einen ungewöhnlichen Kampf zwischen einem Fuchs und einem Adler. Der Fuchs hatte sich in einem Eisen gefangen, als plötzlich ein Adler auf ihn herniederstieß und ihn mitsamt dem Eisen in die Luft entführte. Nach kurzem Fluge ließ sich der Adler mit seiner Beute auf einem nahen Felsen nieder. Der Jäger, der diesen Vorgang beobachtet hatte, erkletterte kurz darauf den Felsen und fand dort den Adler mit zerbissenem Kopf, während im Eisen der abgebissene Lauf des Fuchses steckte. Tatsächlich war es dem Fuchs gelungen, den Adler zu töten, worauf er sich selber aus dem Eisen befreite, indem er sich den Lauf abbiß.

## Er glaubte, tot zu sein . . .

**Budapest**, 4. Mai.

(Eigene Meldung der „Bremer Zeitung")

Bei einem Neubau in Budapest stürzte vor kurzem ein junger Bauarbeiter vom sechsten Stock herab auf die Straße. Als seine Arbeitskameraden herbeieilten, erhob sich plötzlich der Abgestürzte, als ob nichts geschehen wäre und schüttelte sich den Staub von seinen Kleidern. Auch eine sofort durchgeführte ärztliche Untersuchung ergab, daß der junge Mann tatsächlich völlig unverletzt geblieben war. Seinen Arbeitskameraden erzählte er nachher, daß er während des ganzen Sturzes bei vollem Bewußtsein gewesen sei. Als er dann nach dem Sturz wieder aufstand, sei er fest davon überzeugt gewesen, daß er schon tot sei und sich im Jenseits befinde.




# SPORT DER BZ

## Fritz Kley Sieger im Bremer Berufsringer-Turnier

### DRL.-Kreisführer Standartenführer Köwing überreicht Turnierleiter Jurth die Bremer Senatsplakette

Wie nicht anders zu erwarten, fand der Schlußabend des Internationalen Ringerturniers um den „Großen Preis von Niedersachsen" in den Bremer Centralhallen wieder vor vollbesetztem Hause statt. Die noch ausstehenden vier wichtigen Entscheidungskämpfe brachten wieder ausgezeichneten und sehr wertvollen Sport, so daß die Anwesenden wieder voll auf auf ihre Rechnung kamen. Mit dem Endsieger Fritz Kley hat wirklich verdientermaßen der größte Könner auf der Matte diesen fast kaum zu überbietenden Berufsringerwettstreit gewonnen.

Zu weihevollen Minuten gestaltete Turnierleiter Rudolf Zurth die Siegerverkündung und Preisverteilung, in der er für jeden Auszuzeichnenden der sieben Preisträger passende, anerkennende und für spätere Zeiten anfeuernde Worte fand, um anschließend den Ringern geschmackvolle Geschenkkörbe mit der Preisträgerschärpe und dem Endsieger einen großen goldenen Kranz zu überreichen. Anschließend fand er Worte des Dankes für die Behörden und die Presse, die sich dieser Konkurrenz gegenüber immer entgegenkommend verhalten haben und schließlich dankte er vor allem Bremens Sportgemeinde, die dem Turnier mit ihrem großen Interesse immer eine wertvolle Stütze gewesen sei. Wenn es ihm vergönnt sei, auch im nächsten Jahr wieder nach Bremen zu kommen, so werde er wieder versuchen, abermals mit einer erstklassigen Konkurrenz aufzuwarten und wieder die besten Ringer Europas in Bremen auf die Matte zu bringen.

Dann nahm der Leiter der Behörde für Leibesübungen und Jugendpflege, Standartenführer Köwing das Wort und betonte, daß in dem Berufsringertum gegen früher ein ganz anderer Geist eingezogen sei und einer von den verdienstvollen Männern, die dieses zustande gebracht hätten, sei der Turnierleiter Pg. Rudolf Zurth, dem er in Anerkennung für seine Verdienste im Namen des Bremer Senats die Erinnerungsplakette des Bremer Senats überreichte. Weiter betonte er, wenn jetzt am 15. Mai die Badesaison wieder eröffnet werde, dann sollte es alle Bremer versuchen, am Strand sich mit der edlen Ringerkunst zu versuchen, um sich dann einem der vielen guten bremischen Schwerathletik-Amateurvereine anzuschließen, um dereinst einmal das Erbe eines „Fritze Kleys" anzutreten. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer und den beiden Nationalhymnen fand der weihevolle Siegerverkündungs- und Preisverteilungsakt seinen Abschluß.

Die gestrigen Kämpfe:

Den ersten Stichkampf um den dritten Platz bestritten Gottfried Grüneisen-Schweiz und Max Walloschke-Breslau, die das Treffen unter größter Vorsicht aufnahmen. Der Breslauer zwang seinen Gegner im ersten Gang zuerst parterre. In der zweiten Runde war der Schweizer mehr im Angriff, der den Breslauer auch zuerst zum Bodenkampf zwang. Auch in der dritten Etappe ist Grüneisen zuerst im Vorteil, bis der Schlesier eine Zeitlang seinen Gegner am Boden schwer zusetzt. Der in allen Einzelheiten interessante und wertvolle Kampf endete in der 28. Minute mit dem Siege des Schweizers durch Ueberstürzer aus dem Stand. Gesamtzeit 49 Minuten.

Im zweiten Stichkampf hatte Walloschke gegen den Deutschrussen Jac Saturski anzutreten. Der noch frische Saturski nahm den Breslauer sofort schwer in die „Mangel", so daß der bereits abgekämpfte Schlesier äußerst kritische Sachen über sich ergehen lassen mußte. In der 18. Minute fängt Walloschke eine Mühle des Deutschrussen ab und legt Saturski, indem er einen weiteren Untergriff von vorn abzufangen versteht, mit Mühle auf die Schultern. Gesamtdauer 39 Minuten.

Als Unterlegener in diesen drei Stichkämpfen hatte hiernach Saturski gegen den Westfalen August Ahrens um den fünften Platz des Turniers zu ringen. Ahrens erwies sich als sehr gut aufgelegt und setzte seinem starken Gegner hart zu. Einem blitzschnell gefaßten Untergriff von vorn mit anschließender Mühle unterlag Ahrens in der 15. Minute höchst ehrenvoll.

Um die Siegespalme des Turniers, um den 1. und 2. Platz des Ringerwettstreites, standen sich dann Fritz Kley-Berlin und Wladimir Burewoj-Rußland gegenüber, die sich unter atemloser Spannung ein mit großer Erbitterung durchgeführtes Treffen lieferten. Der Berliner wartete wieder mit Glanzleistungen aus den fast unmöglichsten Situationen auf, wobei ihm seine schlangenartige Artistik bestens zur Seite stand.

Mit dem bärenstarken Russen einen Untergriff mit Ueberwurf nach hinten (Soubleß) zu machen, sagt wohl alles und stellt Kley das denkbar beste Zeugnis aus. Aber Burejow parierte auch diese Waffe des Reichshauptstädters. Erst als die Begegnung pausenlos durchgeführt werden mußte, fiel die Entscheidung in diesem gewaltigen Kampf, den der Deutsche nach 27 Minuten durch Hüftschwung zu seinen Gunsten entschied. Gesamtzeit 48 Minuten.

| Der Schlußstand des Turniers | Kämpfe | Siege | Unentsch. | Niederl. |
|---|---|---|---|---|
| 1. Fritz Kley, Berlin, | 20 | 13 | 6 | 1 |
| 2. Wladimir Burewoj, Rußland, | 22 | 12 | 8 | 2 |
| 3. Gottfried Grüneisen, Schweiz | 17 | 10 | 5 | 3 |
| 4. Max Walloschke, Breslau, | 26 | 12 | 11 | 3 |
| 5. Jac Saturski, Deutschrusse | 22 | 12 | 6 | 4 |
| 6. August Ahrens, Westfalen, | 18 | 9 | 5 | 4 |
| 7. Ernst Krüger, Berlin, | 14 | 5 | 5 | 4 |

## Meisterschaften der HJ. 1937

**Nach einer Anordnung des Beauftragten für die Leibeserziehung der deutschen Jugend, Reichssportführer von Tschammer und Osten, finden im Jahre 1937 auf dem Reichsparteitag in Nürnberg erstmalig die Endkämpfe des Mannschaftsmehrkampfes der Hitlerjugend und des Deutschen Jungvolks statt. Gleichzeitig werden in Nürnberg erstmalig die Jugendmeisterschaften in Leichtathletik und Schwimmen ausgetragen.**

Die Ausscheidungen zu diesen sportlichen Wettkämpfen erfolgen in den Fähnlein und Gefolgschaften in Verbindung mit dem Reichssportwettkampf der Hitlerjugend, in den Bannen und Jungbannen in Verbindung mit den Bann- und Jungbannsportfesten, in den Gebieten in Verbindung mit den Gebietssportfesten. Anläßlich der Kampfspiele werden in Nürnberg ferner ein Wehrsportfünfkampf und die Endkämpfe im Reichsschießwettkampf der Hitlerjugend ausgetragen.

Ausführungsbestimmungen und Einzelheiten der Ausschreibungen zu den sportlichen Mannschaftswettkämpfen und den Jugendmeisterschaften erläßt der Chef des Amtes für Leibesübungen, zu dem Wehrsportfünfkampf und dem Reichsschießwettkampf der Chef des Amtes für körperliche Ertüchtigung in der Reichsjugendführung.

## Der neue Stander stieg hoch

### Feierstunde im „Yachtklub von Deutschland"

Vor dem großen Gebäude des Yachtklubs von Deutschland am Hindenburg-Ufer in Kiel fand die feierliche Hissung des neuen Standers des Klubs statt. Der neue Stander trägt in seinen Farben und in seiner alten Form jetzt das Hakenkreuz. Dieser Stander wird von nun ab auf allen segelsportlichen Veranstaltungen des In- und Auslandes vertreten sein. Der Führer des Yachtklubs ergriff bei dem feierlichen Akt des Hissens das Wort zu einer kurzen Ansprache.

## Der Sport am Himmelfahrtstag

Der Himmelfahrtstag steht wie bisher ganz im Zeichen der Leibesübungen. Dieser Feiertag gibt willkommene Gelegenheit, die Meisterschaftsspiele, besonders im Fußball und Handball, voranzubringen. Auf die beiden letzten Länderspiele im

**Fußball**

folgt am Himmelfahrtstage eine weitere Kraftprobe. Dem englischen Ligameister Manchester City tritt im ersten Spiel in Duisburg eine starke Auswahl gegenüber. Ein Meisterschaftsspiel der Gruppe I zwischen Beuthen 09 und dem Hamburger SV. wird den Sonntagsspielen vorweggenommen, und bei der großen Zahl der Tschammer-Pokalspiele bleibt auch der Himmelfahrtstag nicht ungenutzt. Im

**Handball**

treten in allen vier Gauen der Meisterschaftsvorrunde sämtliche Mannschaften auf den Plan. Die erste Entscheidung wird hier im Rückspiel der beiden einzigen Angehörigen der Gruppe II, Borussia Carlowitz und Tura Wuppertal, fallen. Unter der großen Zahl der Freundschaftsspiele im

**Hockey**

hat der Auslandsstart von Allianz Frankfurt in Paris gegen Stade Francais größere Bedeutung. In der

**Leichtathletik**

stehen noch Straßenveranstaltungen im Vordergrund. Das größte Ereignis ist der vom Berliner SC. Komet zum 5. Male veranstaltete Hindenburg-Gepäckmarsch, bei dem, schönes Wetter vorausgesetzt, wieder nach Tausenden zählende freiwillige und unfreiwillige Zuschauer längs der 25 Kilometer langen Strecke zu finden sein werden. Leichtathletische Wettkämpfe werden auch im Rahmen des großen Hamburger Polizeisportfestes ausgetragen. Ein Gaukampf im

**Tennis**

wird in Mannheim von Baden und Rheinland bestritten, während in Wien die Meisterschaften in Oesterreich zu spielen sind. Der

**Boxsport**

hat weiter große Tage. In Mailand gehen die Amateure am zweiten Tag der Europameisterschaften in den Ring. Berufsboxkämpfe finden in Hamburg statt. Im

**Radsport**

wird in Bochum als einziges deutsches Bahnrennen der „Große Maienpreis" ausgetragen, während in Zürich-Oerlikon die Schweizer Bahnmeisterschaft auf der Karte steht. Die bedeutendsten Straßenrennen sind das 3. Rundstreckenrennen für Stadtmannschaften in München, der Große Diamant-Preis von Bremen und im Ausland „Rund um Paris". Für die Anhänger des

**Renn- und Turniersports**

sei auf das Große Reitturnier in Paris aufmerksam gemacht. Auf der Rennbahn in Rom wird bereits das italienische Derby gelaufen; weitere Galopprennen finden in Dortmund, Hannover-Schwarme, Leipzig und Longchamp statt. In Berlin sind nach der Hoppegartener Premiere die Traber in Mariendorf am Start.

## Regatta „Rund um Helgoland"

### Nordseewoche vom 14. bis 19. Mai / Hervorragendes Meldeergebnis

Wenn in den frühen Morgenstunden des 14. Mai in unmittelbarer Nähe von Vegesack und Wilhelmshaven die Startflaggen zum erstenmal innerhalb der diesjährigen Nordseewoche niedergehen, hat das in unserem Gebiet größte segelsportliche Ereignis seinen Anfang genommen. Das als hervorragend zu bezeichnende diesjährige Meldeergebnis beweist in allen Klassen, daß die „Nordsee-Woche" einen Sonderplatz innerhalb der deutschen Regatten einnimmt. Als Beweis der großen Teilnehmerzahl — die Klassenzusammensetzung der Wettfahrten innerhalb der „Nordsee-Woche", ausgenommen die Wettfahrten auf der Unterelbe, liegen nunmehr vor — sei erwähnt, daß zu der Wettfahrt „Rund um Helgoland" um die bekannte Insel-Trophäe nicht weniger als 89 Boote gemeldet haben, unter denen sich elf 100-Quadratmeter-Seefahrt-Klassenkreuzer und 24 50-Quadratmeter-Seefahrt-Klassenkreuzer befinden, ein Zeichen, daß sich die insbesondere von den Weserseglern befürwortete Seefahrtklasse einen guten Platz in der Reihe der großen Regatten errungen hat. Ihre Beliebtheit geht gleichermaßen aus der großen Zahl der Neubauten hervor. Außer diesen Klassenbooten starten auf allen Regatten 6-Meter-R-Boote mit Kajüte und auf der Weser fünf im Weser-Yacht-Club beheimatete Starboote.

Die große Regatta „Rund um Helgoland" sieht eine Auswahl unserer auserlesenen deutschen Sonderklasse am Start. In der Gruppe A, die um 9 Uhr an den Start geht, sind einige der bekanntesten Jachten unserer Wehrmacht vertreten. Der bekannte „Silberkondor" (Eigner Wehrkreiskommando VI) wird von General der Flieger Zander geführt. Ferner sind „Asta" (Kriegsmarine) mit Kapitänleutnant Freiherr v. Lepel und „Orion" (Kriegsmarine) mit Kapitänleutnant Schulz vertreten. Die B-Gruppe vereint vier Großjachten, die sich im vergangenen Sommer an der Atlantik-Regatta beteiligt haben. In erster Linie ist der vorjährige Sieger „Roland von Bremen" mit der Segelkameradschaft „Das Wappen von Bremen" als Eigner zu nennen. Als zweiter Sieger ging „Brema" des Weser-Yacht-Clubs aus diesem denkwürdigen Rennen hervor. „Hamburg" (Eigner: Hamburgischer Verein Seefahrt) und „Zeearend" des holländischen Segelkameraden Bruynzeel vervollständigen dieses vielgerühmte Quartett. Möge allen Teilnehmern das augenblickliche Maienwetter mit strahlendem Sonnenschein und frischer Brise erhalten bleiben. Man könnte sich wirklich keinen besseren Rahmen denken. §

## Handball

**Polizei — Marine.** Heute nachmittag werden sich um 16 Uhr auf dem Platz der BBO. Polizei und Marine im Freundschaftsspiel gegenübertreten. Das erste Spiel verlief sehr ausgeglichen; so wird es auch heute sein.

## Wochenrenntag in Hoppegarten

Der wohlgelungenen Eröffnung Hoppegartens, der Prachtbahn der Reichshauptstadt, folgt heute der erste Wochenrenntag. Nach den Starterlisten ist ganz hervorragender Sport zu erwarten. Die Dreijährigen finden ein reiches Betätigungsfeld. Gleich im ersten Rennen stellt sich in Laurus ein Galoppierer der Derbyklasse vor, dem seine beiden ältern Widersacher Treuer Gesele und Stall Waldfrieds Gravitor gehörig „auf den Zahn fühlen" werden. Das folgende, nach dem berühmten bremischen Vollblutgestüt Kriete „Preis von Tenever" benannte Dreijährigenrennen bringt nur Pferde nützlichen Könnens auf den Plan. Das „Hardenberg-Rennen", 1400 Meter, Rennpreishöhe 4500 RM., eine bekannte Derbyprüfung, führt aber wieder einige hocherprobte Vollblüter von Rang und Klasse zusammen. Antoniazzo aus dem sieggewohnten Gestüt Erlenhof, Elritzling, den Otto Schmidt steuern wird, und Marco Polo, ein Pflegebefohlener Trainer Arnulls, dem für Schlenderhan drei Siege am Eröffnungssonntag in ununterbrochener Folge gelangen, werden sich einen packenden Kampf liefern. Ausonius, der Kölner Ueberraschungssieger, kann im „Preis von Görlsdorf" (1600 Meter, 4500 RM.) einen neuen Sieg feiern, denn seine Gegner sind zwar im Gewicht ihm gegenüber begünstigt, vertreten aber nicht seine Klasse.

**Unsere Voraussagen:**

**Hoppegarten** (Beginn 14.30 Uhr). 1. R.: Laurus — Treuer Geselle. 2. R.: Yquem — Paderborn — Fragor. 3. R.: Antoniazzo — Elritzling — Marco Polo. 4. R.: Ausonius — Norddeich — Lord Tullus. 5. R.: Statthalter — Amaranthus — Meldereiter. 6. R.: Wildpark — Schill — Lady Rosa. 7. R.: Postenparole — Immerfroh — Pyramide.

**Le Tremblay** (Beginn 14 Uhr). 1. R.: Diplostan — April Shower — Scrap. 2. R.: Swan Song — Broiefort — Semi Ton. 3. R.: Sedia Gestatoria — Passiflora — Via Media. 4. R.: Davout — Frisquet — Horncastle. 5. R.: Aldobrandini — Aquilon — Hue. 6. R.: Sonny — Americ — Zingari. s3

**Bois Chabot gewinnt die Jubiläums-Badenia**

**Mannheim,** 4. Mai. (Eig. Drahtbericht.) 1. R.: 1. E. Mayers Upina (Besitzer), 2. Herzkönig, 3. Maike, 4. Chance. Tot. 17, Pl. 12, 31, 58, 20. Einlaufswette 648:10. Ferner liefen: Jochen, Diana, Husar, Lady III, Agnes, Benitus. — 2. R.: 1. Major Holstes Horchauf (Lt. J. G. v. Schmidt-Pauli), 2. Preisträger, 3. Fix. Tot. 13, Pl. 10, 10, 10, Einlaufswette 52:10. Ferner liefen: Sisikon, Senora, Nemere, Feuerheld, Saarpfälzerin. — 3. R.: 1. O. v. Mitzlaffs Höllenfürst (E. Biessey), 2. Weddegast, 3. Hofoper. Tot. 18, Pl. 12, 22, 15. Einlaufswette 120:10. Ferner liefen: Flüsterton, Käthi, Grollezu. — 4. R.: Jubiläums-Badenia. Jagdrennen. Ausgleich I. Amateurreiten. Ehrenpreis und 15 000 RM., 4350 m. 1. Oberstl. J. Bührers Bois Chabot (J. Bouchard), 2. Salam, 3. Jambus, 4. Trovvatore. Tot. 32, Pl. 28, 21, 68, 20. Einlaufswette 724:10. Ferner liefen: Laus, Feldpost, Heldenfaust, Seni, Dalfin, Passy, Walthari, Altai, Famor, Tücsök Ordensritter. — 5. R.: 1. O. Silbernagels Edina (M. Schmidt), 2. Infant, 3. Nikolaus. Tot. 24, Pl. 13, 15, 19. Einlaufswette 96:10. Ferner liefen: Auerhahn, Falke, Satilla. — 6. R.: 1. Kav.-Schule Hannovers Edelweiß (Lt. O. v. d. Groeben), 2. Gemma, 3. Reichsmark. Tot. 19. Einlaufswette 20:10. Drei liefen. — 7. R.: 1. Frau B. Klöhns Fundus (R. Müller), 2. Heidekönig, 3. Aurel. Tot. 47, Pl. 17, 23, 19. Einlaufswette 220:10. Ferner liefen: Max, Treuer Husar, Berna, Osterluzei, Royal-Pantalion.

---

**In einem Tennisländerkampf gegen Frankreich in Warschau,** bei dem auch Frauen-Einzelspiele und ein Gemischtes Doppel ausgetragen wurden, siegte Polen 5:2.

## Europa-Meisterschaften der Boxer

### Deutschlands Amateurstaffel vor keiner leichten Aufgabe in Mailand

In der Zeit vom 5. bis 9. Mai finden im Mailänder Puccini-Theater die fünften Europameisterschaften der Amateurboxer statt, die von 15 Nationen beschickt werden. Leider hat England die kürzlich gegebene Zusage wegen der bevorstehenden Krönungsfeierlichkeiten zurückgezogen und auch Frankreich wird voraussichtlich fehlen, da gerade die aussichtsreichsten französischen Kämpfer, die Olympiasieger Despeaux und Michelot, sowie Fayaud und Tritz im Augenblick ihrer Militärpflicht genügen. Die Franzosen wollen aber nur mit ihren Spitzenkönnern starten und verzichten auf Grund der angeführten Umstände lieber ganz.

Deutschland ist eine der wenigen Nationen, die mit einer vollständigen Staffel antreten. Ganz leer gingen wir bei den letzten Titelkämpfen nie aus, 1925 errangen unsere Boxer sogar die Hälfte aller Titel, 1930 und 1934 waren es Besselmann und Otto Kästner, die für Deutschland im Welter- bzw. Federgewicht die Meisterschaften eroberten. Diesmal vertreten sieben deutsche Meister und als Ersatz für den verletzten Miner im Federgewicht der Düsseldorfer Heese unsere Farben. Die größten Hoffnungen tragen die Olympiasieger Kaiser und Runge im Fliegen- und Schwergewicht. Ersterer wird es besonders schwer haben, denn gerade in seiner Klasse gibt es durchweg kampfstarke Gegner für den Deutschen. Gute Aussichten müssen weiter unserem Halbschwergewichtsmeister Pietsch und Weltergewichtsmeister Murach eingeräumt werden. Wilke im Bantamgewicht steht bei der Teilnahme des italienischen Olympiasiegers Sergo vor einer ebenso schweren Aufgabe wie Heese und Nürnberg in den beiden nächst höheren Gewichtsklassen. Im Mittelgewicht dürfte Baumgarten seine Olympiaform sicher erheblich überbieten, gespannt darf man hier auf das Abschneiden des jungen Esten Raadik sein, der in den letzten Wochen durch großartige Leistungen von sich reden machte. Wir wollen unsere Erwartungen nicht zu hoch schrauben, genau so falsch wäre es auch, ganz schwarz sehen zu wollen.

Der Italienische Boxverband zieht die Europameisterschaften ihrer Bedeutung entsprechend groß auf und gewährt den Teilnehmern überall Vorteile. Den eigentlichen Kämpfen, die jeweils in erst um 21 Uhr beginnenden Abendveranstaltungen durchgeführt werden, geht eine Tagung des Vollzugs-Ausschusses des Internationalen Box-Verbandes voraus. Die Zeiteinteilung wurde wie folgt vorgenommen: 5. Mai: 10 Uhr, Wiegen und Auslosung, 21 Uhr, Beginn der Kämpfe; 6. Mai: 21 Uhr, Fortsetzung der Kämpfe; 7. Mai: 10 Uhr, Besuch der Stadt, 21 Uhr, Fortsetzung der Kämpfe; 8. Mai: 8 Uhr, Ausflug nach Stresa, 21 Uhr, Fortsetzung der Kämpfe; 9. Mai: 20.30 Uhr, Endrunden und Preisverteilung.

**Seeleute boxen**
gegen
**beste Bremer Vertretung**
am Dienstag, dem 11. Mai 1937, 20.30 Uhr,
im großen Saal der Centralhallen
Vorverkauf Wollenweber, Obernstraße

### Amateurboxer-Tagung

Den Auftakt für die Europameisterschaften der Amateurboxer bildete am Montag die Tagung des Vollzugsausschusses des Internationalen Boxsport-Verbandes. Einer der Hauptpunkte war die Vergebung der Europameisterschaften 1939, die auf Beschluß Irland zugestanden wurden. Bei den Wahlen wurde der deutsche Fachamtsleiter Metzner in den Vollzugsausschuß berufen und unter den Neuaufnahmen waren die von Kuba und Litauen zu verzeichnen. Von den technischen Fragen ragt eine Bestimmung über Tiefschläge hervor. Danach wird ein Tiefschlag nur anerkannt, wenn er von zwei Punktrichtern gesehen und entsprechend bestätigt worden ist.

## Eröffnungssportfest der Leichtathleten

### Zahlreiche Beteiligung in allen Klassen — Insgesamt gingen über 300 Einzelmeldungen ein

Der Aufruf der Bremer Sportfreunde zu der am kommenden Sonntag auf dem Kuhhirten geplanten Veranstaltung, die auch in diesem Jahr die Bezeichnung „Eröffnungs-Sportfest" trägt, hat über das Lager der bremischen Leichtathleten hinaus einen über Erwarten starken Widerhall gefunden, der schon in der Zahl der eingegangenen Meldungen zum Ausdruck kommt. Ueber 300 Einzelkämpfer werden Sonntagvormittag an die Startlöcher sowie an die Abwurf- und -sprungstellen gehen, um sich nach dem winterlichen Hallentraining zum erstenmal im weiten Oval gegenüberzustehen. In den Staffelwettbewerben sind nicht weniger als 22 Mannschaften mit 170 Aktiven in den verschiedenen Klassen vertreten. Besonders erfreulich ist die rege Anteilnahme der ländlichen Vereine aus Diepholz, Posthausen und Achim. Auch die Nachrichten-Abt. 22 hat zwölf Kämpfer gemeldet, von denen der frühere TvdBer Bunkenburg bereits einen Namen hat. Ein bewährtes Kampfgericht wird dafür sorgen, daß sämtliche Wettbewerbe in der Zeit von 9 bis 13 Uhr unter Dach und Fach gebracht sind.

Schon die Sprintstrecken der Männer weisen eine auserlesene Besetzung auf: Kapitänleutnant Kretschmar (C. 96), der jüngst erfolgreich von einer Dienstfahrt aus dem Fernen Osten zurückkehrte, ferner Drygalla, Heumann, Bünte, Kohl und der ehemalige Hannoveraner Pflüger. Abwesend ist Danne, der seiner Militärpflicht genügt. Der 200-Meterlauf weist in wesentlichen Zügen die gleich starke Besetzung auf. Die schwerste Strecke, der 400-Meterlauf, ist dagegen hinsichtlich der Beteiligung gering zurückgeblieben. Kohl muß sein ganzes Können aufbieten, um gegen die beiden 96er Kretschmar und Isenbeck durchstehen zu können. Es sind ferner noch Pleuß (Werder) und Ed. Meyer (Spfr.) zu nennen. Der 1000-Meterlauf ist mit achtzehn Leichtathleten recht gut vertreten. In dieser Konkurrenz wird man wohl Timm (Spfr.) und Falk (Werder) die größten Siegesaussichten einräumen müssen. Das Feld des 5000-Meterlaufes ist mit zehn Leuten besetzt und dürfte aller Voraussicht nach von dem zielstrebigen Dieter Luck (Spfr.) angeführt werden. — Um den Sieg in der 4mal100-Meterstaffel bewerben sich zehn Mannschaften. Auch in diesem Jahr wird es zweifellos auf einen erbitterten Zweikampf zwischen den Mannschaften des Veranstalters und des Club 96 hinauslaufen. Recht gut sind die jungen Werderaner in der 3mal1000-Meterstaffel, die den Sportfreunden die Lorbeeren streitig zu machen versuchen. Zweifellos wird mit einem harten Rennen zu rechnen sein. Sechs weitere Mannschaften bemühen sich gleichfalls in die Entscheidung einzugreifen.

Nicht weniger stark sind die technischen Uebungen (Weitsprung, Speerwerfen, Kugelstoßen, Diskuswerfen) ausgefüllt. Seit dem Weggang unseres vorjährigen Gaumeisters Bövers, der bekanntlich in der Reichsakademie für Leibesübungen auf dem Reichssportfeld weitergeschult wird, ist der Meisterplatz verwaist. Im Speerwerfen dürfte Leyer, der ein wohldurchdachtes Wintertraining hinter sich hat, seine alte Stellung als bester Speerwerfer Bremens weiterhin einnehmen. Mit besonderer Freude stellen wir das „come back" des ABTVers Hohn (jetzt Dr. med. dent.) fest, der am Sonntag beweisen wird, daß er für die 14-Metermarke immer noch gut ist. Im Weitsprung werden Helms und Kretschmar um die Führung ringen. Der Ausgang ist ungewiß. — Das Meldeergebnis in den Frauenwettbewerben bleibt einem weiteren Bericht vorbehalten. §.

---

**Korpsführer Hühnlein** hat an die Spitzenfahrer der Auto-Union, DKW. und NSU, Mansfeld und Fleischmann ein Glückwunschtelegramm für ihre Erfolge im Kölner Stadtwaldrennen gerichtet.

**Die Deutschlandfahrt** endet am 20. Juni im Olympischen Stadion zwischen 15 und 16 Uhr, wo 100 000 Fußballanhänger dem Endspiel um die Deutsche Meisterschaft beiwohnen.

**Mit dem Schnelldampfer „Bremen"** ist Max Schmeling am Montag programmgemäß in Newyork eingetroffen.

**Englands Halbschwergewichtler Frank Hough** stoppte in London den schlagstarken Charlie Bundy.

**Frankreichs Schwergewichtsmeister Charles Buß** steigt nach mehrmonatiger Disqualifikation am 13. Mai in Straßburg gegen Schönrath-Krefeld in den Ring.

**Zu dem Vierländerkampf der Fechter** am 22. und 23. Mai in Campione am Luganosee nehmen deutscherseits teil: Erwin Casmir, Lerdon, Schröder, Uhlmann und Röthig. Gegner sind Schweden, Frankreich und Italien.

**Einen neuen Weltrekord** lief in Newyork Helen Stephens über die 80-Meter-Strecke in 9,3 Sekunden.

---

Victoria Sackville-West

## Die letzte englische Königskrönung

**Die bekannte englische Schriftstellerin Victoria Sackville-West gibt hier eine lebendige Schilderung der letzten englischen Königskrönung vor 26 Jahren.**

Unsere Kalesche fuhr am Morgen des 22. Juni 1911 mit Grandezza am Westtor der Westminster-Abtei vor. Auf unserem Weg hatten wir zahlreiche Pairs mit ihren Gattinnen überholt, die ihre Equipagen und Kaleschen verlassen hatten und zu Fuß in ihren Gewändern und im Federschmuck durch den Dunst der Victoria Street hasteten — denn ein feiner Sprühregen staubte hernieder. Ich war froh, daß ich nicht zu gehen brauchte, sondern daß mir der Passierschein des Oberzeremonienmeisters die Durchfahrt gewährleistete.

In der Vorhalle war alles Ruhe und Würde. Die Geschäftigkeit, die herrschte, wurde mit jener Stille durchgeführt, die einem so erhabenen Anlaß geziemt. Ein Offizier, zu diesem Amt abkommandiert, trat auf mich zu, bat um meinen Namen und schritt mir unverzüglich auf leisen Sohlen zu dem mir zugewiesenen Platz voran. Im Hauptschiff der Abtei vertrieb sich die versammelte Menge die Zeit so gut es ging, indem sie die Ankunft der vornehmen Gäste beobachtete. Sie sahen, wie die Vertreter der Königshäuser auf ihre Plätze im Chor geleitet wurden; der deutsche Kronprinz und seine Gemahlin waren da, der Erzherzog Karl Franz Josef von Oesterreich, der Großfürst Boris Wladimirowitsch, Prinz Chakrabhongs von Pitsanulok und Dejasmatch Kassa von Aethiopien. Der Aethiopier trug eine Löwenmähne um seinen Kopfschmuck gewunden, die jedesmal seinen Nachbarn im Chorgestühl das Gesicht kitzelte, wenn er den Kopf wandte, um das Gebaren eines neuen Würdenträgers beim Einnehmen seines Platzes zu beobachten.

Das Licht war anfangs dämmerig, da es nur durch die hohen Fenster des Hauptschiffes hereinfiel; es vergingen einige Stunden, ehe die goldenen Lichter in den Kandelabern zu verblassen und die Schatten zu schwinden begannen und viele regungslose Gestalten enthüllten, wie den königlichen Leibgardisten, der bis dahin fast unbemerkt geblieben war. Es gab in der Tat viel zu sehen, und das Auge schweifte abwechselnd von der architektonischen Pracht der Wölbungen und der Säulen zu Häupten zu den winzigen Gestalten, die sich, steif wie Puppen, in ihren vielfarbigen Gewändern über den Steinboden bewegten. Das Blau und Silber der Samtbehänge, der blaue Mantel des Prinzen von Wales, die grauen Reiherfedern an seinem Barett, die Seiden der indischen Fürsten, die Rauten auf dem Wappenrock eines Herolds, das im Querschiff sich häufende Karmesinrot der Pairs und ihrer Gemahlinnen, das Edelsteingefunkel eines bunten Glasfensters, die Stummheit des Thrones, die leise Erregung, das Anschwellen der Orgel, das Gefühl der Erwartung — das alles verschmolz zu einer ungeheuren und verworrenen Bedeutung. Es ist zu bezweifeln, ob eine einzige Person in dieser ganzen Versammlung einen klaren Gedanken im Kopfe hatte. Vielmehr schweiften wohl bloße Worte und deren Assoziationen, sich die Hände reichend, in einer „grande chaîne" herum. England, Shakespeare, Elisabeth, London; Westminster, die Docks, Indien, Schottenhemd; England, Gloucestershire, John von Gaunt; Magna Charta, Cromwell, England. Verschwommene unerklärliche Epitheta schwirrten durch die Köpfe, vertraut bei aller ihrer Ungewohntheit: Unicorn Pursuivant, Portcullis, Rouge Dragon, Black Rod, O'Conor Don, Lord of the Isles, Macgillycuddy of the Reeks. Was bedeuteten alle diese Worte? Was konnten sie wohl einem Ausländer bedeuten? Was konnten sie für Dejasmatch Kassa aus Aethiopien bedeuten, dessen Löwenmähne selbst jetzt noch das Gesicht seines Nachbarn kitzelte? Nicht mehr, als die Kriegstänze des Dejasmatch Kassa für den König von England bedeuten konnten.

Irgendwo über mir in den Galerien rief ein Chorus von 500 Kehlen: „Vivat, vivat rex Georgius!" — als die Prozession den engen Pfad auf dem blauen Teppich entlangschritt und einen Augenblick vor den leeren Thronen innehielt. Da war der König in seinem Staatsgewand, den Staatshut auf dem Kopf, umringt von Bischöfen, die Schleppe von acht jungen Pagen getragen, zu beiden Seiten 20 Kavaliere vom Hof als königliche Leibgarde und unterstützt vom königlichen Intendanten der Garderobe. Dort war die dünne Gestalt von Lord Roberts und die mächtige von Lord Kitchener. Dort waren die Standarten, schlaff an ihren Stangen herunterhängend. Da war die Königin — doch genug. Die Krönungszeremonie hatte begonnen.

Das Schaugepränge nahm herrlich seinen Fortgang von Ritus zu Ritus. Der anerkannte König des Reiches war seinem Volke in allen Himmelsrichtungen vorgestellt worden und mit lauten und wiederholten Zurufen und Trompetenschall begrüßt worden. Der harrende Altar hatte Bibel, Hostienteller und Kelch empfangen. Zadok, der Priester, und Nathan, der Prophet, waren angerufen, an die Krönung Salomos war erinnert worden. Vier Ritter des Hosenbandordens hatten einen goldenen Baldachin über den König erhoben. Oel aus der Ampulle hatte, aus dem Schnabel des kleinen goldenen Adlers träufelnd, ihm Haupt, Brust und Hände gesalbt. Seine Hände waren mit Watte getrocknet worden. Die weiße Tunika aus indischem Gewebe und der goldene Ueberwurf der Supertunika hatten die Staatsgewänder ersetzt und die Spur des Sonnenbrandes auf seinem Nacken entblößt. Die goldenen Sporen hatten seine Absätze berührt, die Kette aus Ringen war ihm um die Schultern geworfen worden; das Schwert war ihm umgegürtet und mit 100 Schillingen in einem roten Sammetbeutel ausgelöst worden. Reichsapfel, Ring und Zepter waren ihm überantwortet worden; der Lehnsherr von Worksop hatte einen Handschuh überreicht. Die Krone war ihm aufs Haupt gesetzt worden, die Trompeten und Trommeln hatten geschmettert und gedröhnt und die Menge hatte „Gott schütze den König!" gerufen. Und im Augenblick, da die Königin gekrönt wurde, hatten auch die Pairsfrauen ihre Kronen aufgesetzt, mit einer einzigen Bewegung von wunderbarer Schönheit hatten sie ihre weißen Arme mit einem Rauschen wie von Vogelschwingen erhoben.

Alles strömte tief befriedigt aus der Abtei. Man war müde, aber wie eindrucksvoll war es gewesen! Und, Gott sei Dank, niemand hatte eine Bombe geworfen. Gruppen von Lords und Ladys standen herum und plauderten, während sie auf ihre Equipagen warteten. Sonderbare Anblicke boten sich dar; ein Pair aus hinterster Provinz hatte einen Strohhut aufgesetzt, der seltsam von seiner Gewandung abstach; ein anderer hatte seine Krone in ein Stück Zeitungspapier eingewickelt. Jemand erzählte, daß der alte Lord X seine Brötchen lose in seine Krone gelegt und sie im Augenblick der Krönung alle auf seinem Kopf ausgestülpt hätte.

(Deutsch von Hans B. Wagenseil)

**Gemeinsame Kunstforschung Deutschland/Italien.** Anfang Juni wird in Turin eine Ausstellung „Piemontesische Barockkunst" eröffnet werden, die auch deutsche Sammlungsstücke enthält. Zur Ausstellung erscheint unter dem Patronat des italienischen Kronprinzen eine Veröffentlichung über den berühmten Baukünstler des Barock Filippo Juvarra, die der gemeinsamen Forschungsarbeit deutscher und italienischer Gelehrter zu verdanken ist.

**Kunstaustausch zwischen Berlin und Dorpat.** Das Berliner Völkerkundemuseum und das estnische Nationalmuseum in Dorpat haben ein Arbeitsabkommen zum Zwecke des Austausches von Museumsobjekten geschaffen. Das Dorpater Museum wird vorläufig estländische ethnographische Gegenstände für die Baltische Abteilung des Berliner Museums zur Verfügung stellen, das seinerseits wiederum als Gegenleistung exotische Museumsstücke liefern wird.

**Eine Oper nach Schillers „Wallenstein".** Der ungarische Komponist Graf Franz Esterhazy, der in diesem Winter mit seiner Oper „Der Liebesbrief" im Budapester Königlichen Opernhaus einen sehr starken Uraufführungserfolg erzielen konnte, arbeitet zur Zeit am letzten Akt seines musikdramatischen Werkes, dessen Textbuch nach Schillers „Wallenstein"-Drama gestaltet worden ist. Graf Esterhazy ist ein Nachkomme des bekannten Haydn-Mäzens. Seine Wallenstein-Oper soll den Titel „Thekla von Friedland" führen. —t.

**Neuvermählte bekommen Zeitschriften-Abonnement.** Eine der wichtigsten Aufgaben muß es sein, den rasse- und bevölkerungspolitischen Gedanken immer mehr ins Volk zu tragen. Einen recht verheißungsvollen Schritt dazu hat jetzt die Stadtverwaltung von Köln getan. Sie hat beschlossen, allen Kölner neuvermählten Ehepaaren ein Drei-Monats-Abonnement für die Zeitschrift „Neues Volk" zu schenken. Die Zeitschrift leistet bekanntlich wertvolle Aufklärungsarbeit auf rassen- und bevölkerungspolitischem Gebiet.

## Fernsehen vervollkommnet sich

Als kürzlich im Fernsehprogramm eine Operette auftauchte, mochte man etwas skeptisch werden, — aber die Sendung ergab, daß es voraussichtlich binnen kurzem möglich sein wird, durch weitere technische Vervollkommnung zu ansehnlichen künstlerischen Leistungen zu kommen. Um die Vervollkommnung zu beschleunigen, wird die Fernsehbühne zunächst in doppelter Größe angelegt. Damit ist den Darstellern mehr Raum gegeben; ein vermehrter Personaleinsatz (er ist zurzeit auf fünf Personen begrenzt) kann stattfinden, und die Unterbringung von Kulissen und Requisiten wird ermöglicht. Der Programmbetrieb verspricht außerdem, daß ein kleines Orchester aufgestellt wird und die Bildfänger (Ikonoskope) in Tätigkeit treten.

Wirft man einen Blick auf den Fernsehbetrieb im Ausland, so kann man nicht übersehen, daß England mit der Festlegung der Bildzeilenzahl von 406 bis 1938 bereits eine Norm geschaffen hat, die sich durch eine Verbilligung des Geräts um rund ein Drittel belohnte. In Frankreich hat der Staat das Fernsehen ganz in seine Hand genommen und den Privatsendern Poste Parisien und Toulouse keine Genehmigung zur Eröffnung eines Fernsehprogrammbetriebes gegeben. Nach allem kann man feststellen, daß wir uns an den europäischen Fernsehzentren wahrscheinlich zur Entwicklung bestimmter Normen hinbewegen.

Für Deutschland wäre eine Normung (sagen wir von 180 Zeilen auf etwa das Doppelte) sicherlich ebenso günstig, da dann auf lange Sicht billigeres Gerät geliefert werden könnte. Man könnte neben der bewährten und nicht zu entbehrenden Einrichtung der Fernsehstuben ein neues Feld, den privaten Raum, erobern. Daß diese Entwicklung neben dem Gemeinschaftsempfang angestrebt wird, ist des öfteren erklärt worden, sie ist zwangsläufig und dem Wesen des Fernsehens entsprechend. Tritt sie ein, dann bedingt das eine Anspannung aller programmschöpferischen Kräfte, denn die Gestaltung folgt dem technischen Ausbau auf dem Fuße und bei Funktionieren aller technischen Bedingungen ist dann der Sendungsinhalt das ausschlaggebende Moment für die Entwicklung in die Breite und die allgemeine Vervollkommnung. W.

# Handels- und Wirtschaftsblatt der Bremer Zeitung

Mittwoch, den 5. Mai 1937

## Der erste deutsche Reedereiabschluß

### Wieder ein erfolgreiches Jahr für die Atlas Levante-Linie AG, Bremen

Die am 26. Juli 1935 gegründete Atlas Levante-Linie A-G, Bremen, legt als erste deutsche Reederei ihren Abschluß für 1936 vor, zugleich das erste volle Betriebsjahr der Atlas Levante-Linie. Im Levante-Verkehr war das Ladungsangebot 1936 ausgehend wie heimkehrend wieder zufriedenstellend und durchweg reichlich. Im ausgehenden Verkehr sind die Beförderungsziffern des Vorjahres noch etwas übertroffen worden. Einkommend ist die Ladung in Bremen ungefähr die gleiche geblieben. Die Frachtraten ließen 1936 weiter zu wünschen übrig; denn sie zogen im Gegensatz zu den transatlantischen Fahrten in den von der Atlas Levante-Linie bedienten Gebieten nur zögernd an, zumal in der Levantefahrt ein lebhafter Wettbewerb um die Ladung besteht, und vielfach außerdem noch Jahresverträge der Ablader zu den alten gebundenen Raten abzuwickeln sind. Schließlich muß darauf hingewiesen werden, daß für die in den letzten Monaten des Jahres 1936 aufgenommene Chartertonnage infolge der Tonnageknappheit auf dem Frachtenmarkt beträchtlich höhere Raten aufgewandt werden mußten, als im Linienverkehr zu erzielen sind. Auffällig erscheint uns allerdings in diesem Zusammenhang, daß die Deutsche Levante-Linie GmbH. in Hamburg der die Befrachtung der Schiffe der beiden deutschen Levante-Linien obliegt, eine Reihe von (Russ-) Dampfern gechartert hat, die wegen ihrer zu geringen Größe und Geschwindigkeit unseres Erachtens ganz und gar nicht in der Lage sind, den gesteigerten Anforderungen an den Ausbau des deutschen Levante-Verkehrs, die nicht zuletzt auch in der Neubaupolitik der beiden deutschen Levante-Linien zum Ausdruck kommen, zu genügen. Es mag sein, daß bezüglich dieser gecharterten Dampfer noch alte Verträge abzuwickeln sind. Trotzdem wäre es zur Erzielung eines besseren Reederei-Betriebsergebnisses wünschenswert, daß sich die Deutsche Levante-Linie GmbH. nach passenderer Tonnage umsähe.

In Anbetracht dessen, daß das erste Geschäftsjahr der Atlas Levante-Linie nur etwa 5 Monate umfaßte, ist ein Vergleich mit dem vorliegenden vollen Jahresergebnis nicht möglich, immerhin läßt ein Vergleich gewisse Rückschlüsse zu.

**Das Reederei-Betriebsergebnis**

stellte sich für die Atlas Levante-Linie für 1936 auf 533 978 (349 201) RM. Dazu kommen 6716 (—) RM außerordentliche Erträge. — Handlungsunkosten der Zentrale erforderten 144 537 (63 485) RM, soziale Aufwendungen 2065 (732) RM. Die 1936 abgerechneten Gehälter und Löhne des Gesamtbetriebes betrugen 901 173 (306 269) RM und die gesamten sozialen Aufwendungen 87 412 (34 400) RM. Zinsen erforderten 30 133 (6297) RM und Besitzsteuern 25 401 (3875) RM. Die sonstigen Aufwendungen von 42 680 (—) RM scheinen mit der Ueberholung der von der Atlas Levante-Linie im Herbst 1935 übernommenen Stammflotte in Verbindung zu stehen.

Nach 295 178 (51 549) RM Anlageabschreibungen und 476 (170 000) RM andern Abschreibungen sowie nach einer bereits vorher abgesetzten Rückstellung von 98 404 (—) RM verbleibt ein Reingewinn von 222 (5664) RM, der sich durch den Vortrag auf 5884 RM erhöht. Dieser soll wie im Vorjahr vorgetragen werden.

**Die Bilanz**

schließt nach der inzwischen durchgeführten Kapitalerhöhung um 1,2 Mill. RM auf 3,5 Mill. RM mit 4,949 (3,139) Mill. RM ab und weist 1,265 (0,742) Mill. RM Gesamtverbindlichkeiten aus, darunter 0,384 (0,224) Mill. RM Kreditoren, 0,345 (0,485) Mill. RM Hypotheken, 0,248 (—) Mill. RM Wechselverbindlichkeiten und 0,286 (0,031) Mill. RM sonstige Verbindlichkeiten.

**Die Flotte**

der Atlas Levante-Linie bestand am Bilanzstichtag einschl. 2 Neubauten aus 14 (12) Einheiten mit einer Tragfähigkeit von 60 687 (46 525) t. Das Durchschnittsalter der in Fahrt befindlichen Flotte ist verhältnismäßig hoch, es beträgt 16,08 Jahre und erfordert daher wohl auch die schon erwähnten erhöhten Aufwendungen für Instandsetzungen und Ueberholungen. Unter Berücksichtigung des Zugangs des am 15. Dezember 1936 in Dienst gestellten MS „Cairo", eines Schiffes, das zur Zufriedenheit der Atlas Levante-Linie ausgefallen ist, und der Anzahlung auf das am 28. 4. vom Stapel gelaufene MS „Ankara" von insgesamt 2,486 Mill. RM stand die Flotte am Bilanzstichtag mit 4,476 (1,99) Mill. RM zu Buch. Die darauf gemachten Abschreibungen von 0,295 Mill. RM enthalten nach dem Geschäftsbericht einen ausreichenden Betrag auf die ganze Flotte sowie eine zusätzliche Abschreibung auf MS „Cairo". Bei einem sich so errechnenden neuen Bilanzwert von 4,181 (1,99) Mill. RM der Flotte einschließlich der Neubauten, steht die Tonne-Tragfähigkeit zur Zeit mit 68,90 RM ein, ein Betrag, der auch in Anbetracht des hohen Durchschnittsalters der Schiffe angemessen erscheint. Wie gelegentlich des Stapellaufs des MS „Ankara" bereits bekanntgeworden, hat die Atlas Levante-Linie den Nordseewerken Emden GmbH. in Emden den Auftrag auf den Bau eines dritten Schwesterschiffes erteilt. Soweit uns bekannt ist, befindet sich ein vierter Neubau gleicher Abmessungen auf einer Ostseewerft in Bau, der 1938 zur Ablieferung kommen soll, während MS „Ankara" noch im laufenden Sommer in Dienst gestellt wird.

Durch die endgültige Bewertung der Deutschen Levante-Linie GmbH. in Hamburg wird unter Beteiligungen ein Zugang von 0,053 Mill. RM verzeichnet. Unter Berücksichtigung von 476 RM Abschreibungen erscheinen die Beteiligungen jetzt mit 0,07 (0,017) Mill. RM. Das Umlaufsvermögen ist mit 0,698 (1,132) Mill. RM bewertet, darunter befinden sich 0,136 (0,293) Mill. RM Debitoren, 0,207 (0,23) Mill. RM sonstige Forderungen und 0,316 (0,026) Mill. RM Bankguthaben.

Bemerkenswert ist, daß der Vorstand der Atlas Levante-Linie sich über das laufende Geschäftsjahr sehr zuversichtlich äußert und ein günstigeres Betriebsergebnis erwartet. MS „Cairo" ist inzwischen für eine Reise nach der Westküste Nordamerikas verchartert worden. Mit Wirkung vom 15. Mai führen die an der Fahrt von Antwerpen nach der Levante beteiligten Reedereien ein Rabattsystem ein. Der Zweck dieser Maßnahme, die auch bei andern Konferenzen angewandt wird, ist vornehmlich die Sicherung der Verladungen mit den Konferenzlinien. Da in der Levantefahrt ab Antwerpen häufig Ouitsiderabfahrten erfolgten, hofft die Konferenz durch die Einführung des Rabattsystems die Outsiderexpeditionen wirksam bekämpfen zu können. Der Treurabatt beträgt 10% und ist jeweils nach Ablauf eines halben Jahres fällig. Seine Zahlung ist davon abhängig, daß sich der Verlader verpflichtet, nur mit den der Konferenz angeschlossenen Linien zu verladen (GV 20. 5.).

## Argentinien im Aufstieg

### Um die Abwicklung der deutschen Auslandsschulden

**Unterrichtswoche für Reichsbankbeamte**

Berlin, 4. Mai

Ueber die Regelung des Auslandsschuldendienstes sprach am Dienstag Reichsbankdirektor Scheuerl, Vorstandsmitglied der Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden. Der Redner schilderte zunächst die Entwicklung bis zur Kreditkrise von 1931. Von September 1930 bis zum Erlaß des Gesetzes vom 9. Juni 1933 über Zahlungsverbindlichkeiten gegenüber dem Ausland tilgte Deutschland von seiner Auslandsverschuldung unabhängig von Währungsabwertungen rund 7 Mrd. RM und brachte daneben noch eine Zinslast von 2,5 Mrd. RM auf. Auch das Moratoriumsgesetz verschaffte Deutschland nicht die so sehr erstrebte Erleichterung. Die Teilabfindung für Fälligkeiten vom 30. Juni 1933 bis 30. Juni 1934 durch unverzinsliche Schuldscheine (Scrips), für die Fälligkeiten vom 30. Juni 1934 bis 30. Juni 1937 durch verzinsliche Schuldverschreibungen (Fundierungsbonds), endlich die gemäß Sonderabkommen für die Schweiz und Holland ausgegebenen Reichsmark-Anweisungen kosteten direkt oder indirekt Devisen. Daneben blieb ein umfangreicher Bardevisentransfer nach solchen Ländern bestehen, die es verstanden, durch die Drohung mit einem Clearing Sondervorteile für sich herauszuholen, weil ihre Handelsbilanz mit Deutschland passiv war, und Deutschland auf sie als Absatzländer seiner Waren angewiesen blieb. Der Redner behandelte weiter die Abwicklung der Erträgnis- und der Tilgungsforderungen des Auslandes und gab einen Ueberblick über die Geschäftspolitik der Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden in der Bewältigung der übernommenen Verpflichtungen aus unverzinslichen Schuldscheinen und verzinslichen Schuldverschreibungen. Abschließend betonte der Vortragende, daß die zukünftige Abwicklung des Schuldendienstes noch im dunkeln schwebe.

Im nächsten Vortrag über „Argentinien und seine Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland" teilte Reichsbankdirektor Sattler Beobachtungen und Feststellungen mit, die er auf dem Gebiet der Handels-, Devisen- und Bankpolitik während einer vor kurzem beendeten dreimonatigen Reise nach Argentinien gemacht hat. Er gab eine Schilderung des Kerngebiets der landwirtschaftlichen Erzeugung Argentiniens, der Pampa, ihres Klimas, ihrer idealen Bodenverhältnisse und großen Erntemengen, ihres Reichtums an Rindern und Schafen, der in ihr noch ruhenden großen Anbaumöglichkeiten, aber auch der Dürre- und Heuschreckenjahre und ihrer verheerenden Folgen, die oft Regierungshilfe nötig gemacht haben. In diesem Zusammenhang wurde der seit 1933 in Argentinien bestehende staatliche Ausschuß zur Regulierung der Getreidepreise und seine in der Festsetzung von Mindestpreisen bestehende Wirksamkeit erläutert, durch die die Förderung und Finanzierung der Ausfuhr auf Kosten der Einfuhr erreicht worden ist. Der Frage der Lagerung und Verladung der seit 1934 stark zunehmenden Erntemengen waren weitere Darlegungen gewidmet, wobei auch die neuen Silo-Bauvorhaben der argentinischen Regierung im Gesamtbetrage von etwa 64 Mill. Pesos erwähnt wurden.

Der Anteil der argentinischen Erzeugnisse an der deutschen Einfuhr in den betreffenden Warengattungen ist naturgemäß nicht unbedeutend, z. B. bei Weizen, Mais, Häuten und Wolle. Deutschland hat dagegen schon seit Jahren den dritten Platz in der argentinischen Einfuhr inne hinter England und den Vereinigten Staaten.

Es folgte eine ausführliche Erläuterung des argentinischen Devisenbewirtschaftungssystems, das sich aufbaut auf einer lückenlosen Ausfuhrkontrolle, Ablieferung der Devisenerlöse aus der Ausfuhr eines großen Kreises von Landeserzeugnissen zum sog. Exportkurs, Verkauf dieser Exportdevisen mit Gewinn zum sog. Importkurs an argentinische Importeure, die im Besitz von Devisenvorgenehmigungen sind. Diese Vorgenehmigungen werden von der argentinischen Devisenkommission allerdings nur nach handelspolitischen Grundsätzen ausgestellt. Der Vortragende legte dann die im Zusammenhang mit der argentinischen Abwertung 1934/35 durchgeführte finanzielle Reorganisation dar, z. B. das Zentralbank- und Bankengesetz. An dem Beispiel Argentinien wurden ferner die Kinderkrankheiten gezeigt, die auch die Verrechnungsabkommen mit andern Ländern in ihrer großen Mehrzahl durchzumachen hatten. z. B. die Festsetzung von Mengenkontingenten für die Einfuhr und ihre Wirkung bei steigenden Preisen der Einfuhrwaren. Der Vortragende schloß mit einer Schilderung der Industrialisierung Argentiniens, der guten Aussichten, die infolge der zur Zeit glänzenden Wirtschaftslage des Landes für die Einfuhr — auch deutscher Waren — bestehen, und mit einer kurzen Darstellung der früheren und jetzigen Exportfinanzierungsmethoden, wobei die Mitarbeit der in Südamerikt arbeitenden deutschen Banken besonders hervorgehoben wurde.

### Die Finanzierung des Außenhandels

Der Direktor bei der Reichsbank, Treue, sprach über „Finanzierungsfragen des Außenhandels". Nachdem der Vortragende darauf hingewiesen hatte, daß Deutschland das größte Interesse daran habe, seinen Anteil am Außenhandel nicht nur aufrechtzuerhalten, sondern auszuweiten, und daß dies im Interesse aller am Welthandel Beteiligten liege, sprach er die Hoffnung aus, daß mit der weiteren Abwicklung der Stillhaltung in größerem Ausmaße neue kurzfristige Kredite ausländischer Banken auf dem Wege des Remboursgeschäftes für die Finanzierung der deutschen Aus- und Einfuhr bereitgestellt würden. Die diesen Geschäftszweig hindernden

**Verrechnungsabkommen sollten umgestellt werden auf freiere Zahlungsvereinbarungen als Vorgänger eines gänzlich freien Zahlungsausgleichs.**

Die Entwicklung gehe in dieser Richtung und dürfte die Banken anregen, sich dem Remboursgeschäft wieder verstärkt zuzuwenden. Dabei bedürfe es indessen des Vertrauens nicht nur in die Währungsverhältnisse, sondern auch in die gesamte Entwicklung. Ein Weg hierzu wäre, daß das Ausland ebenso bindende Erklärungen über den Willen zum Frieden und über die Stabilität der Währungen abgäbe, wie dies in Deutschland durch den Führer und Reichskanzler sowie durch den Reichsbankpräsidenten wiederholt geschehen sei.

### Starke Ueberzeichnung

**der Elektrowerke-A-G-Anleihe**

Die Zeichnung der am 4. Mai zum Kurse von 98 Pzt. aufgelegten 4½prozentigen Anleihe der Elektrowerke A-G in Höhe von 25 Mill. RM ist bereits geschlossen. Die Anleihe wurde erheblich überzeichnet.

**Bausparkasse Mainz A-G, Mainz.** Die Bausparkasse Mainz teilte in der zweiten diesjährigen Zuteilung weitere 104 Verträge mit 1 037 500 RM zu. Damit gelangten in diesem Jahr bisher 224 Bausparverträge mit 2 469 500 RM zur Zuteilung.

**Entscheidung über eine Bausparkasse.** In der Senatssitzung des Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung am 29. April wurde die Uebertragung des Bausparbestandes der Concordia Bauspar-A-G zu Berlin auf die Bauspar-Lloyd A-G zu Hamburg genehmigt.

**Werbezentrale Lloyd, Berlin-Bremen A-G i. L., Berlin.** In der GV wurde die Liquidationsschlußrechnung zum 12. 4. 1937 vorgelegt und genehmigt. Hinsichtlich der Verteilung des Liquidations-Endvermögens wurde beschlossen, als vierte und letzte Liquidationsrate 3,50 RM auf jede konvertierte Stammaktie über nom. 100 RM zur Ausschüttung zu bringen.

**Accumulatoren A-G, Berlin.** Der anhaltende Fortschritt der deutschen Wirtschaftsbelebung führte auch bei der Accumulatoren- Fabrik A-G, Berlin, 1936 auf allen Gebieten zu einer erheblichen Ausweitung der Tätigkeit. Auf dem Auslandsmarkt konnte das Unternehmen den Umsatz noch erhöhen, das Unternehmen ist mit erheblichen Auftragsbeständen in das neue Jahr eingetreten, das eine anhaltende Aufwärtsbewegung zeige. Vor allem haben die Bemühungen um die Hebung der Ausfuhr zu neuen, beachtlichen Erfolgen geführt. Der Rohertrag stieg auf 26,21 (23,14) Mill. RM. Nach Abschreibungen auf Anlagen von 0,41 (0,34) und andern Abschreibungen von 1,02 (—) Mill. RM verbleibt ein Reingewinn einschl. Vortrag von 3 123 325 (2 676 178) RM. Mit Rücksicht darauf, daß es zur Zeit nicht möglich sei, das bestehende Mißverhältnis zwischen dem im Unternehmen tatsächlich arbeitenden Kapital und dem ausgewiesenen AK durch eine entsprechende Wertberichtigung des AK auszugleichen, wird eine Dividenerhöhung auf 14 (12) Pzt. vorgeschlagen.

**Ruberoidwerke A-G, Hamburg.** In der GV wurde der Abschluß mit 9629 gegen 60 Stimmen bei 580 Enthaltungen genehmigt. Dem Vorstand wurde mit 9039 gegen 60 Stimmen bei 1170 Enthaltungen und dem Aufsichtsrat mit 8560 gegen 60 Stimmen mit 1649 Enthaltungen Entlastung erteilt. Ein Antrag, zur Bilanzprüfung auch die DAF. hinzuzuziehen, wurde abgelehnt. Dann fanden noch einige formale Satzungsänderungen mit allen gegen zwei Stimmen Annahme. Der Antrag auf Aenderung der Tantième wurde einstimmig angenommen. Neu in den AR gewählt wurden Staatsrat Otte-Hamburg, Baron Berenberg-Goßler-Hamburg sowie Kaufmann Hänsel-Hamburg.

**Sektkellerei Wachenheim A-G, Wachenheim a. d. Weinstraße.** Die Gesellschaft, deren Betrieb im abgelaufenen Jahr gut beschäftigt war, schüttet aus 80 895 (82 298) RM Reingewinn wieder 8 Pzt. Dividende aus, dem Reservefonds werden 25 000 (20 000) RM zugewiesen, und der Rest von 19 895 (15 298) RM wird vorgetragen. Der in seiner Gesamtheit zurückgetretene AR wurde in der bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt. Im neuen Jahr sei die Nachfrage nach Schaumwein ebenfalls befriedigend.

**Naphta Industrie- und Tankanlagen A-G „Nitag", Berlin.** Die der Wintershall A-G, Kassel, nahestehende Gesellschaft hat die Firma Everth & Co. GmbH (Euco) in Dresden übernommen. Ferner hat die Nitag, die früher im Rheinland und Westfalen noch nicht vertreten war, durch die Nitag Mineralöl-Handels-A-G in Dortmund ihre Interessen auf dieses Gebiet ausgedehnt. Die Nitag arbeitet schließlich seit dem 1. Januar 1937 mit Possehl's Oelvertrieb, Abteilung der Firma Possehl Eisen- und Kohlen-Handel GmbH in Lübeck zusammen in der Nitag-Possehl Vereinigter Mineralölhandel GmbH, Lübeck. Das Tankstellennetz der Nitag erstreckt sich jetzt auf reichlich 1000 Tankstellen.

## Enge Zusammenarbeit

### der italienischen und deutschen Industrie

**Berlin, 4. Mai.** Die unter Führung des Präsidenten der Confederazione Fascista Degli Industriali, Exzellenz Graf Volpi di Misurata, in Deutschland weilenden italienischen Industriellen und der Leiter der Reichsgruppe Industrie, Gottfried Dierig, sowie führende Persönlichkeiten der deutschen Industrie haben es im Rahmen ihrer auf der Reise gepflogenen Erörterungen über wirtschaftliche Fragen für zweckmäßig erachtet, die geeigneten Mittel für eine enge Zusammenarbeit zwischen der italienischen und der deutschen Industrie zu finden. Hierzu werden regelmäßige Zusammenkünfte zwischen Vertretern der beiden Organisationen, der Confederazione Fascista Degli Industriali und der Reichsgruppe Industrie, dienen. Die beiden Organisationen werden auf ihnen durch ihre führenden Persönlichkeiten vertreten sein, sowie durch Vertreter der Industrien, deren Probleme behandelt werden sollen. Diese Besprechungen werden abwechselnd in Italien und in Deutschland geführt. Als erster Termin einer Zusammenarbeit ist der 15. Juli in Venedig festgesetzt. Als Ergebnis der abschließenden Berliner Besprechungen kann festgestellt werden, daß eine Zusammenarbeit Italiens und Deutschlands auf industriellem Gebiet zu fruchtbaren Ergebnissen führen wird.

## Brasiliens Einfuhrpolitik

### Eine Botschaft des Bundespräsidenten

**Rio de Janeiro, 4. Mai.** Der ordentliche Tagungsabschnitt des brasilianischen Bundeskongresses wurde mit der Verlesung einer Botschaft des Bundespräsidenten eröffnet, in der Präsident Vargas u. a. feststellt, daß sich die Wirtschaftslage des Landes gebessert habe, eine Entwicklung, die durch die Festigkeit des Milreis an den Auslandsbörsen zum Ausdruck komme. Der Binnen- und Außenhandel habe gleichfalls eine günstige Entwicklung erfahren. Für die Förderung der brasilianischen Wirtschaft sei eine Neuregelung der Einfuhr notwendig. Die Gestaltung der Finanzlage habe sich als günstig erwiesen. Der Haushaltsfehlbetrag betrage knapp 100 000 Kontos. Der Goldbestand der Brasilianischen Bank belaufe sich auf 3 Mill. Goldpfund. Die vorläufigen Handelsabkommen mit verschiedenen europäischen Staaten sollen überdies demnächst auf eine Grundlage gestellt werden, die den Bedürfnissen beider Vertragspartner Rechnung trägt.

**Eröffnung der Internationalen Mustermesse in Plovdiv.** Am Montag wurde in Gegenwart von Mitgliedern der bulgarischen Regierung, des Diplomatischen Korps, von Vertretern der Wirtschaft sowie zahlreichen Ausstellern und Besuchern die Internationale Mustermesse in Plovdiv im Namen des Königs von Bulgarien durch den Handelsminister Valev eröffnet. Anschließend ergriffen die diplomatischen Vertreter Deutschlands und der Tschechoslowakei das Wort.

**Rotterdamscher Lloyd wieder dividendenlos.** Wie mitgeteilt wird, wird der Rotterdamsche Lloyd auch in diesem Jahr keine Dividende zur Ausschüttung bringen.

Die Ausstellung „World Two-Way Trade Fair" in Newyork ist wegen Eintretens unvorhergesehener Schwierigkeiten auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

## Lebhafter Reichsbahnverkehr

Der Personenverkehr ist im März gegenüber dem Vormonat und dem gleichen Monat des Vorjahres nicht unerheblich gestiegen. Diese Steigerung ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß der Berichtsmonat gegenüber dem Vormonat drei Tage mehr hatte, und daß das Osterfest in diesem Jahre in den März, im Vorjahre dagegen erst in den April fiel. — Die schon im Vormonat festgestellte Steigerung des Güterverkehrs setzte sich auch im März fort. Die Verkehrszunahme betrug 9,4 Pzt. gegenüber dem Vorjahr.

Der Personalbestand stieg von im Februar 656 348 Köpfe auf im März 674 251 Köpfe. Der Mehrbedarf im März gegenüber dem Vormonat ist in der Hauptsache auf die Zunahme des Verkehrs und auf Einstellung von Aushilfsarbeitern in der Bahnunterhaltung zurückzuführen.

Nach dem Bericht der „Reichsautobahnen" sind im März 38 km neu in Bau genommen worden, so daß insgesamt 1738 km am Monatsende im Bau waren. Die Länge der in Betrieb befindlichen Autobahnstrecken beträgt unv. 1141 km. Bei den Unternehmern wurden im März 66 781 Köpfe beschäftigt gegen 44 307 im Vormonat. Für den Bau der Reichsautobahnen sind seit Beginn des Baues bis Ende März insgesamt Unternehmerarbeiten im Werte von 1468,5 Mill. RM vergeben worden.

**Lederpreisverordnung.** Der Reichskommissar für die Preisbildung veröffentlicht im Reichsgesetzblatt eine Verordnung über die Bildung von Preisen und Entgelten auf dem Gebiet der Lederwirtschaft (Lederpreisverordnung), gleichzeitig werden im Reichsanzeiger drei Ausführungsverordnungen zu der Lederpreisverordnung bekanntgegeben.

## Spinnstoffe

**Bremen, 4. Mai.** Amerikanische Baumwolle, middling Universal Standard, 28 mm staple loko 15.48 (15.40).

| Bremen | Mai | Juli | Okt. | Dez. | Jan. | März |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Vor. Schluß | —.—/— | 13.03/93 | 13.66/61 | 13.86/82 | 13.96/93 | 14.34/31 |
| Eröffnung | —.—/— | 13.01/92 | 13.67/60 | 13.85/80 | 13.91/89 | 14.27/22 |
| 12.30 Uhr | 12.68/58 | 13.02/93 | 13.65/60 | 13.83/81 | 13.91/89 | 14.25/21 |
| 16.20 Uhr | 12.72/— | 13.05/98 | 13.64/63 | 13.85/82 | 13.90/89 | 14.24/21 |
| Heutig. Schluß | —.—/— | 13.10/05 | 13.67/63 | 13.89/84 | 13.96/91 | 14.28/23 |
| Abrechnung | 12.63 | 12.98 | 13.62 | 13.81 | 13.91 | 14.23 |

Bis 12.30 Uhr bezahlt: Mai 12.70, Juli 12.95, Okt. 13.60, Jan. 1938 13.90, 13.89.
Um 12.30 Uhr bezahlt: Dez. 13.81, Jan. 1938 13.91.
Nach 12.30 Uhr bezahlt: Juli 13.05, März 14.22.
Nachmittags bezahlt: Juli 13.10, Okt. 13.63, Dez. 13.88, 13.87, Jan. 1938 13.90, 13.94, März 14.22, 14.21.

**Bremen, 4. Mai.** Der Markt eröffnete heute ohne neue Anregung ruhig-stetig 1 bis 9 Punkte niedriger. Während des Vormittags kam nur vereinzelt etwas mehr Nachfrage heraus. Im großen und ganzen blieb die Stimmung ruhig bei nur sehr geringen Kursbewegungen. Der Markt schloß um 12.30 Uhr stetig 1 Punkt über bis 1 Punkt unter den Eröffnungsnotierungen. Der Nachmittagsverkehr eröffnete bei Vorliegen etwas höherer Kabel-Meldungen aus Newyork stetig 5 bis 1 Punkt niedriger. Die Nachfrage zeigte sich im weiteren Verlaufe angeregt, wenigstens für die nahen Monate; etwas schwächer lagen die entfernteren Sichten. Die Kurse zogen daher unregelmäßig an. Der Markt schloß sehr stetig 7 bis 2 Punkte über den Nachmittags-Eröffnungsnotierungen.

**Hamburg, 4. Mai.**

| Lokopreise per lb | Tendenz: ruhig |
|---|---|
| Ostindische: Superfine myd, Scinde white rougish | |
| Bremer Kl. 1 | 5.40 |
| Fine Oomra Standard 1 Bremer Klausel 2 | 6.10 |

| Newyork | Mai | Juli | Oktb. | Dez. | Jan. | März |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Vor. Schluß | 12.89/— | 13.00/— | 12.77/78 | 12.75/— | 12.77/— | 12.80/— |
| Heutig. Schluß | 13.00/— | 13.05/06 | 12.83/84 | 12.80/81 | 12.83/ | 12.85/— |

Loko: 13.55 (13.50)
New Orleans .... heutige Not. 13.34 vorige Not. 13.29
Zufuhren in Atlantik- und Golfhäfen 6000 | 9000

Stetig

**Newyork, 4. Mai.** Das Geschäft am Baumwollmarkt war ziemlich schleppend, die Grundstimmung erwies sich im größten Teil des Verlaufs als stetig. Käufen des Handels und fernöstlicher Firmen sowie Deckungne stand nur geringes Angebot gegenüber. Das Vertrauen hat sich durch die zuversichtlicheren Meldungen über die finanzielle Lage verstärkt, außerdem scheint der hiesige Markt recht ausgeglichen zu sein. Die Bewegung an den Weizen- und Wertpapiermärkten boten den Notierungen auch eine Stütze, neue Käufe blieben aber begrenzt. 13 Mai-Andienungen wurden bald aufgenommen. Der Verlauf des Weizenmarktes gab später zu Verkäufen der Platz- und New Orleanser Firmen Anlaß. Auf Deckungen schloß der Markt stetig.

**Hanf.** In Italien ging die Nachfrage aus dem Inlande vorwiegend von den Jutespinnereien und den Kotonisierungsfabriken aus. Vom Auslande waren belgische und französische Interessenten am Markte. Die Preise blieben unverändert. In Jugoslawien kommt die Frühjahrsröste infolge der ungünstigen Witterung nur langsam in Gang. Auskömmliches Röstwasser ist vorhanden. Die Nachfrage war für greifbare Partien bei unveränderten Preisen rege.

### Wolle

**Antwerpen, 4. 5. Kammzug**

| | p.kg.belg.Fr. 4 | p.kg.belg.Fr. 3 | p.lb.pence 4 | p.lb.pence 3 | | p.kg.belg.Fr. 4 | p.kg.belg.Fr. 3 | p.lb.pence 4 | p.lb.pence 3 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Mai | 45.25 | 45.25 | 33.75 | 33.75 | Okt. | 44.75 | 45.75 | 33.37 | 33.25 |
| Juni | 45.00 | 45.00 | 33.62 | 33.50 | Nov. | 44.75 | 45.75 | 33.37 | 33.25 |
| Juli | 45.00 | 45.00 | 33.50 | 33.37 | Dez. | 44.75 | 45.75 | 33.37 | 33.25 |
| Aug. | 45.00 | 45.00 | 33.37 | 33.37 | Ums. | 10000 lbs | | 320000 lbs | |
| Sept. | 44.75 | 45.00 | 33.37 | 33.12 | Tendenz: behaupt. | | | | |

### Londoner Kolonial-Wollauktion

(Sonderdienst der „Bremer Zeitung")

**London, 4. Mai.** Die dritte Londoner Kolonial-Wollauktion war auch heute gut besucht. Das Angebot umfaßte 8849 Ballen. Die Auswahl in Crossbreds war gut, in Merinos dagegen gering. Es zeigte sich lebhafte Kauflust, besonders des heimischen Handels. In den geringen Sorten mit Ausnahme von Crossbreds wurden häufig Lose wegen zu hoher Forderungen zurückgestellt. Austral Merino Spinnerfleeces, Spinnerpieces und Handelspieces, Neuseeland Slipes Hautwolle sowie Austral Scoureds, Cap Snow Whites, Waschwollen Merinos und Waschwollen Crossbreds lagen stetig. Für Neuseeland Crossbreds war die Stimmung eher fester. Innerhalb der Versteigerung wurden 7316 Ballen zugeschlagen.

### Getreide und Futtermittel

**Berlin, 4. Mai.** Die Umsätze im Berliner Getreideverkehr beschränkten sich weiter lediglich auf kleine Posten. Die Kauflust der Mühlen kann im freien Markt nicht annähernd gedeckt werden. Der Bedarf wird, besonders in Weizen, durch Zuteilungen befriedigt. In Roggen ist die Versorgung der Platzmühlen recht unterschiedlich; meist sind noch gewisse Vorräte vorhanden. Von Mehlen werden Weizenmehle der Type 502 und 812 lebhaft begehrt. Roggenmehl hat normalen Abzug. Futtergetreide steht nur selten zum Verkauf, so daß der hiesige Konsum auf Versorgungsschwierigkeiten stößt.

| Newyork, 4. 5. | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weiz. Rn. I. | 148.87 | Mais loko | —.— | Egl. Fracht | 3/1½—3/6 |
| Weiz. Hw. I. | 149.37 | Mehl h. Pr. | 6.35 | Kont. Fracht | 14½—17 |
| | | Mehl n. Pr. | 6.45 | | |

| Chikago, 4. 5. | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Gerste loko | 100—130 | Mais | stetig | Juli | 44.62 |
| Weizen | k. stet. | Mai | 131.00 | September | 40.25 |
| Mai | 128⅞—¼ | Juli | 118.25 | Roggen | k. stet. |
| Juli | 118 117¾ | September | 108.50 | Mai | 111.00 |
| September | 116¼ 116 | Hafer | k. stet. | Juli | 101.50 |
| | | Mai | 49.62 | September | 92.25 |

Mais, alter Kontrakt Mai 130.50, Juli 117.00

### Kartoffelmarkt

**Bremen, 4. Mai.** (Eigenbericht). Obgleich die Durchführung der Bestellungsarbeiten zurzeit im Vordergrund steht, nahm die Landwirtschaft durchweg ausreichende Speisekartoffelverladungen vor, um den Bedarf von Verteilern und Verbrauchern zufriedenzustellen. Im allgemeinen bestand bei den Verteilern kein Bedürfnis zur Bildung größerer Lagervorräte, dagegen waren die Käufe zur Deckung des Tagesbedarfes verhältnismäßig groß, da die eingekellerten Vorräte der Verbraucher allenthalben zu Ende gehen. Die Ueberschußgebiete Ost- und Nordwestdeutschlands wurden vielfach als Abgeber stärker mit herangezogen. Frühkartoffeln, größtenteils italienischer Herkunft, kamen nur in beschränkten Mengen an die Märkte.

Bei Pflanzkartoffeln gingen die Umsätze zurück. Ein größerer Bedarf bestand noch in Teilen Süd- und Westdeutschlands. Die erforderlichen Mengen wurden zur Verfügung gestellt. Die Versorgung mit Futterkartoffeln in Ostdeutschland war zufriedenstellend, auch im Westen des Reiches waren im allgemeinen ausreichende Mengen zu erhalten. In Nordwest- und Süddeutschland liegen dagegen weiter gute Unterbringungsmöglichkeiten vor. Eine Belebung am Fabrikkartoffelmarkt war in der Regel nicht festzustellen. Der Bedarf der Verarbeiter hielt an.

### Viehmärkte

**Bremen, 4. Mai.** Auftrieb: 1803 Schweine; vom 25. April bis 1. Mai zum städt. Schlachthof direkt: 48 Schweine. Marktverlauf: Schweine: verteilt Preise: Schweine: a), b1 und b2) 50½, c) 49½, d) 46½, e) 40 bis 46, Sauen: g1) 49½—50½, g2) 47—48½.

**Fleischgroßmarkt vom 27. bis 30. April:** Rindfleisch: I. 70—78, II. 62—64, III. 45—59, Kalbfleisch: I. 80—95, II. 45—75, Schaffleisch: I. 97, Schweinefleisch: I. 62—70, II. 53—65 RM für 50 kg. — Geschlachtet eingeführt: 22½ Rinder, 28¼ Kälber, 1 Schaf, 29½ Schweine. — Geschäftsverlauf: Rind-, Schweine- u. Schaffleisch: flott, Kalbfleisch: mittel.

**Hamburg, 4. Mai.** Auftrieb: 1627 Kälber, 12 198 Schweine. Marktverlauf: Kälber: sehr flott, Schweine: verteilt. Preise: Kälber: Doppellender bester Mast 78; Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 32—38; Schweine: a), b1 und b2) 50, c) 49, d) 46, Sauen: g1 50, g2) 48.

**Berlin, 4. Mai.** Der Markt stand im Zeichen eines außerordentlich starken Schweine-Auftriebs. Auch in den übrigen Viehgattungen waren die Zufuhren reichlicher, so daß für den nach dem Monatswechsel stärkeren Fleischbedarf in allen Fleischsorten ausreichende Mengen zur Verfügung stehen werden. Die Rindergrundpreise erfahren vom 3. Mai bis 1. August die vorgesehenen jahreszeitlichen Zuschläge. Auftrieb: 3179 Rinder, darunter 416 Ochsen, 482 Bullen, 2076 Kühe, 205 Färsen, 3717 Kälber, 3674 Schafe (Lämmer und Hammel), 28 765 Schweine, 58 Ziegen, direkt zugeführt: 110 Rinder. Marktverlauf: Rinder: zugeteilt, Ausstich über Notiz, Kälber und Schweine: verteilt, Schafe: glatt. Preise: Ochsen: a) 44, b) 40, c) 35; Bullen a) 42, b) 38, c) 33; Kühe: a) 42, b) 38, c) 32, d) 20—24; Färsen: a) 43, b) 39, c) 34, d) 27; Kälber: Doppellender bester Mast: 70 bis 78, Kälber: a) 63, b) 55—57, c) 45—48, d) 32—38, Lämmer und Hammel: a1) 52—53, a2) 46—51, b1) 37—45, b2) 25—36; Schafe: e) 37—41, f) 30—36, g) 25—39; Schweine: a), b1 und b2) 50, c) 49, d) 46, Sauen: g1) 50, g2) 48, Altschneider 48.

**Dortmund, 4. Mai.** Auftrieb: 443 Rinder, darunter 9 Ochsen, 92 Bullen, 303 Kühe, 39 Färsen, 823 Kälber, 34 Schafe (Lämmer und Hammel), 3007 Schweine. Marktverlauf: Rinder und Schweine: zugeteilt, Kälber und Schafe: gut. Preise: Ochsen: a) 45; Bullen: a) 43, b) 39, c) 34; Kühe: a) 41—43, b) 36—39, c) 30 bis 36, d) 23—25; Färsen: a) 44, b) 40; Kälber: a) 60—63, b) 52—57, c) 42—48, d) 33—38; Lämmer und Hammel: b2) 48—52; Schweine: a), b1) und b2) 52, c) 51, d) 48, Sauen: g1) 52, g2) 50.

**Köln, 4. Mai.** Auftrieb: 770 Rinder, darunter 168 Ochsen, 130 Bullen, 400 Kühe, 72 Färsen, 1132 Kälber, 19 Schafe (Lämmer und Hammel), 3528 Schweine. Marktverlauf: Rinder und Schweine: zugeteilt, Kälber: lebhaft. Preise: Ochsen: a) 45, b) 41, c) 36; Bullen: a) 43, b) 39, c) 34; Kühe: a) 43, b) 37—39, c) 30—33, d) 21—25; Färsen: a) 44, b) 39—40; Kälber: Doppellender bester Mast 74—78, Kälber: a) 60—63, b) 54—57, c) 44—48, d) 32—38; Schweine: a), b1) und b2) 52½, c) 51½, d) 48½, Sauen: g1) 52½, g2) 50½.

**Chikago, 4. 5. Schweine**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| leich. n. Pr. | 9.85 | schw. n. Pr. | 9.90 | Zufuhren | 18000 |
| leich. h. Pr. | 10.25 | schw. h. Pr. | 10.30 | im Westen | 58000 |

### Seefische

Am 4. Mai landeten in Wesermünde 10 Dampfer mit insgesamt 946 700 kg frischen Seefischen; von Island brachten sechs Dampfer 625 000 kg, meist Schellfisch, Kabeljau, Seelachs, Lengfisch und Goldbarsch, zwei Dampfer von der norwegischen Küste brachten 205 000 kg, vorwiegend Kabeljau und Goldbarsch. Ein Nordseedampfer brachte 20 450 kg, hauptsächlich Seelachs und gemischten Fang, ein Barentsseedampfer brachte 96 250 kg, meist Kabeljau und Goldbarsch. Neun Hochseesegler stellten 7400 kg verschiedene Fische zur Versteigerung. Die Auktionspreise waren wie gestern: Nordsee: Heringe 7—10, Makrelen 9½—11½, Seelachs 5—5½. Island: Kabeljau I 5—5½, II 5—6¼, III 5—6, Schellfisch I 8—9¼, II 8—10, III 6—7, Seelachs 5, Lengfisch 5, Goldbarsch 4—5¼. Norwegische Küste: Kabeljau II 5—5¼, Goldbarsch 4—5¾. Barentssee: Kabeljar I und II 5, Schellfisch II 5—5¼, III 5, Goldbarsch 5.

### Kolonialwaren

Hamburg, 4. Mai.

**Reis:** Am Platze blieb die Umsatztätigkeit infolge der Zuteilungen recht rege. Bedarf bestand für alle Provenienzen. Aus dem Osten liegen Berichte über stetige Märkte vor. Preise unverändert.

**Gewürze.** Markt- und Preislage unverändert.

**Chikago, 4. 5. Schmalz**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Tendenz: | ruhig | Juli | 11.85 | Oktober | 12.32½ |
| Mai | 11.50G | September | 12.17½ | | |

**Newyork, 4. 5. Oele und Fette**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Schmalz | 11.30 | Juli | 10.06 | Terp. Sav. | 35.75 |
| Talg, lose | 8.50 | September | 10.17 | Petr. SWO. | 16.25 |
| BW'saatöl | | Oktober | 10.03 | Petr. SWT. | 12.25 |
| | | Dezember | 9.91 | Mid. Conti. | 1.16 |
| Mai | 10.03 | Terpentin | 40.75 | Pens. Rohö. | 2.22—42 |

### Kaffee

**Hamburg, 4. April.** Am Platze wurde der laufende Bedarf gedeckt. Im Transitgeschäft trat eine Beruhigung ein, zumal in Brasilien am 3. Mai Feiertag war.

Das Kaffeeinstitut in Rio beziffert die zerstörten Kaffeemengen bis zum 15. April auf 44 557 000 Sack gegen 44 153 000 Sack am 31. März.

| Newyork, 4. 5. | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Tendenz: | unrglm. | Dezember | 10.28 | Juli | 6.95/97* |
| Santos | 11.37 | März | 10.19 | September | 6.97 nom |
| Mai | 10.91 | Tagesums. | 20000 | Dezember | 6.93 |
| Juli | 10.69 n | | | März | 6.90 nom |
| September | 10.45/00* | Rio | 9.00 | | |
| | | Mai | 6.95 nom | Tagesums. | 9000 |

**Newyork, 4. Mai.** Abgesehen von Glattstellungen in der Maisicht, lagen die Kaffeepreise behauptet. Die zuversichtlicheren Meldungen aus Brasilien und Le Havre sowie die bessere Nachfrage für greifbare Ware gaben zu Deckungen und Käufen des Handels sowie brasilianischer Firmen Anlaß.

### Kakao

**Hamburg, 4. Mai.** Rohkakao: Preise weiter rückgängig. Geschäft kam kaum zur Entwicklung. Accra g. f. loko 41 sh, April-Mai 40 sh 6 d, Mai-Juni 41 sh cif, Lagos faq. März-Mai 39 sh 6 d cif, Sup. Thomé auf Approbation April-Mai 47 sh cfr., Sup. Bahia monatliche Abladungen Juni-Nov. 43 sh cfr., Plantation Trinidad erste Marken März-April 65 sh cfr., Sup. Epoca-Arriba März-April etwa 51 sh cfr., Sup. Machala März-April 51 sh cfr., Sup. Sommer Arriba April-Mai etwa 53 sh 6 d cfr. — Kakaohalbfabrikate: Markt- und Preislage wie bisher.

**Newyork, 4. 5. fest**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Mai | 8.22 | September | 8.54 | Dezember | 8.69 |
| Juli | 8.40 | Oktober | 8.58 | Januar | 8.74 |

### Zucker

**Magdeburg, 4. Mai.** Gemahl. Melis prompt für 10 Tage 31.97½, für Mai 32.07½, 33.12½. Tendenz: Ruhig.

**Newyork, 4. 5. Rohzucker gut beh.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Mai | 2.49/50* | September | 2.51/52* | Dezember | 2.52 nom |
| Juli | 2.51/52* | November | 2.52 nom | Januar | 2.45/47* |

*) Geld- und Briefnotierungen

### Metalle

**Berlin, 4. Mai. Metalle.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen od. Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz) 79½ RM für 100 kg.

Originalhüttenaluminium 98—99 Pzt., in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 144, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99 Pzt. 148, Feinsilber (1 kg fein) 39—42 RM.

Standard-Blei für Mai 30¼ RM nom. für 100 kg.

**Berlin, 4. Mai.** Der Londoner Goldpreis beträgt für eine Unze Feingold 140 sh 8½ d gleich 86.5708 RM, für ein Gramm Feingold demnach 54.2865 Pence gleich 2.78331 RM.

**Hamburg, 4. Mai.** (Richtpreise des Vereins der am Metallhandel beteiligten Firmen). Silber: prompt 42 B, 39 G, Hüttenrohzink nom. 30 B, 30 G.

**Hamburg, 4. Mai. Altmetalle.** Elektrolytkupferdraht 72½—75, Schwerkupfer 72—74½, Rotguß 71½ bis 74, Schwermessing 51—53½, Leichtmessing 44¼ bis 46¾, Messingspäne 51¼—53¾, Altzink 20¼—22¼, Altblei 25¼—27¼. Die Preise verstehen sich in RM für 100 kg je nach Beschaffenheit, Menge und Lagerort. Die Grundpreise gelten nur für solche Materialien, die den Gütevorschriften der „Geschäftsbedingungen für den deutschen Handel mit Altmetallen, Metallabfällen und Blockabfällen" entsprechen.

London, 4. Mai.

| Kupfer (p. t) | Tendenz: stetig |
|---|---|
| Standard p. Kasse | 60½—¾ |
| do. 3 Monate | 57⁷⁄₁₆ 58 |
| do. Settl. Preis | 60¾ |
| Electrolyt | 63½—65½ |
| best selected | 64¼ 65½ |
| strong sheets | - |
| Elektrowirebars | 65½ |
| **Zinn (per Tonne)** | Tendenz: willig |
| Standard p. Kasse | 252—252½ |
| do. 3 Monate | 249 249½ |
| do. Settl. Preis | 252½ |
| Banka * | |
| Straits * | 254 |
| **Blei (per Tonne)** | Tendenz: k. stet. |
| ausl. pr. offiz. Preis | 24½ |
| do. pr. inoffiz. Preis | 24½ G |
| do. entf. S. off. Pr. | 24⅛ |
| do. entf. S. inoff. Pr. | 24⅛ —½ |
| do. Settl. Preis | 24½ |
| **Zink (per Tonne)** | Tendenz: k. stet. |
| gewöhnl. pr. off. Pr. | 23⅞ |
| do. pr. inoffiz. Preis | 23⅞ G |
| do. entf. S. off. Pr. | 24⅛ |
| do. entf. S. inoff. Pr. | 24¹⁄₁₆—³⁄₁₆ |
| do. gew. Settl. Preis | 23⅞ |

| Aluminium (p. t) | |
|---|---|
| Inland * | 100 |
| Ausland * | 100 |
| **Antimon Regulus** (per Tonne) | |
| Erzeuger-Preis * | 75—76 |
| chines. per * | 63—65 |
| **Quecksilber *** (per Flasche) | 277—277/6 |
| **Platin*** (p.20.Unz.) | 11.00 |
| **Wolframerz cif *** (sh per Einheit) | 53—55 |
| **Nickel, inländ. *** (per Tonne) | 180—185 |
| do. ausl. * (per t) | 180 185 |
| **Weißbl. I.C.Cokes** 20x24 fob. Swans. * (sh p. box of 108 lbs) | 24 25 |
| **Kupfersulfat** fob * (per t) | 22½ |
| **Cleveland Gußeis.** Nr. 3, fob. Middl.-borough * (sh p. t) | — |
| **Silber** | |
| Fein prompt | 22.00 |
| Fein Lieferung | 21.93 |
| Barren prompt | 20.37 |
| Barren Lieferung | 20.31 |
| **Gold** (sh u. Pence per Unze) | 140/8½ |

* Inakt. Notierung

**London, 4. Mai.** Am freien Markte wurden am 4. Mai 755 000 Pfund Sterling Gold zu einem Preise von 140 sh 8½ d pro Unze fein verkauft.

**Newyork, 4. 5.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| El. Kupf. f. | 14.10 | Blei, loko | 6.00 | Weißblech | 5.35 |
| 30/90 Tage | 14.10 | Zink, loko | 6.75 | Roheis. N. | 27.25 |
| Zinn, loko | 56.00 | Silb. ausl. | 45.00 | Roheis. N. | 26.25 |

# Börsen-Berichte

### Nicht einheitlich

**Hamburg**, 4. Mai. Auf Realisationsneigung des berufsmäßigen Handels eröffnete die Börse hauptsächlich in den schweren Werten niedriger, im übrigen blieben die Kurse etwa behauptet, wenn auch das Geschäft an und für sich klein war. Am Schiffahrtsmarkt bröckelten Hapag auf 17⅞ um ⅛% ab, während Hamburg-Süd ½% höher mit 47½ genannt wurden. Nordd. Lloyd galten ⅛% höher (17⅞). Sonst waren vortägige Kurse zu hören. Bremer Werte waren durchweg unverändert. Von unnotierten Papieren stellten sich Deschimag um ¼% auf 127 niedriger. Gegen Schluß waren teilweise Erholungen zu beobachten. So bei Hapag, die zu 17¾ wieder umgesetzt wurden. Nordd. Lloyd besserten sich um ⅛% auf 18. Atlas-Werke stiegen um 1% auf 111½. — Am festverzinslichen Markt gingen Bremer Umtauschanleihe auf 99½ zurück (minus ¼).

### Ruhig

**Hannover**, 4. Mai. Der Aktienmarkt wies bei kleinen Umsätzen eine uneinheitliche Kursentwicklung auf. Ilseder Hütte gingen um 1% zurück, Wilke-Werke waren zu letzten Kursen im Handel, Vorwohler Cement ½% und Döhrener Wolle 1.5% höher. Weiter erholt waren Kaliwerte. Ferner konnten Geestemünder Bank um 1% auf 91 anziehen. Am Rentenmarkt hatten die Goldpfandbriefe der Hannoverschen Landeskreditanstalt, der Braunschweig-Hannoverschen Hypothekenbank und der Hannoverschen Bodenkreditbank etwas mehr Umsätze aufzuweisen, doch blieben die Kurse unverändert. Provinzanleihen gingen zu letzten Kursen um, Liquidationspfandbriefe waren überwiegend etwas fester. Von Altbesitzanleihen war die des Reiches mit 125.75 etwas leichter, Hannoversche Provinz waren unverändert mit 131 im Handel. Von Industrie-Obligationen lagen Mechanische Linden auf 88 befestigt nach gestern 87.75. Im Freiverkehr waren die Kurse unverändert. — Schluß geschäftslos.

### Weiter freundlich

**Berlin**, 4. Mai. Zu Beginn zeigte sich, vornehmlich beim berufsmäßigen Börsenhandel, zum Teil aber auch bei der Bankenkundschaft, stärkeres Entlastungsbedürfnis, da man ziemlich fest mit der bevorstehenden Auflegung einer neuen Reichsanleihe-Emission rechnet und für diesen Fall flüssig zu sein wünscht. Trotz der mit den Abgaben verbundenen Kurseinbußen war die Grundtendenz weiter als freundlich zu bezeichnen, da sie durch die fortlaufend aus der deutschen Wirtschaft eingehenden günstigen Berichte eine gute Stütze erhält. Im Verlauf konnte sich eine geringe Erholung durchsetzen. So holten Vereinigte Stahlwerke von ihrem Anfangsverlust ¾% wieder auf. Auch Felten waren um ½% erholt. Im übrigen gingen die Besserungen selten über ⅛% bis ¼% hinaus. Die im Verlauf zu beobachtenden Erholungstendenzen machten bis Schluß Fortschritte, so daß ein großer Teil der variabel gehandelten Papiere die Anfangsverluste ausgleichen konnte. Felten erholten sich um ¾%, Kokswerke um ½%, Mannesmann um ⅜% und Hoesch um ¼%. An der Nachbörse herrschte ein freundlicher Grundton.

Am Kassamarkt der heimischen Industriepapiere gab es kaum nennenswerte Abweichungen gegen den Vortag. Von Bankaktien ermäßigten sich Commerzbank und Adca um je ¼%, Vereinsbank Hamburg um ½%. Dagegen zogen Deutsche Ueberseebank um ½% an. Bei den Hypothekenbankaktien wurden

**Dollar = 2.492 (2.49) RM**
**Englisches Pfund = 12.305 (12.295) RM**

Deutsche Hypotheken 1% niedriger, Westboden dagegen im gleichen Ausmaß höher bezahlt. Bei den Steuergutscheinen stellte sich die Fälligkeit 1937 auf 115⅝ (115.60), 1938 auf 115.20 (115⅛).

Am Rentenmarkt wurden einzelne Serien von Liquidationspfandbriefen angeboten und ca. ¼% niedriger bewertet. Nur Deutsche Zentralboden gewannen ½%. Bei den Stadtanleihen fielen 26er Essen mit plus ¾ und 28er Duisburg mit plus ½ auf. Dekosama 3 waren erstmals wieder ¼% fester. Im gleichen Ausmaß zogen auch do. 2 an. Zu erwähnen sind ferner alte Hamburger mit einer kräftigen Steigerung um 1%; überhaupt zeigte sich für Altbesitz lebhafte Nachfrage, so daß auch Mecklenburger, Lübecker und Thüringer je ½% gewannen. Hamburger Neubesitz stiegen um 0.40%. Von Industrieobligationen fielen lediglich Mittelstahl mit einer stärkeren Einbuße von 1% auf. Privatdiskont unverändert 2⅞%.

### Gut behauptet

**Frankfurt**, 4. Mai. Die Abendbörse eröffnete allgemein sehr still. Man will die weitere Entwicklung am Rentenmarkt abwarten. Im Aktienverkehr wurden keine weiteren Abgaben vorgenommen, es fehlte aber auch zumeist an Kauflust. Bei nicht unfreundlicher Grundstimmung nannte man die letzten Berliner Kurse zumeist unverändert. Farben wurden mit 169⅜ notiert. Am Rentenmarkt hörte man Kommunalumschuldung mit 93.90 bis 94, die Altbesitzanleihe mit 125⅛ und Reichsbahn-Vorzugsaktien mit 127⅜. Das Geschäft war auch im Verlauf sehr gering. Die Kurse konnten sich im allgemeinen gut behaupten, vereinzelt ergaben sich geringe Abweichungen von ⅛ bis ⅜%. Hanfwerke Füssen kamen bei voller Zuteilung mit unverändert 110¼ zur Notiz. Am Einheitsmarkt erhöhten sich Vereinigte Stahl um ⅛%. Der Rentenmarkt war bis zum Schluß sehr ruhig. Kommunalumschuldung stellten sich bei kleinsten Umsätzen auf 93⅞ bis 94. Reichsbahn-Vorzugsaktien erhöhten sich auf 127⅜. An der Nachbörse nannte man Mannesmann mit 126⅛ bis 127.

### Fest

**Newyork**, 4. Mai. Das Geschäft hielt sich weiter in engen Grenzen. Bei gelegentlichen Gewinnmitnahmen herauskommendes Angebot fand jeweils glatt Unterkunft, so daß die Erholung nach dem kürzlichen Rückschlag Fortschritte machte. Man erwartet keine ernsthaften Rückwirkungen der Londoner Börsenabrechnung, andererseits ziehen die Händler vor, keine neuen Verpflichtungen in stärkerem Umfange einzugehen. Die Börse schloß etwa zu den höchsten Tageskursen in fester Haltung.

Zum Leiter der Fachgruppe Versicherungsvertreter und Versicherungsmakler der Reichsgruppe Handel ist Versicherungsvertreter Willy Himpel, Leipzig, bestellt worden.

## Berliner Devisenkurse

| Telegraphische Auszahlung: | Bankdisk. | Vorkriegskurs | 4. 5. Geld | 4. 5. Brief | 3. 5. Geld | 3. 5. Brief |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Aegypten 1 äg. £ | / | 20.99 | 12.59 | 12.62 | 12.58 | 12.61 |
| Argentinien 1 P.-P. | 6 | 1.78 | 0.752 | 0.756 | 0.751 | 0.755 |
| Belgien 100 Belg. | 2 | 81.00 | 42.05 | 42.13 | 42.01 | 42.09 |
| Brasilien 1 Milreis | 7 | 1.33 | 0.157 | 0.159 | 0.157 | 0.159 |
| Bulgarien 100 Ley | 6 | 81.00 | 3.047 | 3.053 | 3.047 | 3.053 |
| Canada 1 can. $ | 6 | 4.58 | 2.495 | 2.499 | 2.493 | 2.497 |
| Dänemark 100 Kr. | 4 | 112.50 | 54.88 | 54.98 | 54.83 | 54.93 |
| Danzig 100 fl. | 4 | —.— | 47.04 | 47.14 | 47.04 | 47.14 |
| England 1 £ | 2 | 20.47 | 12.29 | 12.32 | 12.28 | 12.31 |
| Estland 100 e. Kr. | 4½ | —.— | 67.93 | 68.07 | 67.93 | 68.07 |
| Finnland 100 f. M. | 4 | 81.00 | 5.435 | 5.445 | 5.43 | 5.44 |
| Frankreich 100 Fr. | 4 | 81.00 | 11.225 | 11.245 | 11.155 | 11.175 |
| Griechenld. 100 D. | 6 | 81.00 | 2.353 | 2.357 | 2.353 | 2.357 |
| Holland 100 fl. | 2 | 168.74 | 136.60 | 136.88 | 136.43 | 136.71 |
| Iran 100 Rials | — | 20.43 | 15.28 | 15.32 | 15.28 | 15.32 |
| Island 100 isl. Kr. | 6½ | 112.50 | 54.95 | 55.05 | 54.91 | 55.01 |
| Italien 100 Lire | 4½ | 81.00 | 13.09 | 13.11 | 13.09 | 13.11 |
| Japan 1 Yen | 3.29 | 2.40 | 0.715 | 0.717 | 0.715 | 0.717 |
| Jugosl. 100 Din. | 6½ | 81.00 | 5.694 | 5.706 | 5.694 | 5.706 |
| Lettland 100 Latis | 5 | —.— | 48.70 | 48.80 | 48.70 | 48.80 |
| Litauen 100 Lit. | 5½ | —.— | 41.94 | 42.02 | 41.94 | 42.02 |
| Norwegen 100 Kr. | 4 | 112.75 | 61.76 | 61.88 | 61.71 | 61.83 |
| Oesterr. 100 Sch. | 3½ | 59.07 | 48.95 | 49.05 | 48.95 | 49.05 |
| Polen 100 Zloty | 6 | —.— | 47.04 | 47.14 | 47.04 | 47.14 |
| Portug. 100 Esc. | 4½ | 453.57 | 11.16 | 11.18 | 11.155 | 11.175 |
| Schweden 100 Kr. | 2 | 112.50 | 63.35 | 63.47 | 63.27 | 63.39 |
| Schweiz 100 Fr. | 1½ | 81.00 | 56.96 | 57.08 | 56.91 | 57.03 |
| Spanien 100 Pes. | 5 | 81.00 | 16.98 | 17.02 | 16.98 | 17.02 |
| Tschech. 100 Kr. | 3 | 85.00 | 8.651 | 8.669 | 8.646 | 8.664 |
| Türkei 1 türk. £ | 7 | 18.50 | 1.978 | 1.982 | 1.978 | 1.982 |
| Ungarn 100 Pgö. | 4 | —.— | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Uruguay 1 G.-P. | 1 | 4.30 | 1.379 | 1.381 | 1.379 | 1.381 |
| V. Staat. v. A. 1 $ | 1½ | 4.19 | 2.490 | 2.494 | 2.488 | 2.492 |

An den internationalen Devisenmärkten fiel der französische Franc durch recht feste Haltung auf. Die letzte Londoner Notiz stellte sich auf 109.06 (110.09), aus Amsterdam wurde er mit 8.24¼ (8.18) und aus Zürich mit 19.77 (19.59½) gemeldet. Das englische Pfund und der Dollar blieben nahezu unverändert. Geringfügig leichter war der Schweizer Franc, während der Gulden eine geringe Befestigung aufwies. Im Verlauf konnte sich der französische Franc auf der Vormittags erreichten Höhe später nicht voll behaupten; die letzte Amsterdamer Notiz lautete 8.22 (8.24¼), die letzte Züricher 19.75 (19.77) und die letzte Londoner 109.68 (109.06). Im übrigen traten keine erheblichen Veränderungen ein.

## Devisen-Schlußkurse des Auslandes

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Amsterdam, 4. 5.** | | Belgien | 30.78 | Stockholm | 46.40 |
| Berlin | 73.29 | Schweiz | 41.71 | Prag | 6.36½ |
| London | 8.99½ | Madrid | —.— | Privatdisk. | ½–⅝ |
| Newyork | 182.31 | Oslo | 45.22½ | Tägl. Geld | ½ |
| Paris | 8.19½ | Kopenhagen | 40.17½ | 1 Monatsg. | 1 |
| **London, 4. 5.** | | Belgrad | 215.00 | Schanghai | 1/255 |
| Newyork | 4.9377 | Sofia | 400.00 | Yokohama | 1/199 |
| Paris | 109.78 | Rumänien | 672.00 | Australien | 125.00 |
| Berlin | 12.28½ | Lissabon | 110.12 | Neuseeland | 124.00 |
| Spanien | 88.00 n | Istanbul | 614.00 | Südafrika | 100.12 |
| Montreal | 4.9275 | Athen | 547.00 | London auf Bombay | 1/612 |
| Amsterdam | 8.99½ | Wien | 26.43 | Bombay auf London | 1/609 |
| Brüssel | 29.23½ | Warschau | 26.00 | Buenos auf London | 16.30 |
| Italien | 93.80 | Moskau | 25.83 | | |
| Schweiz | 21.57½ | Lettland | 25.25 | | |
| Kopenhagen | 22.40 | Buen. Aires | 16.00 | | |
| Stockholm | 19.39½ | Rio de Jan. | 4.12 | | |
| Oslo | 19.90½ | Montevideo | 26.62 | Prolongationssatz f. tägl. Geld | —.— |
| Helsingfors | 226.15 | Mexiko | 18.00 | | |
| Prag | 141.62 | Alexandrien | 97.50 | | |
| Budapest | 24.85 | Hongkong | 1/295 | | |
| **Paris, 4. 5.** | | Italien | 117.10 | Stockholm | 566.75 |
| London | 109.80 | Schweiz | 509.37 | Helsingfors | 48.75 |
| Newyork | 22.23½ | Kopenhagen | —.— | Prag | 77.60 |
| Belgien | 375.25 | Holland | 12.20½ | Berlin | 8.97 |
| Spanien | —.— | Oslo | 550.00 | Warschau | —.— |
| **Zürich, 4. 5.** | | Stockholm | 111.17½ | Helsingfors | 9.53½ |
| Paris | 19.65 | Oslo | 108.40 | Buen. Aires | 132.12 |
| London | 21.57½ | Kopenhagen | 96.32½ | Japan | 125.87 |
| Newyork | 437.12 | Sofia | —.— | Privatdisk. Inland | 1 |
| Belgien | 73.80 | Prag | 15.22½ | | |
| Italien | 23.00 | Warschau | 82.95 | Privatdisk. Ausland | 3 |
| Spanien | —.— | Budapest | 86.00 | £ p. 1 Mt. | 1.25 |
| Holland | 239.80 | Belgrad | 10.00 | £ p. 3 Mte | 3.25 |
| Berlin | 175.60 | Athen | 3.90 | $ p. 1 Mt. | 0.12 |
| Wien | | Istanbul | 3.45 | $ p. 3 Mte | 0.25 |
| Notenkurs | 80.50 | Bukarest | 3.25 | | |
| **Kopenhagen, 4. 5.** | | **Oslo, 4. 5.** | | **Stockholm, 4. 5.** | |
| London | 22.40 | London | 19.90 | London | 19.40½ |
| Newyork | 454.75 | Berlin | 163.25 | Berlin | 158.50 |
| Berlin | 182.60 | Paris | 18.45 | Paris | 17.85 |
| Paris | 20.45 | Newyork | 405.00 | Brüssel | 66.75 |
| Antwerpen | 76.80 | Amsterdam | 222.50 | schw. Plätze | 90.50 |
| Zürich | 104.10 | Zürich | 93.25 | Amsterdam | 216.50 |
| Rom | 24.15 | Helsingfors | 8.90 | Kopenhagen | 86.85 |
| Amsterdam | 249.45 | Antwerpen | 68.75 | Oslo | 97.65 |
| Stockholm | 115.65 | Stockholm | 102.85 | Washington | 394.00 |
| Oslo | 112.70 | Kopenhagen | 89.25 | Helsingfors | 8.62 |
| Helsingfors | 9.97 | Rom | 21.60 | Rom | 21.00 |
| Prag | 16.00 | Prag | 14.25 | Prag | 14.00 |
| Wien | —.— | Wien | 76.50 | Wien | 74.50 |
| Warschau | 86.60 | Warschau | 77.75 | Warschau | 75.00 |
| **Wien, 4. 5.** | | Kopenhagen | 118.34 | Paris | 24.16 |
| Amsterdam | 295.17 | London | 26.52 | Prag | 18.82½ |
| Berlin | 216.08 | Madrid | —.— | Sofia | —.— |
| Brüssel | 90.74 | Mailand | 28.15 | Stockholm | 136.72 |
| Budapest | —.— | Newyork | 537.24 | Warschau | 100.81 G |
| Bukarest | —.— | Oslo | 133.23 | Zürich | 122.94 |
| **Prag, 4. 5.** | | London | 142.15 | Wien | 530.00 |
| Amsterdam | 15.79 | Madrid | —.— | Marknoten | —.— |
| Berlin | 11.55 | Mailand | 151.10 n | Poln. Noten | 551.00 |
| Zürich | 658.00 | Newyork | 28.77 | Belgrad | 65.65 |
| Oslo | 714.00 | Paris | 129.75 | Danzig | 546.00 |
| Kopenhagen | 635.00 | Stockholm | 732.75 | Warschau | 545.50 |
| **Newyork, 4. 5.** | | Lond. 60 Tg. | | Kopenhagen | 22.05 |
| Tägl. Geld | 1.00 | B'wechsel | 4.92½ | Prag | 3.48½ |
| Bankakz. | | H'wechsel | 4.92½ | Wien | 18.75 |
| 90 Tg. Brief | 0.56 | Paris | 4.49½ | Budapest | 19.80 |
| 90 Tg. Geld | 0.62 | Brüssel | 16.89½ | Belgrad | 2.33 |
| Pr. Hand.-wechsel | | Rom | 5.26½ | Athen | 0.90½ |
| | | Madrid | 5.35 | Japan | 28.78 |
| niedr. Satz | 1.00 | Bern | 22.88½ | Buen. Aires | 30.62 |
| höchst. Satz | 1.00 | Amsterdam | 54.87½ | Rio de Jan. | 8.32 |
| Wechsel auf | | Stockholm | 25.45 | Berlin | 40.21 |
| London-Obl. | 4.93½ | Oslo | 24.80 | | |

**Kolumbischer Peso.** 100 USA. Dollar briefl. Auszahlung Newyork gleich 175¼ kolumb. Pesos. (Kabelmeldung des Banco Aleman Antioqueno, Medellin, vom 3. Mai 1937).

### Ostasiatische Wechselkurse vom 4. Mai

Newyork gegen Japan 28.77—28.79. London gegen Japan 1.2 (Tel. der Yokohama Specie Bank Ltd.). Bombay und Kalkutta 1.6⅜, Hongkong 1.2⅞, Schanghai 1.2⅝, Kobe 1.1⅞. (Telegr. der Hongkong Schanghai Banking Corp.)

## Konkurse

**Allenstein:** Kaufmannsfrau Anna Stuertz in Fa. Eduard Stuertz. — Nachl. Schneidermeister Leo Samson. — **Dahme/Mark:** Nachl. Stiftsdame Olga Troeger. — **Geislingen/Steige:** Schuhmacher Eugen Eisele in Süssen. — **Görlitz:** Nachl. Ing. Erwin Baum in Fa. Erwin Baum, Maschinenfabrik und Apparate-Bauanstalt Görlitz in Weinhübel. — **Göttingen:** Kaufm. Bruno Behrens. — **Köln-Mülheim:** Jakob Regh, Lebensmittel-Detailgeschäft in Köln-Ostheim. — **Oderberg/Mark:** Nachl. Witwe Martha Wille geb. Collmar in Sandkrug. — **Pirmasens:** Hermann Marx, Lederhandlung. — **Zittau:** Gastwirt Erwin Wenzel in Hirschfelde.

### Vergleichsverfahren

**Körlin/Persante:** Kaufm. Max Wohl in Fa. Gebrüder Salomon. — **Stolp/Pomm.:** Kaufm. Alex Schlesinger in Fa. B. L. Blaustein. — **Beantragt: Schwelm:** Fabrikant Ewald Bröking in Milspe in Fa. C. D. Bröking (Hammerwerke). — **Zumarshausen:** Gärtnermeister und Kolonialwarenhändler Heinrich Happach in Fischach.

**Börsenkennziffern.** Die Börsenkennziffern stellen sich für die Woche vom 26. April bis 2. Mai für die Aktienkurse auf 111.23 gegen 111.60 in der Vorwoche, für die 4½prozentigen Wertpapiere auf 98.75 gegen 98.69, außerdem für die 5prozentigen Industrieobligationen auf 102.49 gegen 102.59 und für die 4prozentige Gemeinde-Umschuldungsanleihe auf 93.74 gegen 93.69.

**Finanzanzeige.** In der heutigen Ausgabe veröffentlicht die Bergolin Lack- u. Farbenfabrik A-G., Bremen, eine Bekanntmachung über die Auszahlung der Dividende.

# Schiffahrt · Schiffbau

## Die Rheinschiffahrt im April

Bei nach wie vor äußerst schwieriger Gesamtlage erfuhr die allgemeine Verkehrs- und Betriebslage der Rheinschiffahrt während des April in ihrer für die Jahreszeit lebhaften Verladetätigkeit gegenüber dem Vormonat keine wesentliche Veränderung. Die seewärtigen Ankünfte in den Rheinmündungshäfen waren etwas geringer als im Vormonat. Im Rhein-Seeverkehr trat keine wesentliche Veränderung ein. Für ausgehende Schiffe war teilweise kein genügendes Angebot an Ladung vorhanden, so daß die Fahrzeuge in dieser Richtung nicht immer voll ausgenutzt werden konnten.

In den Duisburg-Ruhrorter Häfen kamen in der Zeit vom 28. März bis einschließlich 25. April (bzw. vom 28. Februar bis einschl. 27. März) an 1036 (936) beladene Schiffe mit 330 654 (308 501) t Ladung, und zwar zu Berg: 546 (530) Schiffe mit 233 895 (226 117) t Ladung, davon 67 313 (49 137) t Erz; von den westdeutschen Kanälen: 78 (58) Schiffe mit 16 701 (7432) t Ladung; davon 10 466 (2139) t Erz: zu Tal: 326 (272) Schiffe mit 60 287 (57 699) t Ladung, davon 3046 (3648) t Erz; Rhein-See-Verkehr: 86 (76) Schiffe mit 19 771 (17 253) t Ladung, davon 19 (142) t Erz.

Es gingen ab 1746 (1575) beladene Schiffe mit 1 422 209 (1 374 968) t Ladung, und zwar zu Tal 1219 (1112) Schiffe mit 1 152 876 (1 121 422) t Ladung, davon 1 126 009 (1 091 515) t Kohlen; nach den westdeutschen Kanälen: 72 (64) Schiffe mit 17 519 (17 073) t Ladung; zu Berg: 398 (346) Schiffe mit 241 072 (228 869) t Ladung, davon 207 492 (152 892) t Kohlen; Rhein-See-Verkehr: 57 (53) Schiffe mit 10 742 (7604) t Ladung, davon 2775 (0) t Kohlen.

**Zwei neue Tanker-Bauaufträge.** Die Deutsche Werft (Hamburg) hat durch Vermittlung der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft (Standard-Dapolin), den Auftrag zum Bau zweier neuer Tankschiffe von je 14 500 t für ausländische Rechnung erhalten. Damit erhöhen sich die gegenwärtigen Auftragsbestände der deutschen Werften auf 47 Tankschiffe.

## Bremer Freihäfen
### Bremen-Stadt

**Angekommene Seeschiffe am 3. Mai:** Mosna, norw., von Terneutzen, D. Oltmann, Röchlin. Flora, dtsch., von Kopenhagen, D. G. Neptun, Hafen I, Schuppen 4, Stückgut. Orotava, dtsch., von den Kanarischen Inseln, Habal, Hafen I, Sch. 1, Tomaten.

**Angekommene Seeschiffe am 4. Mai:** Marsala, dtsch., von Hamburg, Rab. & Stadtl., Kohlenhandel. Lindenau, dtsch., von Dublin, Nic. Haye, Schlachthof, Vieh. Bijn, holl., von Susack, Rab. & Stadtl., Krages, Holz. Ibis, dtsch., von Mäntiluto, Rab. & Stadtl., Steinbr. & Berningh., Holz.

**Abgegangene Seeschiffe am 3. Mai:** Greif, dtsch., nach Hamburg, Argo Reederei. Hermes, dtsch., nach Hamburg, Gottfr. Steinmeyer, Restladung. Walmer Castle, engl., nach Southampton, Carl Scholle, Stückgut. Orla, dtsch., nach Abo, Rab. & Stadtl., Stückgut. Orlanda, dtsch., nach Antwerpen, Rab. & Stadtl., Stückgut. Inn, dtsch., nach Hamburg, Herm. Dauelsberg, Restladung. Poseidon, dtsch., nach Hamburg, Carl J. Klingenberg, Restladung. Eilbeck, dtsch., nach Leningrad, Rab. & Stadtl.

## Liegeplätze der Seeschiffe

**Hafen I:** Dagmar Claußen, Themis 4, Strauß 6, Orotava 1, Kong Alf, Kong Frode 3, Pylades, H. A. Nolze, Hans Carl, Electra 5, Feronia 7, Sperber 9, Nereus, Ludwig (Dock).

**Hafen II:** Consul Cords 11 (8 00 26), Ubena 15 (8 01 64) Kronos 17 (8 53 90), Weißenfels 12 (8 53 43), Lindenau 14.

**Holzhafen:** Aug. Blume (Log. & Wardenburg). Ibis (Steinbr. & Berningh.).
**Industriehafen:** Elbing II, Chryssi (Röchling). Marsala, Rijn (Kohlenhandel). Marie Ferdinand, Nordkap (Dreyer & Hillmann). Hector (L. Krages).
**Werft:** Hameln (Dock III), Maritza (Dock V) Lippe, Taube (Werfthafen).
**Getreide-Anlage:** Mosel.

**Im Hafen liegende Schiffe des Norddeutschen Lloyd**
**Bremerhaven:** Berlin, Europa.
**Hamburg:** Düsseldorf, Inn, Scharnhorst, Schleswig, Saale.

## Schiffsbewegungen

**Norddeutscher Lloyd, Bremen.** Arucas 4. an Las Palmas. Augsburg 3. ab Boston nach Baltimore. Bremen 3. an Newyork. Columbus 1. ab Newyork. Der Deutsche 3. ab Bremerhaven nach Hamburg. Dessau 3. an Antwerpen. Eider 3. an Antwerpen. Eisenach 3. 46 Grad Nord, 30 Grad West passiert nach Antwerpen. Europa 4. an Bremerhaven. Franken 3. ab Manila nach Miike. General von Steuben 3. ab Neapel nach Genua. Inn 4. an Hamburg. Orotava 3. an Bremen. Potsdam 3. ab Belawan nach Colombo. Saar 4. an Antwerpen. Cordoba 3. ab Bremerhaven nach Hamburg. Stuttgart 3. ab Bremerhaven nach Hamburg. Wiegand 1. an Philadelphia.

**Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa", Bremen.** Braunfels 3. Gibraltar passiert. Ehrenfels 3. Perim passiert. Falkenfels 3. von Antwerpen. Lahneck 3. Ouessant passiert. Lichtenfels 2. von Malta. Lindenfels 3. in Jamnagar. Ockenfels 3. von Bushir nach Khoramshar. Olbers 4. von Hamburg nach Pasajes. Reichenfels 3. in Colombo. Rheinfels 3. Landsend passiert. Rotenfels 3. in Genua. Stolzenfels 3. von Rangoon nach Hamburg. Trautenfels 3. in Suez. Trifels 3. von Port Sudan. Uhenfels 4. in Colombo.

**Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun", Bremen.** Andromeda 4. Lobith passiert nach Rotterdam. Bessel 3. von Cadiz nach Malaga. Diana 3. von Rotterdam nach Köln. Elin 3. Emmerich passiert nach Köln. Euler 2. in Pasajes. Flora 5. von Bremen nach Kopenhagen. Fortuna 4. von Rotterdam nach Köln. Helios 4. von Harburg nach Nordenham. Hermes 4. in Hamburg. Irene 4. in Ljusne. Jupiter 3. in Stavanger. Kepler 3. von Ceuta nach Pasajes. Kronos 4. in Bremen. Luna 3. in Köln. Mercur 3. in Gdingen. Neptun 4. Brunsbüttel passiert. Niobe 3. in Kopenhagen. Nixe 4. in Norrköping. Orest 3. von Karlshamn nach Hamburg. Pallas 4. in Köln. Pax 4. Rotterdam passiert nach Köln. Phaedra 4. Rotterdam passiert nach Köln. Pluto 3. von Huelva nach Bremen. Pollux 3. von Danzig nach Bremen. Priamus 3. Brunsbüttel passiert nach Stettin. Sirius 4. in Hamburg. Stella 3. Brunsbüttel passiert nach Königsberg. Vesta 4. von Bremen nach Königsberg. Vulcan 4. in Königsberg. Oscar Friedrich 4. von Bremen nach Königsberg. Lisbeth Cords 3. von Riga nach Bremen.

**Argo Reederei, Richard Adler & Co., Bremen.** Adler 4. von Bremen nach London. Ibis 4. in Bremen. Lumme 4. in Wiborg. Möwe 4. von Bremen nach Hull. Visurgis 3. von Riga nach London. Zander 4. in Middlesborough.

**Atlas Levante-Linie, Bremen. (Deutsche Levante-Linie G. m. b. H.).** Arta 3. in Istanbul. Achaia 2. von Oran nach Malta. Arkadia 3. von Rotterdam nach Bremen. Cavalla 3. Gibraltar passiert. Derindje 3. von Malta nach Rotterdam. Larissa 3. von Piräus nach Istanbul. Macedonia 3. von Stettin nach Hamburg. Manissa 1. Istanbul passiert. Samos 3. von Malta nach Alexandrien. Thessalia 3. von Jaffa nach Haifa.

**Atlas Levante-Linie A-G, Bremen.** Cairo 2. Landsend passiert nach San Pedro.

**Unterweser Reederei, Aktiengesellschaft, Bremen.** Schwanheim 3. Bremerhaven. Bockenheim 3. ab Wallvik.

**Hamburg-Amerika Linie.** Ostküste Nordamerika und Golfhäfen: Newyork 2. ab Newyork nach Cherbourg. Marchen Maersk 2. an Newyork. — Mittelamerika, Westindien: Phoenicia 4. an Hamburg. Sesostris 3. Vlissingen passiert nach Antwerpen. Feodosia 3. Vlissingen passiert nach Antwerpen. Kreta 2. ab Cristobal nach Puntarenas. — Westküste Südamerika: Amasis 3. Azoren passiert nach Cristobal. Poseidon 4. an Hamburg. — Südafrika, Australien, Niederländisch-Indien: Menes 30. 4. ab Rotterdam nach Antwerpen. — Hamm 3. ab East London nach Durban. — Ostasien: Rheinland 3. an Kobe. Leverkusen 2. ab Hongkong nach Schanghai. Sauerland 3. an Schanghai. Havelland 30. 4. ab Singapore. Anubis 1. an Kobe. Ramses 3. Ouessant passiert nach Port Said. Mecklenburg 1. an Caibarien. Oldenburg 3. ab Singapore nach Penang. Kellerwald 3. ab Hongkong nach Saigon. Nordmark 3. an Rotterdam. Neumark 3. Vlissingen passiert nach Antwerpen. — Vergnügungsreisen: Milwaukee 3. ab Santorin nach Tripolis. Reliance 2. ab Hilo nach San Franzisko. — Trampfahrt: Iserlohn 2. an Antwerpen.

**Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Ges.** Antonio Delfino 4. in Madeira. General San Martin 3. in Pernambuco. Monte Pascoal 3. in Montevideo. Monte Rosa 3. Dover passiert. Monte Sarmiento 4. in Santos. Vigo 4. Ouessant passiert. Alrich 4. Cap Finisterre passiert. Asuncion 2. in Santa Fé. Eifel 3. in Rotterdam. Grandon 3. in Buenos Aires. Madryn 3. in Buenos Aires. Rio de Janeiro 3. Dover passiert. Rosario 4. St. Vincent passiert. Taunus 3. in Pernambuco.

**Deutsche Afrika-Linien.** Westafrika: Wagogo 3. ab Las Palmas.

**H. C. Horn, Hamburg.** H. C. Horn 3. von Port of Spain nach Dover. Frida Horn 4. in Le Havre.

**Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg.** Pasajes 30. 4. von Las Palmas nach Vigo. Casablanca 2. Finisterre passiert. Tanger 3. in Danzig. Lisboa 3. in Rotterdam. Tenerife 3. in Lissabon. Las Palmas 3. von Casablanca nach Port Lyautey. Sevilla 3. von Tanger nach Port Lyautey. Ceuta 4. in Hamburg.

**Waried Tankschiff Rhederei G. m. b. H., Hamburg.** Geo W. McKnight 3. an Le Havre. I. A. Mowinckel 1. an Aruba. Prometheus 2. an Aruba. Baltic 3. von Newyork nach Tampico. Elbe 3. von Hamburg nach Rendsburg.

**Hendrik Fisser A-G, Emden.** Martha Hendrik Fisser 1. von Emden nach Gefle. Konsul Carl Fisser 1. in Narvik. Erika Hendrik Fisser 2. von Huelva nach Rotterdam. Franziska Hendrik Fisser 1. von Rotterdam nach Hamburg.

### Fischdampferbewegungen in Bremerhaven-Wesermünde

Angekündigte Dampfer: Gera (Nordsee), Wiesbaden (Norweg. Küste), Innsbruck, Nordstern, Bredebeck, Island, Main (Island).

Am Markt gewesene Dampfer: Nienstedten (Nordsee), Tannenberg, Doggerbank (Norweg. Küste), Uranus, Franz Dankworth, I. H. Wilhelms, Ernst Gröschel, Rp. von Hindenburg, Konsul Dubbers (Island), Joh. Stadtlander (Weißes Meer).

In See gegangene Dampfer: Gleiwitz, Dr. A. Spilker (Island), Ostpreußen (Norweg. Küste), Weißenfels, Bremen, Eisenach (Island), Erfurt, Elberfeld (Nordsee).

## Kriegsmarine

Panzerschiff „Deutschland" mit dem B. d. P. sowie Panzerschiff „Admiral Scheer" 3. von Swinemünde nach Wilhelmshaven. Poststation: Wilhelmshaven. Stationstender „Frauenlob" 3. von Kiel in See. Artillerieschulschiff „Brummer" 3. von Wilhelmshaven in See. Poststation bis 13. Travemünde, 14. bis 17. Kiel, 18. bis 20. Wesermünde.

## Hochwasserzeiten

Unterschiede gegen Bremerhaven Rotersand 1 Std. 25 Min. Nordenham 25 Min., Brake 1 Std., Farge 1 Std. 40 Min.

| Datum | Bremen-Stadt | | Vegesack | | Bremerhav. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 5. Mai | 10.13 | 22.38 | 9.53 | 22.18 | 7.53 | 20.18 |
| 6. Mai | 11.26 | 23.53 | 11.06 | 23.33 | 9.06 | 21.33 |
| 7. Mai | — | 12.42 | — | 12.22 | 10.22 | 22.46 |

### Binnenschiffahrt
Wasserstand der Weser gegen 7 Uhr

| Datum | Hann.-Münden | Carlshafen | Hameln | Minden |
|---|---|---|---|---|
| 2. Mai | 2.58 | 3.48 | 3.01 | 3.62 |
| 3. Mai | 2.38 | 3.32 | 2.85 | 3.50 |
| 4. Mai | 2.30 | 3.18 | 2.74 | 3.36 |

# Großer Zahlungsmittelbedarf der Wirtschaft

## Der Ultimoausweis der Reichsbank

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 30. April hat sich die Kapitalanlage des Noteninstitutes insgesamt in der Ultimo-Woche um 781 auf 5619.7 Mill. RM erhöht. Diese Inanspruchnahme mag gegenüber dem Vorjahre, in dem die zusätzliche Ultimo-Belastungsspitze nur 563.2 Mill. RM betragen hatte, zunächst außerordentlich hoch erscheinen. Bei Beurteilung dieser Höhe muß jedoch einmal berücksichtigt werden, daß in den vorangegangenen drei April-Wochen die zusätzliche März-Spitze um 115.2% abgebaut worden war, während im vergangenen Jahr im Verlauf des April die Entlastung nur 77.4% betragen hatte. In diesem Jahre betrug der über die März-Spitze hinausgehende Rückgang auf den Anlagekonten rund 106 Mill. RM. Weiter muß berücksichtigt werden, daß der Stichtag ein Freitag war, so daß zu dem üblichen Monatsschlußbedarf auch noch ein erheblicher Geldbedarf für Lohnzahlungen kam. Außerdem folgten auf den Stichtag zwei Feiertage, von denen der Sonnabend, der 1. Mai, auch einen nicht unerheblichen Zahlungsmittelbedarf seitens der Wirtschaft verursacht haben dürfte. Im großen und ganzen dürfte jedoch der in der Ultimo-Woche aufgetretene Bedarf an Zahlungsmitteln nur kurzfristiger Natur sein. Weiter ist schließlich zu berücksichtigen, daß die sonstigen Aktiva um 24.5 Mill. RM zurückgegangen sind, und daß andererseits die Giroguthaben um 30.7 auf 794.2 Mill. RM zugenommen haben. Der unter den sonstigen Aktiva verbuchte Betriebskredit des Reiches hat zwar etwas zugenommen, so daß der Rückgang auf diesem Konto im wesentlichen auf einer entsprechend stärkeren Verminderung des Bestandes an Rentenbankscheinen beruht. Die Vermehrung der Giroguthaben ist in der Hauptsache auf eine Zunahme der privaten Guthaben zurückzuführen. Die oben erwähnte Steigerung der gesamten Kapitalanlage beruht überwiegend auf einem Zugang an Wechseln und Schecks, die um 753.6 auf 5123.7 Mill. RM zugenommen haben. Lombardforderungen sind um 13 auf 51.7 und Reichsschatzwechsel um 27 auf 28.6 Mill. RM gestiegen. Abgenommen haben die deckungsfähigen Wertpapiere und zwar um 12.6 auf 105.6 Mill. RM. Dieser Rückgang ist durch die Fälligkeit von Steuergutscheinen bedingt.

Entsprechend den vorgenannten Kontenveränderungen sind an Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen 620.3 und an Scheidemünzen 128.9 Mill. RM in den Verkehr abgeflossen. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellt sich Ende April auf 6942 Mill. RM gegen 6193 in der Vorwoche, 6838 im Vormonat und 6351 im Vorjahr. Die Gold- und Devisenbestände haben um 0.1 auf 74.3 Mill. RM zugenommen. Von dem Gesamtbestande entfallen 68.4 Mill. RM auf die Goldbestände und 5.9 Mill. RM auf die Bestände an deckungsfähigen Devisen.

### Wochenübersicht der Reichsbank vom 30. April
(Alle Ziffern in 1000 RM)

| Aktiva | | | |
|---|---|---|---|
| Goldbestand (Barrengold) sowie in- und ausländische Goldmünzen das Pfund fein zu 1392 RM berechnet und zwar: | 68 402 | + | 192 |
| a) Goldkassenbestand | 49 043 | | |
| b) Golddepot (unbelastet) bei ausländischen Zentralnotenbanken | 19 359 | | |
| Bestand an deckungsfähigen Devisen | 5 922 | — | 59 |
| a) „ „ Reichsschatzwechseln | 28 600 | + | 27 000 |
| b) „ „ sonstig. Wechseln u. Schecks | 5 123 749 | + | 753 598 |
| „ „ deutschen Scheidemünzen | 140 306 | — | 131 992 |
| „ „ Noten anderer Banken | — | | — |
| „ „ Lombardforderungen | 51 666 | + | 13 043 |
| a) darunter Darlehen auf Reichsschatzwechsel | 1 | | |
| „ „ deckungsfäh. Wertpapieren | 105 605 | — | 12 622 |
| „ „ sonstigen Wertpapieren | 310 112 | + | 12 |
| „ „ sonstigen Aktiven | 755 568 | — | 24 480 |
| **Passiva** | | | |
| Grundkapital | 150 000 | | |
| Reservefonds | | | |
| a) gesetzlicher Reservefonds | 79 277 | | |
| b) Spezialreservefonds für künftige Dividendenzahlungen | 40 289 | | |
| c) sonstige Rücklagen | 273 411 | | |
| Betrag der umlaufenden Noten | 4 979 472 | + | 589 924 |
| Sonstige tägl. fällige Verbindlichkeiten | 794 234 | + | 30 675 |
| An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten | — | | — |
| Sonstige Passiva | 173 247 | + | 4 093 |
| a) Verbindlichkeiten aus weiterbegeb. im Inlande zahlbaren Wechseln | — | | — |

Reichsbankdiskont 4%

# Wertpapierkurse der Bremer Zeitung vom 4. Mai

Lombardsatz 5%

## Hanseatische Wertpapierbörse

| Festverzinsliche Werte | 4. 5. | 3. 5. |
|---|---|---|
| **Deutsche Reichs- u. Staatsanleihen** | | |
| 5 Dt. Reichsanl. 27 | 102.00 | 102.00 |
| 4 do. 34 | 99.12 | 99.12 |
| 4½ Dt. Reichsb.Sch.35 | 100.12 | 100.00 |
| 4½ Reichspost 34 I. | 101.20 | 100.87 |
| 4 Brem. Umtausch | 92.50 | 92.50 |
| Bremen Neubesitz | —.— | —.— |
| Hamburg Neubesitz | 27.75 | 27.37 |
| Dtsch. Altbesitz | 126.25 | 126.12 |
| Bremen Altbesitz | 126.00 | 125.50 |
| Hamburg Altbesitz | 126.12 | —.— |
| **Kreditanstalten und Körperschaften** | | |
| 4½ Oldb. Gsch. v. 25 | —.— | 98.25 |
| 4½ do. Kom. S. 1 | 99.25 | 98.25 |
| 4½ do. do. S. 2 | 98.25 | 98.25 |
| 4½ do. do. S. 3 | —.— | 98.25 |
| 4½ do. S. 1 u. 3 | —.— | 98.25 |
| 4½ do. do. S. 2 | 99.25 | 99.25 |
| 4½ do. do. S. 4 | 99.25 | 99.25 |
| 4½ do. Gpfbr. S. 5 | 99.25 | 99.25 |
| 4½ do. do. S. 6 | 99.25 | 99.25 |
| **Hypothekenbanken** | | |
| 4½ Hamb. Hypbk. A | 99.50 | 99.50 |
| 5½ do. Liquid. | 101.62 | 101.75 |
| do. Anteilschein | 3.60 | 3.65 |
| 4½ Pr. Ctrbd. | 99.00 | 99.00 |
| 5½ do. Liq. 26 A 2 | 99.00 | 101.50 |
| 4½ Pr. Ctrbd. Bod. Obl. 26/27/28 | 97.75 | 97.75 |
| **Industrie-Obligationen** | | |
| Deutsche Linol. 36 | 100.50 | 100.50 |
| Nordd. Steingut 27 | 102.00 | 102.00 |
| Brem. Tauwerk | —.— | —.— |
| **Steuergutscheine Gruppe H** | | |
| fällig am 1. 4. 1934 | —.— | —.— |
| fällig am 1. 4. 1935 | —.— | —.— |
| fällig am 1. 4. 1936 | —.— | —.— |
| fällig am 1. 4. 1937 | 115.62 | 115.60 |
| fällig am 1. 4. 1938 | 115.20 | 115.12 |
| **Bank-Aktien** | | |
| Geestemünder Bank | 88.00 | 90.00 |
| Hb. Hypothekenbank | 100.25 | 99.75 |
| Schl.-Hol. Bk. f. Husum | —.— | 85.00 |
| Vereinsbank | 128.50 | 128.00 |
| Westholst. Bank | 145.00 | —.— |
| **Schiffahrts-Aktien** | | |
| Br. Schleppsch.-Ges. | 97.00 | 97.00 |
| Dt. Ost-Afrika-Linie | 90.00 | 90.00 |
| Hapag | 17.75 | 17.75 |
| Hbg.-Südam. D.-G. | 47.00 | 47.00 |
| Hansa-Linie | 119.50 | 121.00 |
| Neptun | 116.50 | 116.50 |
| Norddeutscher Lloyd | 18.00 | 17.75 |
| Unterw. Reederei | 108.00 | 108.00 |
| Woermann-Linie | —.— | —.— |
| **Eisenbahn-Aktien** | | |
| A.-G. für Verkehr | 133.25 | 133.50 |
| Brem. Straßenbahn | 98.50 | 98.50 |
| Dt. Reichsb.-Vorz.-A. | 127.87 | 127.62 |
| Hamburger Hochbahn | 97.50 | 97.25 |

| Industrie-Aktien | 4. 5. | 3. 5. |
|---|---|---|
| Atlas Werke | 111.25 | 110.50 |
| Beiersdorf | 257.00 | 257.00 |
| Bill-Brauerei | 130.00 | 130.00 |
| Breitenburger Cem. | 165.00 | 165.00 |
| Brem.-Besigh. Oelf. | 127.00 | 128.00 |
| Brem. Veg. Fisch.-G. | 164.00 | 164.00 |
| Br. Allg. Gas u. E. | —.— | —.— |
| Br. Ch. Fabrik Hude | 170.00 | 170.00 |
| Br. Cigarrenfabriken | 87.00 | 87.00 |
| Br. Pap. u. Wellp. | 130.00 | 130.00 |
| Br. Rolandmühle | 148.00 | 148.00 |
| Br. Silberwarenfabr. | 138.00 | 138.00 |
| Bremer Vulkan | 150.00 | 150.00 |
| Br. Wollkämmerei | 161.00 | 160.50 |
| Dt. Linoleumwerke | 178.50 | 177.00 |
| Dynamit Nobel | 90.00 | 90.00 |
| Elbschloßbrauerei | 130.00 | 130.00 |
| Flensb. Schiffsbau | 95.0 B | 95.0 B |
| Guano Werke | 112.62 | 112.00 |
| H. E. W. | 147.00 | 147.00 |
| Harb. Gummi | 192.00 | 192.00 |
| Hochofenw. Lübeck | 126.50 | 126.50 |
| Hoffm. Stärkefabr. | 150.00 | 150.00 |
| Holstenbrauerei | 109.00 | 108.25 |
| Jutesp. u. Wab. Br. | 117.00 | 117.00 |
| Markt- u. Kühlhall. | 124.00 | 124.00 |
| Nordd. Steingut | 142.00 | 142.00 |
| „Nordsee" Dt.Hochs. | 145.00 | 145.00 |
| Nordwestd. Kraft | 137.00 | 137.00 |
| Rheinstahl | 157.25 | 159.00 |
| Reis u. Handels | 135.50 | 135.50 |
| Ruberoidwerke | 138.00 | 137.50 |
| Schlinck & Cie. | 128.00 | 128.00 |
| Schwartauer Werke | 119.00 | 119.00 |
| Stader Lederfabrik | 123.00 | 123.00 |
| Thörl Oel | 128.00 | 128.00 |
| Transp. Hevecke | 116.00 | 116.00 |
| Ver. Werkstätten | 110.00 | 110.00 |
| Wendts Zigarren | 95.00 | 95.00 |
| **Kolonialwerte** | | |
| Kamerun-Eb.-G. | 95.00 | 95.00 |
| Neu-Guinea-Comp. | —.— | —.— |
| Otavi Min. u. Eis.G. | 30.75 | 30.50 |
| Schantung Hand AG. | —.— | —.— |

## Niedersächsische Börse

| | 4. 5. | 3. 5. |
|---|---|---|
| **Kommunalverbände mit Zinsberechnung** | | |
| 4½ Hann. Prov. Anl. R. 15 | 98.25 | 98.25 |
| **Pfandbriefe und Schuldverschreibungen** | | |
| 4½ Oldbg. st. Kr. G. Pfdbr. S. 5 | 99.25 | 99.25 |
| do. Gold-Komm.-Obl. S. 3 | 98.25 | 98.25 |
| **Landesbanken** | | |
| 4½ Hann. Ldkr. G.-Pf. S. 1 1926 | 99.50 | 99.50 |
| 4½ Brschw. Staatsb. Goldpfbr. R 16 | 99.00 | 99.00 |
| 5½ do. Liqui. Pfdbr. | 101.62 | 101.50 |
| 4 do. RM Pfdbr. S. 6 | 95.00 | 95.00 |
| **Ritterschaften** | | |
| 4½ Brschw. rittl. G.-Pf. von 29 | 98.50 | 98.50 |
| 4½ Bremer ritt. Goldpfandbrief | 98.75 | 98.75 |
| 4½ Calenbg. ritt. G.-Pfdbr. v. 28 | 99.50 | 99.50 |
| 4½ Celler ritt. Goldpf. C. | 98.75 | 99.00 |
| **Stadtschaften** | | |
| 4½ Preuß. Zentralstadtschaft Pfandbrief R 22 | 99.00 | 99.00 |
| **Hypothekenbanken** | | |
| 4½ Brschw.-Hann. Hyp. Bk. Goldpfd.-von 1929 | 99.25 | 99.25 |
| 5½ do. Liquid.Pfdbr. | 101.75 | 101.50 |
| 4½ Hann. Bodkrbk. G. Hyp. Pfdbr. R. 7 | 99.25 | 99.25 |
| **Industrie-Anleihen** | | |
| 6 Brauereigilde Obl. | 102.25 | 102.50 |
| 6 Hackethal Obl. | 103.50 | 103.50 |
| 6 Lindener Brauerei Obl. | 103.75 | 103.75 |
| 5 Mech. Linden Obl. | 88.00 | 87.00 |
| 6 Vorw. Zem. Obl. | 103.50 | 103.50 |
| **Sachwerte ohne Zinsberechn.** | | |
| 4 Hann. Stadtanl. von 1923 | 93.00 | 93.00 |
| Brem. ritt. (Rogg.) abg. Pf. | 93.00 | 93.00 |
| 4 Cell. ritt. (Rogg.) abg. Pf. | 93.00 | 93.00 |
| 5½ Hann. Bd. Kr. Liqui. Pfandbr. | 101.50 | 101.50 |
| 5 Pr. Elektr. a. RM abg. Anl. | 100.00 | 100.00 |
| 4½ Lüdenscheid M Obl. | 104.50 | 104.50 |
| **Industrie-Aktien** | | |
| Conti Gummiwerke | 188.00 | 187.00 |
| Dampfkessel Wilke | 174.50 | 174.50 |
| Doornkaat | 120.00 | 120.00 |
| Eisen Wülfel | 133.00 | 130.00 |
| Hackethal | 138.00 | 138.50 |
| Hann. Immob. (Je Stück in RM) | 400.00 | 400.00 |
| Hannoversche Zem. | 129.00 | 129.00 |
| Hemmoor Zement | 204.00 | 204.00 |
| Ilseder Hütte | 181.50 | 182.00 |
| Lindener Brauerei | 92.00 | 92.50 |
| Norddeutsche Zem. | 126.00 | 126.00 |
| Teutonia Zement | 200.00 | 210.00 |
| Ver. Harzer Zem. | 135.00 | 135.00 |
| Vereinsbr. Herrenh. | 160.00 | 160.0 |
| Vorwohler Zement | 121.00 | 120.50 |
| Wollwäsch. Döhren | 172.50 | 171.00 |
| Brschw. Hann. Hyp.-Bank | 108.50 | 108.50 |
| Geestemünder Bank | 91.00 | 90.00 |
| **Verkehrs-Aktien** | | |
| Brschw. Straßenbahn | 120.00 | 120.00 |
| Hildesh. Pein.Kreisb. | —.— | —.— |
| Ueberlandw. Hann. | 118.50 | 118.00 |
| Marienborn-Beend. | 116.00 | 116.00 |

## Berliner Börse

| Festverzinsliche Werte (Anleihen des Reichs, der Länder, der Reichsbahn, der Reichspost, Schutzgebietsanleihe und Rentenbriefe) | 4. 5. | 3. 5. |
|---|---|---|
| Deutsch. Anl. Ausl. Scheine Nr. 1-90000 | 126.00 | 126.12 |
| 5½ Reichsanl. 27 | 102.12 | 102.00 |
| 4 Reichsanl. 34 | 99.12 | 99.12 |
| 5½% Young-Anleihe | 104.50 | 104.50 |
| [illegible] 28 | 109.30 | 109.30 |
| 4½ Pr. Staats R. 2 | —.— | —.— |
| 4½ Pr. Staats R. 1 | —.— | —.— |
| 4½ Bayern v. 1927 | 99.25 | 99.37 |
| 4½ Brschwg. 1928 | 98.75 | 98.87 |
| 4½ Schutzgebiete | 11.40 | 11.40 |
| 4½ D.Reichsp.34 F.1 | 101.00 | 101.00 |
| 4½ do. 1935 | 100.40 | —.— |
| 4½ D.Reichsbahn 35 | 100.25 | 100.25 |
| 4½ D.Reichsbahn 36 | 99.12 | 99.20 |
| 4½ Pr. Ldrbk. 1—2 | 99.00 | 99.00 |
| **Stadtanleihen** | | |
| 4½ Bln. Goldsch. 26 | 98.50 | 98.50 |
| 6% do. Verk.-Anl. 28 | —.— | —.— |
| 6% Frkft. Schätze | —.— | —.— |
| **Oeffentl. Kreditanstalten** | | |
| 4½ Bln. Pfdbr.-A. | 98.75 | 98.75 |
| Dt. Komm. Auslos.-Scheine I | 132.25 | 132.30 |
| Dt. Komm. Auslos.-Scheine II | 145.75 | 145.50 |
| 4½ Hann. Landeskredit v. 1926 S. 1 | —.— | —.— |
| do. 1927 Serie 2 | 99.50 | 99.50 |
| 4½ Old. Staatl. Serie 1 u. 3 | —.— | —.— |
| 4½ do. Komm. 1 | —.— | 98.25 |
| 5½ do. Liqui. | 101.25 | 101.00 |
| 4½ Pr. Ldpfbr. S. 4 | —.— | 99.00 |
| 4½ Ldschftl. Zentr.-Goldpfandbr. | 99.00 | 99.00 |
| 4½ Ostpr. ldschftl. Goldpfandbr. | 97.25 | 97.25 |
| 4½ Schlesw. Holst. ldsch. Goldpfbr. 24 | 98.75 | 98.25 |
| 4½ Westf. ldschftl. Goldpfandbr. | 99.25 | —.— |
| **Hypothekenbanken** | | |
| 4½ Braunschw. Hann. v. 1929 | 99.25 | 99.25 |
| 4½ Goth. Grundkredit 4, 5, 5a | 99.00 | 99.00 |
| 4½ Hann. Bodenkredit 13, 14 | 99.25 | 99.25 |
| 4½ Meininger Hypoth. Bank R. 5 | 99.00 | —.— |
| 4½ Pr. Centralb. 28 | 99.00 | 99.00 |
| 4½ Pr. Hypoth. 1—3 | 99.00 | 99.00 |
| 4½ Pr. Pfandbr.-bank Em. 50 | 99.00 | 99.00 |
| 4½ Rhein. Westfäl. Bdkr. 4, 6, 10, 12 | 99.25 | 99.25 |
| 4½ Schl. H. ldsch. A 30 | —.— | —.— |
| 4½ Berl. Hyp. 15 | 99.25 | 99.25 |

| | 4. 5. | 3. 5. |
|---|---|---|
| 4½ Pr. Centr. Bod. G 24 | 99.00 | 99.00 |
| 4½ do. do. 27—28 | —.— | —.— |
| 4½ Pr. Ztrst. R. 19 | 99.00 | 99.00 |
| 4½ Pr. Ztrst. R. 20 | 99.00 | 99.00 |
| 4½ Hann. Landesk. S. 4 | 99.50 | —.— |
| 4½ Hann. Landesk. 5 | 99.50 | 99.50 |
| **Kommunal-Obligationen** | | |
| 4½ Berl. Hyp. K. Obl. 6 | 98.00 | 98.00 |
| 5½ Pr. Centr. B. Liquid. | 101.87 | 101.75 |
| 4½ Pr. Pfdbr. Komm. 20 | 98.00 | 98.00 |
| 4½ Mein. Hyp.-Bank Komm. 14, 16, 21 | 98.00 | 98.00 |
| 4½ Pr. Ctr. Bod. Komm. S. 26—28 | 98.00 | 98.00 |
| 4½ Rh. Wstf. Bdkr. Gold-Kom. S. 4—6 | 98.00 | 98.00 |
| **Industrie-Obligationen** | | |
| 6% Dt. Linolwerke | —.— | —.— |
| 6% Klöcknerwerke | —.— | —.— |
| 6% Thür. Elek. L. | 104.00 | 104.00 |
| 6% Verein. Stahl. | —.— | —.— |
| 6% Zuckerkredit | 102.50 | 102.50 |
| **Steuergutscheine** | | |
| fällig 1934 | —.— | 103.12 |
| fällig 1935 | —.— | 107.12 |
| fällig 1936 | —.— | 111.12 |
| fällig 1937 | 115.62 | 115.60 |
| fällig 1938 | 115.20 | 115.12 |
| Steuersch. V. K. | —.— | 110.40 |
| **Verkehrs-Aktien** | | |
| Hamb. Hochb.-A. | 97.00 | 96.87 |
| Hann. Ueberl. | 118.00 | 118.75 |
| Lübeck-Büch. | 93.00 | 93.00 |
| **Banken** | | |
| Allg. D. Cr.-Anst. | 92.25 | 92.50 |
| Bayr. Hyp. u. Wb. | 98.00 | 98.00 |
| Bayr. Ver.-Bank | 105.12 | 105.25 |
| Berl. Handelsg. | 131.75 | 131.75 |
| Comm.- u. Priv. | 113.25 | 113.50 |
| DD.-Bank | 117.25 | 117.25 |
| Dt. Asiat. Bank | 823.50 | 824.00 |
| Dt. Uebers.-Bank | 129.50 | 129.00 |
| Dresdner Bank | 105.00 | 105.00 |
| Mein. Hyp.-Bank | 115.75 | 115.50 |
| Oldbg. Landesbank | —.— | —.— |
| Reichsbank | 203.25 | 204.50 |
| **Industrie** | | |
| Adler P.-Zem. | —.— | —.— |
| Allg. Elektr.-G. | 42.75 | 42.87 |
| Alsen P.-Cem. | —.— | —.— |
| Atlas Werke | 111.75 | 111.00 |
| Brem.-Besigh. | 126.00 | 126.50 |
| Br. Allg. Gas u. E. | —.— | — |
| Bremer Vulkan | —.— | — |
| Dt. Ton u. Stein | —.— | 137.50 |
| Dynam. Nobel | 90.50 | 90.12 |
| Germ. Portl. | 117.50 | 117.50 |

| | 4. 5. | 3. 5. |
|---|---|---|
| Gebr. Goedhardt | 128.87 | 128.00 |
| Hackethal | 136.50 | 138.75 |
| Hageda | 125.00 | 122.25 |
| Hoffm. Stärke | 150.50 | 150.00 |
| Kötiz Led. | —.— | 152.25 |
| Kromschröd. | 116.00 | 115.00 |
| Küppersbusch | —.— | —.— |
| Lind. Eismasch. | 177.75 | 175.62 |
| Masch. Buckau | —.— | 143.25 |
| Maximilhütte | —.— | —.— |
| Meyer-Kffm. | 114.00 | 113.50 |
| Miag-Mühlen | 130.00 | 131.25 |
| Mitteld. Stahl | —.— | —.— |
| Mühlh. Bergw. | 168.25 | 170.50 |
| Nordd. Elsw. | —.— | 122.00 |
| Nordd. Steingut | —.— | —.— |
| Nordd. Trikotweb. | —.— | —.— |
| „Nordsee" D. H. | —.— | —.— |
| Nordw. Kraft | —.— | —.— |
| Phön. Braunk. | —.— | —.— |
| Rh.-W. Kalk | 140.00 | —.— |
| Rieb. Mont. W. | 118.75 | 117.75 |
| Rosenth. Porz. | 87.00 | 87.25 |
| Sarotti Schok. | 107.50 | 117.25 |
| Schl. Portl. Zem. | 150.00 | —.— |
| Thörl's Oelf. | —.— | —.— |
| Ver. D. Nickel | 164.00 | 164.00 |
| Ver. Glanzstoff | —.— | —.— |
| Wanderer-Werke | 177.75 | 177.00 |

| Kolonialwerte | 4. 5. | 3. 5. |
|---|---|---|
| Dtsch.-Ostafrika | 139.50 | 140.00 |
| Neuguinea | —.— | —.— |
| Schantung A.-G. | 118.00 | —.— |

**Reichsschuldbuchforderungen (mit Stückzinsen)**

| ab 1. 4. | Ausgabe I Geld | Ausgabe I Brief | Ausgabe II Geld | Ausgabe II Brief |
|---|---|---|---|---|
| 1938 | 110.12 | | —.— | —.— |
| 1939 | 106.37 | | —.— | —.— |
| 1940 | 99.75 | 100.62 | —.— | —.— |
| 1941 | 99.75 | 100.50 | —.— | —.— |
| 1942 | —.— | —.— | —.— | —.— |
| 1943 | 99.37 | 100.12 | —.— | —.— |
| 1944 | —.— | —.— | —.— | —.— |
| 1945 | 99.00 | 99.75 | —.— | —.— |
| 1946 | —.— | —.— | 98.75 | 99.50 |
| 1947 | 98.87 | 99.62 | —.— | —.— |
| 1948 | 99.00 | 99.75 | 98.75 | 99.50 |
| 1949 | —.— | —.— | —.— | —.— |
| 1950 | —.— | —.— | —.— | —.— |

**Wiederaufbau-Zuschläge**

| | | |
|---|---|---|
| 1944/45 | 79.87 | 80.62 |
| 1946/48 | 79.75 | 80.50 |

## Fortlaufende Notierungen

| | Anfangs-Kurs | Schluß-Kurs | Einheitskurs 4. 5. | Einheitskurs 3. 5. |
|---|---|---|---|---|
| Dt. Anl. Ausl. Scheine einschl. ⅕ Ablösungsch. | 126.00 | 126.00 | 126.00 | 126.12 |
| 6% Hoesch Eisen- und Stahl-RM-Anleihe | —.— | —.— | —.— | 102.00 |
| 6% Friedr.Krupp-RM-Anl. | 98.37 | 98.75 | 98.75 | 98.50 |
| 5% Mitteld. Stahl | 102.00 | 102.00 | 102.00 | —.— |
| 6% Ver Stahl-Obl. | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Accumulatoren-Fabrik | —.— | 218.75 | 218.75 | 220.50 |
| Allg. Elektrizitäts-Ges. | 43.00 | 42.75 | 42.75 | 42.87 |
| Aschaffenburger Zellstoff | —.— | 145.37 | 145.37 | 145.37 |
| Bayer. Motoren-Werke | 155.75 | 157.75 | 156.00 | 155.00 |
| I. P. Bemberg | 121.25 | 121.00 | 121.80 | 121.75 |
| Julius Berger Tiefbau | 146.25 | 147.50 | 147.00 | 146.50 |
| Bl. Kraft u. Licht AG. | 165.00 | 165.00 | 165.00 | 165.25 |
| Berl. Maschinenbau | 147.50 | —.— | —.— | 146.75 |
| Braunk. u. Brik. (Bubiag) | 220.00 | 220.00 | 220.00 | 220.00 |
| Bremer Wollkämmerei | —.— | 165.75 | 165.75 | 162.50 |
| Buderus Eisenwerke | 128.25 | 128.00 | 127.50 | 129.37 |
| Charlottenb. Wasserwerk | 114.25 | 114.12 | 114.12 | 114.37 |
| Chem. von Heyden | —.— | 151.00 | —.— | —.— |
| Continental Gummi | —.— | 186.00 | 186.00 | 187.00 |
| Daimler-Benz | 141.00 | 141.00 | 140.75 | 141.25 |
| Deutsch. Atlant.-Telegr. | —.— | —.— | —.— | 122.00 |
| D. Cont. Gas Dessau | 118.12 | 118.12 | 118.12 | 118.00 |
| Deutsche Erdöl | 152.50 | 152.50 | 152.12 | 153.25 |
| Deutsche Linolwerke | —.— | 177.87 | 177.87 | 177.50 |
| Deutsche Teleph. u. Kab | 45.00 | | | |
| Deutsche Waffen | —.— | 170.50 | 170.50 | 171.50 |
| Deutscher Eisenhandel | 158.00 | 157.50 | 157.50 | 158.12 |
| Christian Dierig, AG. | 172.50 | —.— | —.— | —.— |
| Dortm. Union-Brauerei | 208.50 | —.— | —.— | —.— |
| Eintracht-Braunkohle | 192.25 | —.— | —.— | 193.00 |
| Eisenbahn-Verkehrsm. | —.— | 151.00 | 151.00 | —.— |
| Elektr.-Lieferungsges. | 135.75 | 135.50 | 135.50 | 135.75 |
| Elektr.-Werke Schlesien | 128.75 | 128.75 | 129.00 | 128.37 |
| Elektr. Licht und Kraft | 150.50 | 150.75 | 150.25 | 150.00 |
| Engelhardt-Brauerei | 89.75 | 90.00 | 90.00 | 89.25 |
| I. G. Farbenindustrie | 169.75 | 169.37 | 169.37 | 170.00 |
| Feldmühle Papier | 144.75 | 145.00 | 144.50 | 144.50 |
| Felten & Guilleaume | 140.75 | 141.50 | 141.00 | 142.37 |
| Gesfürel Loewe & Co. | 150.75 | 150.37 | 150.75 | 151.00 |
| Th. Goldschmidt | 139.75 | 139.75 | 139.50 | 138.75 |
| Hamburger Elektrizität | 147.00 | 147.00 | 147.00 | 147.00 |
| Harburger Gummi | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Harpener Bergbau | 164.00 | 162.50 | 164.25 | 164.00 |
| Hoesch-Köln-Neuessen | 122.50 | 122.75 | 122.75 | 122.62 |
| Philipp Holzmann | 155.00 | 154.25 | 154.25 | 155.00 |
| Hotelbetr.-Gesellschaft | 92.50 | 92.25 | 92.25 | 92.37 |
| Ilse, Bergbau | —.— | 183.00 | 183.00 | 183.00 |
| „ Bergbau Genußsch. | 143.00 | 143.75 | 143.75 | 142.25 |
| Gebrüder Junghans | 134.87 | 134.50 | 134.50 | 135.37 |
| Kali Chemie | 145.00 | 145.25 | 145.00 | 144.25 |
| Kaliwerke Aschersleben | —.— | 120.62 | 120.50 | 120.12 |
| Klöckner-Werke | 131.50 | 131.50 | 131.00 | 131.00 |
| Koksw. u. Chem. Fabr. | 152.75 | 153.25 | 152.75 | 153.00 |
| Lahmeyer & Co. | 126.00 | —.— | —.— | 125.62 |
| Laurahütte | 21.50 | 21.62 | 21.75 | 21.75 |
| Leopoldgrube | —.— | 138.00 | 138.00 | 138.00 |
| Mannesmannröhrenwerke | 126.75 | 127.12 | 126.62 | 127.00 |
| Mansfeld AG. f. Bergbau | Ausges. | 158.00 | 158.00 | 159.00 |
| Maschinenbau Untern. | 152.62 | 152.75 | 152.87 | 152.75 |
| Maximilianshütte | | | | |
| Metallgesellschaft | 154.00 | 154.00 | 154.00 | —.— |
| Niederlausitzer Kohle | 193.00 | 192.00 | 192.00 | —.— |
| Orenstein & Koppel | 100.12 | 100.87 | 100.75 | 98.62 |
| Rhein. Braunk. u. Brik. | 230.50 | 229.00 | 229.00 | 230.00 |
| Rhein. Elektrizitätswerk | —.— | —.— | —.— | 133.00 |
| Rhein. Stahlwerke | 156.75 | 156.75 | 156.50 | 158.00 |
| Rhein.-Westf. Elektr. | 128.37 | 128.00 | 128.62 | 128.75 |
| Rhein. Metall | —.— | —.— | 150.50 | 151.00 |
| Rütgerswerke | 148.75 | 148.50 | 148.50 | 148.50 |
| Salzdetfurth Kali | 162.00 | 161.75 | 161.75 | 161.50 |
| Schles. El. u. Gas Lit.B | 139.25 | 139.37 | 139.37 | 139.87 |
| Schubert & Salzer | —.— | 148.00 | 148.00 | 149.00 |
| Schuckert & Co. Elektr. | 171.75 | 171.00 | 171.00 | 171.50 |
| Schultheiß-Patzenhofer | 99.87 | 99.87 | 99.87 | 99.37 |
| Siemens & Halske | 202.50 | 202.25 | 202.25 | 202.12 |
| Stöhr & Co., Kammgarn | 131.75 | 132.00 | 132.00 | 134.50 |
| Stolberger Zinkhütte | —.— | —.— | —.— | 92.25 |
| Süddeutscher Zucker | 200.00 | 200.00 | 200.00 | 200.00 |
| Thüringer Gas Leipzig | —.— | 141.50 | 141.50 | —.— |
| Vereinigte Stahlwerke | 118.25 | 118.50 | 118.50 | 119.25 |
| Vogel Telegr. Draht | 145.00 | 143.50 | 143.50 | —.— |
| Wasserw. Gelsenkirchen | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Westd.Kaufh.vorm.L.Tietz | 62.25 | 62.12 | 62.25 | 62.25 |
| Westeregeln Alkali | 120.75 | 120.62 | —.— | 120.50 |
| Wintershall | 124.12 | 124.37 | 124.25 | 124.37 |
| Zellstoff Waldhof | 160.75 | 160.25 | 159.00 | 160.75 |
| **Banken** | | | | |
| Bank für Brau-Industrie | —.— | —.— | —.— | 134.50 |
| Reichsbank | 203.62 | 203.12 | 203.25 | 204.50 |
| **Verkehrswerte** | | | | |
| AG. für Verkehrswesen | 133.62 | 133.37 | 133.25 | 133.37 |
| Allg. Lokalb. u. Kraftw. | —.— | 150.25 | 150.25 | 150.12 |
| Dt. Reichsbahn Vorz.-A. | 127.62 | 127.50 | 127.62 | 127.62 |
| Hamb.-Amerika Paketf. | 17.75 | 17.75 | 17.75 | 17.62 |
| Hamburg-Südam. Dampf. | 47.50 | 48.00 | 48.00 | 46.75 |
| Hansa-Linie | —.— | 119.25 | 119.25 | 119.00 |
| Norddeutscher Lloyd | 17.87 | 18.00 | 18.00 | 17.62 |
| Otavi Minen u. Eisenb. | —.— | —.— | —.— | —.— |

## Rund um den Roland

### An die Besucher der Niederdeutschen Gedenkstätte „Stedingsehre"!

Ausschneiden! Ausschneiden!

Bremen, 5. Mai

**Der Bürgermeister der Gemeinde Ganderkesee, Pg. Struthoff, dacht darauf aufmerksam, daß eine Besichtigung der Niederdeutschen Gedenkstätte „Stedingsehre" auf dem Bootholzberg am 8., 9., 12., 17., 22., 23., 26. und 29. Mai infolge der Vorbereitungen für das Festspiel nur noch vormittags möglich ist.**

Alle Besucher werden dringend gebeten, sich obige Termine zu merken. An allen sonstigen Tagen ist auch eine Nachmittagsbesichtigung möglich.

### 300 aus Bremen sind dabei

**Morgen beginnt das Nordseefährlager der HJ.**

**Am morgigen Himmelfahrtstage beginnt, wie wir schon wiederholt berichteten, das große Nordseefährlager der HJ. 3000 Jungen und Mädel werden sich in zwei Zeltlagern in Niederhavebeck bei Wilsede in der Lüneburger Heide treffen, um in viertägiger Arbeit eine weitere Ausrichtung zu erfahren. Unter den Teilnehmern befinden sich 300 Bremer, die morgen um 11.56 Uhr nach einem Appell auf der Bürgerweide ins Lager abrücken.**

**Die Zeitfolge des Lagers, zu dem neben den Gauleitern von Weser-Ems und Ostfriesland bekanntlich führende Männer aus der Reichsleitung und der Reichsjugendführung kommen werden, sieht u. a. folgende Veranstaltungen vor: Nach dem Eintreffen der Jungen und Mädel am Donnerstag um 17 Uhr findet um 17.30 Uhr die Eröffnungsfeier mit Gauleiter Telschow statt.**

**Obergebietsführer Hogrefe und Obergauführerin Wessel werden danach sprechen. Am Freitagmorgen spricht im Rahmen einer Feierstunde im „Toten Grund" Stabsführer Lauterbacher, während am Nachmittag am Wilseder Berg die Obergebietsführer Cerff und Axmann das Wort ergreifen werden. Am Sonnabend sprechen u. a. die Reichsreferentin des BDM., Trude Bürckner-Mohr und Obergebietsführer John. Die Veranstaltungen des letzten Tages sehen eine Kundgebung vor, bei der der Leiter des Rassepolitischen Amtes der NSDAP., Dr. Groß, sprechen wird. Das Führerlager findet seinen Höhepunkt in der Schlußfeier, bei der unser Gauleiter Carl Röver das Wort an die Jugend richtet.**

### Auszeichnung durch den Führer

**Die Mannschaft des Rettungsbootes „Bremen" erhielt die Rettungsmedaille am Bande**

Im Rahmen der großen Kundgebung am 1. Mai auf der Nordseeinsel Nordernen erfuhr die Besatzung des Motorrettungsbootes „Bremen", Vormann Joh. Friedrich Raß, Motormann Harm Fischer, die Matrosen August Raß, Gerhard Raß, Heinrich Bogena und Emmius Pauls, eine besondere Ehrung. Durch Bürgermeister Söhmmann wurde ihnen die vom Führer verliehene Rettungsmedaille am Bande überreicht, die sie für ihre am 1. Dezember 1936 durchgeführte schwere Sturmfahrt bekommen haben, bei der vier Mann der Besatzung des holländischen Fischkutters „Trucofo" gerettet wurden.

### Musiziert nicht bei offenen Fenstern

Die Polizeidirektion teilt mit:

Das laute und belästigende Spielen von Grammophonen, Phonographen, Radio-Lautsprechern und ähnlichen Apparaten sowie das anhaltende Musizieren in Räumen bei offenen Fenstern oder ins Freie führenden Türen, auf der Straße oder an Orten, an denen die öffentliche Ordnung, insbesondere die Ruhe des Publikums gestört werden kann, ist verboten. Das Verbot gilt auch für das Landgebiet. Es gibt leider immer noch rücksichtslose Menschen, die besonders ihre Radio-Lautsprecher bei offenen Fenstern in Tätigkeit haben, ohne zu berücksichtigen, wie sehr sie ihre Nachbarn und sonstigen Mitmenschen, die Erholung auf Balkonen und in ihren Gärten suchen, damit belästigen. Sie sind vielfach der Ansicht, daß das am Tage gestattet ist. Wer sich also belästigt fühlt, mache Anzeige bei der nächsten Polizeiwache, damit Bestrafung erfolgen kann.

### Gautag Weser-Ems 29.—30. Mai

**Volksgenossen, die an dem Gautag Weser-Ems teilnehmen wollen, melden sich bei dem zuständigen Ortsgruppenleiter der NSDAP.**

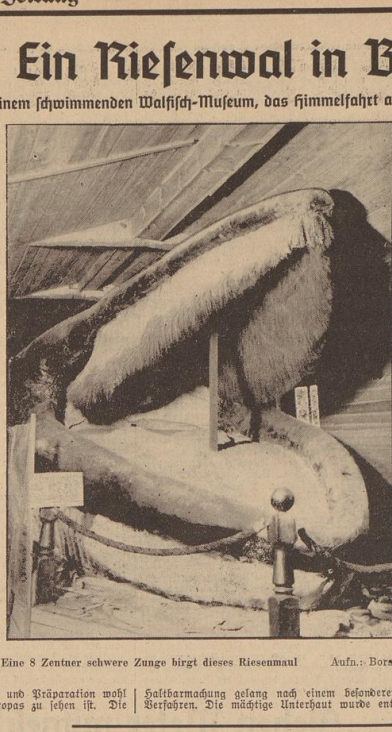
**Wer kennt den Toten!** Geboren wurde am 4. 5. 37 in der kleinen Wümme, links der Mariendrücke im Stadtwald eine unbekannte männliche Leiche. Der Tote hat ein Alter von zirka 45 Jahren. Er ist 1,70 Meter groß, kräftig, hat grau meliertes Haar, hellblaue Augen, lückenhafte Zähne — am Unterkiefer links und rechts Lücken alle Backenzähne. Er bekleidet mit langer Hose (Pfeffer- und Salmuster), lila Weste, lila Jackett — zweireihig —, langer Unterhose, langem Normalhemd, blaugrau gemustertem Sporthemd mit Kragen, grauen selbstgestrickten Strümpfen mit braunem Wäschezeichen und Zugstiefeln Nr. 6. Angaben über Feststellung der Person des Toten sind erwünscht und werden im Polizeihaus, Zimmer 316, wo ein Lichtbild des Toten ausliegt, und an jeder Polizeiwache entgegengenommen.

# Ein Riesenwal in Bremen

**Besuch auf einem schwimmenden Walfisch-Museum, das Himmelfahrt an der Adolf-Hitler-Brücke festmacht**

Ein Riesenwal wandert durch Deutschland. Mit Haut und Barten, in seiner vollen, natürlichen Größe präpariert, und im überdachten Laderaum eines gewaltigen Elbkahnes aufgestellt, zieht er seit Jahren die deutschen Ströme aufwärts und abwärts, machte nicht nur in den Städten fest, sondern auch an einsamen Landestellen, wo stundenweit kein Haus zu sehen war. Aus weitem Umkreis kamen die Besucher, um sich das Riesentier einmal näher zu besehen.

In der vergangenen Woche machte sich der Besitzer mit seinem Schiff von den St.-Pauli-Landungsbrücken aus elbeabwärts auf den Weg, durchschiffte die Nordsee und gelangte auf der Weser nach Bremen. Es war immerhin ein Wagnis, den Kahn auf offener See hinauszubringen. Bei grober See würde doch allerhand Schaden angerichtet werden!



Eine 8 Zentner schwere Zunge birgt dieses Riesenmaul — Aufn.: Bors

Heute liegt das schwimmende Walfisch-Museum noch im Holzhafen, um dann zur Adolf-Hitler-Brücke zu verholen, wo es am Himmelfahrtsmorgen zur Besichtigung freigegeben wird. Bei dem Walfisch handelt es sich um einen Finnwal, wie er in dieser Größe und Präparation wohl in keinem Museum Europas zu sehen ist. Die Haltbarmachung gelang nach einem besonderen Verfahren. Die mächtige Unterhaut wurde entfettet und zum Schrumpfen gebracht, so daß sie zusammen mit der dünnen Oberhaut eine haltbare, lederähnliche Schicht bildete, mit der dann der modellierte Körper des Wales bekleidet wurde. Der Wal ist der größte, der seit 1901 gefangen wurde. Er mißt etwas mehr als 23½ m und war am 3. Juli 1901 nachts um 1 Uhr zwischen den Inseln Sörö (Norwegen) und Jan Mayen im europäischen Teil des Nördlichen Eismeeres geschitet worden. Aber erst nach zweieinhalbstündiger Verfolgung konnte die erste Harpune auf ihn losgeschossen werden. Das Seil, an dem sich die Harpune befand, war jedoch nur 300 Meter lang, so daß das an der Harpune zerrende Ungeheuer dem kleinen Dampfer schwer zu schaffen machte und ihn hin und her rüttelte. Drei Stunden soll der Kampf gedauert haben, bis ihm der Koloß erlag. Er wurde nach Sörö geschleppt und von dort nach Hamburg geschafft, wo die Präparation erfolgte. Ganz riesige Ausmaße weist der erbeutete Wal auf: Seine Zunge allein wog 790 Pfund, also fast acht Zentner!

Steht dieser riesige Wal auch im Mittelpunkt des schwimmenden Museums, so enthält es doch noch eine Reihe kleiner, sehr interessanter Sonderausstellungen. Da wird die Entwicklung des Riesenwales und größten Säugetieres der Welt an Hand sehr guter Präparate gezeigt. Ein Embrio ist ausgestellt und man sieht weiter, wie eigentlich die kleinen Walkinder genährt werden. Ferner werden die todbringenden Fanggeräte ausgestellt, die Harpune aus der Anfangszeit des Walfangs, das Harpunengeschütz und schließlich die Harpunenkanone. Eine andere Sonderausstellung beherbergt Raub- und Tiefseefische, darunter auch Haie.

An dem Ungetüm selbst, das über 2396 Zentner Lebendgewicht verfügte, wird manches klar, was wir vorher nicht wußten. Oder haben Sie jemals in ein Walauge geblickt? Können Sie sich erklären, wieso der Walfisch bei der größten Klappe von allen Tieren (ein Mensch kann glatt drin stehen!) mit dem verhältnismäßig kleinen Schlundloch auskommen kann? Warum ihm, der kaum zu schlucken vermag, der Bauch nicht voll Seewasser läuft? Auf dem ungemütlichen Walfischkahn wird einem das alles auf sehr plastische Art begreiflich gemacht. Denn ein solches Ausstellungsstück ist wirklich eine Seltenheit. Dieses Meerungeheuer, auf einem Ausstellungs-„Zadtelt" serviert, wird auch uns seegewohnten Bremer anlocken. □

## Kreisleiter aus Weser-Ems

**Ein nachträgliches Bild von der Kreisleitertagung auf der Ordensburg Vogelsang**



Vom 22. bis 29. April weilten — wie berichtet — auch die Kreisleiter unseres Gaues auf der Ordensburg Vogelsang. Höhepunkt der einwöchigen Arbeitstagung war der Besuch und die Rede des Führers, der seinen Getreuen von der politischen Front Dank sagte und neue Richtlinien für den weiteren Kampf bekanntgab. Unsere Gruppenaufnahme zeigt Kreisleiter aus Weser-Ems auf dem Burghof, unter ihnen auch unseren Kreisleiter Parteigenossen Bernhard Blanke (X).

Aufn. Schmeck

### Ersatz für Verdienstausfall

**am Himmelfahrtstag und Pfingstmontag**

Die Behörde für Schiffahrt, Handel und Gewerbe teilt mit:

Auf Grund des § 30 der Arbeitszeitordnung vom 26. Juli 1934 (RGBl. I S. 804) wird für das Land Bremen, abweichend von entgegenstehenden Vorschriften des Ersten Abschnittes der Arbeitszeitordnung und von Bestimmungen von Tarifordnungen, folgende Regelung der Arbeitszeit genehmigt:

Als Ersatz für den durch Himmelfahrt und Pfingstmontag entstehenden Verdienstausfall dürfen an den Werktagen in der Zeit vom 3. Mai bis 12. Juni dieses Jahres so viel Arbeitsstunden vor- oder nachgearbeitet werden, wie auf zwei Arbeitstage entfallen würden. Außerdem dürfen die am 15. und 18. Mai etwa ausfallenden Arbeitsstunden durch Mehrarbeit an den Werktagen innerhalb des gleichen Zeitraumes ausgeglichen werden.

Diese Genehmigung wird an folgende Bedingungen geknüpft: Die Dauer der Vor- und Nacharbeit darf außer in mehrschichtigen Betrieben täglich zwei Stunden nicht überschreiten. Diejenigen Betriebe, die von dieser Genehmigung Gebrauch machen, haben ein Verzeichnis zu führen, aus dem die in Anwendung der Genehmigung innerhalb des festgesetzten Ausgleichszeitraumes vor- oder nachgearbeiteten Arbeitsstunden zu ersehen sind. Das Verzeichnis ist dem Gewerbeaufsichtsbeamten auf Verlangen vorzulegen.

Von dieser Genehmigung darf nur insoweit Gebrauch gemacht werden, als nicht in anderer Weise für Ersatz des Verdienstausfalles der Beschäftigten gesorgt ist. Die besonderen Schutzbestimmungen für Frauen und Jugendliche bleiben unberührt.

Eine gesetzliche Verpflichtung zur Zahlung eines Mehrarbeitszuschlages für die durch die Ausnahme herbeigeführte Verschiebung der Arbeitszeit besteht nicht. Entsprechendes gilt für die Verpflichtung zur Zahlung eines Lohnzuschlages auf Grund von Tarifordnungen, Betriebsordnungen oder Einzelabreden, soweit nicht für den vorliegenden Fall eine abweichende Regelung getroffen ist.

In begründeten Ausnahmefällen können durch den zuständigen Gewerbeaufsichtsbeamten auf Grund des § 30 der Arbeitszeitordnung auch einzelne Sonntage innerhalb des Ausgleichszeitraumes für das Vor- und Nacharbeiten freigegeben werden.

### Sichere Einfriedigung der Weiden

Die Polizeidirektion teilt mit:

In letzter Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß Weidevieh, namentlich Großvieh, aus schlecht eingefriedigten Weiden ausbrach, auf den Bahnkörper gelangte und überfahren wurde. Wenn auch die auf diese Weise eingetretenen Viehverluste in volkswirtschaftlicher Hinsicht augenblicklich bedauerlich sind, so lag bisher keine ernstliche Veranlassung vor, gegen die ihre Aufsichtspflicht außer acht lassenden Viehbesitzer einzuschreiten, da außer dem Verlust des Viehs kaum nennenswerte Schäden eintreten konnten. Mit der Einführung des Schnellverkehrs auf den Reichsbahnen mit leichteren Zugeinheiten ist aber ein neues Moment für die Beurteilung des Ueberfahrens von Vieh hinzugekommen, das ein Einschreiten gegen die säumigen Viehhalter erfordert. Es liegt nämlich durchaus im Bereich der Möglichkeit, daß schnellfahrende leichtere Züge durch Großvieh auf ihrer Fahrbahn ernstlich gefährdet werden, so daß außer dem Verlust des Viehs auch in jedem Falle eine Eisenbahntransportgefährdung eintritt. Alle Viehhalter werden deshalb ersucht, für sichere Einfriedigung der Weiden zu sorgen, wenn sie Strafen entgehen wollen.

### Allgemeine Aktenaussonderung bei der Justiz

Im Rahmen der möglichst vollständigen Erfassung aller wieder verwertbaren Altstoffe hat der Reichsjustizminister bestimmt, daß bei allen Justizbehörden sofort eine Aktenaussonderung in Angriff zu nehmen und beschleunigt durchzuführen ist. In den landesrechtlichen Vorschriften über die Aktenvernichtung sind für die Aufbewahrung der erledigten Akten teilweise sehr lange Fristen vorgesehen. Unbeschadet einer späteren einheitlichen reichsrechtlichen Regelung gibt der Reichsjustizminister zu der von ihm verfügten Aktenaussonderung gleichzeitig vorläufige Vorschriften allgemeiner Art, die als Grundregel die alsbaldige Ausscheidung vernichtungsreifer Akten enthalten. Es wird bestimmt, daß nur besonders zuverlässige und geeignete Beamte mit der Vernichtung zu betrauen sind. Der Verkauf darf nur an zugelassene Handelsbetriebe, deren Inhaber nicht Juden sind, erfolgen. Zu den Verkaufsbedingungen gehört u. a., daß niemandem die Durchsicht der Akten erlaubt wird. Für das Reichsgericht, den Volksgerichtshof und das Reichspatentamt ergehen besondere Bestimmungen. Die Gerichte und Staatsanwaltschaften haben die in Aussicht genommene Aktenvernichtung öffentlich anzukündigen, und zwar durch Aushang an der Gerichtstafel. Dabei ist eine Aufforderung zur Meldung an die Personen, die an der längeren Aufbewahrung der Akten berechtigtes Interesse zu haben glauben, zu richten. Bestimmte wichtige Akten sind dauernd aufzubewahren, so Vaterschaftsanerkennungen, Grundbücher, Erbhöferollen und geschichtlich sowie für Forschungszwecke wertvolles Material. In anderen wesentlichen Fällen bestimmt der Minister längere Aufbewahrungsfristen, bis zu 80 Jahren bei Annahmen an Kindesstatt.






Gunnar Berg, Oslo

## 100 Jahre norwegische bildende Kunst

Oslo und ganz Norwegen stehen zur Zeit im Zeichen der bildenden Künste. Das große Kunstmuseum des Landes, die Nationalgalerie feiert nämlich ihr hundertjähriges Bestehen durch eine Reihe festlicher Veranstaltungen. Zu diesen Veranstaltungen gehört zunächst die feierliche Wiedereröffnung der Galerie. Während der letzten Monate war sie nämlich geschlossen. Man wollte sich für die Hundertjahrfeier vorbereiten, teils durch eine gründliche Auffrischung der Säle und sogar der Kunstwerke, wenigstens was die alten Abgüsse der antiken Statuen betrifft, teils aber auch durch eine völlige Umgruppierung der Kunstwerke. Hierdurch hat man eine klarere, festere und gleichmäßigere Linie der Sammlungen erreicht, und die Galerie dürfte manchen alten Besucher als völlig neu erscheinen.

Aber die Wiedereröffnung der Galerie ist nur eines der Ereignisse dieser Festwoche der Kunst. Als das Bemerkenswerteste dürfte die Eröffnung einer Gedächtnisausstellung von den Kunstwerken des Altmeisters der norwegischen bildenden Künste, J. C. Dahl, sein, der nicht nur „der Vater der norwegischen Malerei" war, sondern auch ein Maler von Weltruf, ein Weltruf, der übrigens eben in Deutschland begründet wurde und von dort ausging. J. C. Dahl, dessen 150. Geburtstag im nächsten Jahr gefeiert werden kann, war ein armer Junge aus Bergen, der in eine Malerlehre kam und erst als Erwachsener erfuhr, daß es in der Welt große Künstler gab, die sich ganz der Kunst widmeten. Dann ging er in die Welt hinaus und wurde mit der Zeit auch einer der Großen. Die meiste Zeit seines Lebens war er außerhalb seines Heimatlandes, und der Höhepunkt seines Wirkens fiel in die Zeit, die er in Dresden verbrachte. Dort schuf er seine großen Naturbilder, die ihn besonders berühmt gemacht haben, von dort eroberte er die Welt für sich und seine Kunst. Aber obwohl er in Deutschland lebte und seine Kunst naturgemäß von der deutschen Umgebung angeregt und beeinflußt wurde, verblieb er dennoch ein Norweger sein Leben lang. „Ich bilde mir ein," schrieb er selbst, „daß ich auch hier im Ausland mehr Norweger bin als manche daheim."

Nicht nur weil Dahl der Altmeister der norwegischen Malerei ist, veranstaltet die Nationalgalerie jetzt eine große Gedächtnisausstellung seiner Werke. Diese Ausstellung hat auch eine andere Begründung. Dahl war es nämlich, der vom Ausland aus eben die Gründung einer norwegischen Nationalgalerie der bildenden Künste anregte. Dahl war nicht nur ein großer Maler, er war auch ein großer Sammler und als nach zehnjähriger Arbeit für den Gedanken dieser endlich verwirklicht wurde, bildete seine Sammlung die Grundlage der nationalen Galerie. Die Gedächtnisausstellung, die im Haus der Künstler stattfindet, faßt nicht weniger als 710 Gemälde, die obendrein nur ein geringer Teil seiner Gesamtproduktion sind. Da die ausgestellten Werke von Museen und Sammlungen der ganzen Welt und nicht zuletzt von Deutschland zusammengeliehen sind, liegt eine ungeheure Arbeit hinter der Ausstellung, aber die Ehrung ist gerade bei dieser Gelegenheit berechtigt.

Die norwegische Nationalgalerie trägt ihren Namen mit Recht, denn sie hat sich vielleicht mehr als manches andere Kunstmuseum der Pflege der nationalen Kunst gewidmet. Es war zwar nicht immer so. Als das Museum für eine bretere Oeffentlichkeit zugänglich gemacht wurde, gab es in der ganzen Sammlung nur vier Werke norwegischen Ursprungs. Aber allmählich wurde hierin eine Wandlung geschaffen und besonders nachdem Jens Thiis im Jahre 1908 Leiter der Galerie wurde, ist sie ein Museum der norwegischen Kunst geworden. Das schließt natürlich nicht aus, daß auch die fremde Kunst einen gebührenden Platz erhalten hat, aber die Vorherrschaft haben, wie es sich in einer nationalen Galerie gehört, die norwegischen Künstler der Vergangenheit und der Neuzeit. Hier sind sie alle gut und reichlich vertreten, von den Altmeistern außer Dahl auch Skredsvig, Ludvig Munthe, Heuerdahl und Eilif Peterssen, um nur einige von denen zu nennen, die sich auch außerhalb der eigenen Landesgrenzen einen Namen gemacht haben. Die Meister der achtziger Jahre haben ihren eigenen großen Saal mit dem größten von ihnen, Christian Krogh an der Spitzwand. Der schönste Saal der ausgestellten Galerie ist, wie es sich auch gebührt, dem großen Meister Edvard Munch gewidmet. Gegen einen Hintergrund einer wunderschönen japanischen Seidentapete hängen hier 25 seiner berühmten Werke, Werke, die einen überwältigenden Eindruck machen.

Aber nicht nur die Malerei ist in der Nationalgalerie vertreten, auch die norwegische Bildhauerkunst nimmt einen ihr gebührenden Raum ein, der aber ganz von der gewaltigen Kunst Gustav Vigelands beherrscht wird. Ein Fremder, der nach Oslo kommt, soll einen Besuch in der Nationalgalerie nicht versäumen. Schon eine flüchtige Wanderung durch die Säle wird ihm einen unvergeßlichen Eindruck von einer gewaltigen künstlerischen Schaffenskraft eines kleinen Volkes übermitteln.

Auch die Sammlung als solche ist eine Kraftleistung, besonders wenn man bedenkt, daß die Nationalgalerie mittens der Opferwilligkeit einzelner ihr Dasein oder wenigstens ihre gegenwärtige Größe zu verdanken hat. Der norwegische Staat hat niemals besonders freigebig gegen den Geist gewesen. Manchmal hat er die Unterstützung sogar ganz eingezogen, eine „Kulturpause" eingeschaltet. Was aber der Staat verweigert hat, haben Einzelpersonen in reichstem Ausmaß gutgemacht. Norwegische Reeder, finanzleute und große Großindustriellen haben nicht nur die Kunst Geld zu verdienen verstanden, sondern auch die Kunst, es wieder auszugeben — sogar für die Kunst. Dieses Gönnertum erklärt vielleicht auch, warum die Kunst eines kleinen Landes so reich gedeiht hat, denn die Kunst fordert eben Bejahung, Unterstützung, um zu gedeihen.

Ein großartiges Beispiel für das norwegische Gönnertum erhält man auch anläßlich der Jahrhundertfeierlichkeiten der Nationalgalerie. Das dritte Ereignis dieser Kunstwoche ist nämlich die Eröffnung der Sammlung des Direktors Sejersted Bödtkers auf Holmenkollen. Diese Sammlung ist mit der Zeit derart angewachsen, daß der Sammler ein eigenes Gebäude für sie hat bauen müssen. Man hat diese Sammlung nicht mit Unrecht „die Nationalgalerie auf Holmenkollen" genannt, denn auch hier begegnet man überwiegend Kunstwerken der norwegischen Malerei. Hier sind vor allem die ersten Künstler des heutigen Norwegens vertreten, und die Sammlung stellt folglich eine gute Ergänzung zu der Nationalgalerie dar. Es wird von dem Gründer dieser Sammlung, der immer ein großer Kunstliebhaber gewesen ist, erzählt, daß er seinen ersten Kunstenwerb mit ins Bett nahm, damit das Gemälde das erste sein sollte, worauf seine Blicke beim Ermachen fallen würden. Aber bevor er eingeschlafen war, hatte er eine Ode über das Gemälde gemacht. Mit solchen Gönnern kann wahrlich die norwegische Kunst blühen.

### Freunde germanischer Vorgeschichte tagen in Gelsenkirchen

Zur Pfingstfeit findet die 10. Tagung der Freunde germanischer Vorgeschichte" in Gelsenkirchen vom 18. bis 21. Mai, Treffpunkt Hans-Sachs-Haus, statt. Sie vermittelt in einbrücklicher Weise in drei großen Fahrten und abendlichen Vorträgen bekannter Forscher Einblick in das Leben, Wirken und Denken unserer Vorfahren. Außerdem wird den Teilnehmern der Tagung am Freitag Gelegenheit gegeben, das Bergwerksmuseum in Bochum zu besuchen, aber in ein Bergwerk einzufahren; die Werksanstellung der „Gutehoffnungshütte" zu besuchen, 600 Meter unter der Erde, oder die Röhrenwerke der „Deutschen Eisenwerke" z. T. Dinge, die einzigartig in Europa sind — Ausfunft erteilt das Werksbersamt Gelsenkirchen, Hans-Sachs-Haus oder „Pflegestätte für Germanenkunde" Detmold, Hitlerdamm 12.

### Hamburger Kirchenmusiktage 1937

Zum zweitenmal fanden in Hamburg die Hamburger Kirchenmusiktage" statt. Wie im vorigen, so wandten sie sich auch dieses Jahr wieder gegen die „Säkularisierung der musica sacra", indem sie versuchten, das Wesen der Kirchenmusik — hier der evangelisch-lutherischen — auf ihre kultische Urfunktion" eine gottesdienstlich-liturgische Bindung zurückzuführen. In einer Reihe von Festgottesdiensten, Morgenfeiern, Motetten und Vespern wurden solche liturgisch-musikalischen Bindungen erprobt, wobei sich ergab, daß der Kirche gerade durch die Macht der Musik wesentliche Einsatzmöglichkeiten zu ihrer inneren Entscheidung, zu ihrer gottesdienstlich-praktischen Neuausrichtung mit auf den Weg gegeben sind.

Ein bedeutungsvoller und musikalischer Höhepunkt innerhalb dieser Tagung war die Aufführung von Hans Friedrich Micheelsens „Deutschem Te deum". Der Lobgesang des Dithmarscher, heute in Berlin lebenden Tonsetzers, in den — dem Sinn der Tagung gemäß — auch die Gemeinde hineingezogen war, führt vielfältige vokale und instrumentale Körperschaften in ein fesselndes kompositorisches Treffen. Ueberliefertes und Neutönerisches wird hier durch die Sprache einer eigenwilligen, oft stimmungsstarf geprägten Mischaktkodik und durch kühne, zum Teil noch nicht gehörte Stilburchbrüche aufgelichtet. Zweifellos: mit dieser Komposition hat Micheelsen sich in die erste Reihe zeitgenössischer evangelischer Kirchenmusiker um Fortner und Pepping eingeschleert.

Vielleicht legte die Tagung dem Begriff der „Musica sacra" ein allzu einseitiges liturgischgottesdienstliches Gewicht bei. Jedenfalls: die folgenden Tagungen werden bewiesen müssen, inwieweit sich um den Kern dieser „Musica sacra" erörterungsmäßige Anschauungen einer allgemeinverbindlichen, das heißt ebensomenig verkopfterten wie verätherisierten „Religiösen Musik" zu bilden vermögen.

Heinz Fuhrmann.

### Rosenberg eröffnet Tierkunstausstellung.

Die NS.-Kulturgemeinde teilt mit, daß Reichsleiter Rosenberg die Eröffnung der im Ausstellungsgebäude am Lehrter Bahnhof in Berlin stattfindenden Großen Tierkunstausstellung persönlich vornehmen wird.

**Furtwängler und Tietjen dirigieren.** Bei den diesjährigen Bayreuther Festspielen, die in der Zeit vom 25. Juli bis zum 21. August stattfinden, dirigiert Wilhelm Furtwängler alle Aufführungen des Parsifal und des Nibelungen-Ringes, Heinz Tietjen sämtliche Aufführungen des Lohengrin.

**Kunstmaler Hans Taeger gestorben.** Im Alter von über 80 Jahren starb in Langebrück der Kunstmaler Hans Taeger, der durch seine Schöpfungen weit über den Kreis der Maler der Dresdener Heide bekannt geworden war.

**Grabbes „Kaiser Friedrich Barbarossa" in Lübeck.** Die Städtischen Bühnen in Lübeck (Intendant Robert Bürtner) bringen Christian Dietrich Grabbes Hohenstaufen-Tragödie „Kaiser Friedrich Barbarossa" in der Inszenierung und dramaturgischen Bearbeitung von Oberspielleiter Robert Ludwig zur Erstaufführung.

**Bremer Schauspielhaus.** Die gestrige Veröffentlichung über die Pläne des Schauspielhauses bezieht sich selbstverständlich auf die kommende Spielzeit.

# Unser tägliches Kochbuch

**Kalbsragout mit Gemüsen, Kartoffeln**

Kalbsfleisch wird in Würfel geschnitten und hellbraun angebraten. Dann stäubt man Mehl darüber, füllt heißes Wasser auf und läßt das Fleisch weichschmoren. Dann gibt man Wurzelgemüse, Brechbohnen und Buchsenerbsen (vom Gemüseanlauf zurückgelassen) dazu und schmeckt mit Salz und Petersilie ab.

**Gespickter Schellfisch, Kartoffeln, Gurkensalat**

Kleine Portionsschellfische werden gereinigt, innen und außen mit Salz eingerieben, am Rücken mit Speckstreifen gespickt und dann nebeneinander mit dem Rücken nach oben in eine gefettete Bratpfanne gelegt, auf jeden Fisch ein Stück Margarine gelegt, in einen Ofen geschoben, nach zehn Minuten gibt man einen Teelöffel saure Sahne dazu und läßt die Fische damit garziehen. Die Tunke wird mit angerührtem Mehl gebunden.

Gurkensalat: Die ungeschälte Gurke in Scheiben schneiden und dann den Anrichten mit etwas Essig, Zwiebel, Salz und Zucker mengen. Wenn man hat, etwas feingehackte Kräuter daraufgeben, wie Porreelich, Dill und Schnittlauch.

**Sauerbraten zum Sonntag einlegen!**

Das Rindfleisch wird getlopft, mit Salz eingerieben, in einen Steintopf oder irdene Schüssel gelegt. Ringzwiebeln und ein Stück Lorbeerblatt darangegeben und mit ½ Essig, ½ Wasser übergossen und kühl aufbewahrt.

Abt. Volkswirtschaft-Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk

## Auflösungen der Rätsel aus unserer gestrigen Frauenbeilage

**Kreuzworträtsel**

Waagrecht: 1. Kefir, 4. Reger, 7. Lakai, 9. Eistipfe, 11. Bau, 13. Fes, 14. Iba, 16. Auge, 18. Ilen, 19. Bern, 20. Gien, 21. Lenz, 23. Anam, 25. Uri, 26. Eid, 28. Ara, 29. Emmerich, 32. Amsel, 33. Arena, 34. Imker.

Senkrecht: 1. Kaaba, 2. Ll, 3. Raif, 4. Raps, 5. Eis, 6. Roman, 8. Kiel, 9. Eugenie, 10. Eisenach, 12. Auber, 15. Zenar, 17. Erz, 18. Alo, 21. Lusia, 22. Ries, 24. Mauer, 26. Emma, 27. Drei, 30. Man, 31. Alm.

**Silbenrätsel**

1. Dingo, 2. Eberesche, 3. Rubin, 4. Wiesel, 5. Eltern, 6. Gehör, 7. Beichte, 8. Olive, 9. Nonne, 10. Dotter, 11. Elster, 12. Reiher, 13. Ernte, 14. Riesengebirge, 15. Dinar, 16. Euripides, 17. Ziegel, 18. Unteroffizier, 19. Diskus, 20. Eichhorn.

**Der Weg von der Erde zu den Sternen ist nicht eben.**

**Rösselsprung**

Hast du das Deine recht getan, / Was geben dich der Leute Reden an! / Wer für alles gleich Dank begehrt, / Der ist selten des Dankes wert. / Laß sie nur spotten, laß sie nur schelten, / Denn was von Gold ist, das wird schon gelten.

**Umstellrätsel**

1. Makrele, 2. Ursache, 3. Tabelle, 4. Tempelherr, 5. Eustirchen, 6. Rathaus, 7. Tischlampe, 8. Arbeiter, 9. Gabriele. — **Muttertag.**

**Bilderrätsel zum Muttertag**

**Muttertreu ist täglich neu.**

**Ein Zahlen-Sechseck**



## Was bietet der deutsche Markt?

Die deutschen Hausfrauen haben ihre Pflicht erfüllt; die Kohlvorräte haben abgenommen, und wenn sich den kommenden Wochen mit der gleichen Einsicht und Wirtschaftlichkeit den restlichen Wirsing-, Weiß- und Rotkohlvorräten, den letzten Schwarzwurzeln, Wurzeln und Porreestangen ein Ehrenplatz auf dem Küchenzettel eingeräumt wird, dann ist dem Verderb großer Wintergemüsemengen mit erfreulichem Erfolg gesteuert worden. Daneben braucht das jetzt angebotene Frühlingsgemüse nicht übersehen zu werden: Spinat und Scherkohl, Radieschen und Rettich, dazu die vielen frischen Kräuter werden oft gegeben und immer gern gegessen. Zum Spinat, von dem man ein Viertel der Gesamtmenge roh und fein gewiegt vor dem Anrichten untermischen soll, gibt es Eier von ausgezeichneter Güte.

Früher als sonst ist diesmal der Spargel auf dem Markt erschienen, vorläufig natürlich noch etwas teuer, aber als ein besonders gutes und gesundes Gemüse von der Hausfrau immer geschätzt. Wer Spargel allein noch nicht erschwingen zu können glaubt, nimmt den preiswerten Suppenspargel zu einer feinen Frühlingssuppe. In Erinnerung des Leitwortes „Kampf dem Verderb" läßt man die Spargelschalen nicht in den Abfalleimer wandern, sondern wäscht sie gut ab und trocknet sie für den Winter als gute Suppen- und Soßenwürze; man kann sie auch gewaschen kochen und in dieser kräftigen Spargelbrühe dann die Suppenspargelstückchen garwerden lassen. Preiswert ist auch ein Spargelgemüse, das mit einer hellen Mehlschwitze gebunden wird; es ist sehr schmackhaft und sättigend, wenn man Mettbällle darin garziehen läßt.

Reichlich ist in diesen Tagen auch das Rhabarberangebot. Will man nicht immer Rhabarberkompott geben, so bereitet man einmal eine Rhabarbersuppe, zu der gewaschener, kleingeschnittener Rhabarber in kochendes Wasser gegeben wird und Graupen, Grieß, Sago, Haferflocken, Hafergrütze oder anderen Bindemitteln sämig gemacht wird. Sehr gut ist auch ein Rhabarbersalat; dazu wird der roh geschnittene, mit Zucker vermischte Rhabarber in eine Auflaufform gefüllt und ein Teigdeckel darübergelegt (zum Teig 100 Gramm Butter, 200 Gramm Mehl, 1 Ei, Zucker, verkneten, eine Weile kalt stellen). Der Auflauf muß etwa eine Stunde backen. Zu allen Süßspeisen ist eine Rhabarbertunke sehr gut. Rhabarberkompott soll man nicht durch ein Sieb schlagen, da sonst wertvolle Zellstoffbestandteile verlorengehen.

Der Fischmarkt bietet wieder reichlich Schellfisch, Goldbarschfilet, Kabeljau und Seelachs; von feineren Fischsorten Schollen, Rotzungen, Limandes, Heilbutt. Ein gutes Eintopfgericht gibt Goldbarsch mit Tomaten; hier das Rezept der Abteilung Volkswirtschaft—Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk: in flachem Kochtopf oder kleiner Bratpfanne werden Zwiebelscheiben leicht geschwitzt, dazu gibt man zwei Eßlöffel Tomatenmark und eine Tasse Brühe. In dieser Flüssigkeit werden Kartoffelscheiben gedünstet und zuletzt die gesalzenen, mit Zitronensaft gebeizten Fischschnitten mit abgezogenen Tomatenscheiben. Das Ganze muß nach der Fisch- und Tomatenbeigabe noch etwa 5 Minuten dämpfen. Zum Abendbrot wird man sich jetzt auch einmal einen feinen Granat-Spargelsalat leisten.

# Streiflichter aus dem Gerichtssaal

**Wegen Kuppelei vor der Strafkammer — Ein rückfälliger Dieb**

Die Große Strafkammer II unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Marx hatte sich gestern mit dem 27jährigen M. aus Bremerhaven zu beschäftigen, der sich der Kuppelei zu verantworten hatte. Der einschlägig noch nicht vorbestrafte Angeklagte hatte u. a. mit einer Prostituierten ein Verhältnis begonnen, mit der er verschiedentlich Wirtschaften besuchte. Hierbei kam es wiederholt vor, daß das Mädchen bezahlte. Ferner gab sie ihm eines Tages einen Betrag von 50 Mark, der er für die Bezahlung einer eigenen Nähmaschine verbrauchte. Wie sich herausstellte, hatte ihm das Mädchen die Gelder in der Hoffnung gegeben, daß der Angeklagte sie später zu sich nehmen würde. — Das Urteil lautete wegen Zuhälterei nach § 183 a StGB. auf eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren. Strafmildernd wirkte sich aus, daß das Gericht von den Angeklagten keinen gewerbsmäßigen, sondern gelegentlichen Zuhälter sah, der die ihm gebotene Gelegenheit wahrnahm.

*

Im April 1934 nahm der Rückfallbetrüger L. Heinemann, der sich augenblicklich auswärts in Strafhaft befindet, ein möbliertes Zimmer bei einer älteren Witwe, die auf die Unterstützung ihrer jungen Söhne angewiesen war. Nachdem H. mehrere Monate dort gewohnt hatte, entwendete er am 31. Juli die letzten Schmuckstücke der Frau, u. a. mehrere Ringe, einen Anhänger, eine Brosche und zwei Uhren, ferner stahl er den Söhnen der Wohnungsinhaberin zwei Anzüge. Von den gestohlenen Gegenständen konnte nur ein geringer Teil sichergestellt und zurückgegeben werden. — Staatsanwaltschaft und Gericht betrachteten diese Diebstähle als besonders verwerflich. Das Urteil lautete antragsgemäß auf eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden H. auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt.

## Packhauseinbruch aufgeklärt

Ende April wurde aus einem in der Großgerstr. belegenen Packhause ein größerer Posten Zigarren gestohlen. Zunächst waren die Täter unbekannt. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß als Täter mehrere jugendliche Burschen, im Alter von 14—16 Jahren, in Frage kommen. Die Täter wohnen in unmittelbarer Nähe des Tatortes. Neben dem Packhause befindet sich ein Neubau, der nach Arbeitsschluß von den Burschen mit Vorliebe als Tummelplatz aufgesucht wurde. Von dem Neubau aus gelangten sie in das Packhaus, von wo aus sie in den Lagerraum eindrangen.

# Sieben Meter mitgeschleift

**Kleine Unfall-Chronik — Nicht links um Rechtseinbiegende herumfahren**

Am 3. Mai wollte ein 80jähriges Fräulein die Fahrbahn der Straße Am Wall kurz vor der Kaffeehausstraße gegen 13.20 Uhr überschreiten. Sie ließ zunächst einige Radfahrer passieren und ging dann los. Leider hatte sie aber die Vorsicht „Erst links, dann rechts umsehen" vernachlässigt und blickte entsprechend nach rechts. Dadurch bemerkte die alte Dame nicht, daß von links ein Kraftradfahrer herannahte, der zeitig ihm direkt vor die Maschine. Der Fahrer versuchte auszuweichen, konnte aber nicht mehr verhindern, daß er die Fußgängerin anfuhr. Sie stürzte und erlitt eine Beinverletzung, die ihre Ueberführung in ein Krankenhaus nötig machte.

Einen noch recht unduchsichtigen Verkehrsunfall erlitt am 1. Mai um 19.30 Uhr ein Radfahrer auf dem rechtsseitigen Radfahrweg der Straße Am Wall kurz vor der Hollerallee. Er wollte einen entgegenkommenden Radfahrer passieren und ging dann los. Leider hatte sie aber die Vorsicht „Erst links, dann rechts umsehen" vernachlässigt und bliebt unterdessen noch recht. Dadurch bemerkte die alte Dame nicht, daß von links ein Kraftradfahrer herannahte, und geriet ihm direkt vor die Maschine. Der Fahrer versuchte auszuweichen, konnte aber nicht mehr verhindern, daß er die Fußgängerin anfuhr. Sie stürzte und erlitt eine Beinverletzung, die ihre Ueberführung in ein Krankenhaus nötig machte.

Einen noch recht undurchsichtigen Verkehrsunfall erlitt am 1. Mai um 19.30 Uhr ein Radfahrer auf dem rechtsseitigen Radfahrweg der Straße Am Wall kurz vor der Hollerallee. Er wollte einen entgegenkommenden Radfahrer passieren und ging dann los. Leider hatte sie aber die Vorsicht „Erst links, dann rechts umsehen" vernachlässigt und bliebt unterdessen noch recht. Dadurch bemerkte die alte Dame nicht, daß von links ein Kraftradfahrer herannahte, und geriet ihm direkt vor die Maschine. Der Fahrer versuchte auszuweichen, konnte aber nicht mehr verhindern, daß er die Fußgängerin anfuhr. Sie stürzte und erlitt eine Beinverletzung, die ihre Ueberführung in ein Krankenhaus nötig machte.

Am 2. Mai um 14.30 Uhr wurde ein von links aus der Winkerstraße in die Eichedorfer Straße einbiegender Radfahrer von einem auf der Eichedorfer Straße Richtung Hindorff fahrenden Kraftradfahrer angefahren und zu Boden geriffen. Der Kraftradfahrer bog im letzten Augenblick links zur Fahrtrichtung des Radfahrers aus, anstatt rechts um ihn herumzufahren. Der Radfahrer erlitt Arm- und Handverletzungen. — Das Nach-links-umeinander-Wollen, wenn von rechts ein Fahrzeug einbiegt, ist ein Fehler, der schon so manches Unglück verschuldet hat. Da beide Fahrzeuge dann etwa in gleicher Richtung, aber ständig aufeinander zu fahren, geraten sie unvermeidlich gegeneinander. Viel besser ist es, selbst wenn es zunächst hoffnungslos erscheint, scharf rechts herumzufahren und so um das einbiegende Fahrzeug herumzufahren.

Am 30. April 1937 gegen 16 Uhr fuhr eine Zugmaschine mit Anhänger durch die Hohentorstraße. Beim Einbiegen in die Westerstraße lief ein Fußgänger schräg über die Straße gegen den Anhänger. Er wurde zurückgeschleudert und verletzt. Der Führer der Zugmaschine, dessen Anhänger mit Kies beladen war, wird gebeten, sich beim Unfalldezernat im Polizeihaufe, Zimmer 333, zu melden.

## Maienfest des Gaststättengewerbes

Vorgestern gaben die weiten, mit Fahnen und frischem Grün ausgeschmückten Säle der Centralhallen den Rahmen zu der diesjährigen, vom Kreis Bremen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veranstalteten Maifeier des gesamten bremischen Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes. Wiederum waren die Betriebsführer in großer Zahl mit ihren Gefolgschaften erschienen, um kameradschaftlich das Maienfest zu begehen. Bis in die vorgerückte Nachtstunde, als auch der letzte Betrieb seine Pforten geschlossen hatte, herrschte ein unaufhörliches Kommen. Nachdem das Fest durch den unermüdlichen Ansager Meier mit einem Leitspruch eröffnet worden war, nahm Staatsrat Pg. von Hagel Gelegenheit, die Erschienenen im Namen der Deutschen Arbeitsfront und der Wirtschaftsgruppe in herzlichen Worten zu begrüßen. Der Redner unterstrich einleitend die Notwendigkeit dieser Zusammenkunft aller im Gastwirtschaftsgewerbe Tätigen zur Pflege einer wahren Volksgemeinschaft. Mit Stolz und innerer Genugtuung mit sich auf das vergangene Jahr zurückblicken, das den Aufbauwillen aller Schaffenden klar zum Ausdruck brachte. Während überall in der Welt Streiks und Unruhen toben, ist unser Vaterland eine Insel des Friedens, auf der jeder Volksgenosse seine Arbeit für die Zukunft des Volkes leisten kann. Die mit starkem Beifall aufgenommenen Worte klangen mit einer Führerehrung aus. —

„Heute ist unser 1. Mai, heute wollen wir fröhlich sein." Mit diesem freudigen Aufruf leitete Bezirksgruppenleiter Pg. H. Jahn seine kurzen Aufführungen ein, die von Worten des Feierabendgedankens getragen waren.

Anschließend wurde ein artistisches Programm abgewickelt, das immer wieder zu neuen Beifallsstürmen hinriß. Alfred Kaiser übernahm als Kunstschütze, während Werner Conrad mit lustigen Plaudereien zur Tanzschau der beiden Valentinos überleitete. Einen besonderen Heiterkeitserfolg konnten Rei & Chel sowie der Kunstfahrer Fix davontragen. Die Tanzmusik der Kapellen Fredo Niemann, W. Gallwitz, Fr. Ballnus, Kurt Barfuß und E. Stoisa hielt die Festgemeinde noch manche Stunde in bester Stimmung zusammen. S.

## Führerscheinentziehung

**Die Polizeidirektion teilt mit:**

Weil er zuviel Alkohol getrunken hatte und trotzdem ein Kraftfahrzeug führte, wurde Dettmer Jäger, Lloydstraße 148, der Führerschein entzogen.

## Vermerk „geschieden" im Arbeitsbuch

Das Arbeitsbuch, dessen Form und Inhalt gesetzlich festgelegt ist, muß u. a. auch Angaben über den Familienstand des Arbeitsbuchinhabers enthalten. In der Praxis ist hierbei die Frage aufgetaucht, ob eine geschiedene Frau die nach rechtskräftiger Scheidung wieder ihren Mädchennamen angenommen hat, bei der Eintragung im Arbeitsbuch als „ledig" bezeichnet werden darf, oder ob nur die Eintragung des Wortes „geschieden" in Frage kommt. Das letztere ist zu besahen. Diese Frage ist deshalb praktisch geworden, weil in überwiegenden Teilen der katholischen Bevölkerung die Möglichkeit einer Ehescheidung verneint und befürchtet wird, daß durch den Vermerk „geschieden" im Arbeitsbuch der Arbeitseinsatz in katholischen Gegenden gehindert wird.

Es ist unzulässig, eine geschiedene Frau in einer Urkunde — das Arbeitsbuch ist eine Urkunde in diesem Sinne — als ledig zu bezeichnen. Denn es würde zu einer Verfälschung des Familienstandes führen, wenn bei geschiedenen Arbeitsbuchinhabern allgemein auf den für die Angabe des Familienstandes üblichen Vermerk „geschieden" zugunsten des Vermerks „ledig" oder „unverheiratet" verzichtet werden könnte. Daß ein Unterschied zwischen „geschieden" und „unverheiratet" besteht, ergibt sich auch aus der Tatsache, daß die geschiedene Frau nach der Scheidung weiterhin als „Frau" in Erscheinung tritt und gewöhnlich den Namen ihres Mannes fortführt. Es haben sich übrigens nach den Feststellungen des Sozialamtes der DAF. bisher in der Praxis keine Anhaltspunkte dafür ergeben, daß durch den Vermerk „geschieden" der Arbeitseinsatz geschiedener Frauen gehindert wird.

## Auch weibliche ältere Angestellte müssen untergebracht werden

Die Aktion zur Unterbringung der älteren Angestellten umfaßt auch die weiblichen älteren Angestellten. Das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront weist darauf hin, daß gerade unter ihnen sehr viele verwitwete oder geschiedene Frauen sind, die für sich und ihre Kinder den Lebensunterhalt verdienen müssen. Ebenso gebe es unzählige unverheiratete Frauen, die nicht nur sich, sondern alte Eltern, Geschwister oder andere Verwandte mit ernähren. Eine Verheiratung komme für die meisten von ihnen nicht mehr in Frage. Gewiß sollten bei allen Dingen die Familienväter wieder in Arbeit und Brot gebracht werden. Aber darüber dürfe nicht vergessen werden, daß viele der berufstätigen Frauen ebenfalls Familienangehörige zu erhalten haben, die ohne ihre Arbeit auch der öffentlichen Fürsorge zur Last fallen. Das Frauenamt der DAF. erwartet von den Betriebsführern, daß sie auch solche Frauen einstellen.

**Die Mitarbeit der Kinder im Geschäft der Eltern.** Gelegentlich entstehen Zweifel, ob Kinder, die im Geschäft ihrer Eltern mitarbeiten, in der Angestelltenversicherung versichert sein müssen. In einer Entscheidung hat das Oberversicherungsamt Berlin kürzlich erneut festgestellt, welche Voraussetzungen zur Versicherungspflicht notwendig sind. Danach sind Söhne und Töchter versicherungspflichtig, wenn sie im Geschäft der Eltern in einem Dienstverhältnis stehen und für ihre Arbeit ein Entgelt erhalten. Das Vorliegen eines Dienstverhältnisses kann man im allgemeinen annehmen, wenn die Kinder nicht in der häuslichen Gemeinschaft leben und ein festes monatliches Entgelt erhalten. Eine Versicherungspflicht tritt infolgedessen nicht ein, wenn die Kinder im Hausbalt der Eltern leben und von den Eltern unterhalten werden. Man spricht in diesem Fall von den sogenannten „Haustindern". Die Führung eines eigenen Haushaltes nach Aufgabe der Gemeinschaft begründet zwangsläufig die Versicherungspflicht. Die etwaigen anderen Gesichtspunkte, wie die Frage der künftigen Uebernahme des Geschäfts, sind demgegenüber von untergeordneter Bedeutung.

**Neue Antennenvorschriften des VDE.** Schon seit langer Zeit nach Einführung des Rundfunks in Deutschland stellte der Verband Deutscher Elektrotechniker „Vorschriften für Außenantennen" auf, die die sachgemäße Errichtung von Außenantennen sicherstellen und so nach menschlichem Ermessen die Gefährdung von Sachen und Personen verhüten sollten. Sie enthielten noch keinerlei Bestimmungen über Antennen mit abgeschirmter Zuführung, über Stab- und Gemeinschaftsantennen, die das Ergebnis späterer Entwicklung sind. An einer neuen Fassung, die als VDE. 0855/5.36 „Vorschriften für Antennenanlagen" am 1. Februar 1937 in Kraft getreten sind, werden auch diese neuen Antennenarten behandelt. Ebenso sind alle Erfahrungen berücksichtigt worden, die in den Störschutzstellen von den Beschwerden Stellen gemacht wurden, so daß sie tatsächlich den neuesten Stand der Technik widerspiegeln. Sie sind zum Preise von 0,20 RM. bei der Verlagsabteilung des Verbandes Deutscher Elektrotechniker E. V., Berlin-Charlottenburg 4, Bismarckstraße 33, erschienen. Wie es der Titel besagt, gelten die neuen Vorschriften für alle Antennen, also auch für Sendeantennen. Innenantennen und Behelfsantennen jedoch, wie sie zum Beispiel auf Balkons vorgesehen, an Gestimen befestigt werden, werden nicht von ihnen erfaßt. Gemäß den Vorschriften dürfen Antennen nicht über Gebäude mit weicher Bedachung geführt werden, über hartgedeckte Dächer nur dann, wenn sie die Bedachung des Daches nicht wesentlich beeinträchtigen. Die Führung von Antennen über öffentliche Plätze, Verkehrswege, elektrische Leitungen, Bahnen usw. soll grundsätzlich vermieden werden; sie sind nur zulässig mit Genehmigung der Inhaber solcher Anlagen. Die Vorschriften sind durch anerkannte Fachleute errichtet worden.

**Verkehrssperrung.** Die Wahrer Fleetbrücke im Zuge der Hohensteiner Straße wird im Zusammenhang mit der Verlegung des Wahrer Fleets abgebrochen. Aus diesem Grunde wird der Fuhrwerksverkehr am 5., 6. und 7. Mai gesperrt.

**Ermäßigung für SA., SS. und NSKK.** zum Besuch der Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit". Zum Besuche der Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit" in Berlin ist für SA., SS. und NSKK. ein ermäßigter Eintrittspreis von RM. 0.50 eingerichtet worden. Diese Ermäßigung wird nur bei Zutritt in Uniform gewährt.

## Unter dem Hoheitsadler

**NSDAP.**

**Die Schulungsbriefe, Folge 5/37 (Mai-Ausgabe), sind in der Kreisleitg., Holler Allee 79, Zimmer 5, in Empfang zu nehmen. Einzelpreis 0,20 RM.**

**Abschlußabend der Kameradschaft des Kreisschulungsamtes**

**Heute findet um 20.15 Uhr der Abschlußabend der Kameradschaft des Kreisschulungsamtes in den Bürgersälen (Ratskeller) statt. Die Teilnahme der 1. bis 3. Kameradschaft sind herzlich eingeladen.**

**Ortsgruppe Neustadt-Nord.** Am Freitag, 7. Mai, 20.30 Uhr, findet eine öffentliche Großkundgebung in der Aula der Oberrealschule Neustadt, Eing. Brückenstraße, statt. Es spricht Oberstturmbannführer Pg. Hinsch über wichtige Tagesfragen.

**NS.-Frauenschaft**

**Ortsgruppe Neustadt-Süd.** Zollassistent Rosdenstscher und Zollbetriebsassistent Blumenthal sind vom Hauptzollamt Weserzünde nach Bremen versetzt.

**Ortsgruppe Walle.** Heute, 5. Mai, vormittags von 10—12 Uhr, rechnen alle Fellensammlerinnen ihre Karten ab und empfangen Einzelkarten für die Kleidung im Carin-Göring-Haus. — Nächster Abend für die Jugendgruppe am 11. Mai, 20 Uhr. — Nächster Frauenschaftsabend und Frauenmeisterabend am 13. Mai, 20 Uhr, im Wilhelm-Tecker-Parthaus.

**Ortsgruppe Gröpelingen.** Am Dienstag, 11. Mai, 20.30 Uhr, bei Sieler, Lindenhofstraße, Heimabend im Frühling. — Am Montag, 10. Mai, von 16—18 Uhr, rechnen die Fellenwalterinnen bei Sieler ab.

**Ortsgruppe Findorff. Achtung, Zellenwalterinnen!** Abrechnung der Mitgliederbeiträge am Freitag, 7. Mai, pünktlich 15 Uhr, Geschäftsstelle Waldorferstraße.

**Ortsgruppe Woltmershausen.** In den nächsten drei Wochen findet kein Frauenschaftsabend statt. Alle Amtswalterinnen und Referentinnen werden am Freitag (nicht wie gestern gesagt Donnerstag), 7. Mai, 20.30 Uhr, in die „Busdorfer Stuben".

**NSV.-Volkswohlfahrt**

**NSV.-Ortsgruppe Ostertor.** Am Freitag, 7. Mai, um 8.30 Uhr, findet im kleinen Gesimpel eine Besprechung der Politischen Leiter der Ortsgruppe Ostertor statt. Wichtige Tagesordnung. An dieser Besprechung müssen auch unsere Amtswalter teilnehmen. Es spricht Pg. Borges. Erscheinen aller Amtswalter ist Pflicht.

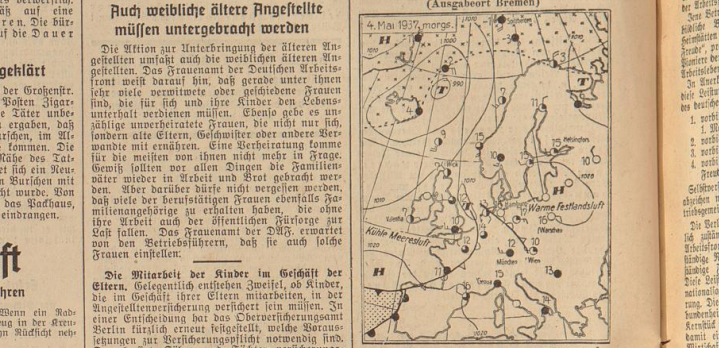
## Hier: Reichssender Hamburg

**Mittwoch, 5. Mai:** 5.40 Weckruf, Morgenspruch, Wetterdienst. 5.45 Bauer und Ernährung. 6.00 Frühmusik. 6.45 Morgengymnastik. 7.00 Wetterdienst, Nachrichtendienst. 7.10 Morgenmusik. 8.00 Wetterdienst, Allerlei Ratschläge. 10.00 Die Leinenweber haben eine saubere Zunft . . . Alte deutsche Handwerksschnäpfe und Lieder. 10.30 Unsere Glückwünsche. 10.40 Work or Play? 11.00 So zwischen eil und zwölf. 11.45 Meldungen der Binnenschiffahrt. Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.00 Musik zur Mittagszeit. 13.00 Wetterdienst. 13.05 Umschau am Mittag. 13.15 Musik am Mittag. 14.00 Nachrichtendienst. 14.20 Musikalische Kurzweil. 15.00 Schiffahrtsfunk. 15.30 Deutsche Ernst Groth singt (Sendefolge-Schallplatten). 16.00 Musik am Nachmittag. 17.00 Glückwunsch allen Kinderreichen. 17.15 Fortsetzung der Musik am Nachmittag. 17.45 Ein Ale springt durch Nüchselstein. Ein lustiges Pimpelspiel von O. F. Heinrich. 18.00 Unser singendes, klingendes Frankfurt. 18.50 Wetterdienst, Hafendienst. 19.00 Zwei italienische Zeitungsartikelten. 19.45 Frankfurter Abendmeldungen. 20.10 „Hamburger Brand". Ein historisch-volkstümliches Hörspiel von Paul Schurek. 21.25 Hanseatische Musik. 22.00 Nachrichtendienst. 22.30 Funkbericht aus Mailand von den Europameisterschaften im Boxen. 22.45 Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Ferner senden: **Deutschlandsender:** 20.10 „Kennchen von Tharau" — **Breslau:** 20.45: „Der Bettler von Sevilla". — **Köln:** 19.00: Schaffendes Volk. — **Leipzig:** 21.00: Heimatklänge aus den Harzer Bergen.

## Wetterdienst der BZ.

**Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Bremen)**




**Sehr warm**

Unser Bezirk liegt auch heute noch am Westabhang des Ostseetiefs. Im östlich befindlichen Warmluft ist die Temperatur wieder auf fast 25 Grad angestiegen. Die im gestrigen Bericht erwähnte Kette von Tiefdruckstörungen hat offenbar etwas an Raum gewonnen. Dadurch kam es im Rheinland und in Westfalen zu den erwarteten Gewittern, die teilweise recht kräftige Niederschläge brachten. Eine wesentliche Veränderung des Witterungsgepräges ist nicht zu erwarten. Die Gewitter werden sich jedoch weiter östwärts über unseren Bezirk ausdehnen.

**Witterungstabelle vom 4. Mai 1937**

| | 8 Uhr | 14 Uhr | 19 Uhr |
|---|---|---|---|
| Barometer . . | 760,0 | 759,2 | 758,2 |
| Temper. i. Celsius | 14,2 | 24,2 | 21,4 |
| Feuchtigkeit . . | 75% | 47% | 60% |
| Winde, u. -stärke | OSO 2 | OSO 2 | OSO 1 |
| Wetter . . | heiter | heiter | bewölkt |
| Temperatur maximum | 24,5 | Niederschlag | 0,0 |
| minimum | 9,6 | Wassertemperatur | — |

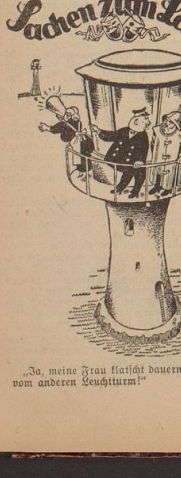
**Voraussage für den 5. Mai:** Schwache meist südöstliche Winde. Neigung zu örtlichen Wärmegewittern, sonst heiter und trocken. Mittagstemperaturen etwa 25 Grad.

**Aussichten für den 6. Mai:** Schwachwindig, von Gewittern abgesehen, heiter und trocken, sehr warm.

**Hamsteren Sie „Sonne"!**
Sonne ist Kraft und Energie. Sie können gar nicht genügend davon in sich aufnehmen! Aber Vorsicht vor Sonnenbrand! Nivea erlaubt Ihnen, in Sonne zu schwelgen, wenn Sie sich vorher immer gründlich und nach Bedarf wiederholt damit einreiben.
NIVEA CREME

**Sommerferien in Zoppot.** Für die Ausbeutung des BZH. können noch 14tägige Zoppot-Aufenthalte für Jungen und Mädchen nach dem Ostseebad Zoppot im Freistaat Danzig, die in den ersten vier Wochen der Sommerferien stattfindet, hat sich schon eine Reihe ihrer Teilnehmern gemeldet. Manche andere haben nähere Erkundigungen eingeholt und sich noch nicht endgültig entschieden. Da nur die Hälfte der Plätze im Erholungsheim der Kinderfreistätte in Zoppot zur Verfügung steht wie im vorigen Jahre, ist baldige Entscheidung und Anmeldung erforderlich. Zudem muß rechtzeitig die Beurlaubung der betreffenden Gelder erwirkt werden. Alles Nähere durch die Geschäftsstellen des BZH., Stephanstraße 49 II und 111 (Fernruf 2 66 26 und 2 46 34).

**Bremer Hausfrauen!**
**Sammelt eure Küchenabfälle für die Schweine!**



„Ja, meine Frau klatscht dauernd mit der Frau vom anderen Leuchtturm!"

# Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

## Die vier Leistungsabzeichen der DAF.

### Der „Leistungskampf der deutschen Betriebe" — Eine Anordnung Dr. Leys

**Wie wir schon in unserer Ausgabe vom 3. Mai berichteten, teilte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley auf der Großkundgebung in der Berliner KdF.-Volkshalle anläßlich der vierten Wiederkehr des Tages der Uebernahme der Gewerkschaften mit, daß die DAF. drei neue Leistungsabzeichen geschaffen habe. In einer Anordnung des Reichsorganisationsleiters hierzu heißt es u. a.:**

**Der Nationalsozialismus hat in den Mittelpunkt des Wirtschaftsdenkens den Arbeitsbegriff gestellt. Vorbildlich ist heute deshalb nicht mehr der Betrieb, der lediglich den größten Gewinn zu verzeichnen hat, sondern jener, der auf der Basis gesunder wirtschaftlicher Verhältnisse eine Menschenbetreuung durchführt, die dem Volke das Wertvollste erhält, was ihm gegeben ist: die Arbeitskraft.**

In ihr liegen Größe und Macht eines Volkes begründet. Sie zu erhalten und zu steigern, ist erste Pflicht der nationalsozialistischen Bewegung, vornehmste Aufgabe aber auch der Betriebe, deren Existenz und Leistungsfähigkeit bestimmt wird von der Größe der Arbeitskraft und dem Grade der Arbeitsfreudigkeit.

Jene Betriebe, die diese Grundsätze durch vorbildliche Berufserziehung, Gesundheitsführung, Heimstätten und Wohnungen, „Kraft durch Freude", praktische Gestalt annehmen lassen, sind Pioniere der nationalsozialistischen Zielsetzung im Arbeitsleben.

In Anerkennung der völkischen Verdienste für diese Leistungen stifte ich am Nationalfeiertage des deutschen Volkes Leistungsabzeichen für

1. vorbildliche Berufserziehung (bereits seit 1. Mai 1936);
2. vorbildliche Sorge um die Volksgesundheit;
3. vorbildliche Heimstätten und Wohnungen;
4. vorbildliche Förderung von „Kraft durch Freude".

Selbstverständlich ist, daß diese Leistungsabzeichen nur verliehen werden, wenn die Betriebsgemeinschaft vorbildlich ist.

Die Verleihung erfolgt auf Antrag des gebietlich zuständigen Gauobmannes der Deutschen Arbeitsfront nach Beurteilung durch die zuständige Reichsbetriebsgemeinschaft und das zuständige Fachamt der Deutschen Arbeitsfront. Diese Leistungsabzeichen sind schon ein Ausdruck nationalsozialistischer Haltung der Betriebsführung. Die Erkenntnis von der unlösbaren Verbundenheit aller im Betriebe Schaffenden ist das Kernstück nationalsozialistischer Arbeitspolitik und damit einer nationalsozialistischen Sozial- und Wirtschaftspolitik.

**Nach dem Willen des Führers werden daher Betriebe, die zur Betriebs- und Leistungsgemeinschaft, d. h. zu einer Zelle der Volksgemeinschaft zusammengewachsen sind, in der Betriebsführer und Gefolgschaft als Soldaten der Arbeit, als Arbeitsbeauftragte des deutschen Volkes in einer Front stehen und Gesamtleistungen vollbringen, die imstande sind, dem deutschen Volke bei seinem Kampf um Leben und Raum zu helfen, durch die Auszeichnung als „nationalsozialistischer Musterbetrieb" geehrt.**

Die Bewerbung um den Vorschlag zum „nationalsozialistischen Musterbetrieb" wird durchgeführt als

**„Leistungskampf der deutschen Betriebe".**

Die Teilnahme an diesem Betriebswettkampf ist für die NSDAP. und die in ihrem Auftrag handelnde Deutsche Arbeitsfront ein Gradmesser dafür, wieweit sich jeder deutsche Betrieb aus innerer Verpflichtung gegenüber Führer und Volk in die vorderste Front des Nationalsozialismus stellt und die Ziele des Führers an seinem Platz und unter Ausnutzung seiner Möglichkeiten zu seinen eigenen Zielen macht.

Die Bewerbung eines Betriebes um die Auszeichnung wird durch einen Antrag des Betriebsführers beim gebietlich zuständigen Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront eingeleitet. Dem Antrag ist eine eingehende Begründung beizufügen, die darlegt, inwieweit in dem Betrieb der Gedanke der nationalsozialistischen Betriebsgemeinschaft verwirklicht ist und auf Grund welcher Leistungen und Tatsachen (Leistungsabzeichen) der Betrieb würdig erscheint der Auszeichnung als „nationalsozialistischer Musterbetrieb". Nichtarische Betriebe sind von der Bewerbung ausgeschlossen. Auf Grund der Meldungen erfolgt die Ueberprüfung des Betriebes durch den Gauobmann der DAF. Auf Grund der Gesamtüberprüfung schlägt der Gauobmann die ihm geeignet erscheinenden Betriebe dem Gauleiter der NSDAP. zur Auszeichnung vor. Der Gauleiter verleiht den Betrieben in feierlicher Form das

**„Gaudiplom für hervorragende Leistungen".**

Die Auszeichnung erfolgt vor der Gauarbeitskammer am 1. Mai, dem Nationalfeiertag des deutschen Volkes. Der Reichsorganisationsleiter schlägt nach eingehender Prüfung aus der Reihe dieser ausgezeichneten Betriebe dem Führer Betriebe zur Auszeichnung als „nationalsozialistischer Musterbetrieb" vor.

Die Auszeichnung durch den Führer erfolgt am Nationalfeiertag des deutschen Volkes vor der Reichsarbeitskammer.

Mit der Gesamtleitung des „Leistungskampfes der deutschen Betriebe" beauftrage ich den Pg. Dr. Hupfauer.

### Die Berufsstammrolle der DAF.

Die Gauwaltung der DAF. teilt mit, daß alle Industrie- und Handelsbetriebe, denen es nicht möglich war, den Termin für die Meldung ihrer seit dem 1. Januar 1937 eingetretenen Lehrlinge zur Berufsstammrolle der DAF. einzuhalten, aufgefordert werden, nunmehr umgehend bei der zuständigen Kreiswaltung die erforderlichen Meldebogen abzuholen.

### Großhandelsschulungswoche in der Gauschule Damme

Wiederum konnte die Fachgruppe Groß- und Außenhandel der Gauberufswettgemeinschaft Handel in der Deutschen Arbeitsfront, Gau Weser-Ems, eine Schulungswoche mit sehr gutem Erfolg abhalten. Vom 23. bis 30. April 1937 hatten sich in der Gauschule des DAF. in Damme Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder aus Großhandelsbetrieben in Kameradschaft zusammengefunden. Der Leiter der Gauführerschule I Pimpsum, Pg. Stratmann, sprach über Sinn und Sinngebung der nationalsozialistischen Revolution. Kreisobmann Pg. Schmidt, Wilhelmshaven, legte die Aufgaben und Ziele der DAF. dar.

Dann eröffnete der Leiter der Schulungsburg Berlin-Wannsee, Pg. Müller-Brauns die Reihe der wirtschaftspolitischen Vorträge und beleuchtete zunächst die Wirtschaftstheorien der vergangenen liberalistischen Zeit, die sich als falsch herausgestellt haben und den Zusammenbruch zur Folge haben mußten. In anschaulicher Form übertragte Pg. Müller-Brauns die Lehren von der Richtigkeit der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik. Ueber die Marktordnung des Reichsnährstandes sprach Hauptabteilungsleiter der Landesbauernschaft Weser-Ems, Pg. Rotolf. Pg. Dr. Steinle, Berlin, sprach in Ergänzung der wirtschaftspolitischen Vorträge über die Aufgaben des Kaufmannes in der deutschen Wirtschaft. Ueber das neue Unterweisungswerk machte Pg. Dr. Reichmann, Berlin, interessante Ausführungen. In einem weiteren Referat behandelte Pg. Dr. Bachmann die Rohstofflage und die Ueberwindung des Rohstoffmangels. Der Vortrag „Schönheit der Arbeit" von Pg. Steinmeyer mit der Vorführung des gleichnamigen Films fand regen Interesse der Teilnehmer. Ueber „Berufserziehung" sprach der Berufsreferent Pg. Hoffmann, Osnabrück, und über „Arbeitsrecht" der Rechtsstellenleiter Pg. Dr. Matty, Oldenburg. Mit besonderem Interesse wurde der Vortrag des Gauleiters Pg. Mühlenberger, Wien, z. Z. Berlin, über „Südostraumpolitik" aufgenommen. Nach einem weiteren Filmvortrag über die Gewinnung des Kohl unter Tag fand nach einem Referat des Pg. Hafe, Oldenburg, über das Thema „Wir und unsere Zeit" und einem Schlußwort des Gauschulungsleiters Pg. Bruns die in jeder Hinsicht gut verlaufene Schulungswoche ihren Abschluß.

Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder aus dem Einzelhandel, die Teilnehmergebühren sind so niedrig gehalten daß sich jeder beteiligen kann. Sie betragen einschließlich Verpflegung und Unterkunft 32.— RM. Die Anmeldung für die Teilnahme ist zu richten an die Deutsche Arbeitsfront, Gaubetriebsgemeinschaft Handel, Fachgruppe Einzelhandel, Oldenburg, Kaiserstraße 22.

### Deutsche Arbeitsfront

**Mittwoch, 5. Mai**

**Ortsgruppe Gröpelingen.** Sitzung der Zellen-Kassenwalter um 20.30 Uhr in der Geschäftsstelle.

**Ortsgruppe Gröpelingen.** Versammlung der Sparte Schneider um 20.30 Uhr bei Schlüter, Gröpelinger Heerstraße.

**Ortsgruppe Neustadt-Nord.** Zusammenkunft sämtlicher Blockwalter, Zelle 02 um 20.30 Uhr bei Hammann, Brückenstraße, Zelle 04 um 20.30 Uhr bei Eggen, Werderufer 29, Zelle 05 um 20.30 Uhr bei Hammer, Gr. Johannisstraße 179, Zelle 07 um 20.30 Uhr bei Schütt, Gr. Sortillienstraße 84.

**NSG. „Kraft durch Freude"**

**Reisen, Wandern und Urlaub**

**Letz. Sonderfahrt nach Berlin** vom 7. bis 14. Mai. Nachstehend geben wir den Fahrplan für obige Fahrt bekannt: **Hinfahrt** in der Nacht zum 8. Mai um 0.30 Uhr ab Bremen, 6.10 Uhr an Berlin; **Rückfahrt** am 13. Mai um 23.10 Uhr ab Berlin, Ankunft in Bremen am 14. Mai um 4.29 Uhr. Die Bremer Teilnehmer treffen sich eine halbe Stunde vorher. Eingang Lloydhofhalle. Die Zugschlußkarten Bremen—Wunstorf erhält man am Lloydhofschalter.

**Sonntag, 9. Mai. Autobusfahrt ins Alte Land.** Fahrpreis 3,90 RM. (ohne Beförderungssteuer). Abfahrt 7 Uhr ab Lloydhofhof.

**Fahrt Nr. 8 zum Harz** vom 13.—19. Mai. Gesamtpreis einschl. Fahrt, Verpflegung und Unterkunft 18,50 RM. (Zuschlußfahrt, besondere Teilnahmebedingung.)

**Fahrt Nr. 9 zum Wiederland** vom 8.—13. Mai. Gesamtpreis einschl. Fahrt, Verpflegung und Unterkunft 22,50 RM.

**Fahrt Nr. 11 nach Schlesien** vom 21.—30. Mai. Nur Fahrt bis Breslau 19 RM.

**Fahrt nach Oberbayern** vom 7.—19. Mai. Abfahrt ab Bremen erfolgt am 7. Mai um 20.51 Uhr. Die Teilnehmer treffen sich eine halbe Stunde vorher. Eingang Lloydhofhof. Die Zugschlußkarten Bremen—Wunstorf erhält man am Lloydhofschalter.

# Niederdeutsche Rundschau

### Erkennungszeichen für Erbhöfe

Der Reichsbauernführer hat ein Erkennungszeichen für Erbhöfe genehmigt, das jeder Bauer durch Vermittlung seines Ortsbauernführers erwerben kann und an einer geeigneten Stelle an seinem Hause anzubringen berechtigt ist. Das neue Kennzeichen zeigt eine Odalsrune mit der Bezeichnung „Erbhof" in durchbrochenem Eisenguß. Es ist 20,7 Zentimeter breit und 25,6 Zentimeter hoch.

## Bremens Umgebung

### Achim

**Auch „Hein Godenwind" in Hamburg bekommt Besuch aus Achim.** Die Schüler der drei unteren Klassen der hiesigen Mittelschule werden in dieser Woche ebenfalls eine Fahrt ins Alte Land unternehmen. Im Anschluß daran gehen sie nach Hamburg und werden dort die schwimmende Jugendherberge „Hein Godenwind" besuchen. Etwa 50 erwartungsvolle Jungen und Mädel sehen dem Erlebnis voller Erwartung und Ungeduld entgegen. [57.

**Wiedee Ueberschwemmung des Voller Eschs.** Durch das Ansteigen des Wasserstandes der Weser sind die tiefliegenden Landstriche des Voller Eschs wieder überschwemmt. Der dort mit Planierungsarbeiten beschäftigte Arbeitsdienst mußte infolgedessen seine Arbeiten vorläufig einstellen.

### Vegesack

**Erweiterung der Wasserversorgung.** Im Laufe der letzten Woche wurde in der Bahnhofstraße bis zum Marktplatz die Wasserleitung verlängert. Es wird dort ein Brunnen aufgestellt werden. Des weiteren wird jetzt eine Verlängerung der Leitung in der Nordstraße vorgenommen, um dort den Leitungsring zu schließen. [54

**Die Heringslogger zur Ausreise gerüstet.** Auf der Bremen-Vegesacker Fischereigesellschaft werden die letzten Vorbereitungen für die bevorstehende Heringsfangsaision getroffen. Von den 65 Loggern liegt der größte Teil bereits fahrbereit am Pier. Ein Toter an Bord. Auf einem Fahrgastschiff erlitt am Montagvormittag ein Mann aus Bremen einen Schlaganfall, dem er kurz darauf erlag. Die Leiche wurde in Vegesack an Land gebracht und in die Leichenhalle des Hartmann-Stiftes befördert. [54.

### Blumenthal

**Das Landhaus Burgwall,** das ehemalige Thyenesche Schloß, das in der letzten Zeit von der Gemeindeverwaltung Blumenthal erworben und ausgebaut wurde, hat nunmehr seinen Wirtschaftsbetrieb erhalten, der am 1. Mai eröffnet worden ist. Es ist hier eine Stätte geschaffen worden, die für Blumenthal ein neuer Anziehungspunkt werden wird. [54

**Am 9. Mai** wird in Blumenthal das diesjährige Bezirkstreffen der Kriegerkameradschaften des Kreises Osterholz stattfinden. Am 8. Mai wird ein Fackelzug zum Ehrenmal stattfinden, dort wird der große Zapfenstreich erklingen. Am Sonntag, 9. Mai, findet dann die Vertretertagung statt, an die sich der Ummarsch durch den Ort sowie die Kundgebung anschließen wird, die mit einem Vorbeimarsch an dem Vertreter des Landesverbandes Nordmark, Major Menz, enden wird. [54

**Maifeier des Gaststättengewerbes.** Am Montag fand bei Gastwirt Gießel in Grohn die Maifeier des Gaststättengewerbes statt. Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder waren in großer Zahl erschienen. Es sprachen der Kreisobmann der DAF., Pg. Detlefsen, und der Leiter der Kreisgruppe Osterholz, Pg. Lindau-Fallenberg. [54.

**Betriebsausflug der Kreissparkasse.** Am Sonntag unternahmen die Gefolgschaftsmitglieder der Geschäftsstellen der Kreissparkasse des Kreises Osterholz ihren gemeinsamen Betriebsausflug nach Wörpedorf. 54.

### Bassum

**Kind tödlich verunglückt.** Von einem schweren Schicksalsschlag wurde die Familie des Gastwirts Strahmann im benachbarten Schwaförden betroffen. Das sechsjährige Söhnchen verunglückte mit Ballspielen. Plötzlich flog der Ball auf einen Schuppen; um ihn wieder herunterzuholen, kletterte der Junge auf das Dach, wo er mit der elektrischen Leitung in Berührung kam und vom Strom sofort getötet wurde.

## Nordwestdeutschland

### Spiekeroog

**Bau einer Meerwasser-Kuranstalt.** Auf der Insel Spiekeroog ist jetzt mit dem Bau einer Meerwasser-Kuranstalt begonnen worden. Das Meerwasser, das zu Trinkzwecken abgegeben wird, wird aus einem 82 Meter tiefen Brunnen nach oben gepumpt, gefiltert und entkeimt. Spiekeroog hat sich zur Einrichtung der Meerwasserkuren entschlossen, nachdem die medizinische Wissenschaft die hohen Heilkräfte des Seewassers erkannt hat, das in einer vollkommenen Zusammensetzung alle lebensnotwendigen Salze enthält.

### Norderney

**Einweihung des Alt-Norderneyer Fischerhauses.** Im kleinen Wäldchen hinter dem Staatlichen Kurhaus erstand in einiger Zeit ein Haus, das die rechte Form des alten Fischerhauses auf Norderney bedeutet. Mit seinen blühenden Fensterbänken, den grün leuchtenden Fensterläden, seinem idyllischen Hauseingang „Loiw" genannt, dem alten Ziehbrunnen wirkt es von einer bezaubernden Freundlichkeit. Die Festfolge der Einweihung bringt uns am Pfingstsonnabend das Aufpflanzen des Pfingstbaumes vor dem Fischerhaus durch den Heimatverein. Am Sonntag findet sodann die Eröffnung und Besichtigung des Fischerhauses in Gegenwart vieler auswärtiger Behördenvertreter, geladener Heimatvereine und der gesamten Inselbevölkerung statt. Bei einem Wetter ist am Montag beabsichtigt, in den Dünen eine Feierstunde abzuhalten, bei der der Gauschulungsleiter Pg. Buscher, Oldenburg, der Sprecher sein wird.

### Wilhelmshaven

**Neuer Kreishandwerksmeister.** Die Zusammenlegung der Jadestädte brachte auch eine Neuordnung in der Organisation des Handwerks mit sich. Das Wilhelmshavener Handwerk gehört nunmehr zur Handwerkskammer in Oldenburg. Mit der Führung des Wilhelmshavener Handwerks als Kreishandwerksmeister wurde der Glasermeister Eduard Dobbertau beauftragt. Der neue Kreishandwerksmeister wurde im Hause des Handwerks in Wilhelmshaven in feierlicher Weise in sein Amt eingeführt. An dieser Einführung nahmen der Kreisleiter Meyer und Kreisobmann der DAF., Schmidt, die bisherigen Kreishandwerksmeister von Wilhelmshaven und Rüstringen und die Obermeister der Handwerksinnungen teil. Die Einführung erfolgte durch den Vrales der Oldenburger Handwerkskammer Hawekost, der mit einer kurzen Ansprache den neuen Handwerksmeister Dobberfau in sein Amt einwies. Anschließend sprach Kreisleiter Meyer, der insbesondere auf die großen Aufgaben hinwies, die dem Wilhelmshavener Handwerk gestellt sind.

**Mit dem Motorrad tödlich verunglückt.** Auf der Landstraße zwischen Fedderwarden und Sengwarden ereignete sich ein schweres Verkehrsunglück. In den Morgenstunden wurde der Motorradfahrer Schmidt aus Wilhelmshaven tot auf der Landstraße aufgefunden. Es muß angenommen werden, daß er nachts bei dem starken Nebel von der Straße abgekommen ist und dabei verunglückte.

### Oldenburg

**Tödlicher Unglücksfall.** Auf der Bremer Heerstraße ereignete sich ein tödlicher Unfall. Vier Kinder im Alter von etwa 6 bis 7 Jahren befanden sich auf dem Fußweg bei Kilometer 5,7 in Richtung Bremen, um sich zu einer Hochzeitsfeier in der Nähe zu begeben. Plötzlich lief ein sechsjähriges Mädchen J. Sch. von den drei anderen Kindern weg, um zu einem kleinen Jungen zu kommen, der sich in einem Kinderwagen auf der anderen Straßenseite befand. Im gleichen Augenblick kam, ebenfalls aus Richtung Oldenburg, ein Personenkraftwagen heran. Das Kind wurde am Kopf von dem Türgriff des vorbeifahrenden Wagens erfaßt. An der schweren Schädelverletzung ist das Kind einige Augenblicke später gestorben. Die Leiche des Mädchens wurde in das Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital übergeführt. Die Gendarmerie nahm sofort die notwendigen Ermittlungen vor.

### Wildeshausen

**Tödlicher Unglücksfall.** Der 14jährige Sohn des Schmiedemeisters Poenkamp verunglückte mit dem Motorrad infolge der schlechten Straßen zwischen Visbek und Wöstendollen. Auf dem Felde arbeitende Leute sahen den gefährlichen Sturz und eilten sofort hinzu. Sie zogen den Bewußtlosen aus einem Wassergraben, in den der Verunglückte gestürzt war. H. verstarb noch am gleichen Abend.

### Osnabrück

**Schweres Unglück beim Mai-Aufmarsch verhindert.** Der Regierungspräsident teilt mit: Gendarmerie-Hauptwachtmeister Beck hat am 1. Mai, gelegentlich des Aufmarsches zum Nationalen Feiertag in Melle, Reg.-Bez. Osnabrück, ein Unglück, dessen Ausmaße nicht abzusehen gewesen wären, dadurch verhindert, daß er einem durchgehenden Gespann auf dem Festplatz in die Zügel fiel. Beck wurde mitgeschleift, hielt die Pferde aber trotzdem fest; er geriet unter das Fahrzeug und wurde erheblich verletzt (komplizierter Unterschenkelbruch, Linksquetschung des Brustkorbes, Hautabschürfungen). Das Bestehen des Verletzten ist zufriedenstellend, Lebensgefahr besteht nicht. Der Hauptwachtmeister hat in vorbildlicher Pflichterfüllung als deutscher Beamter rücksichtslos Gesundheit und Leben für die Volksgemeinschaft eingesetzt. Ihm gebührt hohe Anerkennung. Ich habe für ihn die Verleihung der Rettungsmedaille durch den Führer des deutschen Volkes beantragt.

### Minden

**Regimentsappell Feldartillerie-Regiment Nr. 58.** Am 8. und 9. Mai findet in Minden der diesjährige 6. Regimentsappell des Feldartillerie-Regiments Nr. 58 und seiner Reserveformationen Ref.-FAR. 14, Ref.FAR. 60 und Landessturmbatterie Cornelsen statt. Am Sonnabend, dem 8. Mai, um 19.15 Uhr, ist Zapfenstreich durch die Stadt und um 21 Uhr Begrüßungsabend im Festzelt an der Simeonsfaserne. Am Sonntag, dem 9. Mai, um 10.45 Uhr, Feldgottesdienst auf dem Simeonsplatz und Gefallenenehrung, von 15 Uhr ab Vorführungen der Traditionsbatterie und hinterher Beisammensein im Festzelt. — Alle Kameraden werden aufgefordert, zu erscheinen und sich, soweit sie 58er sind, bei Fr. Wilh. Raab, Minden i. W., Fischeralacis 3, zu melden, die Kameraden vom Ref. 14 bei Wilh. Wöstert, Minden i. W., Hafenstraße 5a, und die Kameraden der Landsturmbatterie Cornelsen bei Rieck, Minden i. W., Tonhallenstraße 5.

### Harburg-Wilhelmsburg

**Pionier-Treffen in Harburg-Wilhelmsburg.** Vom 12. bis 14. Juni findet in Harburg-Wilhelmsburg das dritte Pionier-Treffen statt, zu der die Kameradschaft ehemaliger Pioniere von Harburg und Umgebung zur Teilnahme aufruft. Bisher ist in der Festfolge ein Fackelkommers in der Exerzierhalle des Pionier-Bataillons 20 und ein Kompanie-Appell vorgesehen. Am Sonntag, dem 13. Juni, finden nach der Gefallenenehrung technische Vorführungen der Pionier-Bataillone 20 und 50 statt. Den Abschluß des Treffens bildet ein Manöverball.

**Neue Hünengräber.** Der Altertumsforscher und Direktor des Harburger Museums Professor Dr. Wegewitz entdeckte bei Ehestorf im Landkreis Harburg fünf große Hünengräber. Man ist inzwischen an die Freilegung der Gräber herangegangen.

### Hamburg

**Reichsautobahn Hamburg—Lübeck am 13. Mai eröffnet.** Der endgültige Termin für die Eröffnung der Reichsautobahn Hamburg—Lübeck steht nunmehr fest. Am 13. Mai wird der neue bedeutsame Abschnitt der Straßen des Führers feierlich dem Verkehr übergeben. Damit ist für die beiden Hansestädte eine moderne Verkehrsverbindung geschaffen, die in der Lage ist, den ständig wachsenden Verkehr schnell und leicht zu bewältigen.

### Winsen

**Ein unglücklicher Wurf.** In Stelle hat sich ein bedauerlicher Unfall ereignet, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Ein Junge hatte sich beim Steinstoßen zu weit auf die Wurfbahn geneigt, so daß ihm der Stein, der von einem Kameraden geworfen wurde, so unglücklich an den Kopf traf, daß er den erlittenen Verletzungen erlag.

### Stade

**Personalien.** Regierungsrat Hoffmann ist von Sigmaringen an die Regierung in Stade versetzt worden. Der Regierungsbaurat Lanter ist von Stade an das Preußische Staatshochbauamt in Uelzen versetzt. Regierungsbausekretär Stockmeier wurde zum Regierungsbauinspektor ernannt.

### Stadtoldendorf

**WeserSandstein für Brückenbauten.** Die Sandsteinindustrie im Wesergebiet zwischen Carlshafen und Bodenwerder hat jetzt nach den Lieferungen für die Werrabrücke bei Hann.-Münden und für die Brücke über das Autobahn einen großen Auftrag von den Reichsautobahnen erhalten. Es handelt sich um die Lieferung von über 100 000 Tonnen rotem WeserSandstein für die Brücke Schloß Varensburg im Zuge der Reichsautobahn Hannover—Ruhrgebiet. Die Brücke wird in der Art der alten Schlösser, Kirchen und Prostanbauten in Niedersachsen ausgeführt. Für das Mauerwerk werden roh behauene in flachen Lagen versetzte Bruchsteine zwischen doppelt bis dreifach hohen Eckteinen verwendet. Hunderte von Steinhauern, Hilfsarbeitern und Fuhrmännern finden so wieder 1½ Jahre lang Arbeit und Brot.

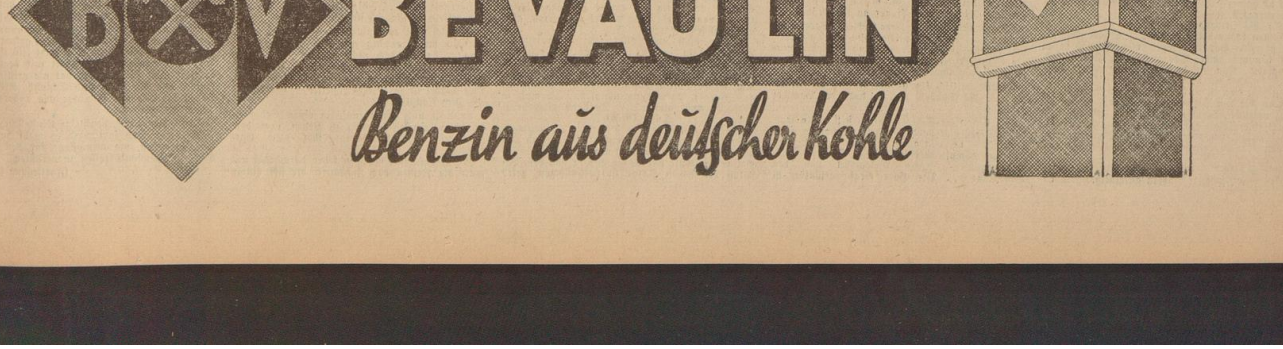
### Deutscher Bauernfunk

**Mittwoch, den 5. Mai**

Leipzig: 11.45 Für den Bauern. Arbeitserleichterungen im Bauernhof.

Breslau: 11.45 Für den Bauern. Ursachen und Bekämpfung der Landflucht.

Frankfurt: 11.50 Landfunk. Ländliche hauswirtschaftliche Kenntnisse sind unerläßlich.



# Dr. Wilsons schwierigster Fall

Es war an einem regnerischen, windverzausten Februartag, als der Landarzt Dr. Wilson aus dem kleinen Städtchen Pittletown im Staate Texas auf seinem Wägelchen von einem Krankenbesuch auf einer entlegenen Farm heimkehrte. Er trieb den Braunen zu größerer Eile an und erreichte bald die Siedlung Woodhome, wo er sein Wägelchen vor „Reeders Saloon" anhielt.

In dem tabakverqualmten Raum fand er nahezu alle Männer der Siedlung in aufgeregten Gesprächen versammelt. Von Mr. Reeder, dem Besitzer des Saloons, erfuhr er auch sogleich von dem ungewöhnlichen Ereignis, das die Männer zusammengeführt hatte. Geschehen war folgendes: die achtzehnjährige Nichte Reeders, die einzige Tochter seiner Schwester, war am gestrigen Morgen entführt worden. Von ihrem gewohnten Morgenritt, den sie unternommen hatte, obwohl sie sich elend fühlte, war die junge Ellen nicht zurückgekehrt und schließlich hatte man in einem Gebüsch ihre Reitpeitsche gefunden mit einem Zettel daran, daß das Mädchen sicher sei, solange man nicht den Sheriff in Bewegung setze; über die Auslieferungsbedingungen würde man bald hören.

Dies alles erfuhr Dr. Wilson aus dem Munde Mr. Reeders und seiner verstörten Frau, während er seinen Whisky trank und seinerseits sagte, was zu dem sensationellen Vorfall gesagt werden konnte. Nachdem er noch einen weiten Whisky genommen hatte, mußte er auch noch die Photographie der jungen Ellen Jones ansehen. Das Bildnis des lieblichen Mädchens machte einen starken Eindruck auf Dr. Wilson und beschäftigte ihn noch, als die Lichter von Woodhome schon längst in dem feinen Sprühregen, der geradewegs unter das lederne Verdeck seines Wägelchens stiebte, versunken waren.

In einer Stunde war er daheim! Der Braune witterte den Stall und verfiel in einen steifbeinigen Trab. Der Whisky hatte Dr. Wilson gut durchwärmt und schläfrig gemacht. Der Gaul fand den Weg allein, und Begegnungen waren um diese Stunde auf der Straße nicht zu erwarten. — Dr. Wilson duselte ein.

Plötzlich fuhr er auf. Er hatte wohl richtig geschlafen? Der Braune lief einen scharfen Trab. Der Doktor wollte die Gangart mäßigen und merkte nun, daß er gar keine Leine in Händen hielt. Da sagte aus dem schwarzen Winkel des Verdecks neben ihm jemand: „Sie haben einen guten Schlaf, Doktor." —

Dr. Wilson erschrak ein bißchen, dann sagte er aber kühl: „Habe ich Sie die Leine? Well!" Der Mann neben ihm gab ihm die Leine und sagte: „Sie schliefen gut, da brachte ich's nicht übers Herz, Sie erst um Ihre Bereitwilligkeit zu bitten, mit mir zu einem Kranken zu fahren. Wir sind schon auf dem Wege dahin. Ihre Frau wird sich übrigens nicht beunruhigen, sie weiß, daß ich Ihnen entgegengeritten bin."

Der Doktor unterschied jetzt den Hufschlag eines zweiten Pferdes, das hinten am Wagen festgemacht sein mußte, und fest griff orientierte er sich und merkte, daß sie nach Süden abgebogen waren. Er brummte: „Wer sind Sie und wo ist der Kranke?" —

„Zwei Fragen", sagte sein Begleiter liebenswürdig, „die ich Ihnen leider nicht beantworten kann, wenigstens nicht wahrheitsgemäß. Sie sehen, ich bin so ehrlich, mich als ein Farm." —

„Brr!" machte Dr. Wilson zu dem Braunen, aber der Fremde sagte ruhig: „Machen Sie keinen Unsinn, Doktor! Sehen Sie, ich habe in jeder Hand hier ein Schießeisen und ich verstehe damit umzugehen. Wenn Sie vernünftig sind, passiert Ihnen nichts. Reden wir nicht mehr viel, wir haben Eile. Vorwärts!"

Die Sprache des Mannes war nicht mißzuverstehen, also lief Dr. Wilson die Leine locker, und der Braune trabte wieder an. Der Doktor erkannte, daß sie auf der Straße nach Georgesville waren. Als endlich nach einer langen, schweigsamen Fahrt die ersten Häuser auftauchten trafen sie auf einen Mann, der auf Anruf des im Wagen sitzenden Fremden zu ihnen stieg; er nahm dem Doktor die Zügel aus der Hand, und der Mann mit den Revolvern legte Dr. Wilson eine Binde um die Augen. Die Fahrt ging nun um viele Ecken und offenbar auch in Kehren, so daß der Arzt jegliches Richtungsempfinden verlieren mußte. Endlich hielt der Wagen, und Dr. Wilson hörte, wie hinter ihnen ein Tor zugemacht wurde. Dann wurde ihm die Binde abgenommen.

Der Wagen befand sich in einem geräumigen Hof, anscheinend am Rande der Stadt. Auf einer hölzernen Treppe, die in das Obergeschoß eines langgestreckten Wohnhauses führte, stand, schwarz gegen den matterleuchteten Türrahmen, ein riesenhaft gewachsener Mann. „Das hat lange gedauert!" rief er ungeduldig. „Kommen Sie zu dem Kranken, Doktor!"

# Zwischenfall im Wäschegarten

**Eine Geschichte, die den Frühling in sich hat / Von Erich Paetzmann**

Gerade in dem Augenblick, als er draußen die Straße entlang geschlendert kam, erschien ein Fräulein im Garten und schleppte eine Wäscheleine, einen Fußschemel und einen Beutel mit Klammern hinter sich her. Er blieb stehen, kemmte seinen Stock in das Geäst und begann das Fräulein liebenswürdig zu betrachten. Denn es hatte ein hellblaues Leinenkleidchen an und war auch sonst riesig angenehm und lustig anzusehen. Im übrigen mochte dies sein siebzehnter Lenz sein, der ihr da an dem warmen Südwind über das Land geblasen wurde.

Das Fräulein ließ sich also ruhig betrachten, bemerkte ihn hinggegen durchaus nicht. Obwohl er im ganzen ein recht ansehnlicher Junge war. Und wenn auch seine Hose und sein sonstiges Gewand schon ein bißchen arg nach langer Fahrt aussah, so wurde das nun wieder durch ein paar schöne neue Weidenstäbchen an seinem Hut reichlich ausgeschmückt.

Das Fräulein wickelte die Leine auseinander, rückte den Schemel neben einen Wäschepfahl und stieg darauf. Sie tat das alles ein bißchen hochmütig und gedankt, wie man das nun mal gern tut, wenn man siebzehn Jahre alt ist und ein fremder junger Mann zuschaut.

Plötzlich land der Schemel mit dem einen Bein in ein Maulwurfsloch hinein, kippte um, und das Fräulein purzelte sozulagen mitsamt seinem Hochmut und seinem blauen Leinenkleidchen auf den Rasen. Der junge Mann kam sofort voller Neugierde an den Zaun heran und stützte sich sogar mit den Armen darauf. Das Fräulein wäre schrecklich gern in die Erde gesunken, zog es aber dann vor, aufzustehen und sich in aller Oeffentlichkeit zu schämen.

Bekanntlich werden die Burschen kühn, wenn sich die Mädchen schämen, zumal so um die Frühlingszeit herum. Der am Zaun war auch nicht besser, denn er lachte nun mit seiner frechsten Unbekümmertheit zu ihr herüber. Da er aber sonst nichts tat und sagte und schließlich doch einer mal das Wort ergreifen mußte, fuhr sie plötzlich spitz zu ihm herum.

Sie haben wohl auch nichts Besseres zu tun als da herumzustehen, wie?"

„Nee, Fräulein, momentan nicht. Ich habe kolossal viel Zeit. Ich könnte Ihnen direkt ein bißchen helfen, wenn ich wollte."

„So, ist ja furchtbar nett von Ihnen! Wenn Sie wollten — Sie suchen wohl Arbeit?"

„Direkt suchen will ich noch gar nicht mal sagen, Fräulein. Ich meine eigentlich auch mehr wegen den Maulwurfslöchern und dem guten blauen Kleidchen."

„Ach ja — Sie! Und eben haben Sie noch gelacht."

„Aber wenn ich Ihnen nun die Leine anmachte, Fräulein, was kriege ich denn dafür?"

„Was möchten Sie denn? Vielleicht — paar Brote oder so?"

„Bong! Mit alter Wurst und Schinken. Ist abgemacht, Fräulein."

Damit stieg er über den Zaun, steckte seinen Stock in die Erde, hängte den Hut oben drauf und machte sich mit fachtbarem Sachverstand daran, den Garten kreuz und quer mit Leinen zu verbinden.

Das Fräulein sah ihm eine Weile zu, lachte auch mal zwischendurch über einen Witz von ihm und schlenkerte die übrige Zeit fröhlich den Klammerbeutel hin und her. Dann fiel ihr plötzlich ein, daß es Sonnabend war, und sie ging hin und schleppte einen Korb voll Wäsche heran.

Es zeigte sich jetzt, daß er ihr nicht bloß um des schnöden Lohnes willen half, sondern daß er außerdem noch ein richtiger guter Kerl und ein Stück von einem Kavalier war. Denn er nahm ihr sogar das Wäscheaufhängen ab. Sie brauchte nichts zu tun als dabeizustehen und ihm die Klammern zu reichen. Wenn er sie dabei anlächelte, lachte sie auch. Lachte solange, bis sie beide ein bißchen verwirrt den Blick wieder nach oben richten mußten, auf die Wäscheleine oder noch höher, in den blauen Himmel, über den der Wind die weißen Frühlingswölkchen trieb.

Plötzlich blickte sie verwundert um sich. Sie waren rings von Wäschestücken eingeschlossen.

„Ach du meine Güte, Sie hängen ja alles im Kreis herum!"

„Nee, alles nicht, Fräulein! Hier ist noch eine Lücke, die muß noch zu!"

„Ja, aber — —

„Augenblick Silentium! Noch eine Klammer, wenn ich bitten dürfte!"

„Ja, aber — — —"

Er nahm jedoch nicht bloß die Klammer, sondern auch die ganze Hand. Und da sie überhaupt so fröhlich und jung und appetitlich war ihm hand, konnte er nicht anders, er nahm auch die andere Hand, und dann den Arm, und dann zog er sie ganz und gar an sich. Aber er lächelte jetzt nicht mehr, sondern war auf einmal seltsam ernst geworden. Sie stand ganz nahe unter seinem Gesicht und bemerkte zum erstenmal, daß er sehr helle blaue Augen hatte, noch heller als der blanke Frühlingshimmel über ihm. Das war das letzte, was sie sah, ehe sie die Augen schloß.

Als sie wieder recht zu sich kam, war er schon längst auf der Straße. Er ging mit weiten Schritten und drehte sich nur ein einziges Mal nach ihr um, schon sehr fern von draußen her.

Er sah sie noch immer am Zaune stehen, still und alleinen und ein bißchen fassungslos. Und ihr Leinenkleidchen wehte leise im Wind wie eine kleine blaue Frühlingsfahne.

# Herrenpartie mit Außenseiter

Wir sind sechs Mann und haben eine Kasse. Aber davon wissen unsere 6 Ehefrauen nichts. Für den Himmelfahrtstag. Für die Herrenpartie, die wir an diesem Tag unternehmen.

Morgens marschierten wir ab. In Sechserreihe sozulagen. Ich am linken Flügel, weil ich am lautesten singen kann. Rechter Flügelmann war Hans, weil die Kneipen alle rechts am Wege liegen und Hans den größten Durst hat.

Wir waren kaum abmarschiert, sehen wir ein trauriges Individuum am Wege stehen. Er sei Junggeselle, sagte er, und ob er sich anschließen dürfe. Wir nahmen ihn mit. Er taute bald auf. Lachte, sang und trank. Weil er kein Geld hatte, legten wir alle zusammen. Der Kerl trank uns geradezu unter den Tisch. Als er die sechste Portion aß, riefen wir: „Zahlen!" Wir riefen nicht, wir lallten. Denn der Tag war inzwischen zu Ende und unsere Kräfte auch. Kurz vor dem Abmarsch kam unserem neuen Freund noch eine Idee. „Jungens", grunzte er, „ich habe ja noch meinen photographischen Photographierapparat mit sechs Platten mit. Die müssen wir noch verschießen.

Wir verschossen sie. Jeder von uns stellte sich zu einem Bild. Mit fünfzig auf dem Tisch stehenden Biergläsern und einem schäumenden Glas Bier. Die Hand legten wir um die pralle Taille der drallen Wirtin, die uns tief in die Augen blickte. Solche schließlich eine angenehme Erinnerung sein. „Die Bilder schicke ich mal postlagernd", sagten wir unserem neuen Freund.

Dann wanderten wir nach Hause. Diesmal hintereinander. Die Wirtin borgte uns ein Seil. An dem hielten wir uns fest. Wie früher im Kindergarten.

Noch nachts fragte meine Frau, wie es gewesen wäre. „Langweilig", lallte ich, „habe nur zwei Glas Bier getrunken, bin müde von der frischen Luft, muß schlafen."

Am nächsten Tage kam mit der Post ein Brief an meine Frau. Sie öffnete ihn hastig und fauchte wie eine Rakete. Dann gab sie mir das Schreiben. Ich las:

„Detektivinstitut Argusauge. Wir haben den Sammelauftrag des sechs Damen prompt ausgeführt. Unser Detektiv Fitzgerald hat die sechs Herren begleitet. Sie tranken zusammen 118 große Biere, 99 kleine Biere, 211 Schnäpse für insgelamt 318 RM. Das beiliegende Foto gilt als Beweis."

Gegen das Foto war nichts zu machen. Das neue Frühjahrsfleid war fällig. Aber wir sechs warten seit diesem Himmelfahrtstag wieder auf einen einzelnen anschlußsuchenden Junggesellen.

E. C. Christophé.

Schleussner Film
mit Garantie gegen Fehlbelichtung

# Streit um den Trompeter von Säckingen

„Behüt dich Gott, es wär so schön gewesen ...", das blies er nun schon mehr als ein halbes Jahrhundert. Ob er es schön blies, blieb unklar, denn sein Lied war stumm, und sein Mund war aus Bronze. Außerdem war die Trompete verbogen.

Lange schon richtete er klagend Blick und Trompete zu der Petroleum-Hängelampe empor, die neben ihm an einer Kette in der Rumpelkammer lag. Bis dann der Tag kam, an dem die beiden Jungen ihn entdeckten und an das Licht zerrten. Die Wolken zogen nicht, der Wind sauste nicht durch die Blätter, und doch war es zum Abschiednehmen. Denn die beiden Jungen hatten den hoffnungslosen Bläser angehoben und festgestellt, daß er aus Bronze sei. Und da sie in der Stadt gut zugehört hatten, schleppten sie die Gestalt ins Wohnzimmer und bauten sie auf.

„Vater, wir haben einen wichtigen Rohstoff entdeckt, der abgeliefert werden muß!"

„Muß?" meinte Vater und besah die Bronze. „Als Kunstwert ist es eine Roheit, und als Stoff ist es Bronze. Aber das hat eure Großmutter zur Hochzeit geschenkt bekommen. Fragt Mutter!"

Mutter wurde bestürmt. Sie ließ sich zu Vater verschleppen und meinte: „Vater weiß doch selbst, daß das ein Andenken an meine Eltern ist. Nein, ich möchte ihn behalten."

„Gut!" entschied Vater, „also stellen wir ihn hier auf den Glasschrank!"

„Aber das geht doch nicht. Der ist doch ganz unmodern, und außerdem ist die Trompete entzwei, und außerdem ..."

„Und außerdem gehören Andenken in die Rumpelkammer, ja?" ertundigte sich Vater. —

„Außerdem besteht Bronze aus Kupfer und Messing," erörterte der Jüngere, „und das wird heutzutage gebraucht. Das soll alles abgeliefert werden."

Da gab sich Mutter geschlagen. „Na schön!" meinte sie, „wenn ich das Stück für einen guten Zweck wegegbe, ehre ich das Andenken meiner Eltern am besten!" Trompetenbläser entschwanden die Jungen mit ihrer Beute. ras.

Alkalifreies Haar nach Kopfwäsche mit
SCHWARZKOPF
Beutel 20 Pf. u. 30 Pf.
Einfach, Schwarzkopf verlangen!

# Die ganz großen Torheiten

*EIN ROMAN AUS DEM LEBEN • VON MARIANNE VON ANGERN*

(11. Fortsetzung)

„Ich muß mich nur rasch fertigmachen. Unterwegs kannst du mir dann dein Herz ausschütten." Ellin verbannte Dahlen im Schlafzimmer Flauschrock mit Jackett und bürstet noch einmal durch das volle dunkelblonde Haar ...

Richtig beschwingt fühlt er sich, als prickelte Champagner ihm im Blut. Tatsächlich — er freut sich auf den Abend ... So verabredet war er in die Arbeit, so gehetzt von den täglichen Pflichten, daß er dieses kleine Mädel ganz aus dem Gedächtnis verloren hat. Die wird Augen machen heute ... Große braune Augen ... hoffentlich wird sie da sein. Ellin war die verständigen könnte. Wie hieß doch das obskure Hotel, in dem sie wohnte ... Ach Gott — so ein Mädel wohnt heute da und morgen dort ... Der Kellner wird schon Bescheid wissen. Vielleicht kommt man noch dazu, am Graben eine nette Bluse einzukaufen ... So — rasch noch ein wenig Kölnischwasser auf das Taschentuch ...

„Fertig!" ruft er, in das Wohnzimmer zurückkehrend. „Jetzt aber los ..."

„Geh schau", bettelt Gigi, als sie im Taxi Platz genommen haben, „könntest du mich wirklich nicht mitnehmen ..."

„Kommt nicht in Frage. Aber einen Handkuß will ich deiner Schönen gerne ausrichten, wenn du mir verrätst, wer sie ist ..."

„Na, die Stipendistin halt."

Dahlen lachte belustigt auf ... „Schau, schau ... der steirische Bauerntrampel", wie du sie so liebevoll benamst hast. Das nenne ich Ironie des Schicksals. Nun bist du verliebt, du armer Teufel ... und dazu noch unglücklich ..."

„Du ... das ist noch nicht so ganz heraus ... Gestern bei den Hohenegks, weißt du, da tat sie ganz verrückt mit mir. Halt, Gigi, hab ich mir gesagt, die steigt auf dich ... Aber dann später ... soll sich einer mit den Weibern auskennen ... Jedenfalls — zwei Augen hat das Mädel ..."

„Gleich zwei?" — Das muß ja eine fabelhafte Person sein", spöttelt Dahlen gutmütig. „Na da wären wir ja schon angelangt ... Also servus ... und vergiß nicht ... heute abend um elf ..."

Eine Minute später fährt der Wagen bei der Oper vor. Besorgt blickt Dahlen auf die Uhr. Eigentlich müßte er schon im Seminar sein. Na — es handelt sich ja hier nur um eine kurze Besprechung mit dem Bühnenmeister bezüglich der Neuinszenierung des Fidelio. Allerhand, was er sich da wieder aufgeladen hat. Aber je mehr die Arbeit sich staut, um so mehr sträubt er sich ja. Nur in der Bewegung ... Dr. Dahlen ...

Eine knappe Viertelstunde später fahren sie schon wieder los. „Schnell, schnell ..." feuert er den Chauffeur an. Gerade weil er sich im Seminar eine Verspätung wohl leisten könnte, will er sie vermeiden. Das Seminar ist sein besonderes Steckenpferd ... Ohne Ueberheblichkeit — aber wenn es heute wieder einen europäischen Ruf genießt, so ist das zum großen Teil sein Verdienst. Hier hat er gründlich aufgeräumt mit veralteten Lehrmethoden und den künstlerischen Nachwuchs neue Wege gewiesen. Ein wenig stolz darf man darauf schon sein ...

Da steht auch schon Alois Schöberl, langjähriges Hausfaktotum im Seminar, ausschauhaltend vor dem Eingang. Ehemalige Zierde eines Deutschmeisterregiments hat er seine soldatischen Allüren beibehalten. In militärisch strammer Haltung hebt er zwei Finger an die Mütze:

„Ergebenster Diener, Herr Doktor. Bereits begonnen ... Drin sind's schon alle, die Talenter". Hagt er und streift unterdessen die kostümierten Schnurrbartspitzen, die er einem Gerücht zufolge mit Schuhwichse nachfärbt.

Freundschaftlich klopft ihm Dahlen die Schulter ... „Na Schöberl ... gut durch den Sommer gekommen?"

„Zu still, Herr Doktor, viel zu still. Bin froh, daß die Hetz hier wieder losgeht. Schaun's, Herr Doktor", — er weist auf eine dunkelblaue Limousine und dämpft vertraulich sein tönendes Feldwebelorgan — „das Automobil von den Hohenegks ... Der Herr Graf persönlich ist angefahren kommen mit der reichen Stipendistin ... Feines Wagerl ... gelt'ns?"

„Schon gut, Schöberl", lagt Dahlen zerstreut, „wir unterhalten uns ein andermal ... Zigarre ..."

„Bin so frei, Herr Doktor."

Je drei Stufen auf einmal nehmend, landet Dahlen in der ersten Etage. Das Treppenhaus ist leer und ausgestorben, alles hat sich wohl schon in dem großen Prüfungssaal versammelt. Nur in der Fensterede des Korridors steht Direktor Powoschinsky eifrig gestikulierend auf einen alten Herrn ein, der liebenswürdig gelangweilt zuhörend, sich damit vergnügt, den weichen Filzhut in seiner Hand mit dem Aermel seines silbergrauen Gehrockjacketts liebevoll zu streichen.

„Hallo Dahlen ..." Lebhaft winkt ihn der Direktor zu sich ... „Das ist unser Vielbegehrter", wendet er sich erklärend an den alten Herrn. „Darf ich bekannt machen ... Dr. Dahlen ... Graf Hohenegg."

„Erfreut, sehr erfreut", versichert Seine Erlaucht, Dahlen die Hand hinstreckend, „ich habe nämlich gewissermaßen ein Attentat auf Sie vor ... Die Gräfin — übrigens eine große Verehrerin Ihrer verdienstvollen Leistungen — würde es außerordentlich begrüßen, ihr kleines Protegé unter Ihrer Fuchtel ... pardon ... unter Ihrer Anleitung zu wissen ... Wie gesagt", der Graf hüstelt verlegen, „ich spreche nur als Abgesandter."

„Wollen sehen, was sich tun läßt, Graf ... So gerne ich der Gräfin zu Diensten sein möchte, gibt es da Voraussetzungen, von denen ich auch ihr zu Liebe nicht abweichen kann. Aber wenn das Mädchen begabt ist ..."

„Ja — wenn Sie sich mich fragen ..." — mit einer weit ausholenden Armbewegung gibt Seine Erlaucht freimütig die eigene Unmaßgeblichkeit zu — „von Pferden, da verstieß ich etwas, aber von Bühnentalenten ..."

„Wenn mich nicht alles täuscht", mischt sich Powoschinsky in das Gespräch, „so muß das Fräulein jetzt bald an der Reihe sein. Vielleicht bemühen Sie sich einmal in den Vorführungssaal, lieber Doktor, dann können Sie wenigstens aus eigener Anschauung urteilen. Ich muß so übrigens auch hinein ... Darf ich dem beilaufen, Graf ... die Pflicht ..."

„Aber bitte schön, Herr Direktor ... Entschuldigen Sie den langen Aufenthalt. Wir sind halt noch ein bißl umständlich wir Alten. Und Sie werden die Güte haben, die Gräfin von dem Beschluß des hohen Rates zu verständigen, gelt?

Meine Mission wäre somit beendet. Habe die Ehre meine Herren ..."

„Man müsse den Hohenegks schon den Gefallen tun", sagte Powoschinsky, sobald der Graf außer Hörweite ist. Dahlen vertraulich unterfassend, schlägt er die Richtung zur Tür des Prüfungssaales ein. „Sehn Sie doch zu, Doktor ... Es kann nie schaden, solche Leute bei guter Laune zu erhalten ... Uebrigens, wenn die Kleine nur halb so begabt, wie hübsch ist ..."

„Es geht ja nicht um eine Schönheitskonkurrenz ..."

Der Direktor, die Türe zu einem Spalt öffnend, legte mahnend den Finger auf den Mund. Er lauscht einen Moment. „Ich glaube da spricht sie eben ... Egmont ..."

Vorsichtig schieben sich die beiden Männer in den Saal. Noch geben die vielreihig aufgestellten Zuhörer den Blick auf das Podium nicht frei. Aber die Stimme ... so herzwürdig bekannt erscheint sie Dahlen ...

„... Denn was gleicht ihrer Liebe zu ihm. Jeder fühlt, ich schwör es, in sich die brennende Begier, ihn zu retten, die Gefahr von einem kostbaren Leben abzuwenden ..."

Hm ... sie spricht nicht schlecht. Viel bangende Leidenschaft liegt in dieser Stimme ...

Sachte sich vordrängend, nähert Dahlen sich dem Podium ... Braunes Haar schimmert auf, das in der Sonne rote Reflexe wirft ... Die Sprecherin steht mit dem Gesicht dem Sprachlehrer Reh zugewandt, der ihr die Stichworte bringt ...

„Ich ruf euch ja nur zu, was jeder wünscht ... Ist meine Stimme wirre nicht eures eigenen Herzens Stimme ..."

Hergott — ja ... die Stimme ... Na endlich beliebt es ihr, sich umzudrehen ...

Plötzlich gibt es Dahlen einen Riß ... Unglaubig starrt er hin auf das Podium ... Das — das ist doch nicht möglich ... Rasch hintereinander drückt er mehrmals die Augen zu ... Das Bild der oben verändert sich nicht. Das Mädel ist es — kein Zweifel — das Mädel aus dem Nachtlokal ...

Er steht und schaut, unfähig einen Gedanken zu fassen, eine Folgerung zu ziehen, so widersinnig und grotesk erscheint ihm diese Entdeckung ...

Mit einem Male macht er kehrt, durchbricht unsanft die Reihen der Zuschauer, die sich hinter ihm wieder geschlossen haben und verläßt den Saal.

Im Korridor steckt er sich eine Zigarette an. Gierig zieht er den Rauch in die Lungen. Donnerwetter, das hat ihm jetzt einen Schoß versetzt. Das also ist der Hoheneggske Schützling, dessen Ausbildung er übernehmen soll. Na — prost Mahlzeit ... Er ersetzt geht er auf und ab. So ratlos ist er selten gewesen. Das geht doch nicht, das ist ja einfach unmöglich ... Ein niederträchtiger Unfug ist das, eine Gefahr für den Ruf der Anstalt. Möglicherweise ist das Mädel stadtbekannt. Hat sie nicht selbst zugegeben, ständige Besucherin derartiger Lokale zu sein? Wie ist die Person zu dem Stipendium gekommen? — Natürlich muß die Sache aufgedeckt werden ... Durch wen aber? Soll vielleicht er hingehen und das Mädel an den Pranger stellen ... Er ausgerechnet ... ? Zum Teufel noch einmal ... Er möchte sich darüber nachdenkt, um so toller wird diese Geschichte ...

Noch wenige Minuten und das Affentheater da drinnen ist zu Ende. Talent hat sie, die Person ... Ueberdurchschnittliche Begabung wird das Urteil lauten ... Dagegen ist nichts einzuwenden. Gute Komödiantin auf jeden Fall ... Mit grimmigem Lächeln zerstritt er die fortgeworfene Zigarette. Dann nimmt er seine Wanderung wieder auf.

Da — plötzlich eine Erwägung ... Wie, wenn der Zufall ihm mit dem Mädel nicht zusammengeführt, oder er sie nicht wiedererkannt hätte? Auch dann wäre alles nicht anders gekommen als jetzt ... Und mit einem Mal steht sein Entschluß fest: Die ganze Angelegenheit mit dem Mädel existiert nicht für ihn und hat nie existiert. Ist einfach aus der Welt und Schluß! Mögen die Hohenegks und das Seminar von anderer Seite aufgeklärt werden ...

So — dies seine endgültige Einstellung zu der Sache ... Und jetzt wird es wohl am besten sein, zu gehen, um wenigstens für den Augenblick ein Zusammentreffen zu verhüten ...

(Fortsetzung folgt).

**Die Deutschen sind arbeitsam und gründlich; haben sie sich einmal eines Gegenstandes bemächtigt, dann lassen sie ihn nicht wieder los.**
Friedrich der Große

# Junge Gefolgschaft

AMTLICHES BLATT DER BREMER HITLER-JUGEND

Nummer 14 / 4. Jahrgang — Bremen, 5. Mai 1937


# Der Einsatz des HJ.-Landdienstes im Sommer

## Verdoppelte Gruppen und Mitgliederzahlen! — Vereinbarungen sichern das Fortkommen

Als mit dem Jahre 1933, dem Jahr der nationalsozialistischen Machtergreifung, auf einmal an das gesamte deutsche Bauerntum große und entscheidende Aufgaben im Dienste der gesamten Nation gestellt wurden, da zeigte es sich in erschreckender Deutlichkeit, welche große Unterlassungssünde die Landwirtschaft in den Jahren vorher durch die Vernachlässigung der Nachwuchserziehung begangen hatte. Man war daher von allen Seiten bestrebt, diesen Mangel so gut und schnell wie möglich auszugleichen, da es sich bei der Durchführung der Erzeugungsschlacht um eine der wichtigsten Gemeinschaftsaufgaben des gesamten deutschen Volkes handelte. So entstand im Jahre 1933 bereits die sog. Landhilfe, die arbeitslose Kräfte aus allen Kreisen des Volkes während der Erntezeit auf das Land führte, um sie dort zur Unterstützung des Bauern anzusetzen; so wurde der Arbeitsplatzaustausch durchgeführt, um die auf diesem Wege frei werdenden Kräfte ebenfalls der Landarbeit zuzuführen.

### Angefangen mit 500 Mann

Bei dieser Sachlage war es nur eine Selbstverständlichkeit, die in der schon in der Kampfzeit erprobten Haltung der deutschen Jugend begründet lag, daß auch sie sich in diesem Kampf um den deutschen Boden einsetzte, indem sie im Jahre 1934 den Landdienst der Hitlerjugend ins Leben rief. Klein war der Anfang dieser Bewegung, die sich auch nach der am 7. Oktober 1934 erfolgten Eingliederung der Artamanen zunächst im wesentlichen auf Mecklenburg beschränkte. Nur 45 Gruppen mit annähernd 500 Mann waren zu dieser Zeit an diesem Werk tätig.

Jedoch der folgende Sommer brachte die Bestätigung für den begeisterten Anklang, den diese Idee in den Reihen der deutschen Jugend fand. 3500 Jugendliche reihten sich aus eigenem Antrieb in die 240 Gruppen des Landdienstes ein, der sich nun auch bereits auf Mecklenburg, Pommern, Ostpreußen und Mitteldeutschland ausdehnte.

Im Jahre 1936 schließlich wurde der Landdienst auf das ganze Reich erweitert und fand seine Anerkennung auch von seiten des Reichsnährstandes, der die im Landdienst zugebrachte Zeit auf die im April dieses Jahres geschaffene Landarbeitslehre anrechnete. So waren es denn auch über 6600 Jugendliche, die sich im Laufe des Sommers in den 462 Gruppen den deutschen Bauern und Landwirten zur Mithilfe bei der Ernte zur Verfügung stellten.

Es sei hier nur noch — gleichsam eine Selbstverständlichkeit — genannt, daß sich natürlich auch die weibliche Jugend einreihte und in nichts ihren Kameraden nachstehen wollte.

### Wer kann in den Landdienst?

Da sich nun der Landdienst in diesem Sommer abermals weitestlich stärker einsetzen wird — es sind über 800 Dorf- und Betriebsgruppen vorgesehen, in denen rund 12 000 bis 15 000 Jugendliche Aufnahme finden können —, wirft sich die Frage auf, wer überhaupt dorthin gehen kann. Es sei hier vorweg betont, daß die Einreihung in den Landdienst nach wie vor vollständig freiwillig bleibt und jedem deutschen Jungen ebenso wie jedem Mädel im Alter zwischen 15 und 25 Jahren offensteht. Als Voraussetzung für die Aufnahme gelten völlige körperliche und geistige Gesundheit sowie Eignung für die Landarbeit. Als letztere sind sowohl die körperliche Eignung als auch die nötige geistige Grundeinstellung anzusehen, die für ein Leben in der Lagergemeinschaft Voraussetzung ist.

### Der Einsatz in Dort und Betrieb

Bei dem Einsatz des Landdienstes ist grundsätzlich zu unterscheiden zwischen dem Dorf- und dem Betriebsgruppeneinsatz. Als Dorfgruppe ist eine Landdienstkeit anzusehen, die geschlossen unter einem Führer in einem Dorfe angesetzt wird. Sie ist dort in einem Gemeinschaftsheim untergebracht, und die Mitglieder gehen tagsüber zu den Bauern auf die Felder. Dort erhalten sie auch ihre volle Verpflegung. Die Größe der einzelnen Dorfgruppen richtet sich nach den Erfordernissen der jeweiligen Orte und Landschaften.

Die Betriebsgruppe wird in einem einzelnen Betrieb ebenfalls geschlossen angesetzt. Ihre Größe schwankt zwischen 5 und 50 Jungen, die einem Führer unterstehen, dem für Gruppen über 10 Mann für jede weiteren zehn ein Unterführer zur Seite steht. Selbstverständlich sind auch diese Gruppen in einem eigenen Heim untergebracht, wo eine Wirtschaftslesterin für ihre Verpflegung sorgt. Hier erfolgt die Aufnahme der Arbeit ebenfalls erst nach Abschluß eines Arbeitsvertrages, der die sozialen Verpflichtungen, die Bezahlung usw. festlegt.

### Und das weitere Fortkommen?

Wie bereits hervorgehoben, ist von seiten des Reichsnährstandes die im Landdienst der HJ. verbrachte Zeit als auf die Landarbeitslehre anzurechnend bestimmt worden, wobei allerdings im Landdienst kein Lehrvertrag abgeschlossen wird. Es besteht somit für den einzelnen beispielsweise die Möglichkeit, zwei Jahre im Landdienst zu verbringen, der ja im Winter gleichfalls weitergeführt wird, und dann seine weiteren zwei Jahre als Landarbeitsgehilfe auf einem Bauernhof zu verbleiben, so daß er dann nach Abschluß dieser Zeit als Landarbeiter anerkannt werden kann, wenn er in seinen Leistungen genügt. Außerdem werden den Landdienstlern zur Weiterbildung vom Reichsnährstand auch Freistellen in den bäuerlichen Werkschulen zur Verfügung gestellt.

Eine weitere äußerst wesentliche Aussicht besteht für eine allerdings stets nur geringe Anzahl der Landdienstführerschaft: Der Weg zur eigenen Bauernsiedlung, auf die auch im Rahmen des Vierjahresplans ganz besonderer Wert gelegt wird, die die kürzliche Verordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan zeigt. Daß an diese Anwärter ein ganz ausnehmend hoher Maßstab angelegt wird, sowohl was die Persönlichkeit als auch was das Fachliche anbelangt, braucht nicht weiter hervorgehoben zu werden. Auf jeden Fall wird es schon in den nächsten Jahren möglich sein, die ersten Siedlungen zu errichten.

### Anwärter für die Heimstättensiedlungen

In diesem Zusammenhang muß noch besonders betont werden, daß es im Landdienst jedem offensteht, sofern er die nötige Eignung und Befähigung mitbringt, die Führerlaufbahn einzuschlagen, welche ihm dann ebenfalls gute Fortkommensaussichten bietet. Rund 100 verheiratete Landdienstgruppenführer dürften wohl den eindeutigsten Beweis für diese Tatsache bilden

Und endlich ist auch für diejenigen gesorgt, die nach einem oder mehreren Jahren wieder aus dem Landdienst ausscheiden, weil sie sich einem anderen Beruf zuwenden wollen. Auf Grund eines Abkommens mit dem Reichsheimstättenamt wurden diese Jungen als die geeignetsten Anwärter für die Heimstättensiedlungen anerkannt, und man wird daher in Verfolg dieser Vereinbarung schon im kommenden Jahr darangehen, zunächst einmal in jedem Gau zwanzig ehemalige Landdienstler auf solchen Siedlungen anzusetzen.

### Die Mädel beim Bauern und Siedler

Es dürfte klar sein, daß sich der Einsatz der Mädel auf dem Lande nicht in derselben Form wie bei den Jungen durchführen läßt. Ihr Einsatz hat daher im wesentlichen das Ziel, für die Entlastung der Familie beim Siedler oder Bauern zu sorgen und so diesen Frauen, die während der Erntemonate ebenfalls auf dem Felde tätig sind, die Sorgen um Kinder und Haushalt abzunehmen.

Darüber hinaus aber ist beispielsweise seitens der Reichsleitung der Schwesternschaft der Landdienst der Mädel als Vorbereitung für den Schwesternberuf anerkannt worden, so daß sich auch für die Mädel von dieser Basis aus gute Fortkommensmöglichkeiten bieten, wenn auch das Hauptziel des Mädellanddienstes darin zu sehen ist, die einzelnen auf ihren späteren Beruf als Hausfrau und Mutter vorzubereiten.

### „Einmal etwas Gewaltiges . . ."

Wie bereits erwähnt, wird sich der Landdienst in diesem Jahre ganz erheblich verbreitern; er will dabei insbesondere auch diejenigen Jugendlichen vom Lande selbst, die als Zweit- oder Drittgeborene nicht mehr auf dem Hofe bleiben können, in seine Reihen aufnehmen. Somit hat er sich also das Ziel gesteckt, nicht mehr nur die städtische Jugend wieder dem Lande zuzuführen, sondern vor allem auch die Landflucht abzuwenden. Daß damit Hand in Hand auch ein Ausbau der Berufs- sowie der Führerschulung und ebenso die Erfüllung kultureller und weltanschaulicher Aufgaben gehen wird, sei noch erwähnt.

So kann man also sagen, daß sich das Wort des Reichsjugendführers auf der ersten Landdiensttagung in Tilsit im Herbst des vergangenen Jahres gerade angesichts des Einsatzes für den Vierjahresplan immer mehr zu bewahrheiten beginnt. „Ich bin überzeugt, daß dieses Werk, das heute ein Anfang ist, einmal etwas Gewaltiges sein wird."

# Auf Fahrt dies- und jenseits der Grenze

### Der erste Fahrtentag im Jahr

Das Wetter sah am Sonntagmorgen nach „Regen" aus, aber das konnte uns alte Pimpfe nicht erschüttern. Um 6 Uhr morgens regnete es noch so sachte vom Himmel herunter und manchem wurde von den Eltern geraten, zu Hause zu bleiben. Uns konnten aber keine zehn Pferde halten, sogar der Fußballländerkampf Deutschland—Belgien konnte uns von der Fahrt nicht abbringen: galt es doch die Lagerplätze für das Pfingstlager festzulegen.

Die Einheiten des Stammes XII/75 Buntentor waren nach folgenden Gegenden marschiert bzw. mit Rad gefahren. Fühnlein 56 mit der Straßenbahn bis nach Burg, wo die Pimpfe nach einem fabelhaften Marsch in den Stoteler Wald gelangten und wo der Stamm höchstwahrscheinlich sein Pfingstlager für die Fähnleine des Stammes durchführen wird. In Burg wurden die Pimpfe von der HJ. zu einem Fußballkampf aufgefordert; leider bezogen sie nach schwerem Kampfe eine kleine Packung von 4:1.

Das Fähnlein 57 hatte seine Jungzüge in Richtung Melchiorshausen marschieren lassen; der Jungzug I war mit Rad nach Ristedt weitergefahren. Als der Jungzug II eben hinter der Ochtumbrücke war, kam ein großer Omnibus „vorgefahren", der Fahrer stieg aus dem Wagen und fragte den Jungzugführer, wo sie hinmarschieren wollten. „Nach Brinkum und weiter zur Streiheide" antwortete der Jungzugführer. „Dann nehme ich euch bis Brinkum mit," sagte der Fahrer. Ein fröhliches Geheul war die Antwort der Pimpfe, die dadurch 4 Kilometer weniger zu marschieren brauchten.

Der Jungzug I des Fähnleins 57 traf sich in Fahrenhorst mit der Jungenschaft JbB. des Stammes XII. Zuerst wurde eine Schnitzeljagd durchgeführt, um die Knochen erst wieder nach der Radfahrt warm zu bekommen. Die Jungenschaft JbB. mußte den Jungzug angreifen und möglichst viele „kalt" stellen. Der Kampf endete mit einer kleinen Pleite, denn die Jungenschaft JbB. hatte den Anschluß verloren. Da es im Walde noch zu naß war, wurde der Geländedienst vom Plan abgesetzt und eine Mannschaft zusammengestellt, die gegen das Schullandheim Ristedt einen männermordenden Fußballkampf lieferte, der ebenso spannend war als der Fußballkampf um die deutsche Meisterschaft. Mit 6:1 gingen die geschlagenen Gegner vom Platze, um am Nachmittag noch einmal einen an den Kahn zu bekommen. Die anderen Einheiten des Stammes waren in Warwer Sand, in Dreye und in Korbhaus; das Fähnlein 60 hatte als Tagesziel Jeebel angesetzt und alle Pimpfe, die heute ihren ersten Sonntagsdienst mitgemacht hatten, freuen sich auf die kommenden Pfingstlager und auf das Sommerlager. Ab Mai werden alle Jungzüge den ersten und dritten Sonntag auf Fahrt gehen.

### Hitlerjugend in Schanghai

Auf der Reise nach Schanghai gelang es dem Einheitsführer mit dem Führer der HJ. China einen kameradschaftlichen Tag zwischen HJ. D. „Stuttgart" — HJ. und BDM. Schanghai herzustellen. Einer der Kameraden des D. „Stuttgart" berichtet:

Während unserer Liegezeit in Schanghai wurden wir auf Bemühung unseres Einheitsführers zu der deutschen Sportplatz-Einweihung eingeladen. Ebenfalls war die Besatzung des Kreuzers „Emden" eingeladen, die, von ihrer Auslandsreise zurückgekehrt, in Schanghai lag

In drei Taxis ging es zum Sportplatz. Wegen der schlechten Verständigungsmöglichkeiten kam die dritte Taxe erst nach einer Kreuz-und-Quer-Fahrt durch Schanghai auf dem Sportplatz an. Am Kdf.-Stein wurden wir dann alle ausgestiegen. Schnell traten wir an und unser Führer machte Meldung beim Standortführer der HJ. Dann nahm der Kommandant der Emden den Vorbeimarsch ab, und unter den Klängen des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes stieg die Hakenkreuzflagge am Maste empor.

Dann folgten Sportwettkämpfe zwischen der Ortsgruppe Schanghai und der Kreuzerbesatzung. Ein Fußballspiel zwischen den Mannschaften dieser beiden bildeten den Abschluß. Wir versammelten uns dann mit dem BDM. zu einem gemütlichen Beisammensein, mußten viel von Deutschland und unserem Führer erzählen. Wir hörten, daß die Deutschen in Schanghai fest und treu zu unserem Führer Adolf Hitler stehen. Bei diesen Erzählungen haben wir nicht weniger als 15 Topfkuchen gegessen und den BDM.-Mädeln machte es wohl einen riesigen Spaß immer mehr „Futterage" heranzuschleppen. Wir fühlten, daß auch hier im Auslande Kameraden stehen, die für die Idee kämpfen, wenn auch der Kampf zwischen den fremden Völkern schwer ist. Fröhlich verabschiedeten wir uns, um ein schönes Erlebnis reicher. In einem großen Omnibus, den die Ortsgruppe zur Verfügung gestellt hatte, ging es unter fröhlichem Gesang wieder an Bord. Hier traten wir an, um mit dem Lied der Jugend und einem Sieg-Heil diesen herrlichen Ausflug zu beschließen.


Verantwortlich: Heinz Tischer, Bremen


# Sieger-Förderung nach dem Reichsberufswettkampf

Im Reichsberufswettkampf soll nicht nur das vorhandene Leistungsvermögen der schaffenden Jugend festgestellt werden, vielmehr zielt der Wettkampf darauf, die ermittelten Kräfte zu steigern und zum besten Einsatz zu bringen. Gewiß, ist es eine große Aufgabe, in Orten, Gauen und im Reich, also in systematischer Stufenfolge Sieger zu ermitteln; die größere Aufgabe bleibt aber, diese ausgezeichneten Leistungskräfte in überlegter und wirksamer Weise beruflich zu führen und so zu fördern, daß das berufliche Können und Vermögen fortgesetzt gehoben wird. Die Förderung der Sieger ist also keine originelle Beigabe zum Berufswettkampf, sondern ein wesentlicher Abschnitt des gesamten Leistungseinsatzes, die unmittelbare praktische Form seiner volkswirtschaftlichen Auswertung und Wirksamkeit.

Für die Förderung der Spitzensieger gibt es kein Schema. Die Bedürfnisse und Aufgaben, die Leben und Ausbildung stellen, sind so vielgestaltig, daß jede beengende Vorschrift fehl am Platze wäre. Die berufliche Förderung der zahlreichen Sieger in Orten und Gauen bleibt der freien Initiative der lokalen Stellen vorbehalten. Eine Vervollkommnung der Förderung erscheint weniger an die Bereitstellung erhöhter Geldmittel geknüpft als vielmehr an eine verschärfte Beobachtung aller sich bietenden Ansatzpunkte und beruflichen Durchführungsmöglichkeiten durch die verantwortlichen Stellen. Die Schulung der Wettkampfleitungen des Reichsberufswettkampfes, die sozialpolitische Unterrichtung der Sachbearbeiter in den Sozialabteilungen der HJ. und den Jugenddienststellen der DAF. werden sich also zunehmend darauf richten müssen, den Blick aller sozialpolitisch tätigen Stellen auf eine systematische Beobachtung des beruflichen Weges der festgestellten Sieger zu lenken. Das starke Echo, das der Reichsberufswettkampf in diesem Jahr in den Betrieben gefunden hat, spricht durchaus dafür, daß die Orts- und Gausieger der vorjährigen Wettkämpfe in ihrer beruflichen Entwicklung in jeder Hinsicht begünstigt wurden und beste Möglichkeiten zum Aufstieg in Leistung und Verantwortung erhielten.

Die Förderung der Orts- und Gausieger wird also naturgemäß von der Aufgeschlossenheit, Lebendigkeit und dem Verantwortungsbewußtsein aller örtlichen Stellen abhängen. Die Förderung der Reichssieger, die eine in jeder Hinsicht qualifizierte Berufsleistung und persönliche Bewährung nachweisen konnten, bedarf einer systematischen Ausrichtung. Mit der Bereitstellung einer Förderungssumme von durchschnittlich 1000 RM. durch den Reichsleiter der DAF. ist für diese Förderung eine Grundlage geschaffen, auf der alle weiteren Maßnahmen einsetzen haben. Auch hier erschöpft sich die Förderungsaufgabe nicht darin, den zur Verfügung stehenden Geldbetrag aufzubrauchen. Die Aufgabe ist zunächst die gleiche wie bei der Vielzahl der Sieger in den Orten und Gauen. Es gilt auch hier, die vordringlichsten Bedürfnisse der Berufsausbildung und Lebensführung aufzuspüren; die wirklichen Entwicklungsmöglichkeiten des Siegers zu erkennen und Maßnahmen zu treffen, die seine Kräfte immer wieder von neuem anspornen und schlummernde Fähigkeiten anreizen und wirksam werden lassen. Die Maßnahmen der Berufsförderung, die bei den Reichssiegern im Verlauf der vergangenen Monate entwickelt wurden, können also nach System und Richtung als vorbildlich für die gesamte Siegerförderung gelten, wie sie nach den kommenden Wettkämpfen in allen Stufen der Siegerauslese veranlaßt werden sollen. Der Einsatz der für die Reichssieger bereitstehenden Geldmittel bedeutet nur die Anerkennung einer ganz besonders hervorragenden Befähigung, die nötigenfalls den Einsatz kostspieliger Unterstützungsmaßnahmen rechtfertigt. Die Grundgedanken der Förderungsmaßnahmen für die Reichssieger besitzen aber für alle ermittelten Spitzensieger Geltung.

Die erste Sorge der Siegerförderung gilt der störungslosen, ordnungsgemäßen Beendigung einer guten Berufslehre. Durch eine enge Fühlung mit dem Betrieb wird es sich ermöglichen lassen, alle Hindernisse materieller oder ausbildungsmäßiger Art zu überwinden, die sich in vielen Fällen bemerkbar machen. Wo die Ausbildung selbst empfindliche Mängel aufweist, werden zunächst geeignete Grundlagen der beruflichen Erziehung sichergestellt. In vielen Fällen ist bei den Reichssiegern ein Wechsel des Betriebes in Anwendung gekommen, und zwar überall dort, wo unangebrachte Einseitigkeiten vorlagen, die durch Betriebsgröße, Betriebscharakter oder durch seine regionale Lage bedingt waren. In den meisten Fällen wird es unschwer möglich sein, dem Sieger im Reichsberufswettkampf den Besuch zusätzlicher Förderungslehrgänge zu ermöglichen. Die Uebungsfameradschaften der Uebungswirtschaft und die Arbeitsgemeinschaft der zuständigen Berufsschulung bieten hier beste Ansatzpunkte. Nach Beendigung der Lehre bzw. nach Ableistung des Arbeitsdienstes und der Wehrpflicht ergibt sich das Bedürfnis nach einer theoretischen Abrundung der bisher erworbenen berufsschen Fertigkeiten und Fähigkeiten. In der Förderung der Reichssieger hat sich der Wunsch einer Fachschule als Aufstieg in diesen Fällen ungebrochen Maßnahmen bewiesen. Es hat sich hierbei gezeigt, daß die Träger dieser Schulen und andere interessierte Körperschaften durchaus bereit waren, der Förderungsinitiative der Deutschen Arbeitsfront und des Leiters des Reichsberufswettkampfes zu folgen und von selbst weitgehende Unterstützungsmöglichkeiten bereitstellten.

Wie der Reichsberufswettkampf in seiner Durchführung von Jahr zu Jahr an Systematik, Klarheit und organisatorischer Vollkommenheit gewonnen hat, so werden auch die Maßnahmen und Möglichkeiten der Förderung in Zukunft noch schärfer nachgezogen und ausgebaut werden. Im Falle der Reichssieger hat sich erwiesen, daß bereits eine aufmerksame Beobachtung der beruflichen Entwicklung und zum rechten Zeitpunkt gewährte Unterstützungen von unschätzbarem Wert sein können. Der Einsatz von Geldmitteln war dabei immer sekundärer Natur. Wirksamste Förderung der ausgelesenen Kräfte im Reichsberufswettkampf erfordert Maßnahmen, durch die in den meisten Fällen der verantwortungsbewußte Wille der Lehrmeister und Betriebsführer und eine pflichtbewußte Einstellung aller zuständigen Körperschaften und interessierten Organisationen genügt. Mit der Förderung der Reichssieger und der Bereitstellung eines Geldbetrages durch die DAF. hat das schaffende Volk mit der kameradschaftlichen Unterstützung und beruflichen Förderung des jungen Nachwuchses praktisch begonnen. In Zukunft werden alle Kräfte des Wirtschaftslebens, die an einer nationalsozialistischen Leistungsauslese Interesse haben müssen, in den Kreis und die Aufgaben der Berufsförderung einbezogen werden. Wer diese Aufgabe ideell erkennt, wird sie unschwer praktisch wirksam zu lösen vermögen.

# Zwischenfall in der Jugendherberge

Ein Herbergsvater hat immer recht, zumindest hat er Hausrecht. In unserem Falle aber hatte er besonders recht, denn wir hätten uns ja, gerade jetzt in der Hauptfahrtenzeit, vorher bei der Jugendherberge anmelden können. Dann hätten wir bestimmt auch eine anständige Bleibe bekommen. — Nun mußten wir für unsere Bequemlichkeit und Faulheit büßen: die Jugendherberge war überfüllt.

Aber unser Herbergsvater war ein humaner Mann. Daß wir nicht auf der Straße übernachten konnten, war klar, und daß wir nicht mehr weitertrippeln konnten, das sah er uns auch an. Er könne uns in den Bodenträumen ein Notlager herrichten, sagte er und zog mit uns die drei Stockwerke hinauf in den Olymp. Da hatten wir nun doch ein Dach über dem Kopf, sogar direkt über dem Kopf. — Die Sonne hatte den ganzen Tag über erbarmungslos auf die Dachpfanne gebrannt, die die Glut wie die Kacheln eines Ofens festhielten und in den Raum weiterstrahlten. Eine Hitze war da oben, eine Schwüle wie im Treibhaus! Darin mischten sich noch die Düfte vom Stroh der Matratzen mit dem Geruch des Harzes, das die Balken ausschwitzten, und als die ersten von uns sich ihre Fahrtenstiefel ausgezogen hatten, waren alle Wohlgerüche Arabiens besammen.

„Machs Fenster auf, laß' Luft herein, die andern werden dir dankbar sein," rezitierte Beppo und würgte an der eingerosteten Schiebestange, mit der man die Fensterklappe aufschob. Dann konnte man endlich wieder tief Luft holen. Nach diesem Kraftakt verschwand Beppo unten in der Herbergsküche, um das Essen für uns zu bestellen, kam die drei Treppen wieder herauf, um uns zum Waschen in den Keller zu loten, und dann ging es wieder herauf in den Schlafraum zum Deckenspring. Immer drei Treppen herauf zum Olymp. Die reinste Olympiade!

Als wir am späten Abend vom Tagesraum heraufkamen, merkten wir, daß wir inzwischen Zuwachs bekommen hatten: ein Lehrer hatte sich mit seiner Klasse auch noch da oben bei uns eingenistet. Die Dachluke hatte er wieder zugemacht, denn die Jungen könnten sich ja bei so viel frischer Luft erkälten.

**Heute abend:**

**Stunde der jungen Nation**

Von der frischen Luft war allerdings leider nichts zu merken. Also macht Beppo, dessen Bett dem Fenster am nächsten steht, die Luke wieder auf. Der Herr Lehrer verbittet sich dies: das Fenster dürfe nur mit Zustimmung aller geöffnet werden. Beppo meint, dann dürfe es auch nur mit Zustimmung aller geschlossen werden, und es habe ja vorher offen gestanden.

Als das Licht aus ist und die ersten schon schnarchen, steht der Herr Lehrer aus seinem Bett auf und macht das Fenster wieder zu. Kaum ist er wieder in der Falle, da ist Beppo auch schon wieder hoch und macht die Luke auf. So geht das nächtliche Spiel die halbe Nacht durch. Keiner von den beiden sagt ein Wort dabei, nur von allen Ecken her lichert es. Beide entwickeln eine bewundernswerte Ausdauer. — Endlich aber ist der Herr Lehrer doch der Ueberlegene. Mit seinem mit Blechmarken beschlagenen „Fahrten"-Spazierstock schiebt er das Lukenfenster so hoch, daß die Schiebestange nach außen auf das Dach kommt. Dann läßt er die Klappe herunterfallen. Nun ist die Stange draußen, und Beppo kann das Fenster nicht mehr hochschieben. Er ist geschlagen. Wir alle brüten die Nacht über Rachepläne aus.

Die Strafe folgt der bösen Tat auf dem Fuße. Als wir am Morgen alle im Waschraum versammelt sind, ist auch der Herr Lehrer dort unten. Er bindet sich gerade vor dem Spiegel seine Krawatte zurecht und begrüßt uns mit einem freundlichen „Guten Morgen", fragt, wie wir geschlafen hätten und lächelt uns dabei ein bißchen höhnisch an. „Danke, ausgezeichnet," meint Beppo, „mit so angenehmen Schlafgenossen ist es ja gar nicht anders denkbar." — „Ach, Gert!" bittet erdann, „schmeiß mir doch mal eine Waschschüssel herüber. Gert füllt eine Schüssel mit schönem kalten Wasser und langt sie zu Beppo herüber. Der greift zu, nimmt aber im letzten Augenblick die Hände zurück — und schon schwappert das ganze Wasser dem Herrn Lehrer über Kragen, Oberhemd und Hosen. Natürlich entschuldigen sich die beiden vielmals; es ist ja tatsächlich nur aus Versehen geschehen, und was soll der Herr Lehrer, der halb traurig, halb wütend in seiner Pfütze steht, von der kleine Bäche zum Ablauf rinnen, da machen?

Der ganze Zwischenfall sah so echt aus, daß wir alle glaubten, es sei wirklich nur ein Versehen gewesen. Aber später erzählte uns Beppo, daß er diesen Racheplan mit Gert zusammen in der Nacht ausgeknobelt hatte und daß sie beide schon am frühen Morgen, als wir alle noch schliefen, im Waschraum Generalprobe gemacht hätten, damit die Sache auch ja klappte. „Wer uns nicht mal die frische Luft gönnt," so schloß Beppo, „dem gönnen wir wenigstens eine Portion frisches Wasser."

Junge Gefolgschaft
AMTLICHES BLATT DER BREMER HITLER-JUGEND
Nummer 14 / 4. Jahrgang — Bremen, 5. Mai 1937

# Der Einsatz des HJ.-Landdienstes im Sommer

**Verdoppelte Gruppen und Mitgliederzahlen! — Vereinbarungen sichern das Forthommen**

Als mit dem Jahre 1933, dem Jahr der nationalsozialistischen Machtergreifung, auf einmal an das gesamte deutsche Bauerntum große und entscheidende Aufgaben im Dienste der gesamten Nation gestellt wurden, da zeigte es sich in erschreckender Deutlichkeit, welche große Unterstützungsfülle die Landwirtschaft in den Jahren vorher durch die Vernachlässigung der Nachwuchserziehung bezogen hatte. Man war daher von allen Seiten bestrebt, diesen Mangel so gut und schnell wie möglich auszugleichen, da es sich bei der Durchführung der Erzeugungsschlacht um eine der wichtigsten Gemeinschaftsaufgaben des gesamten deutschen Volkes handelte. So entstand im Jahre 1933 bereits die Idee Landhilfe, die arbeitslose Kräfte aus allen Kreisen des Volkes während der Erntezeit auf das Land führte, um sie dort zur Unterstützung des Bauern anzusetzen; so wurde der Arbeitsplatzaustausch durchgeführt, um die auf diesem Wege frei werdenden Kräfte ebenfalls der Landarbeit zuzuführen.

### Angefangen mit 500 Mann

Bei dieser Sachlage war es nur eine Selbstverständlichkeit, die in der schon in der Kampfzeit erprobten Haltung der deutschen Jugend begründet lag, daß auch sie sich in diesem Kampf um den deutschen Boden einsetzte, indem sie im Jahre 1934 den Landdienst der Hitlerjugend ins Leben rief. Klein war der Anfang dieser Bewegung, die sich auch nach der am 7. Oktober 1934 erfolgten Eingliederung der Artamanen zunächst im wesentlichen auf Mecklenburg beschränkte. Nur 45 Gruppen mit annähernd 500 Mann waren zu dieser Zeit an diesem Werk tätig.

Jedoch der folgende Sommer brachte die Bestätigung für den hoffnungsvollen Anfang, den diese Idee in den Reihen der deutschen Jugend fand. 3000 Jugendliche reihten sich aus eigenem Antrieb in die 240 Gruppen des Landdienstes ein, der sich nun auch bereits auf Mecklenburg, Pommern, Ostpreußen und Mittelbrandenburg ausdehnte.

Im Jahre 1936 schließlich wurde der Landdienst auf das ganze Reich erweitert und fand seine Anerkennung auch von seiten des Reichsnährstandes, der die im Landdienst zugebrachte Zeit auf die im April dieses Jahres geschaffene Landarbeitslehre anrechnete. So waren es denn auch über 6000 Jugendliche, die sich im Laufe des Sommers in den 462 Gruppen den deutschen Bauern und Landwirten zur Mithilfe bei der Ernte zur Verfügung stellten.

Es sei hier nur noch — gleichsam eine Selbstverständlichkeit — genannt, daß sich natürlich auch die weibliche Jugend einreihte und in nichts ihren Kameraden nachstehen wollte.

### Wer kann in den Landdienst?

Da sich nun der Landdienst in diesem Sommer abermals wesentlich stärker einsetzen wird — es sind über 800 Dorf- und Betriebsgruppen vorgesehen, in denen rund 12 000 bis 15 000 Jugendliche Aufnahme finden können —, wirft sich die Frage auf, wer überhaupt dorthin gehen kann. Es sei hier vorweg betont, daß die Einreihung in den Landdienst nach wie vor vollkommen freiwillig bleibt und jedem deutschen Jungen und ebenso jedem Mädel im Alter zwischen 15 und 25 Jahren offensteht. Als Voraussetzung für die Aufnahme gelten völlige körperliche und geistige Gesundheit sowie Eignung für die Landarbeit. Als letztere sind sowohl die körperliche Eignung als auch die nötige geistige Grundeinstellung anzusehen, die für ein Leben in der Lagergemeinschaft Voraussetzung ist.

### Der Einsatz in Dort und Betrieb

Bei dem Einsatz des Landdienstes ist grundsätzlich zu unterscheiden zwischen dem Dorf- und dem Betriebsgruppeneinsatz. Die Dorfgruppe ist eine Landdienstgemeinschaft anzusehen, die geschlossen unter einem Führer in einem Dorfe angesetzt wird. Sie ist dort in einem Gemeinschaftsheim untergebracht, und die Mitglieder gehen tagsüber zu den Bauern auf die Felder. Dort erhalten sie auch ihre volle Verpflegung. Die Größe der einzelnen Dorfgruppen richtet sich nach den Erfordernissen der jeweiligen Orte und Landschaften.

Die Betriebsgruppe wird in einem einzelnen Betrieb ebenfalls geschlossen angesetzt. Ihre Größe schwankt zwischen 8 und 50 Jungen, die einem Führer unterstehen, dem für Gruppen über 20 Mann ein oder weiteren sehn ein Unterführer zur Seite steht. Selbstverständlich sind auch diese Gruppen in einem eigenen Heim unterzubringen, wie eine Wirtschaftsleiterin für ihre Verpflegung sorgt. Hier erfolgt die Aufnahme der Arbeit ebenfalls erst nach Ablauf eines Arbeitsvertrages, der die jeglichen Verpflichtungen, die Bezahlung usw. festlegt.

### Und das weitere Fortkommen?

Wie bereits hervorgehoben, ist von seiten des Reichsnährstandes die, im Landdienst der HJ. verbrachte Zeit als auf die Landarbeitslehre anzurechnende bestimmt worden, wobei allerdings im Landdienst ein Betreuerring abgeschlossen wird. Es besteht somit für den einzelnen beispielsweise die Möglichkeit, zwei Jahre im Landdienst zu verbringen, der ja im Winter gleichfalls weitergeführt wird, und dann seine weiteren zwei Jahre als Landarbeitslehrjahre auf einem Bauernhof zu verbleiben, so daß er dann nach Abschluß dieser Zeit als Landarbeiter anerkannt werden kann, wenn er seine Leistungen genügt. Außerdem werden den Landdienstlern zur Weiterbildung vom Reichsnährstand auch die Freistellen in den bäuerlichen Werkschulen zur Verfügung gestellt.

Eine weitere äußerst wesentliche Aussicht besteht für eine allerdings stets nur geringe Anzahl der Landdienstführerschaft: Der Weg zur eigenen Bauernstellung, auf die auch im Rahmen des Vierjahresplans ganz besonderer Wert gelegt wird, die die jährliche Berechnung des Bedarfsmaßes für den Viehjahresplan zeigt. Daß an diese Anwärter ein ganz ausnehmend hoher Maßstab angelegt wird, sowohl was die Persönlichkeit als auch was das Fachliche anbelangt, braucht nicht weiter hervorgehoben zu werden. Auf jeden Fall wird es schon in den nächsten Jahren möglich sein, die ersten Siedlungen zu errichten.

### Anwärter für die Heimstättensiedlungen

In diesem Zusammenhang muß noch besonders betont werden, daß es im Landdienst jedem offensteht, sofern er die nötige Eignung und Befähigung mitbringt, die Führerlaufbahn einzuschlagen, welche ihm dann ebenfalls gute Fortkommensaussichten bietet. Rund 100 verbeamtete Landdienstgruppenführer dürften wohl den eindeutigsten Beweis für diese Tatsache bilden.

Und endlich ist auch für diejenigen gesorgt, die nach einem oder mehreren Jahren wieder aus dem Landdienst ausscheiden, weil sie sich einem anderen Beruf zuwenden wollen. Auf Grund eines Abkommens mit dem Reichsheimstättenamt wurden diese Jungen als die geeignetsten Anwärter für die Heimstättensiedlungen anerkannt, und man wird daher in Bezug dieser Verordnung schon im kommenden Jahr darangehen, zunächst einmal in jedem Gau zwanzig ehemalige Landdienstler auf solchen Siedlungen anzusetzen.

### Die Mädel beim Bauern und Siedler

Es dürfte klar sein, daß sich der Einsatz der Mädel auf dem Lande nicht in derselben Form wie bei den Jungen durchführen läßt. Ihr Einsatz hat daher im wesentlichen das Ziel, für die Erstarkung der Familie beim Siedler oder Bauern zu sorgen und so diesen Frauen, die während der Erntemonate ebenfalls auf dem Felde tätig sind, die Sorgen um Kinder und Haushalt abzunehmen.

Darüber hinaus aber ist beispielsweise seitens der Reichsleitung der Schwesternschaft der Landdienst der Mädel als Vorbereitung für den Schwesternberuf anerkannt worden, so daß sich auch für die Mädel von dieser Basis aus gute Fortkommensmöglichkeiten bieten, wenn auch das Hauptziel des Mädeldienstes darin zu sehen ist, die einzelnen auf ihren späteren Beruf als Hausfrau und Mutter vorzubereiten.

### „Einmal etwas Gewaltiges . . ."

Wie bereits erwähnt, wird sich der Landdienst in diesem Jahre ganz erheblich verbreitern; er will dabei insbesondere auch diejenigen Jugendlichen vom Lande selbst, die als Zweit- oder Drittgeborene nicht mehr auf dem Hofe bleiben können, in seine Reihen aufnehmen. Somit hat er sich also das Ziel gesetzt, nicht mehr nur die städtische Jugend wieder dem Lande zuzuführen, sondern vor allem auch die Landjugend abzuwenden. Daß damit Hand in Hand auch ein Ausbau der Berufs- sowie der Führerschulung und ebenso die Erfüllung kulturteller und weltanschaulicher Aufgaben gehen wird, sei noch erwähnt.

So kann man also sagen, daß sich das Wort des Reichsjugendführers auf der ersten Landdiensttagung in Zillk im Herbst des vergangenen Jahres gerade angesichts des Einsatzes für den Viehjahresplan immer mehr zu bewahrheiten beginnt. „Ich bin überzeugt, daß dieses Werk, das heute ein Anfang ist, einmal etwas Gewaltiges sein wird."

# Auf Fahrt dies- und jenseits der Grenze

### Der erste Fahrtentag im Jahr

Das Wetter sah am Sonntagmorgen nach „Regen" aus, aber das konnte uns alle Pimpfe nicht erschüttern. Um 6 Uhr morgens regnete es noch so sachte vom Himmel herunter und manchem wurde von den Eltern geraten, zu Hause zu bleiben. Uns konnten aber keine zehn Pferde halten, sogar der Fußballländerkampf Deutschland—Belgien konnte uns von der Fahrt nicht abbringen; galt es doch die Lagerplätze für das Pfingstlager festzulegen.

Die Einheiten des Stammes XI/175 Bunterate waren noch folgenden Gegenden marschiert bzw. mit Rad gefahren. Fähnlein 56 mit der Straßenbahn bis nach Burg, wo die Pimpfe nach einem fabelhaften Marsch in den Storcker Wald gelangten und wo der Stamm höchstwahrscheinlich sein Pfingstlager für die Fähnleins des Stammes durchführen wird. Da Burg wurden die Pimpfe von der SA. zu einem Fußballkampf aufgefordert; leider begann sie nach schwerem Kampfe eine kleine Packung von 4:1.

Das Fähnlein 57 hatte seine Jungzüge in Richtung Melchershausen marschieren lassen; der Jungzug 1 war mit Rad nach Alfedt weitergefahren. Als der Jungzug 11 eben hinter der Ochtumbrücke war, kam ein großer Omnibus „angefahren", der Fahrer hieß aus dem Wagen und fragte den Jungzugführer, wo sie hinmarschieren wollten. „Nach Beinhum und weiter zur Streichelbar" antwortete der Jungzugführer. „Dann nehme ich euch bis Brinkum mit," sagte der Fahrer. Ein fröhliches Geheul war die Antwort der Pimpfe, die dadurch 4 Kilometer weniger zu marschieren brauchten.

Der Jungzug 3 des Fähnleins 57 traf sich in Fahrenhorst mit der Jungenschaft JVB. des Stammes XII. Zuerst wurde eine Schnipseljagd durchgeführt, um die Kinder erst wieder nach der Kaffeezeit warm zu bekommen. Die Jungenschaft JVB. mußte den Jungzug angreifen und möglichst viele „Lait" fangen. Der Kampf endete mit einer kleinen Niederlage, denn die Jungenschaft JVB. hatte den Anschlag verloren. Da es im Walde noch zu naß war, wurde der Geländedienst vom Plan abgelegt und eine Mannschaft zusammengestellt, die gegen das Schullandheim Nibehd einen männermordenden Fußballkampf lieferte, der ebenso spannend war als der Fußballkampf um die deutsche Meisterschaft. Mit 6:1 gingen die geschlagenen Gegner vom Platze, um am Nachmittag noch einmal einen an den Kahn zu bekommen. Die anderen Einheiten des Stammes waren in Warner Sand, in Dreye und in Korbhaus; das Fähnlein 60 hatte als Tagesziel Jever angesetzt und alle Pimpfe, die heute ihren ersten Sonntagsdienst mitgemacht hatten, freuen sich auf die kommenden Pfingstlager und auf das Sommerlager. Ab Mai werden alle Jungzüge den ersten und dritten Sonntag auf Fahrt gehen.

### Hitlerjugend in Schanghai

Auf der Reise nach Schanghai gelang es dem Einheitsführer mit dem Führer der HJ. China einen kameradschaftlichen Tag zwischen HJ. D. „Stuttgart" — HJ. und BDM. Schanghai herzustellen. Einer der Kameraden des D. „Stuttgart" berichtet:

Während unserer Liegezeit in Schanghai wurden wir auf Gemeinheit unseres Einheitsführers zu der deutschen Sportplatz-Einweihung eingeladen. Ebenfalls war die Belegung des Kreuzers „Emden" eingeladen, die, von ihrer Auslandsreise zurückgekehrt, in Schanghai lag

In drei Tagen ging es zum Sportplatz. Wegen der schlechten Verkehrsbindungsmöglichkeiten kam die dritte Tage erst nach einer Kreuz-und-Quer-Fahrt durch Schanghai auf dem Sportplatz an. Am KdF-Heim wurden wir dann alle ausgeladen. Schnell traten wir an und unser Führer machte Meldung beim Standortführer der SS. Dann nahm der Kommandant der Emden den Vorbeimarsch ab, und unter den Klängen des Deutschlands und des Horst-Wessel-Liedes flog die Hakenkreuzfahne am Mast empor.

Dann folgten Sportwettkämpfe zwischen der Ortsgruppe Schanghai und der Kreuzerbesatzung. Ein Fußballspiel zwischen den Mannschaften dieser beiden Bilden den Abschluß. Wir versammelten uns dann mit dem BDM. zu einem gemütlichen Beisammensein, mußten viel von Deutschland und unserem Führer erzählen. Wir hörten, daß die Deutschen in Schanghai sich und treu zu unserem Führer Adolf Hitler stehen. Bei diesen Erzählungen haben wir nicht weniger als 15 Topfkuchen gegessen und den BDM.-Mädeln machte es wohl einen riesigen Spaß immer mehr „Futterage" herauszuschippen. Wir stellten, daß auch hier im Auslande Kameraden stehen, die für die Idee kämpfen, wenn auch der Kampf zwischen den fremden Völkern schwer ist. Fröhlich verabschiedeten wir uns, um ein schönes Erlebnis reicher. In einem großen Omnibus, den die Ortsgruppe zur Verfügung gestellt hatte, ging es unter fröhlichem Gesang wieder an Bord. Hier traten wir an, um mit dem Lied der Jugend und einem Sieg-Heil diesen herrlichen Ausflug zu beschließen.

Verantwortlich: Heinz Tischer, Bremen

# Sieger-Förderung nach dem Reichsberufswettkampf

Im Reichsberufswettkampf soll nicht nur das vorhandene Leistungsvermögen der schaffenden Jugend festgestellt werden, vielmehr zielt der Wettkampf darauf, die ermittelten Kräfte zu steigern und zum besten Einsatz zu bringen. Gewiß ist es eine große Aufgabe, in Orten, Gauen und im Reich, also in systematischer Stufenfolge Sieger zu ermitteln; die größere Aufgabe bleibt aber, diese ausgezeichneten Leistungskräfte in überlegter und wirksamer Weise beruflich zu führen und so zu fördern, daß das berufliche Können und Vermögen fortgesetzt gehoben wird. Die Förderung der Sieger ist also keine ortsgleiche Besorge zum Berufswettkampf, sondern ein wesentlicher Abschnitt des gesamten Leistungseinsatzes, die unmittelbare praktische Form seiner volkswirtschaftlichen Auswertung und Wirksamkeit.

Für die Förderung der Spitzensieger gibt es kein Schema. Die Bedürfnisse und Aufgaben, die Leben und Ausbildung stellen, sind so vielgestaltig, daß jede derartige Vorschrift fehl am Platze wäre. Die berufliche Förderung der zahlreichen Sieger in Orten und Gauen bleibt der freien Initiative der lokalen Stellen vorbehalten. Eine Verallgemeinerung der Förderung erscheint weniger an die Bereitstellung erhöhter Geldmittel geknüpft als vielmehr an eine verschärfte Beobachtung aller sich bietenden Ansatzpunkte und beruflichen Durchführungsmöglichkeiten durch die verantwortlichen Stellen. Die Schulung der Wettkampfleitungen des Reichsberufswettkampfes, die fachpolitische Unterstützung der Sachbearbeiter in den Fachabteilungen der HJ. und den Jugendabteilungen der DAF. werden sich also zunehmend darauf richten müssen, den Blick aller sozialpolitisch tätigen Stellen auf eine systematische Beobachtung des beruflichen Weges der schaffenden Sieger zu lenken. Das starke Echo, das der Reichsberufswettkampf in diesem Jahr in den Betrieben gefunden hat, spricht durchaus dafür, daß die Orts- und Gauleiter der vorführenden Werkstätte in ihrer beruflichen Entwicklung in jeder Hinsicht begünstigt wurden und beste Möglichkeiten zum Aufstieg in Leistung und Verantwortung erhielten.

Die Förderung der Orts- und Gausieger wird also naturgemäß von der Aufgeschlossenheit, Lebendigkeit und dem Verantwortungsbewußtsein aller örtlichen Stellen abhängen. Die Förderung der Reichssieger, die eine in jeder Hinsicht qualifizierte Berufsleistung und persönliche Bewährung nachweisen konnten, bedarf einer systematischen Aussichtung. Mit der Bereitstellung einer Förderungssumme von durchschnittlich 1000 RM. durch den Reichsleiter der DAF. ist für diese Förderung eine Grundlage geschaffen, auf der alle weiteren Maßnahmen einzusetzen haben. Auch hier erschöpft sich die Förderungsmöglichkeit nicht darin, den zur Verfügung stehenden Geldbetrag aufzubrauchen. Die Aufgabe ist zunächst die gleiche wie bei der Vielzahl der Sieger in den Orten und Gauen. Es gilt auch hier, die vorhandlichen Bedürfnisse der Berufsausbildung und Lebensführung aufzuspüren; die wirklichen Entwicklungsmöglichkeiten des Siegers zu erkennen und Maßnahmen zu treffen, die seine Kräfte immer wieder von neuem anspornen und schlummernde Fähigkeiten anregen und wirksam werden lassen. Die Maßnahmen der Berufsförderung, die bei den Reichssiegern im Verlauf der vergangenen Monate entwickelt wurden, können also nach System und Richtung als vorbildlich für die gesamte Siegerförderung gelten, wie sie nach den kommenden Wettkämpfen in allen Stufen der Siegerauslese betrachtet werden sollen. Der Einsatz der für die Reichssieger bereitstehenden Geldmittel bedeutet nur die Anerkennung einer ganz besonders hervorragenden Bewährung, die mitgenaßlich den Einsatz kostspieliger Unterstützungsmaßnahmen rechtfertigt. Die Grundgedanken der Förderungsmaßnahmen für die Reichssieger heißen aber für alle ermittelten Spitzensieger Geltung.

Die erste Sorge der Siegerförderung gilt der Körperaufgaben, ordnungsmäßen Verabigung einer guten Berufslehre. Durch eine enge Fühlung mit dem Betrieb wird es sich ermöglichen lassen, alle Hindernisse materieller oder ausbildungsmäßiger Art zu überwinden, die sich in vielen Fällen bemerkbar machen. Wo die Ausbildung selbst empfindliche Mängel aufweist, werden zunächst geeignete Grundlagen der beruflichen Erziehung sichergestellt. In vielen Fällen ist bei den Reichssiegern ein Wechsel des Betriebes in Anmendung gekommen, und zwar überall dort, wo ausgesprochene Einseitigkeiten vorlagen, die durch Betriebsgröße, Betriebscharakter oder durch seine regionale Lage bedingt waren. In den meisten Fällen wird es unsinnig möglich sein, dem Sieger im Reichsberufswettkampf den Besuch zusätzlicher Förderungslehrgänge zu ermöglichen. Die Übungsgemeinschaften der Übungsgemeinschaft und die Arbeitsgemeinschaft der zusätzlichen Berufsschulung bieten hier beste Anlaßpunkte. Nach Beendigung der Lehre kann nach Ableistung des Arbeitsdienstes und der Wehrpflicht ergibt sich das Bedürfnis nach einer theoretischen Abrundung der bisher erworbenen praktischen Fertigkeiten und Fähigkeiten. In der Förderung der Reichssieger hat sich der Beruf einer Fachschule als Ergänzung der in diesen Fällen angebrachten Maßnahmen bewiesen. So hat sich hierbei gezeigt, daß die Träger dieser Schulen und andere interessierte Körperschaften durchaus bereit waren, der Förderungsinitiative der Deutschen Arbeitsfront und des Leiters des Reichsberufswettkampfes zu folgen und von sich selbst weitgehende Unterstützungsmöglichkeiten bereitzustellen.

Wie der Reichsberufswettkampf in seiner Durchführung von Jahr zu Jahr an Systematik, Klarheit und organisatorischer Geschlossenheit genommen hat, so werden auch die Maßnahmen und Möglichkeiten der Förderung in Zukunft noch stärker nachgegangen und ausgebaut werden. Im Falle der Reichssieger hat sich erwiesen, daß bereits eine aufmerksame Beobachtung der beruflichen Entwicklung und zum rechten Zeitpunkt gewährte Unterstützungen von unschätzbarem Wert sein können. Der Einsatz von Geldmitteln war dabei immer sekundärer Natur. Wirksamste Förderung der ausgezeichneten Kräfte im Reichsberufswettkampf erfordert Maßnahmen, durch die in den meisten Fällen der verantwortungsbewußte Wille der Lehrmeister und Betriebsführer und eine pflichtbewußte Einstellung aller zusätzlichen Körperschaften und interessierten Organisationen gewinnt. Mit der Förderung der Reichssieger und der Bereitstellung eines Geldbetrages durch die DAF. hat das schaffende Volk mit der kameradschaftlichen Anerkennung und beruflichen Förderung des jungen Nachwuchses praktisch begonnen. In Zukunft werden alle Kräfte des Wirtschaftslebens, die an einer nationalsozialistischen Leistungsauslese Interesse haben müssen, in den Kreis und die Aufgaben der Berufsförderung einbezogen werden. Wer diese Aufgabe überall erkennt, wird sie zweifelsfrei praktisch wirksam zu lösen vermögen.

# Zwischenfall in der Jugendherberge

Ein Herbergsvater hat immer recht, zumindest hat er Dauerrecht. In unseren Falle aber hatte er besonders recht, denn wir hätten uns ja, gerade jetzt in der Hauptfahrtenzeit, vorher bei der Jugendherberge anmelden können. Dann hätten wir bestimmt auch eine anständige Bleibe bekommen. — Nun mußten wir für unsere Bequemlichkeit und Faulheit büßen: die Jugendherberge war überfüllt.

Aber unser Herbergsvater war ein humaner Mann. Daß wir nicht auf der Straße übernachten konnten, war klar, und daß wir nicht mehr weitertrippeln konnten, das sah er uns auch an. Er könne uns in den Bodenräumen ein Notlager herrichten, sagte er und zog mit uns die drei Stockwerke hinauf in den Dispup. Da hatten wir nun doch ein Dach über dem Kopf, sogar direkt über dem Kopf. — Die Sonne hatte den ganzen Tag über erbarmungslos auf die Dachpappe gebrannt, die die Glut wie die Kacheln eines Ofens festhielten und in den Raum weiterstrahlten. Eine Hitze war da oben, eine Schwüle wie im Treibhaus! Darin mischten sich noch die Düfte vom Stroh der Matratzen mit dem Geruch des Satzes, das die Balken ausschwitzten, und als die ersten von uns sich ihre Fahrtenhiesel ausgezogen hatten, waren alle Wohlgerüche Arabiens beisammen.

„Macht Fenster auf, laß' Luft herein, die andern werden die danken sein," rezitierte Beppo und wütete an der eingerosteten Schiebestange, mit der man die Fensterklappe aufstieß. Dann konnte man endlich wieder tief Luft holen. Nach vielem Kraftaufwendmend Beppe unten in der Herbergsküche, um das Essen für uns zu bestellen, kam die drei Treppen wieder herauf, um uns zum Waschen in den Keller zu holen, und dann ging es wieder herauf in den Schlafraum zum Dodesempfang. Immer drei Treppen herauf zum Olymp. Die reinste Olympiade!

Als wir am späten Abend vom Tagesraum heraufkamen, merkten wir, daß wir inzwischen Zuwachs bekommen hatten: ein Lehrer hatte sich mit seiner Klasse auch noch da oben bei uns eingenistet. Die Dachluke hatte er wieder zugemacht, denn die Damen könnten sich ja bei so viel frischer Luft erkälten.

Von der frischen Luft war allerdings leider nichts zu merken. Also macht Beppo, besser Bett den Fenster am nächsten Beide, die Luke wieder auf. Der Herr Lehrer verbittet sich dies: das Fenster dürfe nur mit Zustimmung aller geöffnet werden. Beppo meint, dann dürfte es auch nur mit Zustimmung aller geschlossen werden, und es habe ja vorher offengestanden.

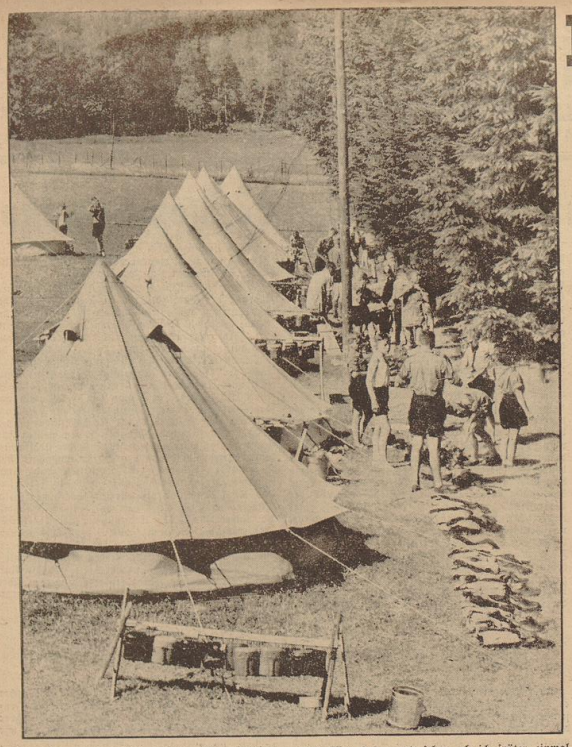
Als das Licht aus ist und die ersten schon schnarchen, hebt der Herr Lehrer aus seinem Bett auf und macht das Fenster wieder zu. Raum ist er wieder in der Falle, da ist Beppo auch schon wieder hoch und macht die Luke auf. So geht das wechsle Spiel die halbe Nacht durch. Keiner von den beiden sagt ein Wort dabei, nur von allen Ecken der lichert es. Beide entwickeln eine bewundernswerte Ausdauer. — Endlich aber ist der Herr Lehrer doch der Ueberlegene. Mit einem mit Blechmarken beschlagenen „Fahrten"-Spazierstock schiebt er das Lukenfenster so hoch, daß die Schiebestange nach außen auf das Dach kommt. Dann läßt er die Klappe herunterfallen. Nun ist die Stange draußen, und Beppo kann das Fenster nicht mehr beschließen. Er ist geschlagen. Wir alle hüten die Nacht über Nachtruhe aus.

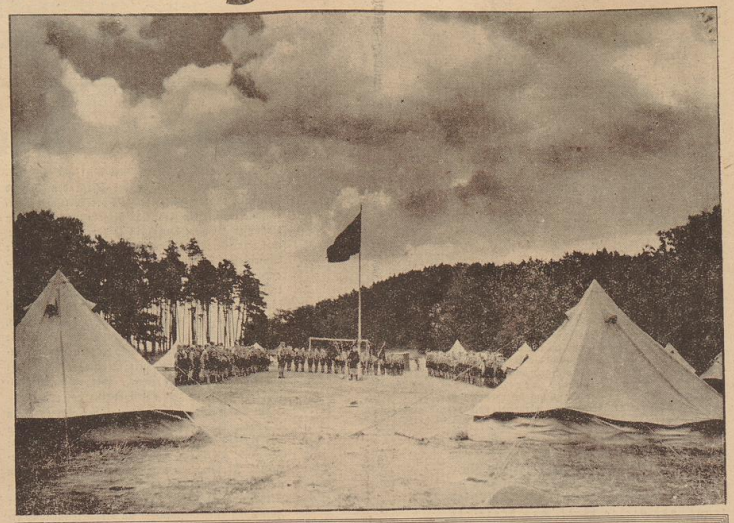
Die Strafe folgt der bösen Tat auf dem Fuße. Als wir am Morgen alle im Waschraum versammelt sind, ist auch der Herr Lehrer dort unten. Er bindet sich gerade vor dem Spiegel seine Krawatte zurecht und begrüßt uns mit einem freundlichen „Guten Morgen", fragt, wie wir geschlafen hätten und lächelt uns dabei ein bißchen hämisch an. „Danke, ausgezeichnet," meint Beppo, „mit so angenehmen Schlafgenossen ist es ja gar nicht anders denkbar." — „Ach, Herr", bittet erbann, „schmeiß mir doch mal eine Waschschüssel herüber. Gert füllt eine Schüssel mit schönen kalten Wasser und langt sie zu Beppo herüber. Der greift zu, nimmt aber im letzten Augenblick die Hände zurück — und schon schwappert das ganze Wasser dem Herrn Lehrer über Kragen, Oberhemd und Hosen. Natürlich entschuldigen sich die beiden vielmals; es ist ja tatsächlich nur aus Versehen geschehen, und was soll der herr Lehrer, der halb krautig, halb wütend in seiner Pfütze steht, von der kleine Bäche zum Abfluß rinnen, da machen?

Der ganze Zwischenfall ist ja echt aus, daß wir alle glaubten, es sei wirklich nur ein Versehen gewesen. Aber später erzählte uns Beppo, daß er diesen Racheplan mit Gert zusammen in der Nacht ausgeheckt hatte und daß sie beide schon um frühen Morgen, als wir alle noch schliefen, im Waschraum Generalprobe gemacht hätten, damit die Sache auch ja klappte. „Wer uns nicht mal die frische Luft gönnt," so schloß Beppo, „dem gönnen wir wenigstens eine Portion frisches Wasser."

**Heute abend:**
**Stunde der jungen Nation**

# Die Lagerzeit kommt!







**Das Geschlecht der nationalsozialistischen Revolution ist ein Geschlecht des Kampfes und der Entsagung. Es ist vom Schicksal aufgerufen, das unter den Sünden der Väter Zusammengebrochene neu aufzubauen. Wo der Mut zum kämpferischen, entsagungsbereiten Einsatz fehlt, da ist Sterben. Wo aber die Fahnen wehen und die Angriffssignale schmettern, da ist Leben, und wenn es sich tausendfältig opfert!**

„Du, Heinz, wir machen wieder ein pfundiges Pfingstlager. Ist doch ganz klar, daß wir mitgehen. Ueberhaupt, ich frage mich immer, wie kann es angehen, daß ein Pimpf nicht mit ins Lager geht? Jeder ordentliche Pimpf wartet doch auf den Tag, da er, den Tornister auf dem Rücken, Mutter auf Wiedersehen sagen kann, um doch dann im Lager das Gegenteil zu erleben von dem, was man ihm prophezeit hat. Zwar keine Maskfur und Sommerfrische, sondern Dienst, Einsatz und kameradschaftliche Pflichten erwarten ihn. Und doch steht über jedem Jungvolkdienst im Lager das Wort: „Lachen." Hat er Angst, daß er auf Stroh schlafen muß, oder hat er Angst, daß er mit Kameraden zusammen schlafen muß, die nicht so wohlhabend sind wie er? Ich behaupte, daß wir im Jungzug durch das Lager zu einer fest zusammengeschmiedeten „Familie" geworden sind. Du, Heinz, glaub mir, bei uns sind Söhne aller Berufsstände vertreten, und wir haben eine Kameradschaft, die keiner zerschlagen kann. Da könnte noch so'n Miesmacher kommen und versuchen, einen Keil dazwischen zu schlagen, er würde sich die Mühe vergebens machen.

So wollen wir auch dieses Jahr wieder raus. Raus aus den Heimen ins Grüne. Unsere Parole soll heißen: Raus aus der Stadt, aus der Enge und Schwüle, hinaus auf's Land und Zelte aufschlagen.

Und so war's auch bei der letzten Fahrt. Mit einem Wort: Einfach prima. Ueberhaupt, wenn ich an früher denke. Welch elende Zeit für die Jugend. Ich wüßte gar nicht, was ich machen sollte, wenn ich nicht im Jungvolk wäre. Als ich die erste Fahrt antreten wollte, war meine Mutter dagegen. Als sie jedoch sah, daß überhaupt nichts zu machen war, ließ sie mich mit. Und ich kam mit strahlenden Augen wieder. Ich finde, daß derjenige Pimpf, der nicht einmal eine Fahrt mitmacht, überhaupt kein Pimpf ist. Den Ehrennamen „Pimpf" darf doch nur der tragen, der wirklich ein echter Junge ist, so wie ihn der Führer verlangt. Pimpf sein heißt kein Feigling, kein Schuft, kein Muttersöhnchen sein. — Du, Heinz, nun komm schnell, damit du auch noch mitkommst."

„Du scheinst ja zu meinen, daß ich nicht wollte. Daß ich mitgehe, ist so klipp und klar, wie zweimal zwei gleich vier ist. Ich will richtiges Jungenleben mitmachen, und daß ich dies besonders in einem Lager gut erleben kann, ist doch ganz klar. Das Lager erzieht uns Jungen doch zu Kerlen von Haltung, Tapferkeit und Einsatzwillen. Dann will ich mir mal selbst mein Essen kochen und sehen, ob ich später einmal, wenn ich Jungenschaftsführer bin, meinen Jungen Essen kochen kann. Also, jetzt schnell zum Fähnleinführer."

So sollte jeder Pimpf „auf Draht" sein, denn in vielen Fällen sind die Eltern nicht diejenigen, die ihre Jungen vom Lager fernhalten, sondern es liegt meistens an den Jungen selbst.

Um hierfür ein Beispiel zu geben, möchte ich euch jetzt ein Erlebnis schildern, das ich in der Straßenbahn erlebte. Ein typisches Muttersöhnchen. „Du Heinerle (Kosenamen)", sagt seine Mutter, „dein Jungzugführer war vorhin bei mir und fragte mich, ob du mit ins Sommerlager möchtest. Er will morgen wiederkommen. Sag mal, mein Süßer (sprich ah!), willst du auch mit?" Eine ganze Zeit lautlose Stille. Dann kommen einige Brocken heraus, wobei der Junge es nicht unterlassen kann, eine Krokodilsträne über seine Backen laufen zu lassen.

„Ich will nicht mit so vielen Jungen zusammen schlafen. Und dann bist du auch abends nicht bei mir und wiegst mich in den Schlaf oder gibst mir, wenn ich nicht schlafen kann, eine Tafel Schokolade. Oder wenn ein Junge neben mir schläft, der nicht ein so schönes Nachthemd an hat wie ich — das kann ich nicht vertragen. Mutti, ich will nicht." — „Nein, Heinerle, das ist nichts für dich. Bleib du bei mir und reise mit mir an die See. Dort kannst du in Ruhe deine Kuchen aus Sand backen und kannst mal mit dem kleinen Zeh ins Wasser." Er würde sich ja auch im Juli erkälten.

Ein Kind im Jungvolkalter, daß im Matrosenanzug in die Sommerfrische fährt, ist für uns dasselbe, was für einen SA.-Mann der dicke Spießer ist. Wir erklären solchen „Babys" den Krieg, weil uns der Führer Aufgaben stellte, die sich durchaus nicht mit dieser Art von Kindern beschäftigen. Er verlangt von uns, die Jugend so zu erziehen, daß sie einst mutig, kräftig und willensstark dasteht, und wenn es einmal sein sollte daß der Bolschewismus uns angreift, das Vaterland in Ehren zu verteidigen. Die Hitler-Jugend ist eben die einzige Jugendorganisation, die in Deutschland die Jugend erziehen darf. Mit kurzen Worten ist die Hitler-Jugend die Nachwuchsorganisation der Partei. In der Hitler-Jugend trägt jeder, ob arm oder reich, den Marschallstab im Tornister.

*

„Zehntausend Mann, die zogen ins Manöver . . .", so sangen wir letztes Jahr, als wir ins Sommerlager zogen. Wirklich, der Gesang war so laut daß man denken konnte, hier zieht ein ganzes Regiment aus. Man könnte ja nun denken, daß es eine wüste Gröhlerei gewesen wäre. Durchaus nicht. In diesem Gesang steckte die Begeisterung, die in jedem Jungen war. Durch den Gesang einer Gruppe erkennt man den Geist, der in ihr ist. Mit welch einem Jubel nehmen die Pimpfe die Worte „Fahrt" und „Lager" immer auf. Es ist, als wenn man mit einer Fackel einen Strohhaufen anzündet. Den Jungvolkjungen ist eben das Lager die höchste Erfüllung des Jungvolkdienstes. Wir wollen durch diese Lager ganz bestimmte Zwecke erfüllen. Es ist durchaus nicht unsere Absicht, den Eltern die Kinder für ihre Ferienreise wegzunehmen. Nein. Unser Ziel ist, den Jungen auf einer solchen Fahrt selbständig zu machen. Bei einem großen Teil unserer Pimpfe ist das Selbständigwerden eben aus einem Grund nicht möglich, weil die Mütter ihren Jungen dies noch nicht zutrauen und, sie lieben ihre Kinder so, daß sie ihnen — und sei es nur ein Knopf — diesen selbst wieder annähen. Aber wir wollen einmal dahin kommen, daß nicht bei jeder Gelegenheit der Junge zu seiner Mutter läuft sondern daß er zu ihr sagt: „Mutti, mir ist dies und das kaputt gegangen, ich nähe mir das selbst wieder an. Ruhe du dich für die Zeit von deiner anstrengenden Arbeit aus."

Jeder Junge, der so denkt und so handelt, ist ein Pimpf, der den Ehrennamen durchaus verdient hat. Wenn die Eltern unsere Ziele, die wir uns gesetzt haben, verstehen, dann wird keine deutsche Mutter ihren Sohn vom Lager fernhalten, sondern ihn voller Freude mitschicken. So bitten wir auch in diesem Jahr die Elternschaft, ihre Kinder nicht fernzuhalten. Es ist ja heute noch leider so, daß gewisse Kreise es sich zur Aufgabe gemacht haben, gegen die Lager zu hetzen. Dazu möchten wir feststellen, daß eine Beurteilung eines Lagers nur dem zusteht, der ein Lager persönlich mitgemacht oder es zumindest besucht hat. Also kann nur das wahr sein, was Pimpfe erzählen, daß von diesen — sowohl von den Eltern als auch von den Pimpfen — kein einziges schlechtes Wort über ein Lager erzählt wird.

So soll denn die Parole eines jeden Sommers wieder für uns maßgebend sein: Die Krönung des Dienstes im Jungvolk ist das Sommerlager!

Bingo.



**Unsere Bilder**

Oben links:
Die herrlichste Zeit des Jahres!

Mitte:
Lager im Walde.

Oben rechts:
Der Spielmannszug übt.

Unten links:
Unterricht am Abhang.

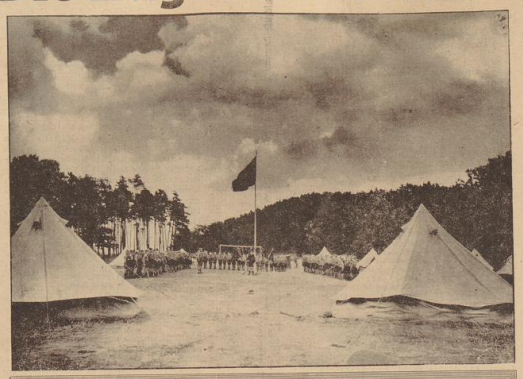
Unten rechts:
Laufübungen der Mädel.

Aufn.: Schmidt (5)



# Die Lagerzeit kommt!







**Das Geschlecht der nationalsozialistischen Revolution ist ein Geschlecht des Kampfes und der Entsagung. Es ist vom Schicksal aufgerufen, das unter den Sünden der Väter Zusammengebrochene neu aufzubauen. Wo der Mut zum kämpferischen, entsagungsbereiten Einsatz fehlt, da ist Sterben. Wo aber die Fahnen wehen und die Angriffssignale schmettern, da ist Leben, und wenn es sich tausendfältig opfert!**

„Du, Heinz, wir machen wieder ein pfundiges Pimpflager. Ist doch ganz klar, daß wir mitgehen. Ueberhaupt, ich frage mich immer, wie kann es angehen, daß ein Pimpf nicht mit ins Lager geht? Jeder ordentliche Pimpf wartet doch auf den Tag, da er den Tornister auf dem Rücken, Wasser auf Wiederleben lagen kann, um doch dann im Lager das Gegenteil zu erleben von dem, was man ihm prophezeit hat. Zwar keine Wachen und Sonnenstriche, sondern Dienst, Einsatz und kameradschaftliche Pflichten erwarten ihn. Und doch hebt über jedem Jungvolkdienst im Lager das Wort: „Kochen." hat er Angst, daß er auf Stroh schlafen muß, oder hat er Angst, daß er mit Kameraden zusammen schlafen muß, die nicht so wohlhabend sind wie er? Ich behaupte, daß wir im Jungzug durch das Lager zu einer fest zusammengeschmiedeten „Familie" geworden sind. Du, Heinz, glaub mir, bei uns sind Söhne aller Berufsstände vertreten, und wir haben eine Kameradschaft, die keiner zerschlagen kann. Da könnte noch so'n Miesmacher kommen und versuchen, einen Keil dazwischen zu schlagen, er würde sich die Mühe vergebens machen.

So wollen wir auch dieses Jahr wieder raus. Raus aus den Heimen ins Grüne. Unsere Parole soll heißen: Raus aus der Stadt, aus der Enge und Schwüle, hinaus auf's Land und Zelte aufschlagen.

Und so war's auch bei der letzten Fahrt. Mit einem Wort: Einfach prima. Ueberhaupt, wenn ich an früher denke. Mensch elende Zeit für die Jugend. Ich wußte gar nicht, was ich machen sollte, wenn ich nicht im Jungvolk wäre. Als ich die erste Fahrt antreten wollte, war meine Mutter dagegen. Als sie jedoch sah, daß überhaupt nichts zu machen war, ließ sie mich mit. Und ich kam mit strahlenden Augen wieder. Ich finde, daß derjenige Pimpf, der nicht einmal eine Fahrt mitmacht, überhaupt kein Pimpf ist. Den Ehrennamen „Pimpf" darf doch nur der tragen, der wirklich ein echter Junge ist, so wie ihn der Führer verlangt. Pimpf sein heißt kein Feigling, kein Schuft, kein Muttersöhnchen sein. — Du, Heinz, nun komm schnell, damit du auch noch mitkommst."

„Du scheinst ja zu meinen, daß ich nicht wollte. Daß ich mitgehe, ist so klipp und klar, wie zweimal zwei gleich vier ist. Ich will richtiges Jungenleben mitmachen, und daß ich dies besonders in einem Lager gut erleben kann, ist doch ganz klar. Das Lager erzieht uns Jungen doch zu Kerlen von Haltung, Tapferkeit und Einsatzwillen. Dann will ich mir mal selbst mein Essen kochen und leben, ob ich später einmal, wenn ich Jungenschaftsführer bin, meinen Jungen Essen kochen kann. Also, fetzt schnell zum Fähnleinführer."

So sollte jeder Pimpf „auf Draht" sein, denn in vielen Fällen sind die Eltern nicht diejenigen, die ihre Jungen vom Lager fernhalten, sondern es liegt meistens an den Jungen selbst.

Um hierfür ein Beispiel zu geben, möchte ich euch jetzt ein Erlebnis schildern, das ich in der Straßenbahn erlebte. Ein typisches Muttersöhnchen. „Du Heinerle (Kosenamen)" sagt seine Mutter, „dein Jungzugführer war vorhin bei mir und fragte mich, ob du mit ins Sommerlager möchtest. Er will morgen wiederkommen. Sag mal, mein Süßer (sprich: ahl), willst du auch mit?" Eine ganze Zeit lautlose Stille. Dann kommen einige Brocken heraus, wobei der Junge es nicht unterlassen kann, eine Krokodilsträne über seine Backen laufen zu lassen.

„Ich will nicht mit so vielen Jungen zusammen schlafen. Und dann bin ich auch abends nicht bei mir und wiegt mich in den Schlaf oder gibt mir, wenn ich nicht schlafen kann, eine Tafel Schokolade. Oder wenn ein Junge neben mir schläft, der nicht ein so schönes Nachthemd an hat wie ich — das kann ich nicht vertragen, Mutti, ich will nicht." — „Nein, Heinerle, das ist nichts für dich. Bleib du bei mir und reise mit mir an die See. Dort kannst du in Ruhe deine Kuchen aus Sand backen und kannst mal mit dem kleinen Zeh ins Wasser." Er würde sich ja auch im Juli erkälten.

Ein Kind im Jungvolkalter, daß im Matrosenanzug in die Sommerfrische fährt, ist für uns dasselbe, was für einen SS-Mann der dicke Spieker ist. Wir erklären solchen „Babys" den Krieg, weil uns der Führer Aufgaben stellte, die sich durchaus nicht mit dieser Art von Kindern beschäftigen. Er verlangt von uns, die Jugend so zu erziehen, daß sie einst mutig, kräftig und willensstark dasteht, und wenn es einmal sein sollte daß der Bolschewismus uns angreift, das Vaterland in Ehren zu verteidigen. Die Hitler-Jugend ist eben die einzige Jugendorganisation, die in Deutschland die Jugend erziehen darf. Mit kurzen Worten ist die Hitler-Jugend die Nachwuchsorganisation der Partei. In der Hitler-Jugend trägt jeder, ob arm oder reich, den Marschall-Rad im Tornister.

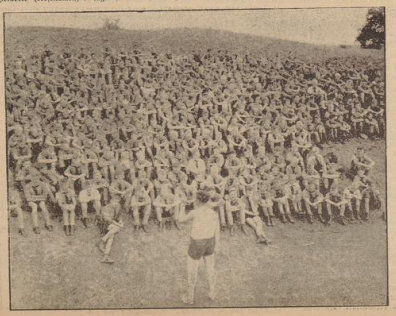
*

„Zehntausend Mann, die zogen ins Manöver . . .", so sangen wir letztes Jahr, als wir ins Sommerlager zogen. Wirklich, der Gesang war so laut daß man denken konnte, hier zieht ein ganzes Regiment aus. Man könnte ja nun denken, daß es eine wüste Knallerei gewesen wäre. Durchaus nicht. In diesem Gesang steckte die Begeisterung, die in jedem Jungen war. Durch den Gesang einer Gruppe erkennt man den Geist, der in ihr ist. Mit welch einem Jubel nehmen die Pimpfe die Worte „Fahrt" und „Lager" immer auf. Es ist, als wenn man mit einer Fackel einen Strohhaufen anzündet. Den Jungvolkjungen ist eben das Lager die höchste Erfüllung des Jungvolkdienstes. Wir wollen durch viele Lager ganz bestimmte Zwecke erfüllen. Es ist durchaus nicht unsere Absicht, den Eltern die Kinder für ihre Ferieninteressen wegzunehmen. Nein. Unser Ziel ist, den Jungen auf einer solchen Fahrt selbständig zu machen. Bei einem großen Teil unserer Pimpfe ist das Selbständigwerden eben aus einem Grund nicht möglich weil die Mütter ihren Jungen dies noch nicht zutrauen und, sie lieben ihre Kinder so, daß sie ihnen — und sei es nur ein Knopf — diesen selbst wieder annähen. Aber wir wollen einmal dahin kommen, daß nicht bei jeder Gelegenheit der Junge zu seiner Mutter läuft sondern daß er zu ihr sagt: „Mutti, mir ist dies und das kaputt gegangen, ich nähe mir das selbst wieder an. Ruhe du dich für die Zeit von deiner aufreibenden Arbeit aus."

Jeder Junge, der so denkt und so handelt, ist ein Pimpf, der den Ehrennamen durchaus verdient hat. Wenn die Eltern unsere Ziele, die wir uns gesetzt haben, verstehen, dann wird keine deutsche Mutter ihren Sohn vom Lager fernhalten, sondern ihn voller Freude mitschicken. So bitter wie auch in diesem Jahr die Elternschaft ihre Kinder nicht fernhalten. Es ist so heute noch leider so, daß gewisse Kreise es sich zur Aufgabe gemacht haben, gegen die Lager zu hetzen. Dazu möchten wir feststellen, daß eine Beurteilung eines Lagers nur dem zusteht, der ein Lager persönlich mitgemacht oder es zumindest besucht hat. Also kann nur das wahr sein, was Pimpfe erzählen, daß von diesen — sowohl von den Eltern als auch von den Pimpfen — kein einziges schlechtes Wort über ein Lager erzählt wird.

So soll denn die Parole eines jeden Sommers wieder für uns maßgebend sein: Die Krönung des Dienstes im Jungvolk ist das Sommerlager!

Bingo.



**Unsere Bilder**

**Oben links:** Die herrlichste Zeit des Jahres!

**Mitte:** Lager im Walde.

**Oben rechts:** Der Spielmannszug übt.

**Unten links:** Unterricht am Abhang.

**Unten rechts:** Laufübungen der Mädel.

Aufn.: Schmidt (6)

